



ERSTES PROJEKTERGEBNIS (PR1)

VERGLEICHENDER BERICHT:
DIE SOZIALE UND BERUFLICHE EINGLIEDERUNG VON
MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGEN AUS LATEINAMERIKA UND DER
KARIBIK (LAC) IN SPANIEN, ITALIEN, BELGIEN UND ÖSTERREICH
2023



Co-funded by
the European Union

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.



INHALTSVERZEICHNIS

I. EINLEITUNG	4
II. VERGLEICHENDE ANALYSE DER MIGRATIONEN AUS NICHT-EUROPÄISCHEN LÄNDERN UND DEREN SOZIOARBEITSLAGE: SPANIEN, ITALIEN, BELGIEN UND ÖSTERREICH	7
II.1 Die nicht-europäische Migrantenbevölkerung in Europa	10
II.2 Daten zur Beschäftigungssituation nicht-europäischer Migranten in Europa	10
II.3 Die Beschäftigungsquote von Migranten nicht-europäischer Herkunft in Europa	13
II.4 Beschäftigungsquote nach Bildungsniveau und Geschlecht	13
II.5 Arbeitslosigkeit in der Migrantenbevölkerung nicht-europäischer Herkunft in Europa	15
II.6 Die Arbeitslosensituation junger Migranten nicht-europäischer Herkunft in Europa	16
II.7 Langzeitarbeitslosigkeit in der Migrantenbevölkerung nicht-europäischer Herkunft in Europa	18
II.8 Die vorübergehende Beschäftigung von Migranten nicht-europäischer Herkunft	18
II.9 Die Feminisierung der temporären Arbeit unter migrantischen Frauen nicht-europäischer Herkunft	20
II.10 Vorübergehende Beschäftigung bei jungen Migranten nicht-europäischer Herkunft in Europa	20
II.11 Teilzeitarbeit der Migrantenbevölkerung nicht-europäischer Herkunft	22
II.12 Arbeitsbedingungen von Migrantenarbeitnehmern nicht-europäischer Herkunft	22
II.13 Soziodemografische Merkmale von Migranten in Europa	24
II.14 Die Geschlechterperspektive der nicht-europäischen Einwanderung in Spanien, Italien, Belgien und Österreich	25
II.15 Das Bildungsniveau der Migrantenbevölkerung nicht-europäischer Herkunft in Europa	25
II.16 Beteiligung der erwachsenen Bevölkerung nicht-europäischer Herkunft an Erwachsenenbildungsprogrammen	28



II.17 Frühzeitiger Schulabbruch in der Migrantenbevölkerung nicht-europäischer Herkunft	29
II.18 Die Bevölkerung nicht-europäischer Migranten, die weder arbeiten noch zur Schule gehen	30
II.19 Armut oder soziale Ausgrenzung von Migranten nicht-europäischer Herkunft in Europa	31
II.20 Das Armutsrisiko von Migranten nicht-europäischer Herkunft in Europa	32
II.21 Erlangung der Staatsbürgerschaft des Aufenthaltslandes von Migranten nicht-europäischer Herkunft	34
II.22 Langfristige Aufenthaltsgenehmigungen für Migranten aus Drittländern	35
II.23 Die Situation von Migranten aus nicht-europäischen Ländern in Spanien	37
II.24 Die Situation von Migranten aus nicht-europäischen Ländern in Italien	39
II.25 Die Situation von Migranten aus nicht-europäischen Ländern in Belgien	41
II.26 Die Situation von Migranten aus nicht-europäischen Ländern in Österreich	42
III. RECHTLICHER RAHMEN FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE	47
III.1 Internationales Gesetzesrahmen	47
III.2 Europäischer Gesetzesrahmen	49
III.3 Spanischer Gesetzesrahmen	50
III.4 Italienischer Gesetzesrahmen	54
III.5 Belgischer Gesetzesrahmen	56
IV. ARBEITSMARKTEINBINDUNGSPOLITIKEN FÜR MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGE	59
IV.1 Arbeitsmarkteinbindungsrichtlinien für Migranten in Spanien	59
IV.2 Arbeitsmarkteinbindungsrichtlinien für Migranten in Italien	63
IV.3 Arbeitsmarkteinbindungsrichtlinien für Migranten in Belgien	67
V. GUTE ARBEITSINTEGRATIONSPRAKTIKEN FÜR MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGE IN LATEINAMERIKA	69
V.1 Spanien	69
V.2 Belgien	73
VI. QUANTITATIVE ANALYSE VON MIGRATION UND FLÜCHTLINGEN AUS LATEINAMERIKA UND DER KARIBIK	74
VI.1 Analyse der Situation von Migranten aus Lateinamerika und der Karibik in Spanien	74
VI.2 Die Migrantenbevölkerung aus LAC-Ländern in Spanien	75
VI.3 Soziodemografische Merkmale von LAC-Migranten in Spanien	85
VI.4 Die Feminisierung der Einwanderung aus LAC-Ländern in Spanien	86
VI.5 Daten zur Arbeitsmarktsituation von LAC-Migranten in Spanien	90
VI.6 Die Bildungssituation der Migrantenbevölkerung in Spanien	99

VI.7 Migranten aus Amerika mit Hochschulabschluss neigen dazu, überqualifiziert für die von ihnen ausgeübten Tätigkeiten zu sein	100
VI.8 Migranten nach Kontinenten und Ländern, die am meisten vertreten sind, gemäß den Gründen für die Einwanderung nach Spanien	100
VI.9 Die Situation der Migrantenbevölkerung aus LAC-Ländern in Italien und Belgien	102
VI.10 Die Situation der Flüchtlinge in Europa: Spanien, Italien und Belgien	114
VII. QUALITATIVE ANALYSE DER MIGRATION VON PERSONEN AUS LATEINAMERIKANISCHEN LÄNDERN (LAC) NACH SPANIEN	132
VII.1 Migrationswege und Gründe für die Mobilität	132
VII.2 Migration und Arbeitsintegration	134
a) Hauptarbeitssektoren: Feminisierung der Pflegearbeit	135
b) Soziales Imaginär der migrantischen LAC	138
c) Qualifizierte Migration	140
VII.3 Barrieren und Bedürfnisse von Migranten aus LAC	141
VIII. SCHLUSSFOLGERUNGEN	149
IX. REFERENZEN	155
X. ANHÄNGE	159
X.1 INDEX DER GRAFIKEN UND TABELLEN	159
X.2 Codierungstabelle der in Spanien interviewten Experten	164

I. EINLEITUNG

Das Forschungsprojekt **Integration, Beratung und Höherqualifizierung von Migranten und Flüchtlingen aus Lateinamerika und der Karibik auf dem Arbeitsmarkt (IntelLAC Market)** mit der Referenznummer 2021-1-ES01-KA220- ADU-000026509 wird von der Europäischen Union im Rahmen des Programms ERASMUS+ KA2: Zusammenarbeit für Innovation und den Austausch bewährter Verfahren kofinanziert und läuft von 2022 bis 2024.

Das Konsortium besteht aus verschiedenen europäischen Organisationen und Universitäten wie der Universität Rovira i Virgili (Tarragona), der Universität Padua (Padua), der Österreichischen Gesellschaft für Inklusion (AIS, Wien), Connex-EU (Brüssel), dem Institut für persönliche Entwicklung, Unternehmertum, Coaching und emotionale Intelligenz (INDEPCIE, Cordoba) und Acción Laboral (Spanien).

Das Gesamtziel des Projekts besteht darin, die Herausforderung der Integration von Migranten und Flüchtlingen aus Lateinamerika und der Karibik in den europäischen Arbeitsmarkt anzugehen, indem erfahrene Projektpartner und Akademiker zusammen gebracht werden und ein Kooperationsnetzwerk von Ländern gefördert wird, die zu den am stärksten betroffenen Ländern gehören: Spanien, Italien, Belgien und Österreich. Um dies zu erreichen, zielt das Projekt speziell auf die Entwicklung und Überprüfung von forschungsbasierten Bildungs-, Orientierungs- und Beratungsangeboten für MigrantInnen und Flüchtlinge aus Ländern Lateinamerikas und der Karibik ab, um ihre Integration in den Arbeitsmarkt zu fördern.

Im Rahmen des Projekts IntelLAC Market wurde als erstes Ergebnis (PR1) ein vergleichender Bericht erstellt, der die Situation der sozialen und beruflichen Eingliederung von Migranten und Flüchtlingen aus den Ländern Lateinamerikas und der Karibik (LAC) in Spanien, Italien, Belgien und Österreich untersucht.



Dieser Bericht "Vergleichender Bericht: Die soziale und berufliche Eingliederung von Migranten und Flüchtlingen aus Lateinamerika und der Karibik in Spanien, Italien, Belgien und Österreich" basiert auf der Sammlung und Analyse der Daten durch gemischte Methoden, um sicherzustellen, dass die Planung der folgenden Interventionen des IntelAC Market-Projekts für die soziale Realität der Migranten und Flüchtlinge in Lateinamerika und der Karibik, die jedes analysierte Land erlebt, relevant ist.

Diese Studie besteht aus zwei Hauptteilen:

Erstens wird auf der Grundlage der Analyse quantitativer Daten die Vertretung von lateinamerikanischen Migranten und Flüchtlingen in den Arbeitsmärkten und Bildungssystemen der analysierten Länder untersucht. Die Analyse der quantitativen Daten stützt sich hauptsächlich auf die Auswertung von Berichten über Migration und Flüchtlinge sowie auf statistische Datenquellen wie Eurostat und die nationalen statistischen Ämter der einzelnen Länder wie INE (Spanien), ISTAT (Italien), ISTATBEL (Belgien) und Statistik Austria (Österreich), um nur einige zu nennen.

Zweitens wird eine qualitative Datenanalyse durchgeführt, deren Ziel es ist, ein besseres Verständnis des demografischen Profils und der Haupthindernisse zu erlangen, die Migranten und Flüchtlinge aus Lateinamerika und der Karibik beim Zugang zur Beschäftigung erfahren. Die qualitative Analyse konzentriert sich insbesondere auf das spanische Hoheitsgebiet, da es statistisch gesehen das Land mit dem höchsten Anteil an Migranten aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern ist. Zu diesem Zweck wurden halbstrukturierte Interviews mit Akademikern, Managern der öffentlichen Arbeitsverwaltungen und Technikern der sozialen Arbeitsberatung aus Einrichtungen des dritten Sektors geführt, um ihre Sichtweise der Probleme der Zielbevölkerung in Bezug auf Beschäftigung sowie die Effizienz und Wirksamkeit der Umsetzung bestehender Beschäftigungsmaßnahmen für diese Gruppe zu erfahren. Außerdem wurden zwei Fokusgruppen mit der Zielbevölkerung in zwei autonomen Gemeinschaften in Spanien durchgeführt: Andalusien und Asturien, um mehr über ihre persönlichen Erfahrungen und die wichtigsten Hindernisse und Chancen im Zusammenhang mit dem Migrationsprozess und der Beschäftigungspolitik des Landes zu erfahren. Die Kodierungstabelle der Befragten ist in den Anhängen zu diesem Bericht enthalten. Auch die qualitative Analyse stützte sich auf eine eingehende Analyse der einschlägigen Literatur zu diesem Thema in den verschiedenen Ländern, insbesondere in Bezug auf die Erstellung des Standes der Fragestellung des vorliegenden Berichts.

Dieser Bericht ist wie folgt aufgebaut: Zunächst wird eine vergleichende Analyse der quantitativen Daten zur Situation und insbesondere zur Beschäftigungssituation von Migranten und Flüchtlingen außereuropäischer Herkunft in Spanien, Italien, Belgien und Österreich durchgeführt. Darauf folgt eine Analyse des rechtlichen Rahmens, in dem die Genehmigungen für den Zugang zum Aufenthalt und zur Beschäftigung von Migranten und Flüchtlingen in Europa erteilt werden. Anschließend werden die wichtigsten beschäftigungspolitischen Maßnahmen analysiert, die in Spanien, Italien, Belgien und Österreich mit dem Ziel der Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt entwickelt wurden. Der Bericht enthält auch einen Abschnitt über bewährte Verfahren für die soziale und berufliche Eingliederung der Zielgruppe in den verschiedenen Ländern. Nachdem alle in den oben genannten Ländern gesammelten Informationen vorgestellt wurden, folgt ein Abschnitt mit quantitativen Daten über die sozioökonomische Situation von Migranten aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern. Es folgt eine Analyse der qualitativen Informationen, die durch Interviews mit verschiedenen Experten und Fokusgruppen von Migranten gesammelt wurden. Schließlich endet der Bericht mit einem Abschnitt mit Schlussfolgerungen, der die wichtigsten Erkenntnisse aus der Entwicklung des Berichts enthält.

Bevor wir diesen Abschnitt abschließen, ist es wichtig, die Tatsache hervorzuheben, dass bei der Erhebung von Daten durch die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten über die sozioökonomische Situation von Migranten und Flüchtlingen erhebliche Beschränkungen festgestellt wurden, zusätzlich zu der Tatsache, dass die von den verschiedenen Ländern erhobenen Daten und Informationen manchmal weit davon entfernt sind, eine eingehende vergleichende Studie durchzuführen. Trotz der Einschränkungen, die sich bei der Erstellung dieses Berichts ergeben haben, soll er zur Förderung des Wissens im Zusammenhang mit der Problembeschreibung beitragen und die Entwicklung neuer Studien im Bereich der Arbeitsintegration von Migranten und Flüchtlingen fördern.



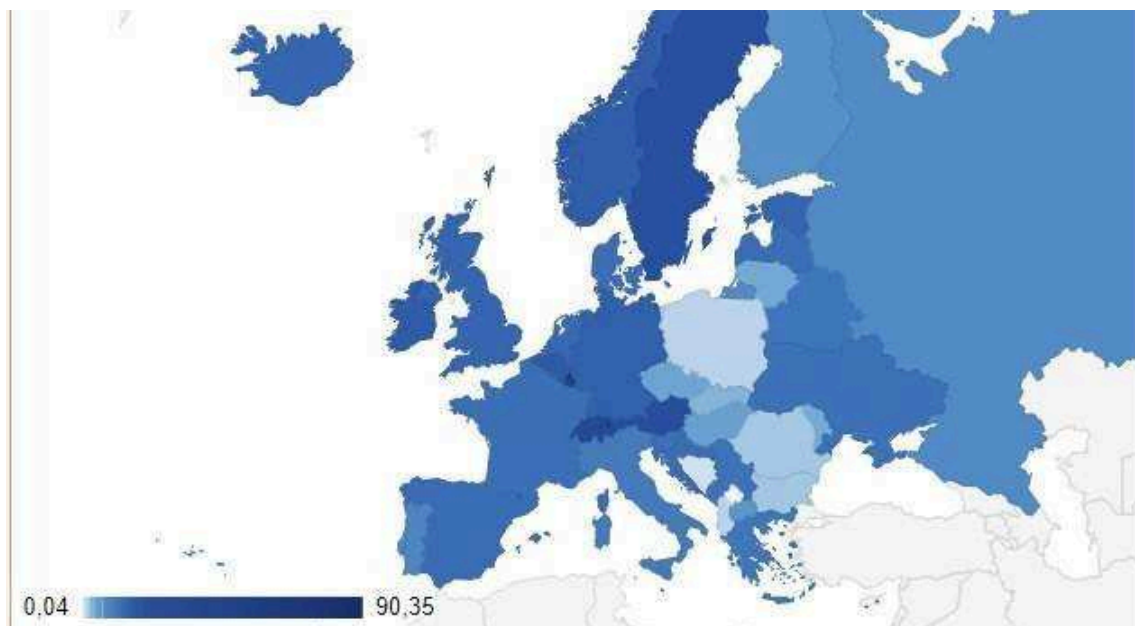
II. VERGLEICHENDE ANALYSE DER MIGRATIONEN AUS AUSSEREUROPÄISCHEN LÄNDERN UND IHRER SOZIO- ARBEITSSITUATION: SPANIEN, ITALIEN, BELGIEN UND ÖSTERREICH

Die soziale und berufliche Integration von Einwanderern ist nach wie vor eine der größten Herausforderungen für die europäischen Gesellschaften und Regierungen. Migration ist ein sich wandelndes und komplexes Phänomen. Angesichts der sich rasch verändernden Umwelt mit verbesserten Transportmitteln, der Globalisierung und dem Aufkommen der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) hat das Phänomen der Migration die Bevölkerungsstrukturen der Gesellschaften, insbesondere in Spanien, verändert. Darüber hinaus haben Phänomene wie die "Große Wirtschaftskrise" im Jahr 2008 zu massiven Migrationsbewegungen geführt, die durch die Suche nach Arbeit motiviert waren und somit einen Wendepunkt in den Migrationsbewegungen darstellten.

Wie von verschiedenen internationalen Organisationen (IWF, WMO, WTO und UN) hervorgehoben wurde, zeichnen sich weltweit neue Migrationstrends ab, wie z. B. die Feminisierung der Migrationsströme (Frauen machen 51 % der Migranten aus), die Bedeutung der Einwanderung von Kindern und der Migranten infolge der Folgen des Klimawandels.

All diese Trends sind für Spanien besonders wichtig, denn wie die Internationale Organisation für Migration (IOM) festgestellt hat, ist Spanien zu einem der 20 wichtigsten Zielländer für internationale Migrationen geworden (IOM, 2018).

Abbildung 1: Verteilung der Länder mit der höchsten Anzahl von Einwanderern in der EU im Jahr 2019.



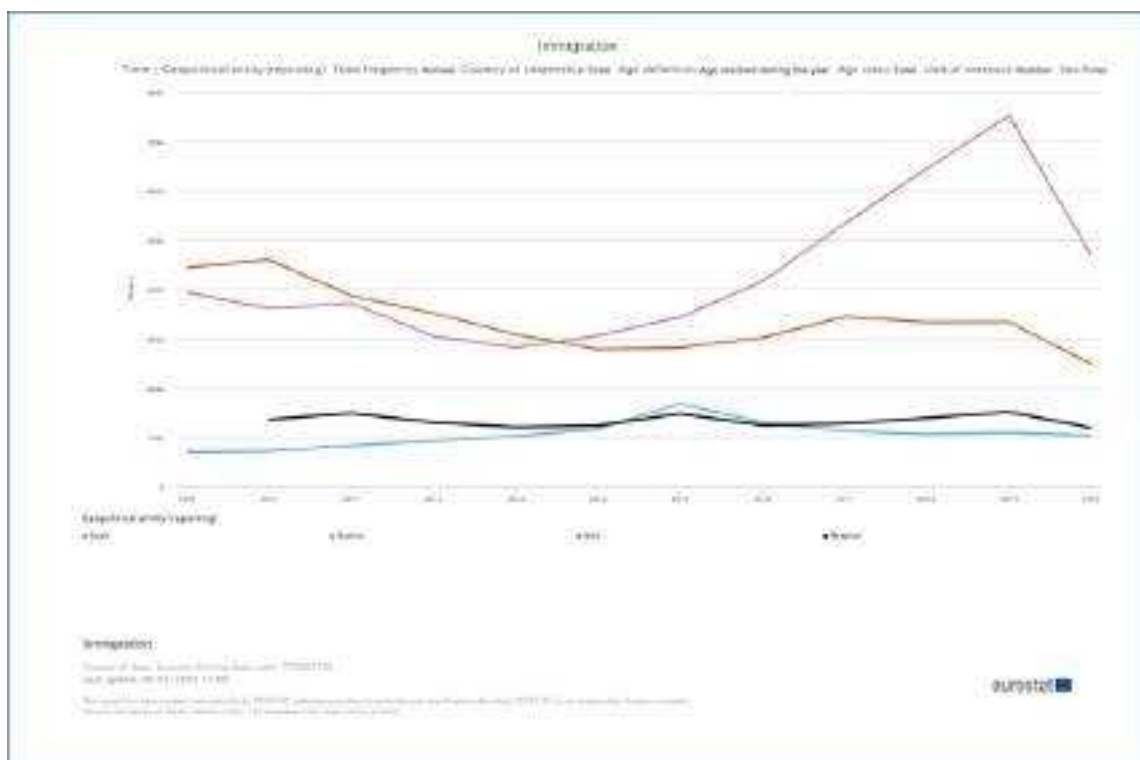
Grafik erstellt von EUROSTAT, 2019

Eurostat-Daten zufolge ist Spanien das Land mit der höchsten Zahl an Migranten unter den Ländern der Europäischen Union. Im Jahr

2022 registrierte Spanien (467.918) Migranten, gefolgt von Italien (247.526), das unter den EU-Ländern gleich nach Frankreich an dritter Stelle steht. Belgien (118.683) und Österreich (101.565) verzeichneten einen geringeren Zustrom von Migranten in ihren Ländern (Eurostat, 2023).

In den letzten Jahrzehnten hat sich Spanien zu einem der wichtigsten Länder für die Migration entwickelt. Die Wirtschaftskrise von 2008 markierte jedoch einen Wendepunkt in Bezug auf die Migrationsströme, die von diesem Zeitpunkt an eine neue Migrationsstruktur bildeten. Darüber hinaus stellte die Covid-19-Krise innerhalb des untersuchten Zeitraums einen weiteren wichtigen Wendepunkt dar.

Abbildung 2: Entwicklung der Gesamtzahl der gemeldeten Migranten nach analysiertem Land im Zeitraum (2009-2020).



Grafik erstellt von EUROSTAT 2023



Tabelle 1: Strom der gesamten Migrantenbevölkerung nach Ländern in Belgien, Spanien, Italien und Österreich, 2009-2020

Land	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Belgien	:	135.281	147.377	129.477	120.078	123.158
Spanien	392.962	360.705	371.331	304.053	280.772	305.454
Italien	442.940	458.856	385.793	350.772	307.454	277.631
Österreich	69.295	70.978	82.230	91.557	101.866	116.262

Land	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Belgien	146.626	123.702	126.703	137.860	150.006	118.683
Spanien	342.114	414.746	532.132	643.684	750.480	467.918
Italien	280.078	300.823	343.440	332.324	332.778	247.526
Österreich	166.323	129.509	111.801	105.633	109.167	103.565

Die Tabelle wurde von den Autoren auf der Grundlage der Daten von EUROSTAT 2023 erstellt.

Die Zahl der Personen mit Wohnsitz in einem Mitgliedstaat, die die Staatsangehörigkeit eines Nichtmitgliedstaates besitzen, lag 2019 bei 21,8 Millionen, was 4,9 % der Einwohner in der EU entspricht.

27. In absoluten Zahlen lebten 2019 die meisten ausländischen Staatsangehörigen in den EU-Mitgliedstaaten in Deutschland (10,1 Millionen Menschen), Italien (5,3 Millionen), Frankreich (4,9 Millionen) und Spanien (4,8 Millionen). Auf diese vier Mitgliedstaaten entfielen zusammen 71,3 % der Gesamtzahl der in der EU-27 lebenden ausländischen Staatsangehörigen.

Abbildung 3: Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit in % der Gesamtbevölkerung, 2019

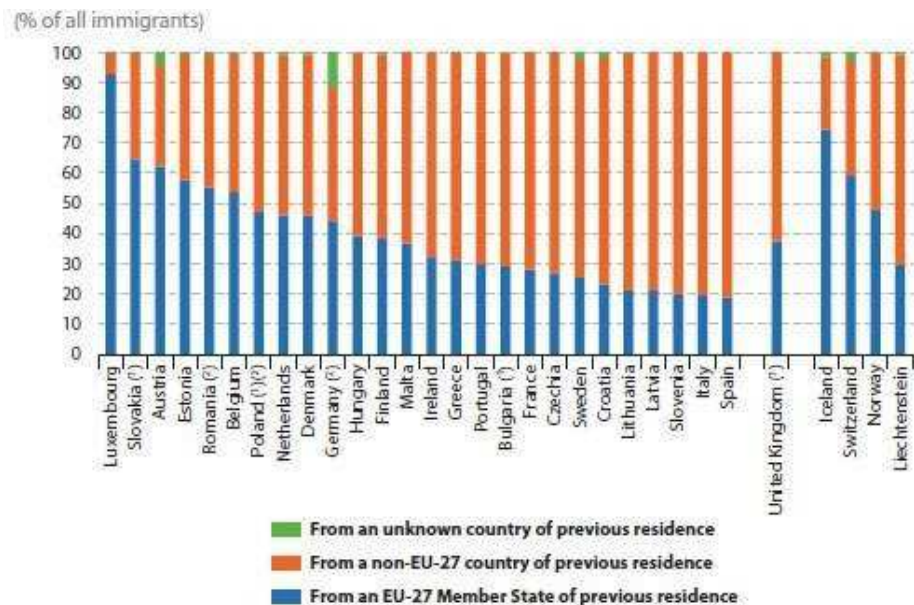


Quelle: Von Eurostat erstellte Grafiken, 2020.

II.1 Die nichteuropäische Migrantenbevölkerung in Europa

Die europäische Bevölkerung beträgt 446,8 Millionen Menschen. Im Jahr 2019 waren 21,8 Millionen Menschen (4,9 %) Migranten aus nicht-europäischen Ländern. Im Jahr 2018 wurden 2,4 Millionen Zuwanderer aus außereuropäischen Ländern verzeichnet. Deutschland meldete den größten Teil der Migranten (893.900), gefolgt von Spanien (643.700), Frankreich (386.900) und Italien (332.300).

Abbildung 4: Verteilung der Migranten nach Wohnsitzland im Jahr 2018 (%).



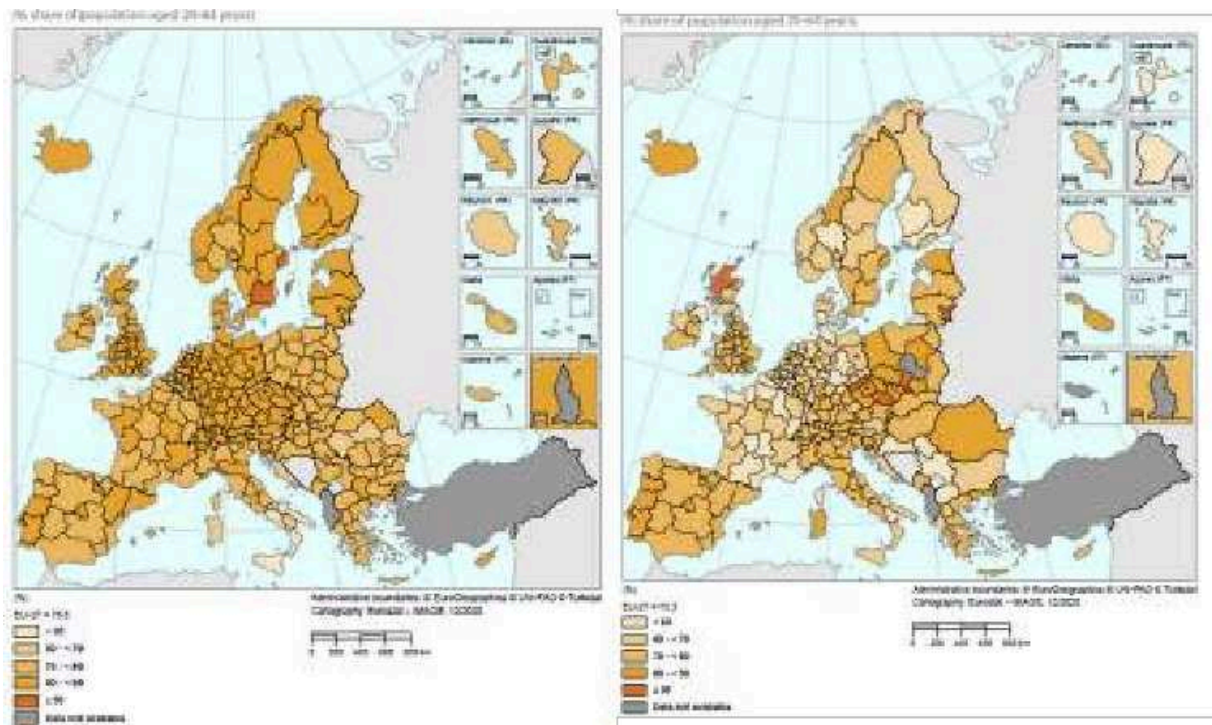
Quelle: von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

Wie oben gezeigt, sind in Spanien und Italien die meisten Migranten Menschen, die von außerhalb der EU kommen, während in Belgien und Österreich die Mehrheit der Migranten aus Mitgliedsländern stammt. In diesem Sinne kommen nur 18,8 % der Migranten in Spanien aus anderen EU-Ländern und 19,8 % in Italien. Im Falle Österreichs stammen 62,1 % der Zuwanderer aus anderen EU-Ländern.

II.2 Daten zur Beschäftigungssituation von nichteuropäischen Migranten in Europa:

Erwerbsquote: Im Jahr 2019 lag die Erwerbsquote der europäischen Erwerbsbevölkerung bei 78,6 % für europäische Bürgerinnen und Bürger, während sie bei Migrantinnen und Migranten auf 70,3 % sank. Migrantinnen und Migranten nicht-europäischer Herkunft wiesen niedrigere Erwerbsquoten auf. Italien und Spanien haben niedrigere Erwerbsquoten als Belgien und Österreich. In Belgien ist jedoch der Unterschied in der Erwerbsquote zwischen europäischen Staatsbürgern und nichteuropäischen Migranten signifikant hoch. Die folgenden Karten zeigen die Unterschiede zwischen den Erwerbsquoten von europäischen Bürgern und Migranten nichteuropäischer Herkunft. Die Karte auf der linken Seite zeigt die Erwerbsquoten der europäischen Bürger, während die Grafik auf der rechten Seite die Erwerbsquoten von Migranten nichteuropäischer Herkunft in verschiedenen Ländern darstellt.

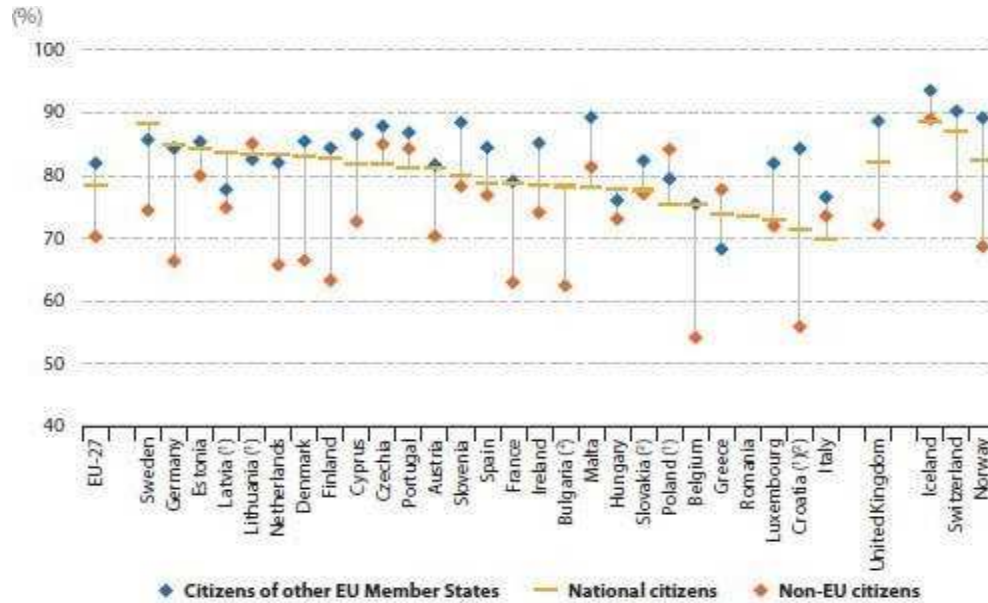
Abbildung 5: Europakarten zum Erwerbsstatus von europäischen Bürgern und nicht-europäischen Migrantinnen in Europa (2019).



Quelle: Von Eurostat erstellte Karten, 2020.



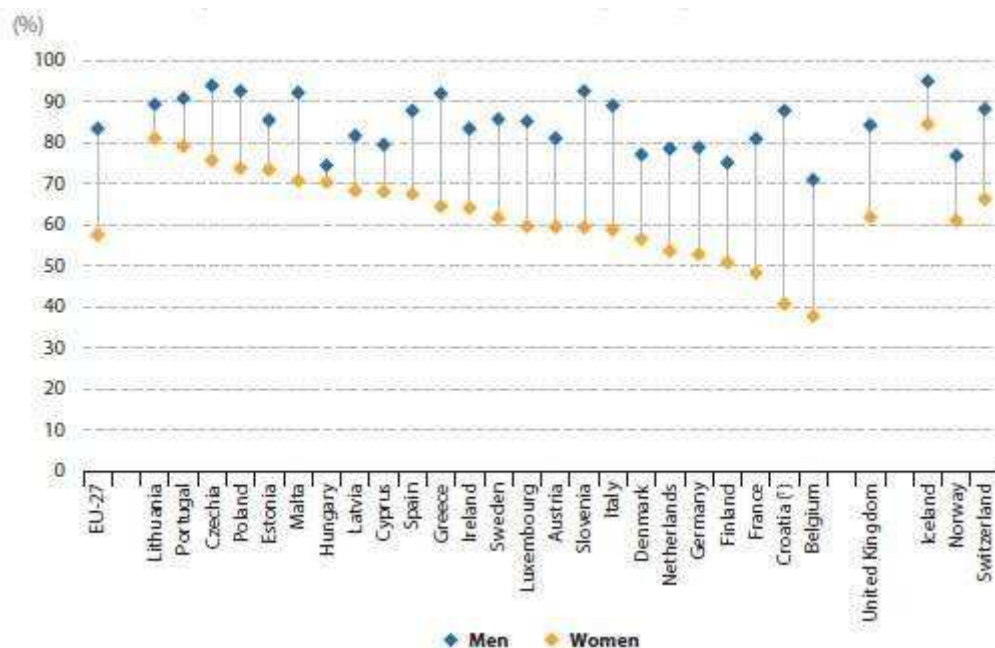
Abbildung 6: Erwerbsquote der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren nach Staatsangehörigkeit im Jahr 2019.



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

Auch bei den Erwerbsquoten der nichteuropäischen Migranten ist ein geschlechtsspezifisches Gefälle festzustellen: Die Erwerbsquote der Migrantinnen lag bei 57,5 % und damit 25,8 Prozentpunkte unter der der Männer (83,3 %). Das größte geschlechtsspezifische Gefälle unter den untersuchten Ländern ist in Belgien zu verzeichnen, wo die Erwerbsquote der nichteuropäischen Migrantinnen unter 50,0 % liegt.

Abbildung 7: Erwerbsquote von Migranten nichteuropäischer Herkunft nach Geschlecht im Jahr 2019.



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

II.3 Die Beschäftigungsquote von Migranten nicht-europäischer Herkunft in Europa Im Jahr 2019 lag die Beschäftigungsquote für EU-Bürger bei 73,8 %, während sie für Migranten nichteuropäischer Herkunft unter 60 % lag (13,8 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der eigenen Staatsangehörigen). Bei den analysierten Ländern ist Belgien erneut das Land mit der niedrigsten Beschäftigungsquote für Migranten nichteuropäischer Herkunft (44,0 %).

Abbildung 8: Erwerbstätigenquote nach Herkunft (in % der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren) im Jahr 2019.



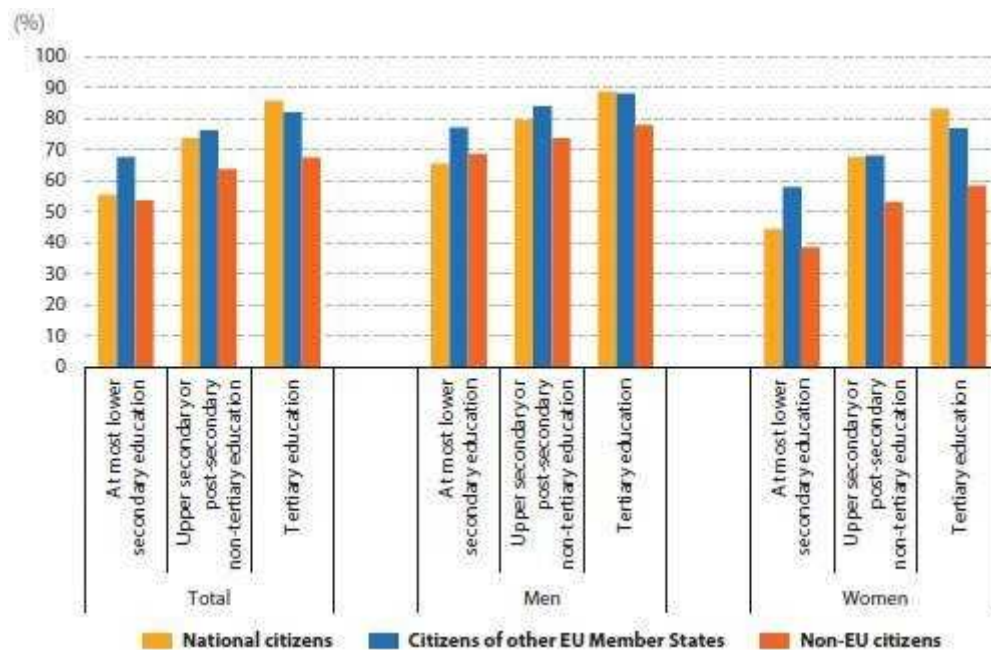
Quelle: Von Eurostat erstellte Grafiken, 2020.

II.4 Beschäftigungsquote nach Bildungsniveau und Geschlecht

Im Jahr 2019 war die höchste Erwerbstätigenquote bei Personen mit tertiärer oder höherer Bildung höher und bei Personen mit sekundärer Bildung niedriger. Dieses Muster zeigt Unterschiede bei Migranten außereuropäischer Herkunft, die trotz des gleichen Bildungsniveaus niedrigere Beschäftigungsquoten aufwiesen, wobei diese bei Personen mit Migrationshintergrund außereuropäischer Herkunft mit Tertiärbildung etwas höher waren. Bei den Frauen waren die Beschäftigungsquoten unabhängig vom Bildungsniveau niedriger als bei den männlichen Migranten.



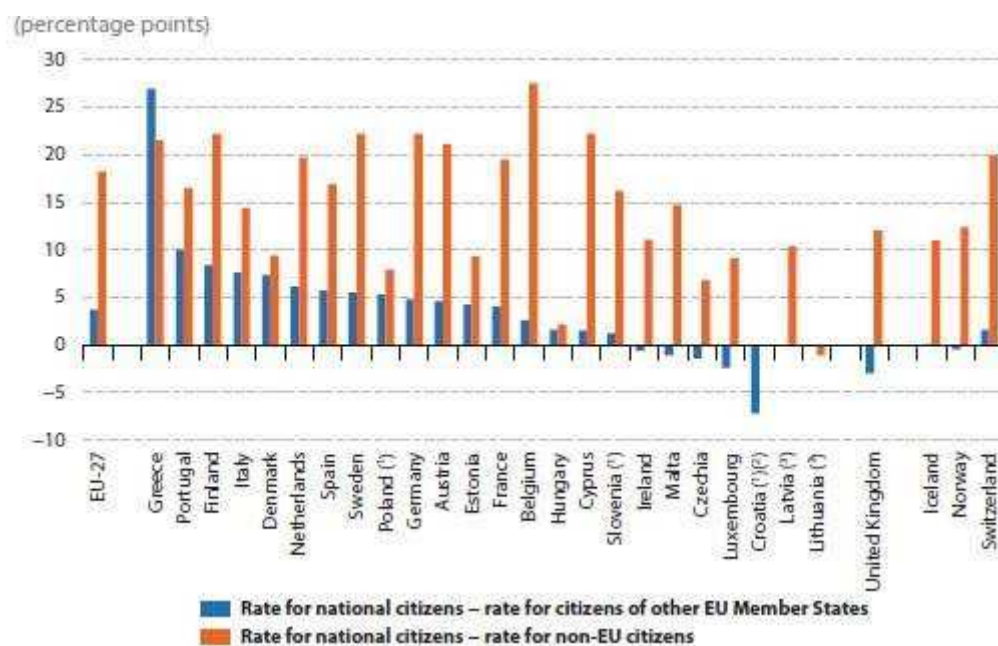
Abbildung 9: Erwerbstätigenquote nach Staatsangehörigkeit im Alter von 20-64 Jahren, nach Geschlecht und Bildungsniveau im Jahr 2019.



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020

Das nachstehende Schaubild zeigt den Unterschied zwischen den Beschäftigungsquoten von Staatsangehörigen mit tertiärem Bildungsabschluss und der Migrantenbevölkerung europäischer und nichteuropäischer Herkunft. Es ist erwähnenswert, dass der größte Unterschied in Belgien zu beobachten ist (27,5 Prozentpunkte Unterschied).

Abbildung 10: Differenz der Beschäftigungsquoten der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren mit abgeschlossener Hochschulbildung nach Staatsangehörigkeit im Jahr 2019.



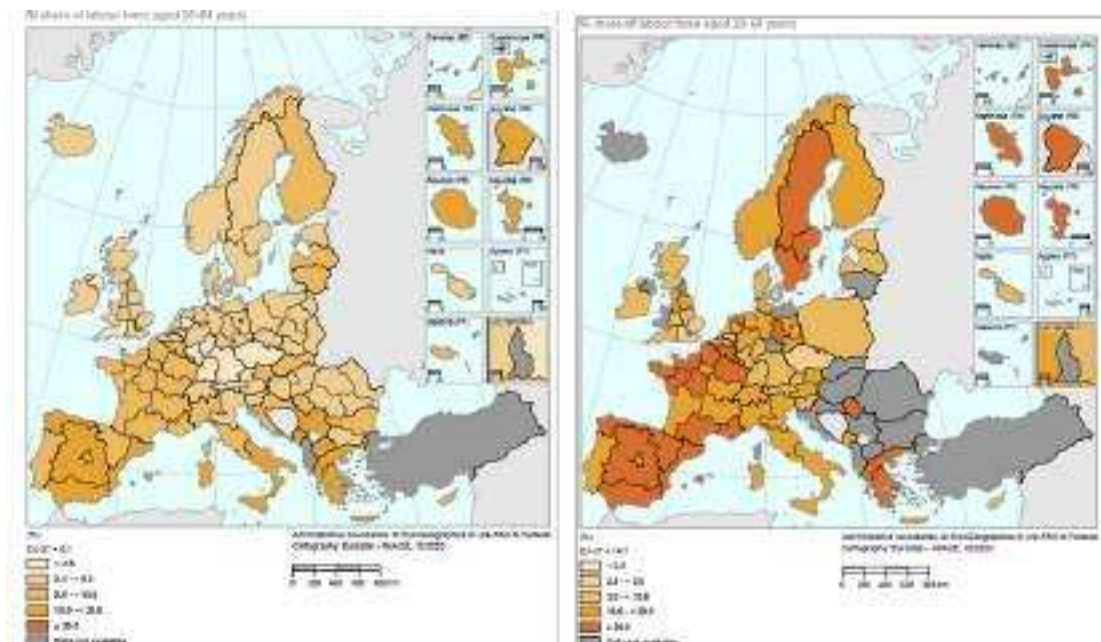
Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020

II.5 Arbeitslosigkeit in der Migrationsbevölkerung nichteuropäischer Herkunft in Europa:

Die Arbeitslosenquote der europäischen Bevölkerung im Jahr 2019 in der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen lag bei 6,1 %. Im Gegensatz dazu lag die Arbeitslosenquote der Migrationsbevölkerung von außereuropäischer Herkunft bei 14,7 %, was mehr als doppelt so hoch ist wie bei europäischen Bürgern.

Die beiden folgenden Karten zeigen die Arbeitslosenquoten der europäischen Bürger auf der linken Seite und die Arbeitslosenquoten der nichteuropäischen Migranten auf der rechten Seite.

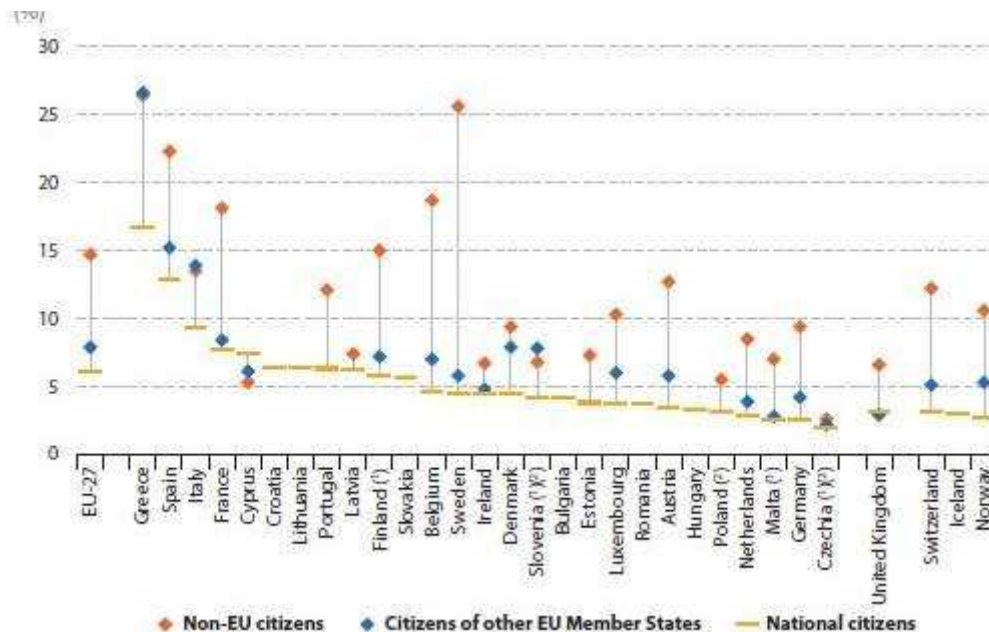
Abbildung 11: Europäische Karten der Arbeitslosigkeitssituation europäischen Bürgern von und nichteuropäischen Migranten in Europa (2019)



Von den untersuchten Ländern meldete Spanien (22,3 %) die höchsten Arbeitslosenquoten für Migranten nichteuropäischer Herkunft von über 20 %, gefolgt von Belgien, Italien und Österreich; in diesen drei Ländern meldeten Migranten nichteuropäischer Herkunft Arbeitslosenquoten von unter 15 %. Es ist jedoch auch erwähnenswert, dass Belgien mit 14,1 Prozentpunkten das Land mit dem größten Unterschied zwischen den Arbeitslosenquoten von Einheimischen und Migranten nichteuropäischer Herkunft ist.

II. 6 Die Arbeitslosigkeit junger Migranten nicht-europäischer Herkunft in Europa
 Zwischen den Beschäftigungsquoten junger Europäer und nichteuropäischer Migranten sind erhebliche Unterschiede festzustellen. Die Arbeitslosenquote für junge Europäer lag 2019 bei 14,4 %, während sie für junge Menschen nichteuropäischer Herkunft bei 23,4 % lag. In dieser Hinsicht sind Spanien und Italien die Länder mit die höchsten Arbeitslosenquoten für junge Staatsangehörige und Migranten aus nicht-europäischer Herkunft. Allerdings sind es wiederum Belgien und Österreich, die den größten Unterschied bei den Jugendarbeitslosenquoten zwischen jungen Staatsangehörigen und Migranten nichteuropäischer Herkunft aufweisen.

Abbildung 12: Arbeitslosenquote der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren nach Staatsangehörigkeit in Europa im Jahr 2019.



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

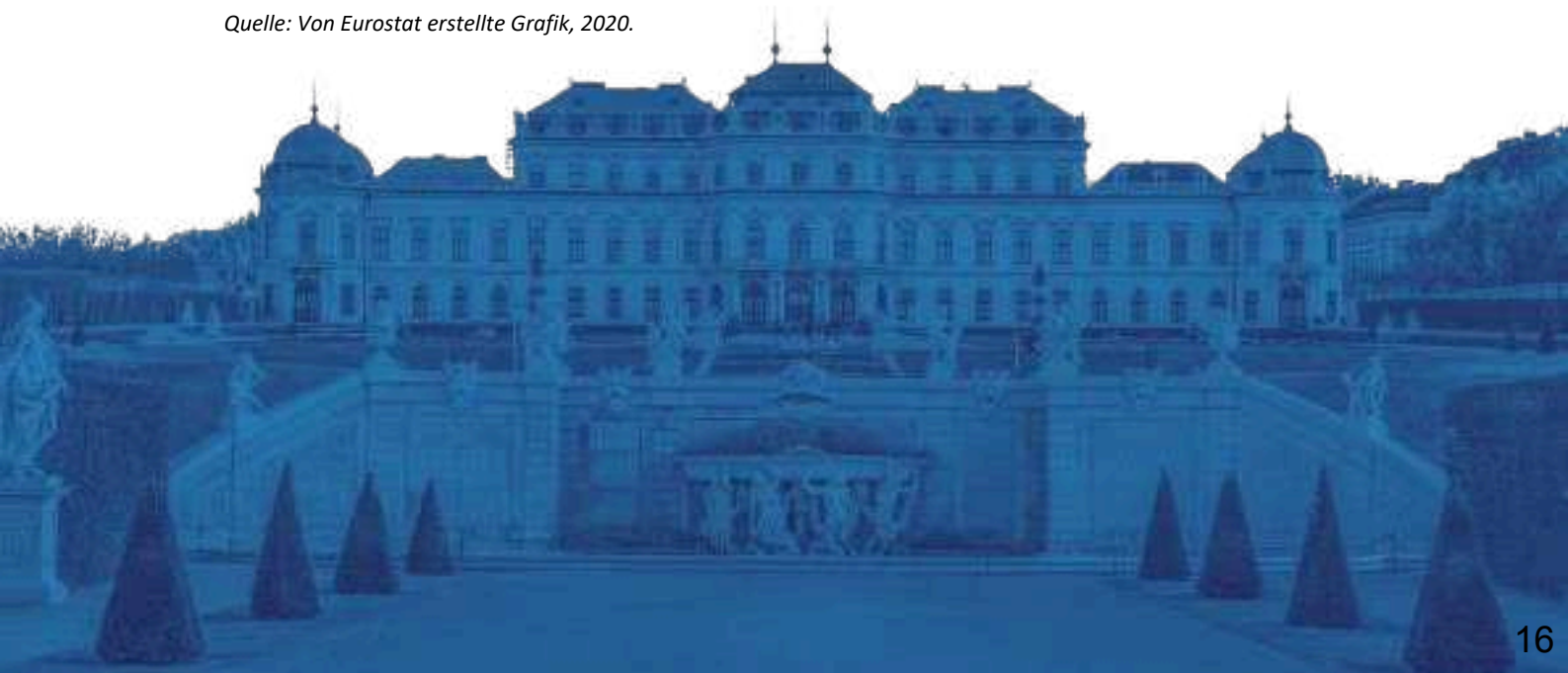
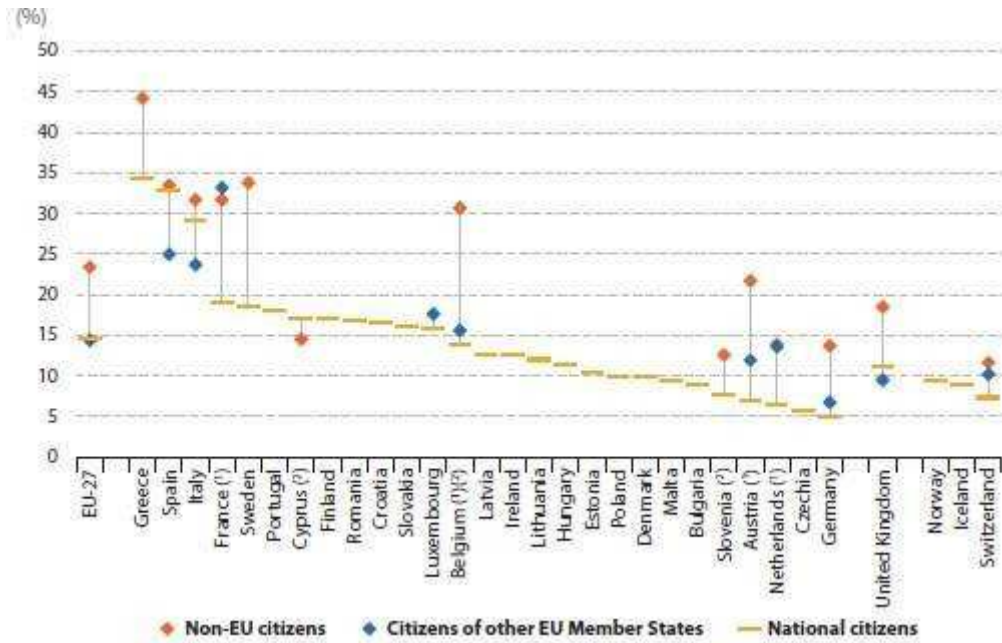


Abbildung 13: Arbeitslosenquote junger Menschen im Alter von 15-24 Jahren nach europäischer Staatsbürgerschaft oder nichteuropäischen Migranten im Jahr 2019.



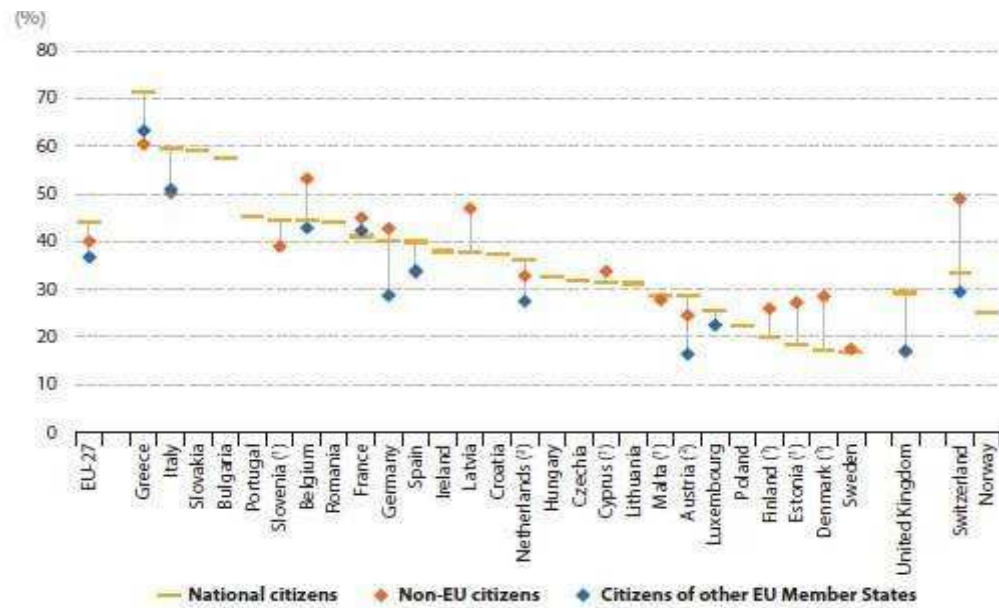
Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.



II. 7 Langzeitarbeitslosigkeit in der Migrationsbevölkerung nichteuropäischer Herkunft in Europa

Langzeitarbeitslosigkeit bezieht sich auf Personen, die seit mindestens einem Jahr arbeitslos sind. Wie aus dem nachstehenden Schaubild hervorgeht, ist die Langzeitarbeitslosigkeit bei den europäischen Bürgern geringer, außer in Spanien und Italien, wo die Situation für die Bürger des Landes und die Migranten nichteuropäischer Herkunft praktisch identisch ist.

Abbildung 14: Langzeitarbeitslosigkeit von nichteuropäischen Migranten im Verhältnis zur europäischen Bevölkerung im Jahr 2019.

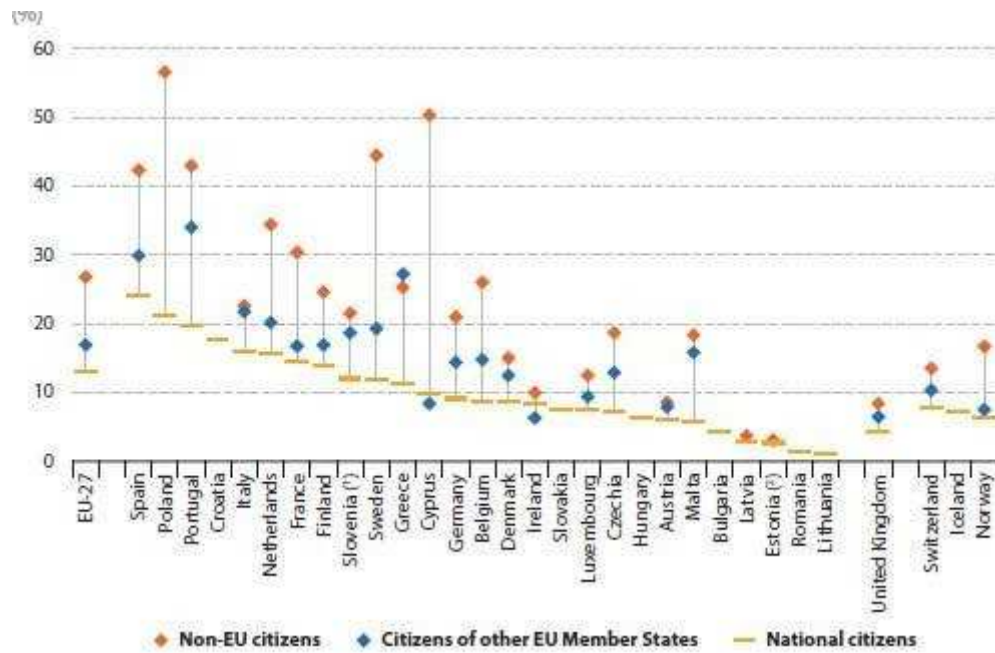


Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

II. 8 Befristete Beschäftigung von Migranten außereuropäischer Herkunft Die Quote der befristeten Beschäftigung lag bei Europäern bei 13,1 %, während sie bei Migranten nichteuropäischer Herkunft 26,8 % betrug und damit doppelt so hoch war wie die Quote der befristeten Beschäftigung bei nichteuropäischen Migranten. Von den untersuchten Ländern sind Spanien (über 40 %) und Italien (über 30 %) die Länder mit den höchsten Zeitarbeitsquoten für europäische Bürger und Migranten nichteuropäischer Herkunft, in geringerem Maße auch Belgien und Österreich (Zeitarbeitsquoten unter 30 %).



Abbildung 15: Prozentualer Anteil der befristeten Beschäftigung von nichteuropäischen Migranten im Vergleich zu Bürgern europäischer Herkunft im Jahr 2019.



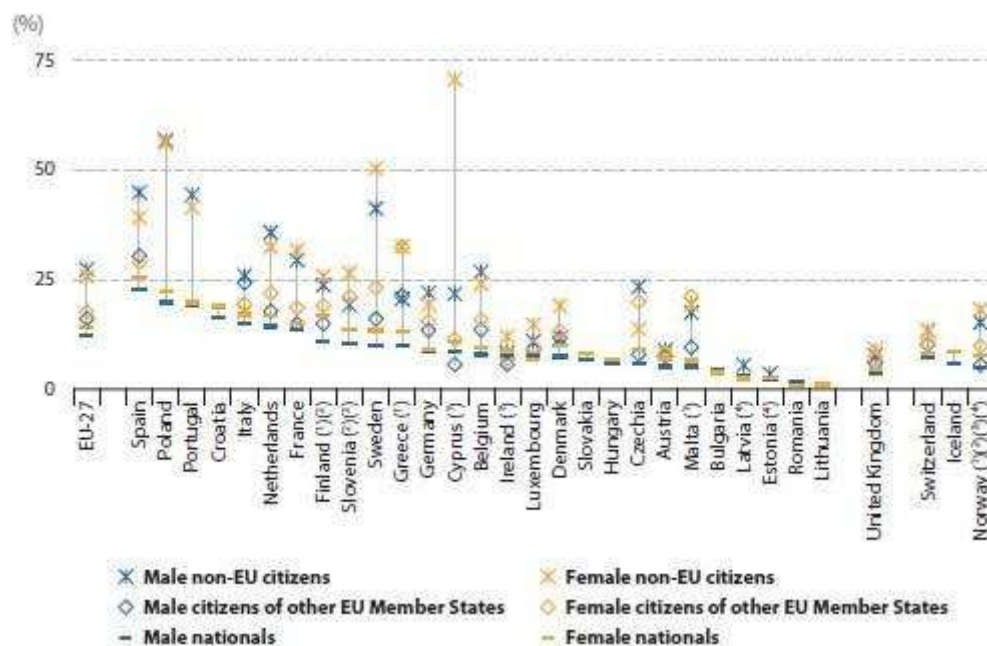
Quelle: von Eurostat erstellte Grafik, 2020.



II. 9 Die Feminisierung der Zeitarbeit bei Migrantinnen außereuropäischer Herkunft

Bemerkenswert ist auch die Feminisierung der Zeitarbeit, insbesondere bei Migrantinnen außereuropäischer Herkunft. Das folgende Schaubild zeigt diesen Trend, auch wenn er sich speziell im Falle Spaniens möglicherweise nicht ausreichend in den Statistiken widerspiegelt, da die Migrantinnen außereuropäischer Herkunft zu einem großen Teil einer nicht formalen Arbeit nachgehen.

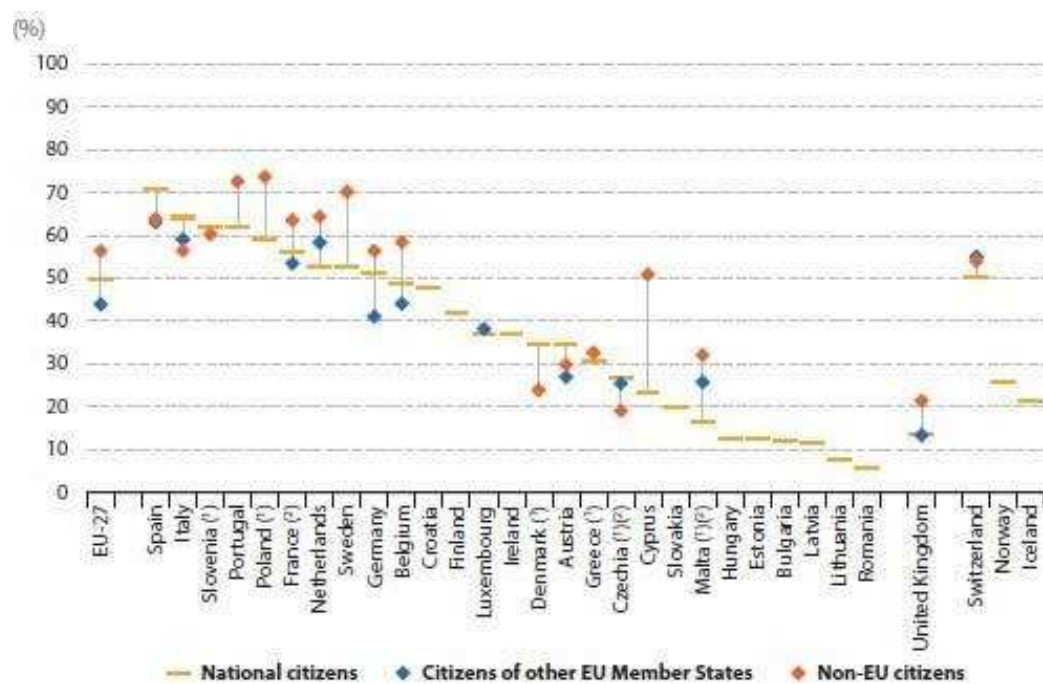
Abbildung 16: Feminisierung der befristeten Beschäftigung von nichteuropäischen Migrantinnen im Vergleich zu Bürgerinnen europäischer Herkunft im Jahr 2019.



Quelle: von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

II.10 Befristete Beschäftigung von jungen Migranten außereuropäischer Herkunft in Europa: Eine besonders betroffene Gruppe im Bereich der Zeitarbeit sind junge Menschen. Die Zeitarbeitsquoten junger Staatsangehöriger in Spanien sind dabei besonders hoch und liegen bei 63,0 %. Es gibt jedoch Unterschiede in den Zeitarbeitsquoten junger Menschen mit außereuropäischem Migrationshintergrund in den untersuchten Ländern. In Spanien, Italien und Österreich ist die Zeitarbeitsquote junger Migranten außereuropäischer Herkunft niedriger als die der jungen Staatsangehörigen. Hingegen ist in Belgien die Zeitarbeitsquote der jungen Migranten außereuropäischer Herkunft höher als die der jungen Staatsangehörigen.

Abbildung 17 zeigt den prozentualen Anteil der Temporalitätsrate von jungen Migranten außereuropäischer Herkunft im Verhältnis zur nationalen Bevölkerung im Jahr 2019.



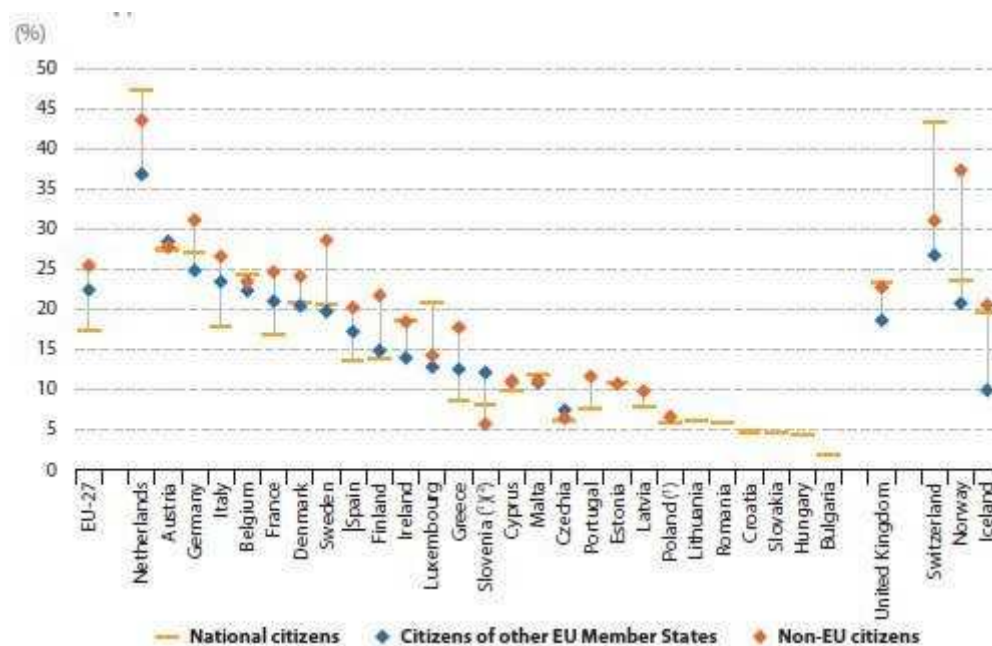
Quelle: von Eurostat erstellte Grafik, 2020.



II. 11 Teilzeitbeschäftigung der Migrationsbevölkerung nicht-europäischer Herkunft

Im Jahr 2019 arbeitete jeder vierte Migrant im erwerbsfähigen Alter außereuropäischer Herkunft in Teilzeit (25,4 %), bei den eigenen Staatsangehörigen waren es 17,2 %. Teilzeitarbeit ist bei Migranten außereuropäischer Herkunft viel häufiger und besonders hoch in Österreich (27,7 %), gefolgt von Italien, Belgien und Spanien.

Abbildung 18: Prozentsatz der außereuropäischen Arbeitsmigranten, die Teilzeit arbeiten, als Anteil an der nationalen Bevölkerung, 2019

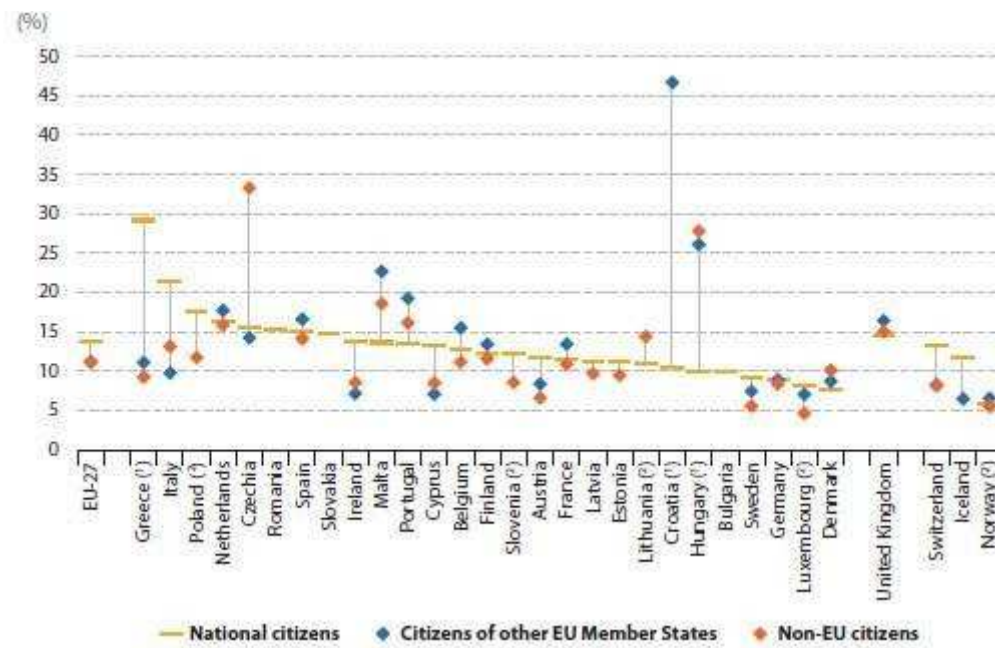


Quelle: von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

II.12 Die Arbeitsbedingungen von Wanderarbeitnehmern nicht-europäischer Herkunft:

Von der gesamten europäischen Erwerbsbevölkerung sind 26,1 Millionen Menschen selbstständig, während es bei der Migrationsbevölkerung außereuropäischer und europäischer Herkunft 1,7 Millionen sind, wobei die Zahl der selbstständigen nichteuropäischen Migranten höher ist. Im Jahr 2019 waren weniger als 11,2 % der nichteuropäischen und europäischen Migranten selbstständig. Die niedrigste Quote selbstständiger Migranten unter den untersuchten Ländern meldete Österreich mit 6,6 %. Alle Länder weisen eine Kluft zwischen den Selbstständigquoten der einheimischen und der zugewanderten Bevölkerung auf, wobei die größte Kluft unter den untersuchten Ländern in Italien mit einem Unterschied von 11,7 Prozentpunkten zu verzeichnen ist.

Abbildung 19 zeigt den Anteil der Selbstständigen an der Gesamtzahl der europäischen Bürger im Alter von 20 bis 64 Jahren in Europa im Jahr 2019.



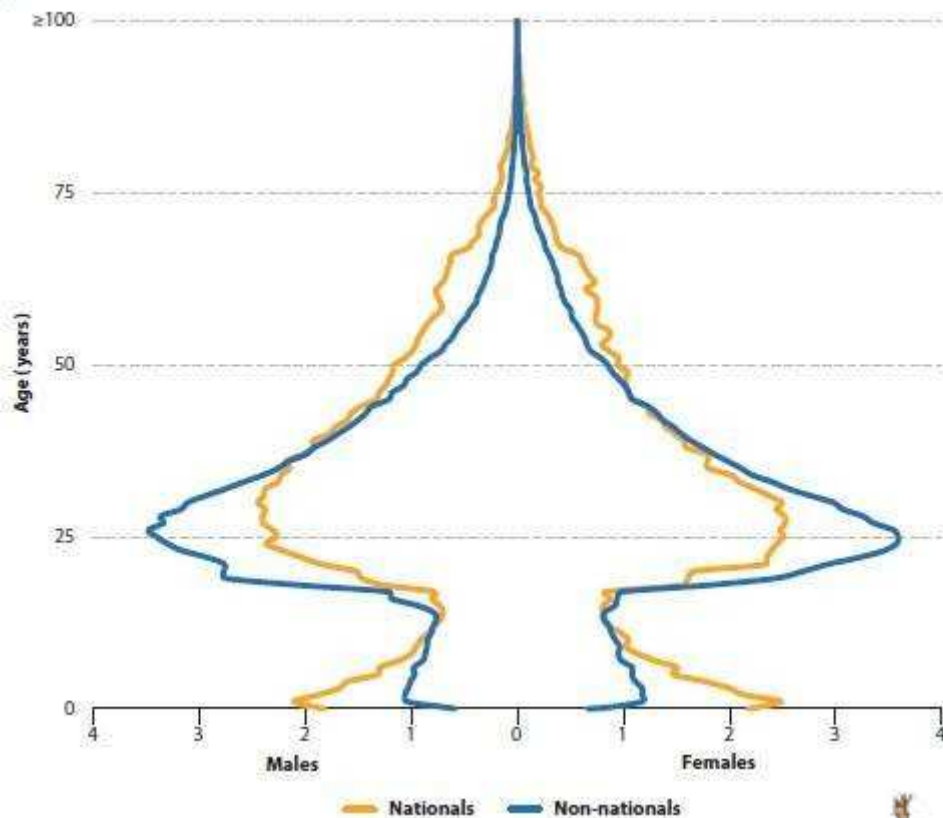
Quelle: von Eurostat erstellte Grafik, 2020.



II. 13 Soziodemografische Merkmale von Migranten in Europa

Die Migranten in den EU-Mitgliedstaaten waren 2018 im Durchschnitt viel jünger als die bereits in ihrem Zielland ansässige Bevölkerung. Am 1. Januar 2019 lag das Durchschnittsalter der Bevölkerung der EU-27 bei 44 Jahren, während es bei den Migranten in der EU-27 im Jahr 2018 29 Jahre betrug.

Abbildung 20: Altersstrukturpyramide der Migrationsbevölkerung in Europa im Vergleich zur Wohnbevölkerung in den Mitgliedsländern im Jahr 2018.



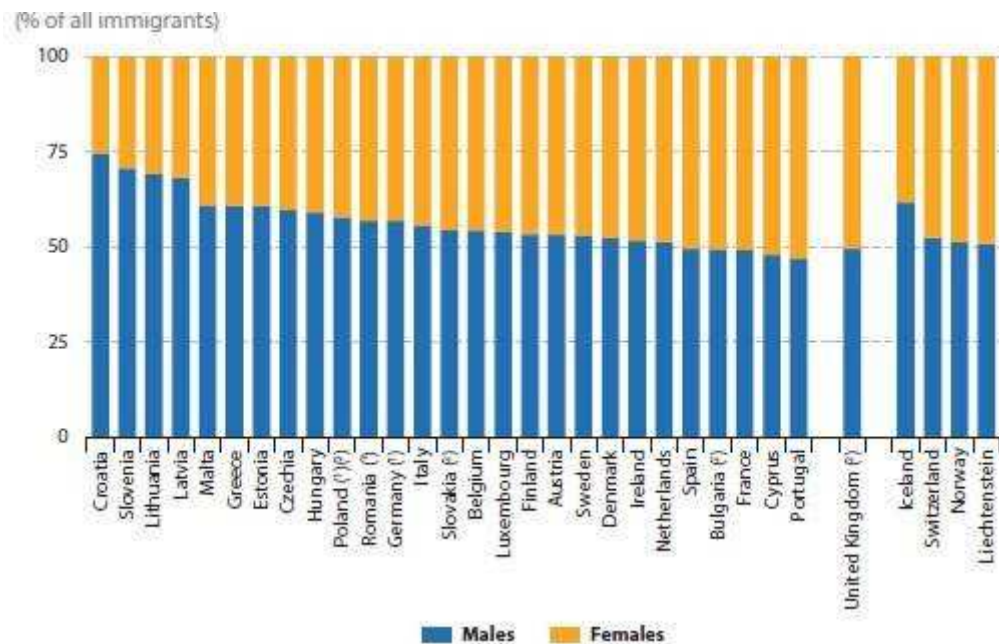
Quelle: Eurostat Alterspyramide, 2020.



II. 14 Die Geschlechterperspektive der außereuropäischen Einwanderung in Spanien, Italien, Belgien und Österreich

Im Allgemeinen sind in den Mitgliedstaaten etwas mehr Männer als Frauen ausgewandert (54,4 % gegenüber 45,6 %), im Falle Spaniens sind jedoch mehr Frauen als Männer ausgewandert.

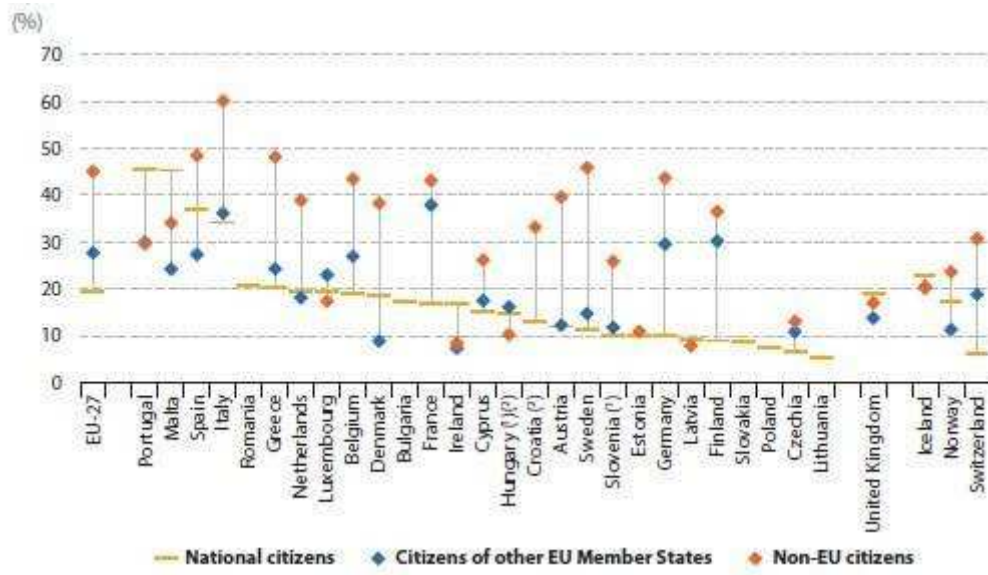
Abbildung 21: Migrantenbevölkerung in Europa nach Geschlecht im Jahr 2018.



Quelle: von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

II.15 Das Bildungsniveau der Migrationsbevölkerung nichteuropäischer Herkunft in Europa:
Die Ergebnisse für das Bildungsniveau der Migrationsbevölkerung nichteuropäischer Herkunft zeigen, dass unter der erwerbstätigen Bevölkerung (20-64 Jahre) laut Eurostat-Daten 45,0 % einen Abschluss der Grundschulbildung haben, während bei europäischen Bürgern nur 19,5 % diesen Wert überschreiten.
Die Mitgliedstaaten mit dem größten Anteil der Migrationsbevölkerung außereuropäischer Herkunft und dem niedrigsten Bildungsniveau sind Italien (60,1 %) und Spanien (48,5 %).
Die Diskrepanz zwischen dem Anteil der Personen mit Grundschulbildung in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und den europäischen Bürgern ist in allen untersuchten Ländern besonders groß.

Abbildung 22: Prozentualer Anteil der Migrationsbevölkerung nichteuropäischer Herkunft mit Grundschulbildung, 2019

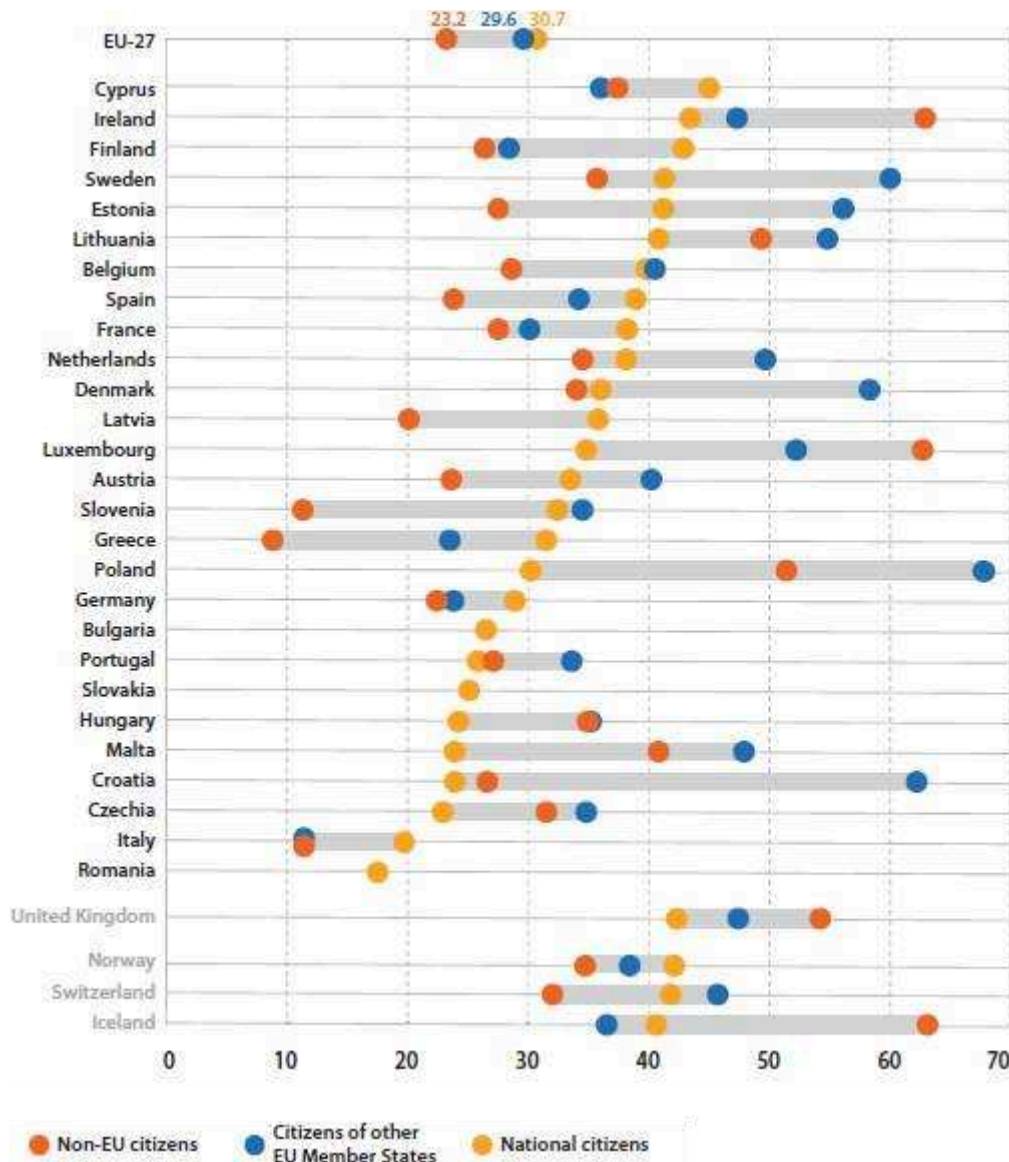


Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

Im Gegensatz dazu liegt der Prozentsatz der europäischen Bürger mit Hochschulbildung bei 30,7 %, bei Migranten nichteuropäischer Herkunft bei 23,2 % (etwa 7,5 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der nationalen Bürger).

Das folgende Schaubild zeigt, dass Italien das Land ist, in dem Migranten außereuropäischer Herkunft mit 10 % den geringsten Anteil an Hochschulbildung haben; in Spanien und Österreich haben etwa 25 % der Migranten außereuropäischer Herkunft einen Hochschulabschluss. außereuropäischer Herkunft eine Hochschulbildung haben; im Falle Belgiens ist der Prozentsatz liegt bei fast 30 %.

Abbildung 23: Prozentualer Anteil der Migrationsbevölkerung nichteuropäischer Herkunft im Alter von 20-64 Jahren mit Hochschulbildung im Vergleich zu europäischen Staatsangehörigen im Jahr 2019.

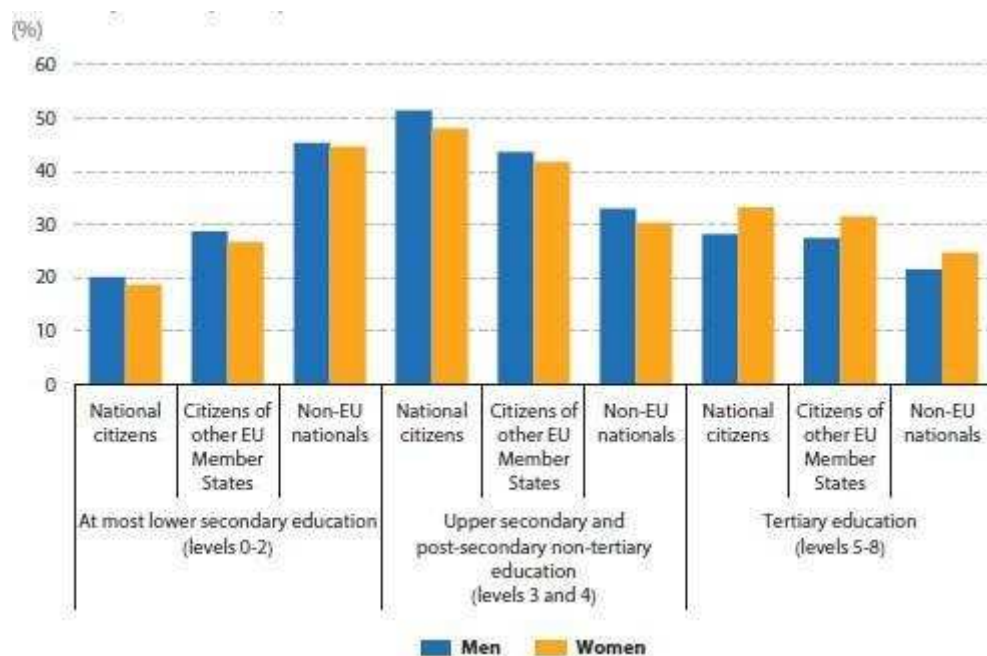


Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

Im Jahr 2019 war der Anteil der Frauen im erwerbsfähigen Alter mit Hochschulbildung höher als der der Männer, sowohl bei der einheimischen Bevölkerung als auch bei den Migranten nichteuropäischer Herkunft. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern betrug bei der Migrationsbevölkerung 3,4 Punkte und bei den europäischen Staatsangehörigen 4 Punkte.

Betrachtet man jedoch den prozentualen Anteil der Personen mit Sekundarschulbildung, so haben Männer etwas häufiger einen höheren Bildungsabschluss als Frauen, und zwar sowohl bei den Staatsangehörigen als auch bei den Migranten außereuropäischer Herkunft.

Abbildung 24: Bildungsniveau von Migranten nichteuropäischer Herkunft in Europa nach Geschlecht, 2019.



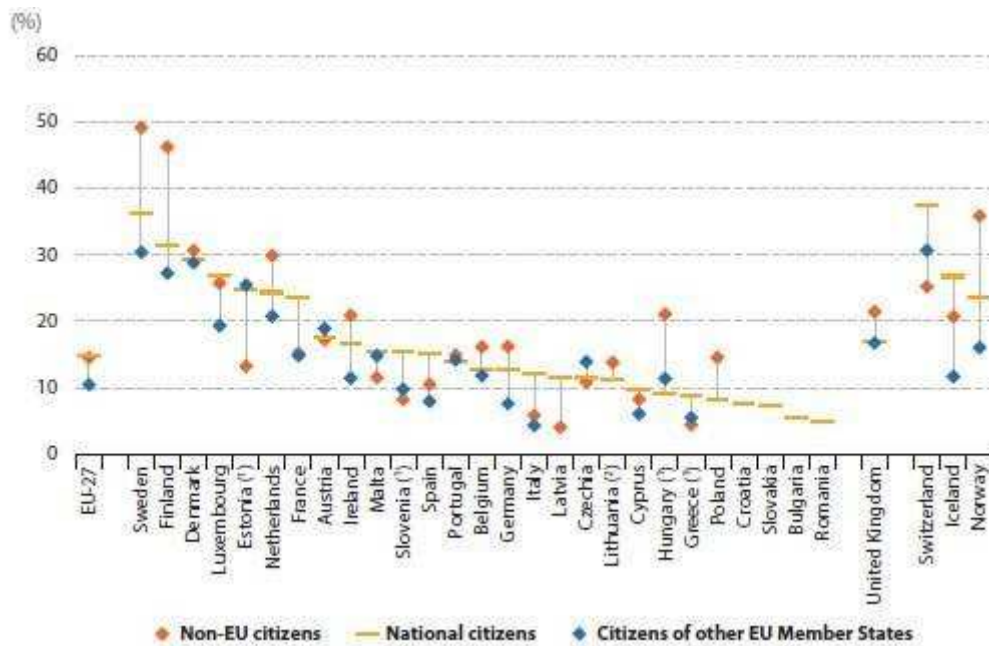
Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

II.16 Teilnahme der erwachsenen Bevölkerung nicht-europäischer Herkunft an Erwachsenenbildungsprogrammen:

Die Teilnahmequote an der Erwachsenenbildung wird als Prozentsatz der Personen ausgedrückt, die in den letzten vier Wochen vor der Arbeitskräfteerhebung an einer (formalen oder nicht formalen) Aus- oder Weiterbildung teilgenommen haben. Im Jahr 2019 wurde praktisch kein Unterschied im Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter festgestellt, die an Erwachsenenbildungsprogrammen teilgenommen haben, wenn man Staatsangehörige und Nicht-EU-Bürger vergleicht (14,4 % vs. 14,7 %).



Abbildung 25: Prozentsatz der Migranten europäischer Herkunft im erwerbsfähigen Alter, die an Erwachsenenbildungsprogrammen teilnehmen



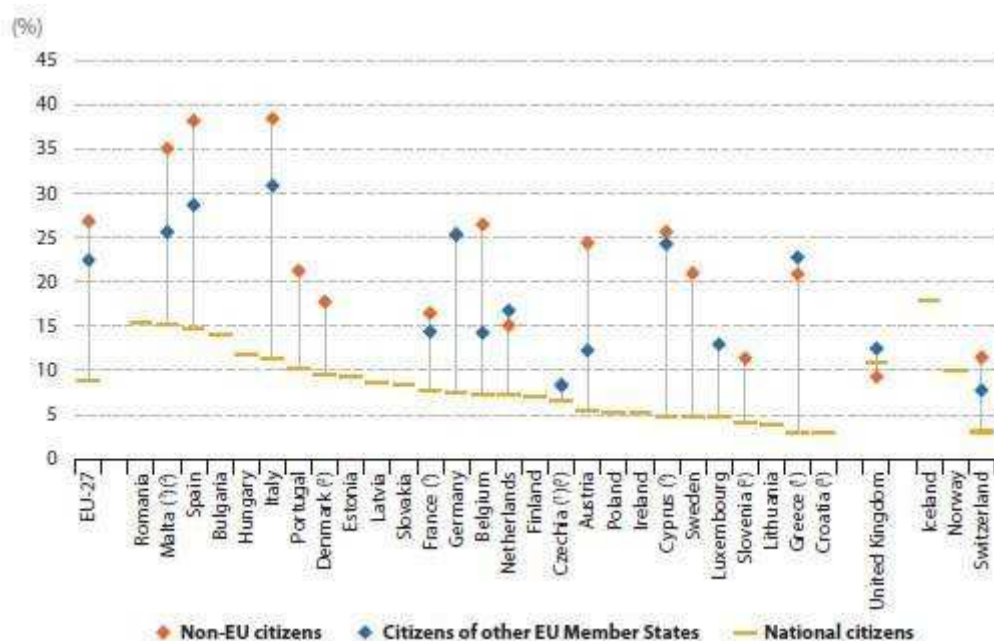
Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

II.17 Vorzeitiger Schulabbruch in der Migrationsbevölkerung nicht-europäischer Herkunft:

Als Schul- und Ausbildungsabbrecher gelten Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren, die höchstens einen Abschluss der Sekundarstufe I erreicht haben und in den vier Wochen vor der Arbeitskräfteerhebung nicht an einer höheren (formalen oder nicht formalen) Bildung oder Ausbildung teilgenommen haben.

Bei jungen Migranten nichteuropäischer Herkunft lag die Schulabbrecherquote bei 26,9 % und war damit mehr als dreimal so hoch wie bei europäischen Staatsbürgern (8,9 %).

Abbildung 26: Prozentualer Anteil der Schulabbrecher außereuropäischer Herkunft im Vergleich zu europäischen Staatsbürgern im Alter von 18 bis 24 Jahren im Jahr 2019.



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

Der größte Unterschied zwischen den Schulabbrecherquoten ist in Italien und Spanien zu beobachten, mit einer Differenz von 27,2 Prozentpunkten in Italien und 23,5 in Spanien. Belgien und Österreich weisen ebenfalls Unterschiede von mehr als 15 Prozentpunkten im Vergleich zu EU-Bürgern auf.

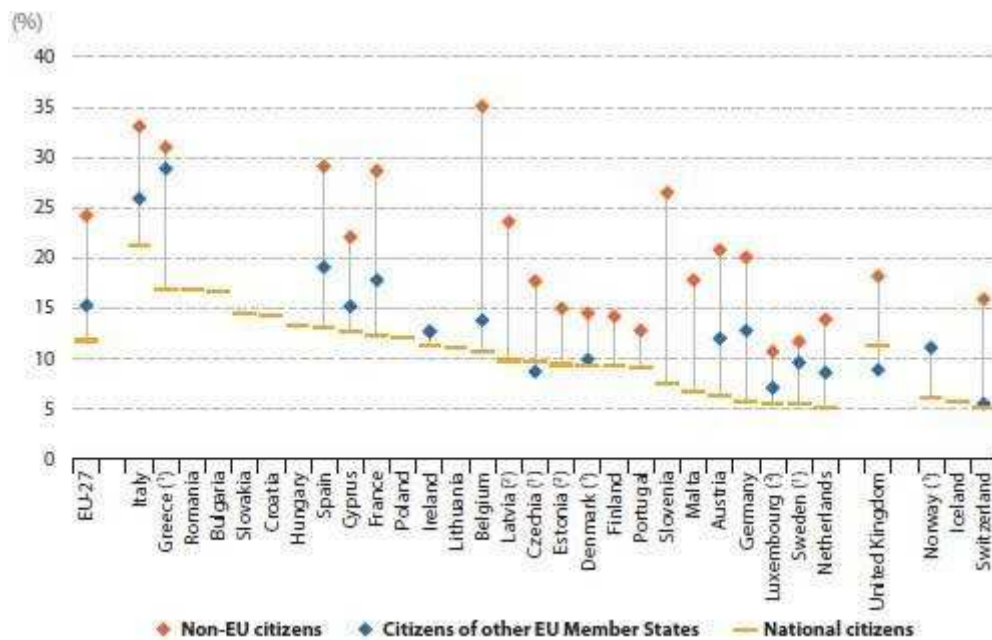
II.18 Die Bevölkerung mit außereuropäischem Migrationshintergrund, die weder arbeitet noch studiert:

Im Jahr 2019 konnte etwas mehr als 1 von 10 Staatsangehörigen zwischen 15 und 29 Jahren als weder studierend noch arbeitend bezeichnet werden (ninis). Bei den eigenen Staatsangehörigen waren es 11,8 %, während es bei den Migranten 24,2 % waren.

Der höchste Prozentsatz von "ninis" unter den eigenen Staatsangehörigen wurde in Italien mit 21,2 % verzeichnet, während er bei den Nicht-EU-Migranten in Belgien 35,1 % betrug.



Abbildung 27: Prozentualer Anteil junger Migranten nichteuropäischer Herkunft, die weder studieren noch arbeiten, im Vergleich zu jungen Europäern im Jahr 2019.



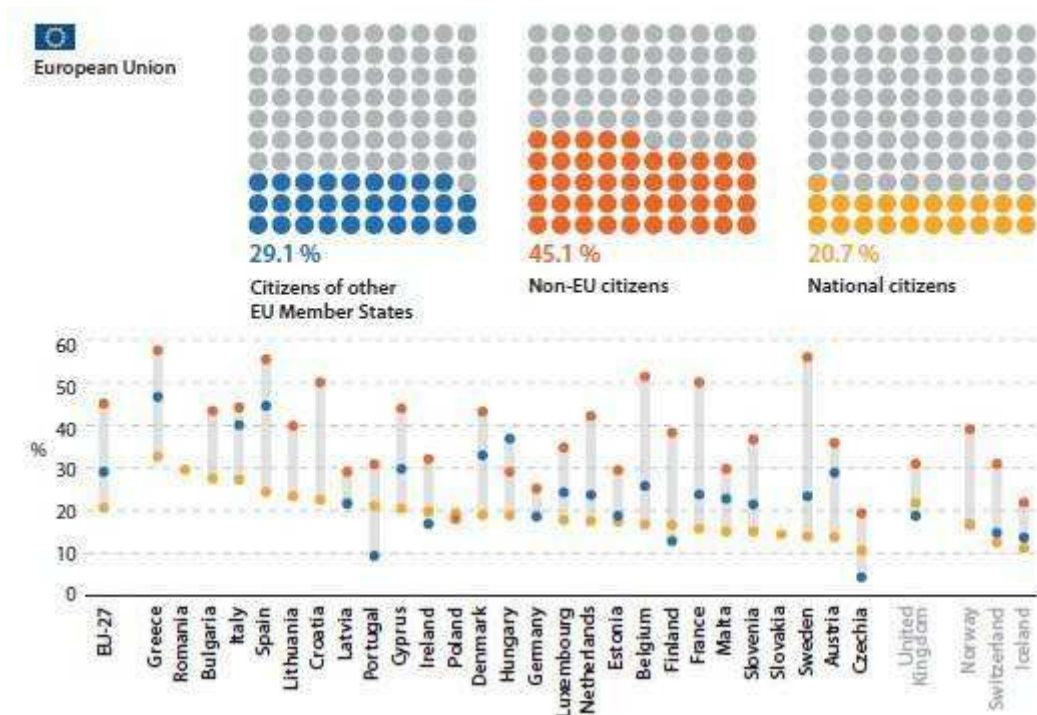
Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

II.19 Armut oder soziale Ausgrenzung von Migranten nichteuropäischer Herkunft in Europa:

Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht, abgekürzt AROPE, ist eine Person, die von Armut bedroht und/oder materiell stark benachteiligt ist und/oder in einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsintensität lebt. Die Personen werden nur einmal gezählt, auch wenn sie in mehr als einer der drei Kategorien vorhanden sind. Die AROPE-Quote, der Anteil der armutsgefährdeten oder stark benachteiligten Personen an der Gesamtbevölkerung soziale Ausgrenzung, ist der wichtigste Indikator für die Überwachung des Armutsziels von Europa 2020.

Im Jahr 2018 waren 21,6 % der Europäer von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen (95 Millionen), davon 57 Millionen im erwerbsfähigen Alter. Erweitert man den Blickwinkel, so waren 20,7 % der eigenen Staatsangehörigen von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen, gegenüber 45,1 % der Migranten außereuropäischer Herkunft. Dieses Muster findet sich in den meisten Mitgliedsstaaten wieder.

Abbildung 28: Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Migranten nichteuropäischer Herkunft an der Bevölkerung im Jahr 2019.



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

Das obige Schaubild zeigt, dass das Risiko von Armut und sozialer Ausgrenzung für Migranten nichteuropäischer Herkunft doppelt so hoch ist wie das von EU-Bürgern. Von den in dieser Studie untersuchten Ländern ist Spanien das Land, in dem nichteuropäische Migranten ein höheres Armuts- und Ausgrenzungsrisiko haben und in dem der Abstand zwischen den Armuts- und Ausgrenzungsquoten am größten ist, gefolgt von Belgien, Italien und Österreich. Die Kluft zwischen Nicht-EU-Migranten und EU-Bürgern bei den Armuts- und Ausgrenzungsquoten ist auch in Belgien besonders groß.

II. 20 Das Armutsrisiko von Migranten nicht-europäischer Herkunft in Europa

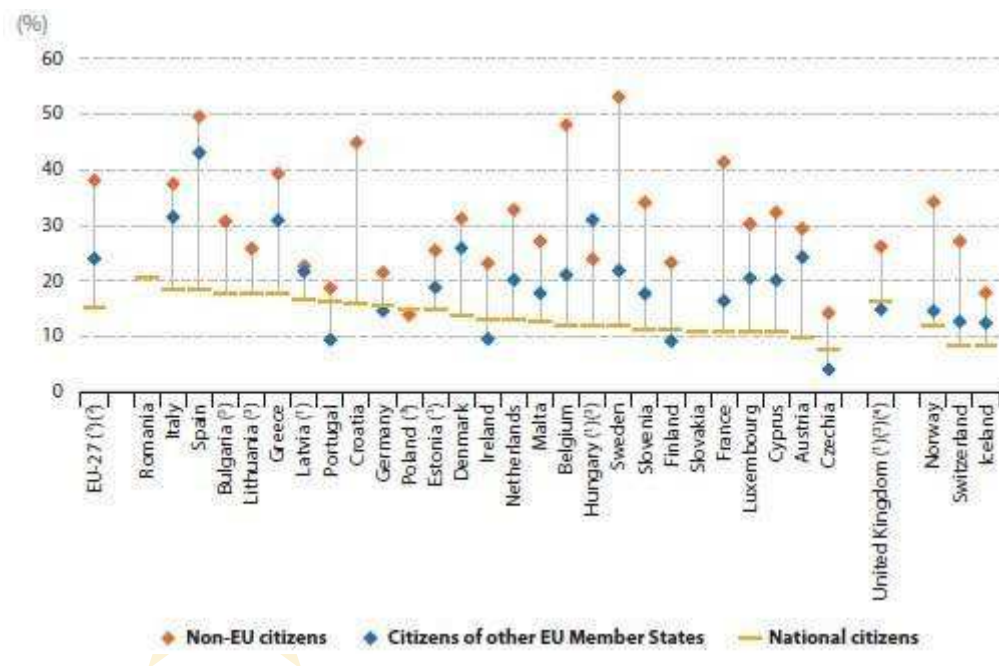
Die Armutsgefährdungsquote ist der Anteil der Personen, deren verfügbares Äquivalenzeinkommen (nach Sozialtransfers) unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt, die auf 60 % des nationalen verfügbaren Medianäquivalenzeinkommens nach Sozialtransfers festgelegt ist.

Dieser Indikator misst weder Reichtum noch Armut, sondern ein niedriges Einkommen im Vergleich zu anderen Einwohnern des Landes, was nicht unbedingt einen niedrigen Lebensstandard bedeutet.

Im Jahr 2017 waren 15,1 % der europäischen Bürger von Armut bedroht. Bei den nicht-europäischen Migranten war das Armutsrisiko mit 38,1 % mehr als doppelt so hoch.

In allen Ländern ist das Armutsrisiko von Migranten nichteuropäischer Herkunft höher als das von EU-Bürgern. Besonders groß ist dieser Unterschied in Belgien und Spanien, in geringerem Maße auch in Italien und Österreich.

Abbildung 29: Das Armutsrisiko von nichteuropäischen Migranten in Europa (2019).

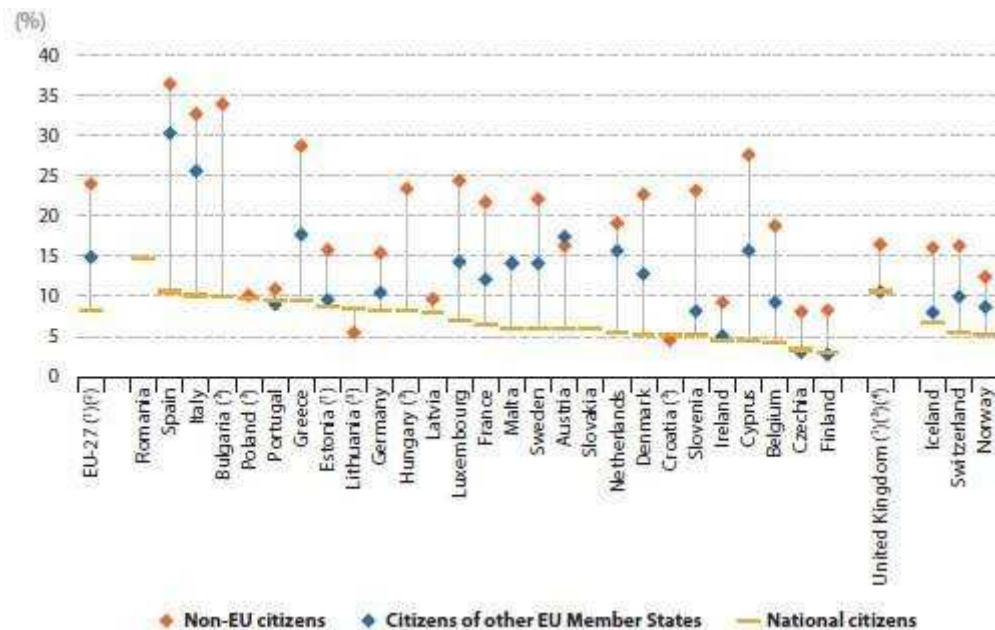


Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2019.

II.21 Armutsrisiko aufgrund geringer Intensität oder Unsicherheit der Beschäftigung Dieser Indikator bezieht sich auf die Menschen, die trotz Arbeit die Armutschwelle von 60 % des Medianeinkommens nicht überschreiten können.

Im Jahr 2018 waren 24 % der Migranten nichteuropäischer Herkunft von Armut bedroht, obwohl sie eine Beschäftigung hatten. In Bezug auf diese Art von Armut trotz Erwerbstätigkeit ist der Fall von Spanien und Italien hervorzuheben, die nach Rumänien die höchsten Armutsgefährdungsquoten unter den Mitgliedsländern aufweisen.

Abbildung 30: Migrationsbevölkerung außereuropäischer Herkunft im erwerbsfähigen Alter, die trotz Beschäftigung von Armut bedroht ist (2018).



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2019.

II.22 Erlangung der Staatsangehörigkeit des Wohnsitzlandes für Migranten außereuropäischer Herkunft:

Dieser Abschnitt bezieht sich auf die Anzahl der Personen, die im untersuchten Jahr (2018) die Staatsangehörigkeit des Wohnsitzlandes erhalten haben.

Der Anteil der Migranten außereuropäischer Herkunft, die 2018 die Staatsangehörigkeit erhalten haben, betrug 2,0 %. Es ist wichtig zu beachten, dass im Fall von Spanien der Unterschied zwischen nichteuropäischen und europäischen Migranten, die eine Staatsangehörigkeit erhielten, besonders hoch war.

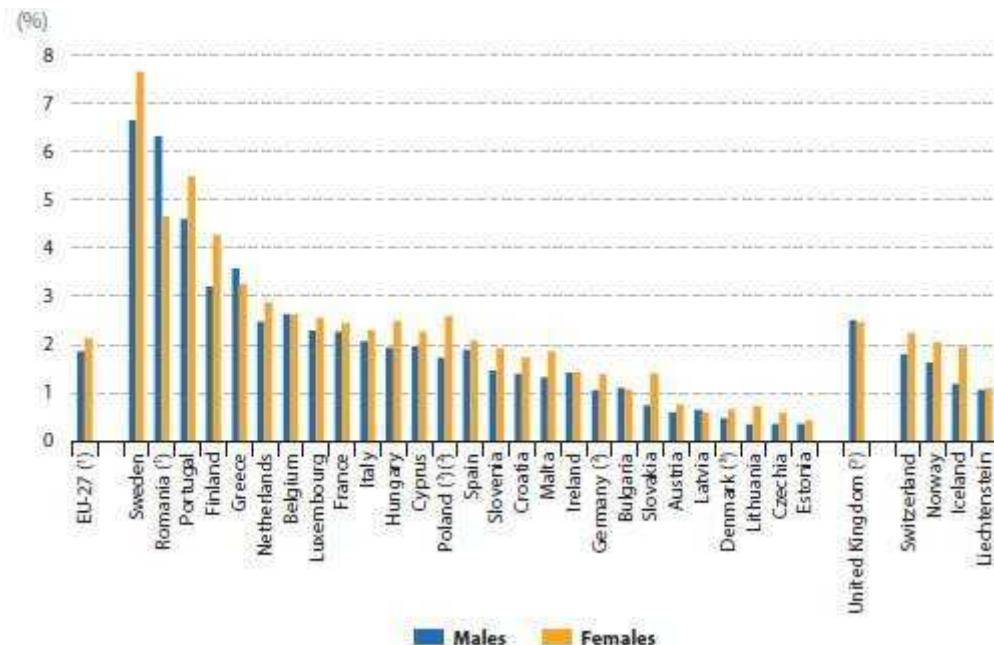
Auch die Einbürgerungsquote war in den meisten Mitgliedstaaten bei den Frauen höher, außer in Belgien, wo sie gleich hoch war.

In absoluten Zahlen erhielten 672.000 Migranten außereuropäischer Herkunft die Staatsbürgerschaft in den Mitgliedstaaten. Die wichtigsten Altersgruppen waren 35-39 Jahre (80.000) und 30-34 Jahre (74.000).

Von den untersuchten Ländern hat Belgien die meisten Genehmigungen erteilt, gefolgt von Italien, Spanien und Österreich, wobei Österreich das kleinste Land ist.



Abbildung 31: Erlangung der Staatsangehörigkeit von Migranten außereuropäischer Herkunft nach Geschlecht im Jahr 2018.



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2019.

II.23 Langfristig Aufenthalt für Migranten aus Nicht-EU-Ländern Genehmigungen Länder

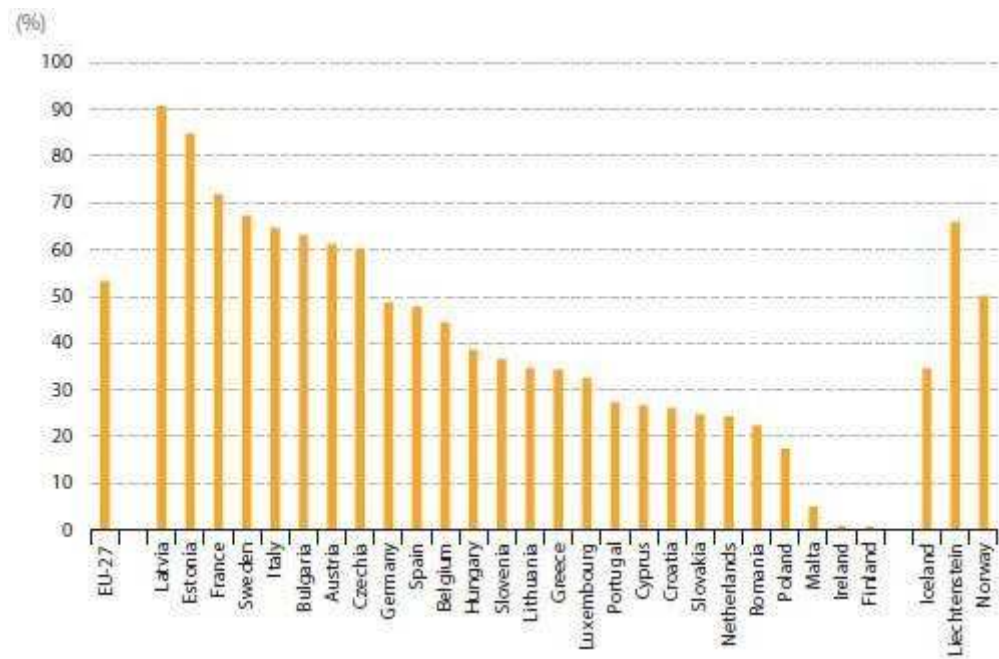
Langfristige Aufenthaltstitel umfassen alle Aufenthaltstitel für Nicht-EU-Bürger mit einer Mindestgültigkeit von fünf Jahren oder mehr, einschließlich Daueraufenthaltstitel.

Auf EU-Ebene umfassen die hier vorgelegten Informationen Aufenthaltstitel, die im Rahmen der 2003 vom Europarat verabschiedeten Richtlinie über langfristige Aufenthaltstitel (Richtlinie 2003/109/EG des Rates) ausgestellt wurden, nach der die Aufenthaltstitel von den Mitgliedstaaten erteilt werden.

Im Jahr 2018 hatten 10,5 Millionen Migranten aus nichteuropäischen Ländern eine langfristige Aufenthaltserlaubnis.



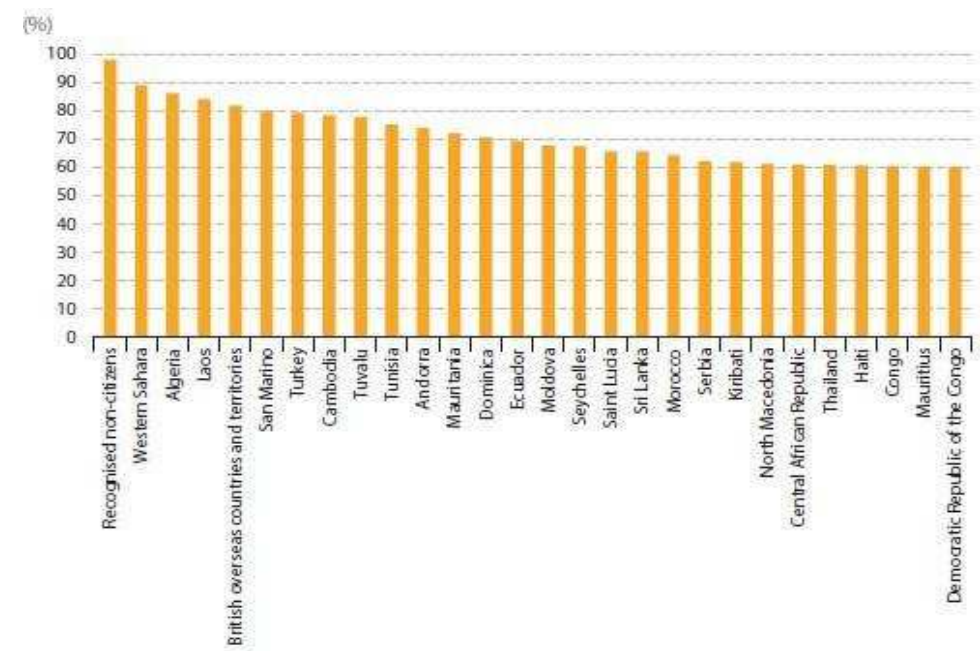
Abbildung 32: Prozentsatz der außereuropäischen Migranten mit langfristiger Aufenthaltserlaubnis im Jahr 2018.



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2019.

Das nachstehende Schaubild zeigt die Zahl der für Migranten aus nichteuropäischen Ländern verfügbaren langfristigen Aufenthaltsgenehmigungen nach Herkunftsland. Es ist anzumerken, dass sie in allen Fällen über 60 % liegen.

Abbildung 33: Migranten außereuropäischer Herkunft mit langfristiger Aufenthaltsgenehmigung in Europa nach Ländern im Jahr 2018.

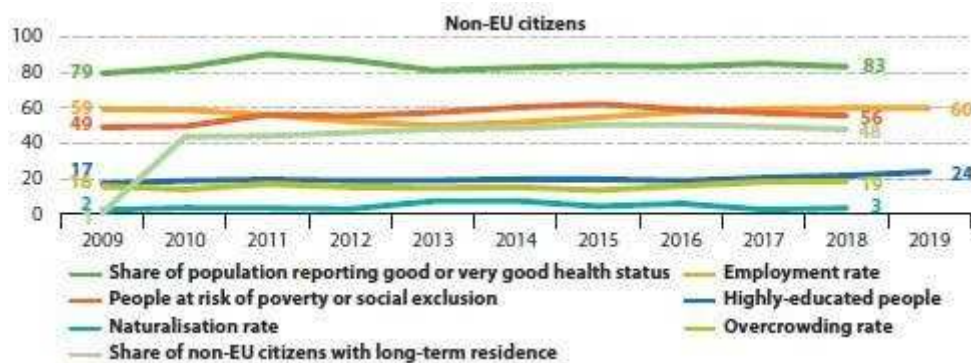


Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2019.

Einige Indikatoren für die Zuwanderung aus außereuropäischen Ländern werden im Folgenden getrennt nach Ländern dargestellt: Spanien, Italien, Belgien und Österreich. Es wird auf die Situation verwiesen.

II. 24 Die Situation von Migranten aus nichteuropäischen Ländern in Spanien Im Jahr 2018 gab es in Spanien im Zeitraum (2009-2019) minimale Verbesserungen bei den Indikatoren für den Gesundheitszustand (4 Prozentpunkte Verbesserung im Jahr 2019 im Vergleich zu 2009) zu beobachten. Allerdings wurde eine Verschlechterung der Indikatoren für das Risiko von Armut und sozialer Ausgrenzung (-7) gemeldet. Verbesserungen in den Bereichen Beschäftigung (+1) und im Niveau der der Bildung, wie z. B. Hochschulbildung (+7), zu sehen. Bei der Erlangung der Staatsangehörigkeit betrug der Anstieg im Zeitraum (2009-2019) nur 1 %, während es bei der Erlangung langfristiger Aufenthaltsgenehmigungen im Zeitraum (2009-2010) tatsächlich einen herausragenden Anstieg gab, der dann mit einem leichten Anstieg von 4 Prozentpunkten im Jahr 2018 im Vergleich zu 2009 konstant blieb.

Abbildung 34: Datenfluss von Migranten nicht-europäischer Herkunft in Spanien



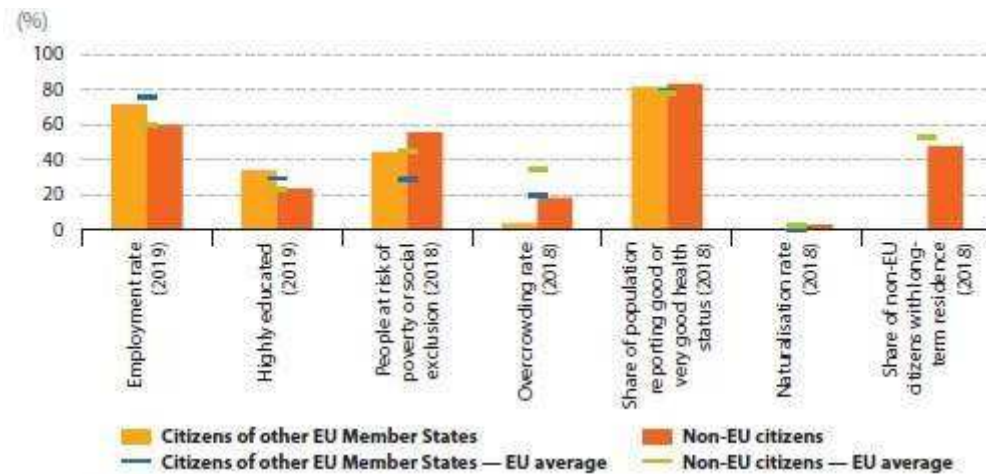
Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

Das Schaubild vergleicht die Indikatoren des vorangegangenen Schaubilds über die Situation von Migranten außereuropäischer Herkunft mit den Ergebnissen Spaniens im Vergleich zum Durchschnitt der Länder der Europäischen Union.

Es zeigt sich, dass die Beschäftigungsquote dem europäischen Durchschnitt entspricht, ebenso wie der Anteil der Personen mit Hochschulbildung. Allerdings weisen Migranten außereuropäischer Herkunft in Spanien höhere Raten an Armut und sozialer Ausgrenzung auf als der europäische Durchschnitt für dieselbe Gruppe. Allerdings ist ihre gesundheitliche Situation etwas besser als die des europäischen Durchschnitts.

Europäischer Durchschnitt. Der Prozentsatz der Migranten außereuropäischer Herkunft, die eine langfristige Aufenthaltsgenehmigung erhalten, liegt leicht unter dem Durchschnitt der anderen europäischen Länder.

Das Schaubild Nr. 35 zeigt die Indikatoren außereuropäischer Herkunft von Migranten in Spanien im Vergleich zum europäischen Durchschnitt.



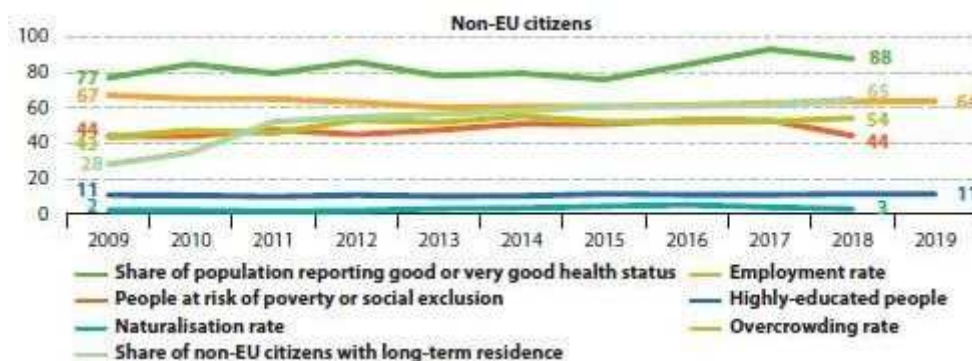
Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.



II.25 Die Situation von Migranten aus nicht-europäischen Ländern in Italien In Italien sind im Zeitraum (2009-2019) minimale Verbesserungen bei den folgenden Indikatoren zu beobachten, mit Ausnahme des Gesundheitszustands (Verbesserung um 10 Prozentpunkte im Jahr 2019 im Vergleich zu 2009), während die Indikatoren für das Armutsrisiko und die soziale Ausgrenzung stagnieren, sich die Beschäftigungsquoten leicht verschlechtern (-3) und das Bildungsniveau der Bevölkerung mit Hochschulbildung ebenfalls stagniert.

In Bezug auf die Erlangung der Staatsangehörigkeit betrug der Anstieg im Zeitraum (2009-2019) nur 1 % - genau wie im Fall von Spanien. Auch bei der Erlangung langfristiger Aufenthaltsgenehmigungen ist ein herausragender Anstieg im Zeitraum (2009-2011) zu beobachten, der dann mit einem signifikanten Anstieg von 28 Prozentpunkten im Jahr 2018 im Vergleich zu 2009 konstant blieb.

Abbildung 36: Datenfluss von Migranten nicht-europäischer Herkunft nach Italien

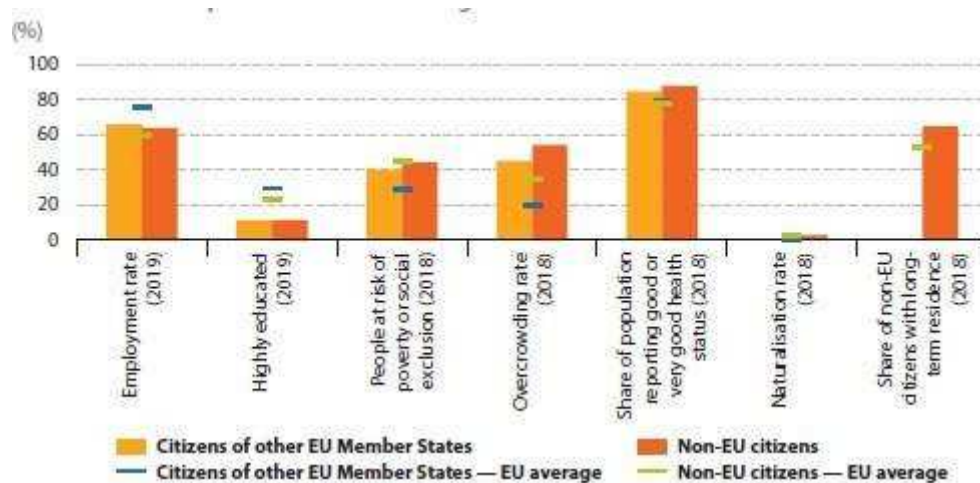


Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

Abbildung 37 bezieht sich auf die Situation von Migranten aus nichteuropäischen Ländern im Vergleich zum europäischen Durchschnitt. Es ist anzumerken, dass die Beschäftigungsquote und der Prozentsatz der Migranten mit Hochschulbildung in Italien unter dem EU-Durchschnitt liegt. Die Quote der Armut oder sozialen Ausgrenzung liegt leicht unter dem Durchschnitt, während der Gesundheitszustand in Spanien leicht über dem europäischen Durchschnitt liegt. Der Anteil der Migranten außereuropäischer Herkunft, die eine langfristige Aufenthaltsgenehmigung erhalten, liegt deutlich über dem Durchschnitt der anderen EU-Länder.



Abbildung 37: Indikatoren für Migranten nichteuropäischer Herkunft in Italien im Vergleich zum europäischen Durchschnitt



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

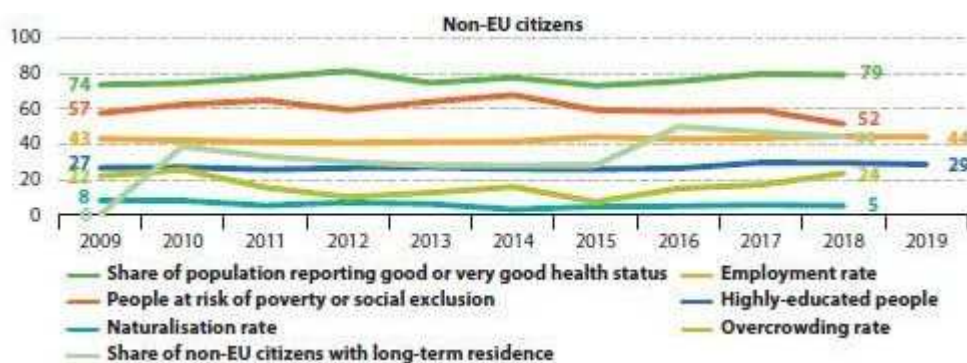


II.26 Die Situation von Migranten aus nicht-europäischen Ländern in Belgien

In Belgien sind im Zeitraum (2009-2019) minimale Verbesserungen bei den Indikatoren für den Gesundheitszustand (Verbesserung um 5 Prozentpunkte im Jahr 2019 im Vergleich zu 2009), ein leichter Rückgang der Quote des Armutsrisikos und der sozialen Ausgrenzung (-5), eine leichte Verbesserung der Beschäftigungsquote (+1) und erneut eine Stagnation des Bildungsniveaus der Bevölkerung mit Hochschulbildung (+2) zu beobachten.

In Belgien ist bei der Erlangung der Staatsangehörigkeit, anders als in Spanien und Italien, im Zeitraum (2009-2018) ein Rückgang um 3 Prozentpunkte zu beobachten. Auch bei der Erlangung langfristiger Aufenthaltsgenehmigungen ist in zwei Zeiträumen (2009-2010 und 2015 und 2016) ein Anstieg zu beobachten, der dann konstant blieb, mit einem deutlichen Anstieg von 24 Prozentpunkten im Jahr 2018 im Vergleich zu 2009.

Abbildung 38: Datenfluss von Migranten nicht-europäischer Herkunft nach Belgien

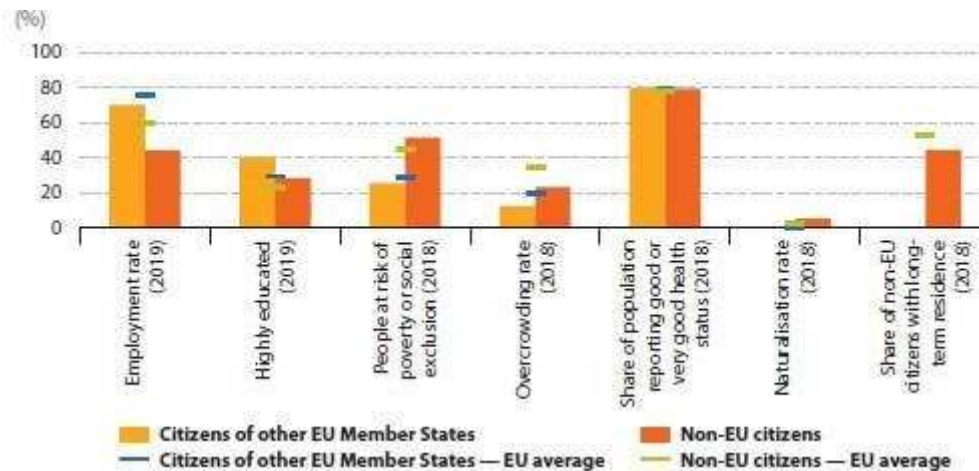


Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

Abbildung 39 bezieht sich auf die Situation von Migranten mit außereuropäischem Hintergrund im Vergleich zum europäischen Durchschnitt. Es ist erwähnenswert, dass die Beschäftigungsquote in Belgien deutlich unter dem EU-Durchschnitt liegt (etwa 20 Prozentpunkte Unterschied). Die Armuts- oder Ausgrenzungsquote liegt ebenfalls leicht über dem Durchschnitt, während der Gesundheitszustand dem europäischen Durchschnitt entspricht. In Bezug auf Personen mit einem höheren Bildungsniveau liegt Belgien jedoch über dem europäischen Durchschnitt. Auch die Quote der Personen, die in Belgien eine langfristige Aufenthaltsgenehmigung erhalten, liegt unter dem europäischen Durchschnitt.

Abbildung 39: Indikatoren von Migranten nichteuropäischer Herkunft im Vergleich zum europäischen Durchschnitt

in Belgien



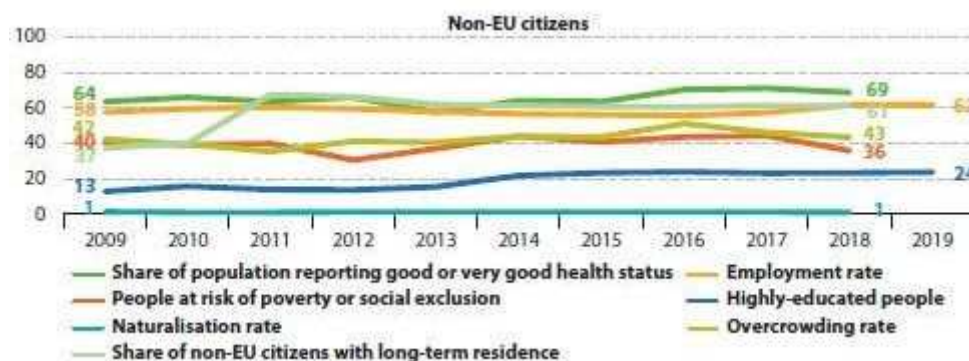
Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

II.27 Die Situation von Migranten aus außereuropäischen Ländern in Österreich

In Österreich sind im Zeitraum (2009-2019) leichte Verbesserungen beim Indikator für den Gesundheitszustand (Verbesserung um 5 Prozentpunkte im Jahr 2019 im Vergleich zu 2009), ein leichter Rückgang der Armutsgefährdungsquote und der Quote der sozialen Ausgrenzung (-4), eine leichte Verbesserung der Beschäftigungsquote (+4) und eine signifikante Verbesserung des Bildungsniveaus der Migrationsbevölkerung nichteuropäischer Herkunft mit Hochschulbildung (+9).

In Bezug auf die Erlangung der Staatsangehörigkeit ist im Gegensatz zu den übrigen untersuchten Ländern für den Zeitraum (2009-2018) keine Verbesserung zu beobachten. In Bezug auf die Erlangung langfristiger Aufenthaltsgenehmigungen ist, wie im Falle Belgiens, in zwei Zeiträumen (2009-2010 sowie 2015 und 2016) ein Anstieg zu beobachten, dann blieb sie konstant mit einem deutlichen Anstieg von 24 Prozentpunkten im Jahr 2018 im Vergleich zu 2009.

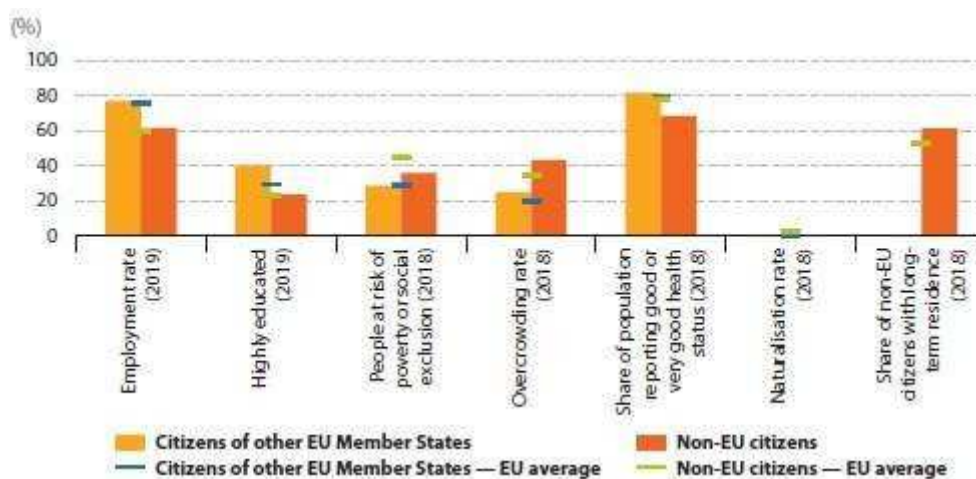
Abbildung 40: Datenfluss von Migranten außereuropäischer Herkunft in Österreich



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.

Die folgende Grafik, die sich auf die Situation der nichteuropäischen Migranten im Vergleich zum europäischen Durchschnitt der nichteuropäischen Migranten bezieht, zeigt, dass die Beschäftigungsquote in Österreich dem EU-Durchschnitt entspricht, während die Armuts- oder Ausgrenzungsquote unter dem Durchschnitt liegt. Hinsichtlich des Gesundheitszustands liegt Österreich hingegen unter dem europäischen Durchschnitt. Was die Personen mit einem höheren Bildungsniveau betrifft, so liegt es im europäischen Durchschnitt. Ähnlich wie in Italien ist die Zahl der Personen, die eine langfristige Aufenthaltsgenehmigung erhalten, in Österreich höher als im europäischen Durchschnitt.

Abbildung 41: Indikatoren außereuropäischer Herkunft von Migranten in Österreich im Vergleich zum europäischen Durchschnitt.



Quelle: Von Eurostat erstellte Grafik, 2020.



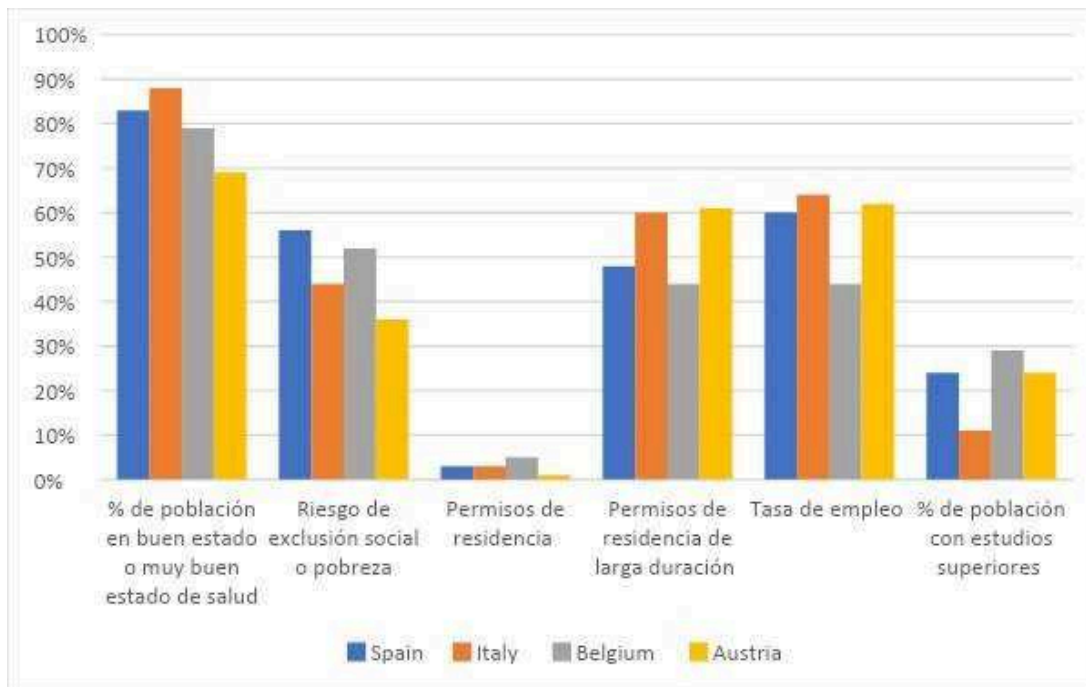
Tabelle 2: Vergleichende Indikatoren für die Situation von Migranten von nichteuropäischer Herkunft in Spanien, Italien, Belgien und Österreich.

	Spain	Italy	Belgium	Austria
% of the population in good or very good health condition	83% (2018)	88,0% (2018)	79,0% (2018)	69,0% (2018)
Risk of social exclusion or poverty	56,0% (2018)	44,0% (2018)	52,0% (2018)	36,0% (2018)
Residence permits	3,0% (2018)	3,0% (2018)	5,0% (2018)	1,0% (2018)
Long-term residence permits	48,0% (2018)	60,0% (2018)	44,0% (2018)	61,0% (2018)
Employment rate	60,0% (2019)	64,0% (2019)	44% (2019)	62,0% (2019)
% of the population with higher education	24,0% (2019)	11,0% (2019)	29,0% (2019)	24,0% (2019)

Quelle: Von den Autoren erstellte Tabelle, basierend auf Daten von Eurostat, 2020.



Abbildung 42: Indikatoren für die Situation von Migranten außereuropäischer Herkunft in Spanien, Italien, Belgien und Österreich - in Prozent in den Jahren 2018 und 2019.



Quelle: Von den Autoren erstellte Tabelle, basierend auf Daten von Eurostat, 2020.

Im Allgemeinen hat die nichteuropäische Migrantenbevölkerung einen guten Zugang zum Gesundheitsschutz und folglich einen guten Gesundheitszustand. Nach Ländern aufgeschlüsselt zeigen die Daten, dass nichteuropäische Migranten in Italien und Spanien einen besseren Gesundheitszustand haben, gefolgt von Belgien und Österreich.

Was die Armuts- und Ausgrenzungsquoten betrifft, so sind sie, wie bereits erwähnt, bei Migranten nichteuropäischer Herkunft deutlich höher als bei Migranten aus anderen Ländern der Europäischen Union, und die Kluft ist sogar noch größer, wenn man sie mit den Quoten für europäische Bürger vergleicht. Im Fall der untersuchten Länder sind Spanien und Belgien die Länder, in denen Migranten mit außereuropäischer Herkunft am stärksten von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, gefolgt von Italien und Österreich.

Die Zahl der Migranten, die die Staatsangehörigkeit eines europäischen Landes erhalten, ist im Vergleich zu den Daten über die Erlangung eines langfristigen Aufenthalts relativ gering. Im Jahr 2018 war Belgien das Land, das die meisten Staatsangehörigkeiten an Migranten nichteuropäischer Herkunft vergab, gefolgt von Spanien, Italien und in geringerem Maße (1 %) Österreich. Im Falle der Ausstellung von langfristigen Aufenthaltstiteln weisen Italien und Österreich einen höheren Prozentsatz auf, gefolgt von Spanien und Belgien.

Nach dieser Analyse waren die Beschäftigungsquoten von Migranten außereuropäischer Herkunft in Belgien (44 %) besonders niedrig und in Italien (64 %) am höchsten, gefolgt von Österreich (62 %) und Spanien (60 %). Diese Quoten bleiben besonders

niedrig im Vergleich zur durchschnittlichen Beschäftigungsquote der europäischen Bürger (73,8 %).

Betrachtet man schließlich den Prozentsatz der nichteuropäischen Migranten mit Hochschulbildung, so weist Belgien die besten Ergebnisse auf (29 %), gefolgt von Österreich und Spanien (jeweils 24 %) und Italien an letzter Stelle mit 11 %.



III. RECHTLICHER RAHMEN FÜR MIGRATION UND ZUFLUCHT

In diesem Abschnitt geben wir einen kurzen Überblick über den internationalen und nationalen Rechtsrahmen der Mitgliedsländer des IntelAC Market-Konsortiums (Spanien, Italien, Belgien und Österreich), um die Situation von Migranten und Flüchtlingen und den Kontext ihrer sozio-beruflichen Integration zu verstehen. Im Falle Spaniens, einem der Länder mit dem höchsten Anteil lateinamerikanischer Migranten, haben wir einige Kommentare der befragten Experten zur neuen Reform des Einwanderungsgesetzes von 2022 hinzugefügt.

III.1 Internationaler Rechtsrahmen

Die Genfer Konvention von 1951 ist das maßgebliche internationale Rechtsinstrument für den Schutz von Flüchtlingen. Die Konvention legt die Rechte von Flüchtlingen und die Pflichten der Staaten zu ihrem Schutz fest. Artikel 1 definiert einen Flüchtling als eine Person, die sich außerhalb ihres Herkunftslandes befindet und nicht zurückkehren kann, weil sie eine begründete Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung hat. Die Person benötigt internationalen Schutz, wenn ihr Herkunftsland nicht in der Lage oder nicht willens ist, diesen Schutz vor dem befürchteten Schaden zu gewährleisten.

Die Genfer Konvention wurde in einem Nachkriegskontext verfasst, so dass ihr Wortlaut an die Folgen des Krieges geknüpft war und zeitliche und räumliche Grenzen für die Prüfung des Flüchtlingsstatus festlegte. In diesem Sinne hebt das New Yorker Protokoll von 1967 in seinem Artikel I.2 diese Grenzen auf, um den Begriff "Flüchtling" weiter zu fassen.

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete 2016 die New Yorker Erklärung für Flüchtlinge und Migranten (Resolution 71/1), in der die Verpflichtung zur Achtung der Rechte von Flüchtlingen und Migranten bekräftigt wird. Es wird die Verpflichtung zur Bereitstellung einer berechenbareren und nachhaltigeren Unterstützung für Flüchtlinge und die Gemeinschaften, die sie aufnehmen, festgeschrieben und vereinbart, die Möglichkeiten für dauerhafte Lösungen für Flüchtlinge zu erweitern. Einige Staaten verpflichteten sich auch, rechtliche oder politische Änderungen vorzunehmen, um den Zugang von Flüchtlingen zu Bildung, legaler Beschäftigung und sozialen Diensten zu verbessern, die humanitäre Hilfe deutlich zu erhöhen und den Zugang zu Lösungen unter Einbeziehung von Drittländern zu erweitern.

Diese Erklärung legt den Grundstein für die Schaffung von zwei Globalen Pakten für Flüchtlinge und sichere, geordnete und reguläre Migration, die 2018 angenommen wurden.

Der Globale Pakt für Flüchtlinge von 2018 ist zwar nicht rechtsverbindlich wie internationale Verträge, aber ein Dokument, das die Art und Weise, wie die

die internationale Gemeinschaft auf große Flüchtlingsbewegungen und langwierige Flüchtlingssituationen reagiert, insbesondere durch eine gerechtere und vorhersehbarere Verteilung der Lasten und der Verantwortung zur Unterstützung der besonders betroffenen Länder und Gemeinschaften. In diesem Zusammenhang wird auf die Grundsätze der internationalen Zusammenarbeit und der Aufteilung der Verantwortung hingewiesen.

Der Globale Pakt für sichere, geordnete und reguläre Migration ist ein Instrument, das zwar nicht rechtsverbindlich ist, aber einen Rahmen für die Zusammenarbeit auf der Grundlage der in der New Yorker Erklärung eingegangenen Verpflichtungen bietet. Der Pakt zielt darauf ab, *"die negativen und strukturellen Faktoren abzuschwächen, die Menschen daran hindern, in ihren Herkunftsländern eine nachhaltige Lebensgrundlage aufzubauen und zu erhalten, und sie zwingen, anderswo eine Zukunft zu suchen. Er zielt darauf ab, die Risiken und Gefährdungen zu verringern, denen Migranten in den verschiedenen Phasen der Migration ausgesetzt sind, indem er ihre Menschenrechte achtet, schützt und erfüllt und ihnen Fürsorge und Unterstützung bietet."* ¹

Professor Cachón weist auf vier wichtige Aspekte des Paktes hin:

- 1) Die Erkenntnis, dass kein Staat die Herausforderungen der internationalen Migration allein bewältigen kann;
- 2) Ein Ziel: die Förderung der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Migration;
- 3) Eine Einschränkung: Der Pakt ist ein rechtlich nicht verbindlicher Rahmen für die Zusammenarbeit;
- 4) Eine Folge davon ist, dass der Pakt die Souveränität der Staaten respektiert, obwohl sie ihren internationalen Verpflichtungen nachkommen müssen (Cachón, 2022:58).

Endlich,

"Obwohl der Globale Pakt für Migration nicht bindend ist, ist seine politische Kraft unbestreitbar, da er einen ersten Versuch darstellt, die Migrationsströme auf einer umfassenden und internationalen Ebene zu steuern, unter der Voraussetzung der notwendigen Zusammenarbeit, um die positiven Auswirkungen für alle zu erweitern. Die offizielle Verabschiedung des Dokuments wurde von 156 Ländern unterzeichnet, obwohl sich einige Länder wie die USA und andere europäische Länder wie Österreich, Bulgarien, Kroatien, Ungarn, Italien, Polen, Estland, Lettland, Litauen oder die Tschechische Republik entschieden haben, dem Dokument fernzubleiben." (Wirtschafts- und Sozialrat Spanien, 2019: 25)

Es ist wichtig zu erwähnen, dass Österreich und Italien nicht unterschrieben haben, weil sie Studienländer sind.

III.2 Europäischer Rechtsrahmen

Was den europäischen Rechtsrahmen anbelangt, so bemüht sich die Europäische Gemeinschaft seit 2008 um eine Vereinheitlichung ihrer Einwanderungs- und Asylpolitik. In diesem

¹Globaler Pakt für sichere, geordnete und reguläre Migration (A/RES/73/195), von der Generalversammlung am 19. Dezember 2018 angenommene Resolution. Abgerufen

von:

https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N18/452/03/PDF/N18_45203.pdf?OpenElement

Eine wichtige Entwicklung war die Verabschiedung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS), mit dem ein gemeinsames Regelwerk geschaffen wurde, um sicherzustellen, dass Asylbewerber in allen Ländern der Europäischen Union (EU) gleich und fair behandelt werden.

Eine weitere wichtige Errungenschaft war die Verabschiedung des Europäischen Pakts zu Einwanderung und Asyl im Jahr 2008, mit dem die Grundlagen für die Migrations- und Asylpolitik der EU geschaffen wurden. Der Pakt unterstreicht die Bedeutung der Förderung der Integration und verfolgt fünf spezifische Ziele: die Organisation der legalen Einwanderung in Übereinstimmung mit dem Arbeitsmarkt, die Bekämpfung der irregulären Einwanderung, die Verstärkung der Grenzkontrollen und die Schaffung gemeinsamer Grundlagen für die Asylpolitik sowie die Zusammenarbeit zwischen den Herkunfts- und Transitländern der Einwanderer.

"Die Europäische Ministerkonferenz zur Integration, die 2010 stattfand, hat die gemeinsamen Grundprinzipien für die Politik zur Integration von Zuwanderern in der Europäischen Union zusammengetragen, die als Erklärung von Saragossa bekannt sind und zu deren Grundsätzen gehören: die Beschäftigung als grundlegender Bestandteil des Integrationsprozesses und wesentlich für die Teilhabe ausländischer Menschen an der Gesellschaft des Aufnahmelandes; die Bildung als wesentliches Element zur Bekämpfung von Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung; der interkulturelle Dialog als wichtiges Instrument zur Förderung der Integration von Menschen anderer Herkunft, Kultur und Religion und die Bedeutung der Einbeziehung von Integrationsfragen in alle relevanten Handlungsbereiche in Zusammenarbeit und Koordination der verschiedenen beteiligten Verwaltungen." (Wirtschafts- und Sozialrat Spanien, 2019: 29-30)

In diesem Sinne hat Europa seit der jüngsten Wirtschaftskrise Ausländern aus Nicht-EU-Ländern Einreiseerleichterungen gewährt, die auf zwei Kriterien beruhen: dass sie hochqualifiziert sind, und für Studenten und Forschungspersonal auf der Grundlage der gegenseitigen Bereicherung, die diese Einreisen für die Herkunfts- und Aufnahmeländer bedeuten würden (Wirtschafts- und Sozialrat Spanien, 2019: 31). Zu den europäischen Vorschriften, die in diesem Bereich hervorzuheben sind, gehört auch die Dublin-Verordnung, die 2013 angenommen wurde. Diese Verordnung legt die Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des Mitgliedstaats fest, der für die Prüfung eines von einem Drittstaatsangehörigen oder einem Staatenlosen in einem Mitgliedstaat gestellten Antrags auf internationalen Schutz zuständig ist. In diesem Sinne legt sie die allgemeinen Leitlinien der Europäischen Gemeinschaft für Anträge auf internationalen Schutz im Asylbereich fest. der Verfassung im Einklang mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ausgelegt

III.3 Spanischer Rechtsrahmen

Was den staatlichen Rahmen Spaniens betrifft, so werden die Bestimmungen über die Grundrechte und -freiheiten gemäß Artikel 10.2

im Lichte der vom Staat ratifizierten internationalen Verträge. Ebenso sind gemäß Artikel 96 der Magna Carta die von Spanien geschlossenen internationalen Verträge Teil der internen Rechtsordnung, so dass internationale Verträge, wie die Genfer Konvention, Teil des spanischen Rechtsrahmens sind.

Artikel 13.1 der spanischen Verfassung besagt, dass Ausländer in den Genuss der öffentlichen Freiheiten kommen, die in Titel I, der sich auf die Grundrechte bezieht, in Übereinstimmung mit den Bestimmungen internationaler Verträge und Gesetze festgelegt sind. In diesem Zusammenhang verfügt Spanien über spezifische Gesetze zu Asyl und Ausländern, die wir im Folgenden näher erläutern.

In Bezug auf Asyl und Flüchtlinge bildet das Gesetz 12/2009, das das Recht auf Asyl und subsidiären Schutz regelt, den normativen Bezugsrahmen. Artikel 3 des Gesetzes 12/2009 legt fest, dass der Status des Flüchtlings anerkannt wird für Personen, die "aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe, ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Ausrichtung sich außerhalb des Landes befinden, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzen, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen können oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen wollen, oder für Staatenlose, die keine Staatsangehörigkeit besitzen und sich außerhalb des Landes ihres vorherigen gewöhnlichen Aufenthalts befinden und aus denselben Gründen den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen können oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen wollen und nicht bereit sind, dorthin zurückzukehren."

Nach diesem Gesetz können Personen, die um internationalen Schutz nachsuchen, den so genannten subsidiären Schutz oder Asyl erhalten, wenn die Behörden der Auffassung sind, dass es berechtigte Gründe für die Annahme gibt, dass sie bei einer Rückkehr in ihr Herkunftsland tatsächlich Gefahr laufen, einen der im Gesetz vorgesehenen schweren Schäden zu erleiden, selbst wenn sie nicht als Flüchtlinge im Sinne der Genfer Konvention von 1951 eingestuft werden. In diesem Zusammenhang haben wir einige akademische Experten zu diesem Thema befragt, um ihre Meinung zur Migrationspolitik und zur Situation der untersuchten Gruppe einzuholen. Einer von ihnen betont, dass die Ablehnung von Asylanträgen wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen häufig ein Hindernis darstellt, da die Antragsteller dadurch in einer irregulären Situation verbleiben, in der sie in der Regel prekäre Arbeitsplätze besetzen.

Darüber hinaus hat die Ablehnung von Asylbewerbern aus Lateinamerika, wie z. B. Venezolanern und Kolumbianern, in der aktuellen Situation der russischen Invasion in der Ukraine zugenommen.

So erklären sie,

"Wir könnten über mehr als nur Flüchtlinge, Asylbewerber und Menschen in einer irregulären Situation sprechen, die keinen Asylantrag stellen, weil sie nicht genügend Beweise haben, um den Behörden hier eine ausreichend überzeugende Geschichte zu erzählen. Ich weiß nicht, ob es ausreicht, einfach nur Angst zu haben und zu glauben, dass das eigene Leben in Gefahr sein könnte, aber man muss diese Beweise haben, und damit sind wir bei den Arbeitnehmern, die prekäre Jobs machen, die prekärsten der Berufsstruktur, in einer irregulären

und daher in sehr prekären Arbeitsverhältnissen unter dem Gesetz." (A1)

Ein anderer Experte stimmt dem zu und fügt hinzu, dass,

"Das Haupthindernis in Katalonien und in Spanien im Allgemeinen für Menschen, die einen Asylantrag gestellt haben, und das sind nicht alle, ist die Ablehnung dieser Anträge und die Tatsache, dass viele dieser Menschen in eine Situation der Illegalität zurückfallen, und dort sind die wichtigsten Möglichkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden und ihren Status zu regularisieren, die Figur der 'work roots'" (A2).

Asylbewerber haben Anspruch auf unentgeltlichen Rechtsbeistand und Dolmetscher sowie auf medizinische Versorgung oder den Bezug bestimmter Sozialleistungen. Außerdem werden sie von allen Rückführungs-, Ausweisungs- oder Auslieferungsverfahren ausgeschlossen, bis über ihren Antrag entschieden ist. Ebenso haben sie Zugang zu den Sozial- und Aufnahmediendiensten, die notwendig sind, um die Deckung ihrer Grundbedürfnisse unter menschenwürdigen Bedingungen zu gewährleisten, sofern sie nicht über wirtschaftliche Mittel verfügen, und sie können in Spanien arbeiten, sobald die ersten sechs Monate nach Einreichung des Asylantrags verstrichen sind.

Was die Regelung für Migranten betrifft, so gibt es in Spanien das Organgesetz 4/2000 über die Rechte und Freiheiten von Ausländern in Spanien und ihre soziale Integration, dessen Bestimmungen vor kurzem durch das Königliche Dekret 629/2022 geändert wurden, das einige wesentliche Änderungen vorsieht, die wir im Folgenden kurz auf die möglichen Auswirkungen auf die untersuchte Gruppe zu überprüfen werden.

Das LO 4/2000 legt die Rechte und Freiheiten von Ausländern in Spanien fest, einschließlich des Zugangs von Einwanderern zum Arbeitsmarkt. Obwohl die Änderung der Verordnung nicht alle Fälle abdeckt, die tagtäglich auftreten, und nach wie vor ein Zeitraum von zwei Jahren für die Beantragung des "arraigo" erforderlich ist, werden durch die Reform einige Anforderungen flexibler gestaltet und einige Änderungen in Betracht gezogen, die den Erhalt von Arbeitsgenehmigungen, Aufenthaltsgenehmigungen in Spanien und die Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt erleichtern. In diesem Sinne geht aus den allgemeinen Bestimmungen des Königlichen Dekrets 629/2002 hervor, dass die Reform darauf abzielt, die Ankunft von Ausländern und ihre Eingliederung in den spanischen Arbeitsmarkt zu fördern.

"Ein effektiver Zugang zur Arbeit unter dem Schutz des Gesetzes bleibt ein grundlegender Schlüssel für die Integration und soziale Eingliederung von Ausländern in Spanien, unabhängig von ihrem Einreiseweg. Der Rahmen, der den Zugang von Ausländern zur Arbeit regelt, ist daher ein grundlegendes Instrument im Rahmen der Einwanderungspolitik (...). Ausländer, die sich rechtmäßig in Spanien aufhalten, haben das Recht, eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit auszuüben und Zugang zum Sozialversicherungssystem zu erhalten". (Consejo Económico y Social de España, 2019: 92)

Die Reform sieht eine Reihe kleinerer technischer Änderungen vor, mit denen einige der Voraussetzungen für die Gründung eines Unternehmens flexibler gestaltet werden, wie z. B.

Die Reformen, die durch das Königliche Dekret 629/2022 eingeführt wurden, zielen zweifellos darauf ab, den Zugang von Migranten zum Arbeitsmarkt in Spanien zu erleichtern und ihre Integration zu fördern. Besonders erwähnenswert sind die Maßnahmen zur Flexibilisierung der Anforderungen für die Aufenthaltsgenehmigung und die Arbeitsgenehmigung, insbesondere für hochqualifizierte Arbeitskräfte und Studierende.

Allerdings bleibt die Situation für Migranten, die sich in einer irregulären Situation befinden, herausfordernd. Diese Personen haben oft keinen Zugang zu den Vorteilen der Reform, insbesondere wenn es um die Finanzierung von Ausbildungsmöglichkeiten geht. Auch die Integration in den regulären Arbeitsmarkt bleibt für viele dieser Menschen schwierig, da sie häufig in prekären Arbeitsverhältnissen tätig sind, die oft Teil der Schattenwirtschaft sind.

Es ist daher entscheidend, dass die Auswirkungen der Reformen auf diese besonders schutzbedürftige Gruppe sorgfältig bewertet werden. Zusätzlich sollten nationale und lokale öffentliche Dienste oder Programme entwickelt werden, um diesen Menschen alternative Möglichkeiten und Unterstützung anzubieten, um ihre Situation zu verbessern.

Einige dieser Herausforderungen und möglichen Lösungsansätze wurden auch von den Experten, die wir konsultiert haben, angesprochen. Es ist wichtig, dass die Regierung und andere relevante Akteure diese Bedenken ernst nehmen und weiterhin daran arbeiten, eine umfassende und gerechte Migrationspolitik zu entwickeln.

"Die Änderung des Ausländergesetzes ist nicht für die Schwächsten gedacht, sondern für diejenigen, die kommen, um zu studieren und die in der Zwischenzeit Geld haben, um ihr Studium zu bezahlen (...) Es ist für diejenigen gedacht, die Asyl beantragt haben und die die Möglichkeit hatten, dass sie, während sie eine Arbeitserlaubnis hatten, in den letzten sechs Monaten gearbeitet haben.) Es ist für diejenigen gedacht, die einen Asylantrag gestellt haben und die die Möglichkeit hatten, während der letzten sechs Monate zu arbeiten, während sie eine Arbeitserlaubnis hatten, und dann haben sie die Möglichkeit, sich auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren, solange sie ein Jobangebot haben, wie z.B. einen Vertrag, was davon abhängt, ob Ihr Unternehmen das tun will oder nicht, es ist nicht automatisch, es hängt vom Arbeitgeber ab, dem Arbeitgeber, der das ist, was die Leute zurückbleiben. Man müsste schon sehr qualifiziert sein, damit das Unternehmen das will... und das Problem des Zulassungsverfahrens hängt auch vom Beruf ab, denn nicht alle Berufe können zugelassen werden, also kann man das nicht so einfach machen, es kostet Geld, es kostet Papierkram... wenn man gerade erst angekommen ist, muss man erst einmal überleben, also dauert es Jahre, die ersten Jahre nach der Ankunft sind von prekärer und informeller Arbeit." (A1)



In diesem Sinne fügt eine andere Expertin hinzu, dass das Modell, auf dem der spanische Staat basiert, Unregelmäßigkeiten begünstigt und dies geändert werden sollte. Sie weist darauf hin, dass das Modell dies erfordert,

"...durch die Irregularität zu gehen, dass es danach Wege zur Legalisierung gibt, die es in anderen Ländern nicht gibt, und in diesem Aspekt ist die Zahl der arraigo (Wurzeln) an sich positiv, sie hat einen Vergleichswert, weil in anderen Ländern die Zahl als solche nicht existiert, aber natürlich, ein Modell zu haben, in dem die Einreise irregulär ist, sogar für Asyl- und Flüchtlingsbewerber...die Botschaft ist nach Spanien gekommen und wenn man hier einen Antrag stellt, dann beginnen die Wege schon." (A2)

In Bezug auf die Änderung der Einwanderungsbestimmungen, die Verbesserungen und die Kritik, dass sie nur den Migranten mit wirtschaftlichen Mitteln dienen, weist er darauf hin, dass

"Sie (die Verordnung) kann ein wenig zu dieser Unterscheidung führen, weil nicht alle Profile die Zeit haben, die Ausbildung zu absolvieren, selbst wenn sie in der Lage sind, die erforderlichen Ausbildungsstunden zu absolvieren. Es ist zweifellos ein Schritt nach vorne, es ist eine spezifische Reform der Verordnung, die es einigen Leuten leichter machen wird, Zugang zu den Wurzeln zu haben, die, wenn es nicht durch diese Reform ist, die Alternative ein 12-monatiges Vollzeitstellenangebot ist und das war wirklich sehr kompliziert. Ich kann nicht sagen, wie sich das auswirkt, ich denke, für einige Leute wird es nicht ausreichen, für andere kann es der Hebel sein, um nach der Legalisierung wirklich Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt zu haben, was es für viele qualifizierte Leute schwierig macht, ihrem Bildungsniveau entsprechende Lebensläufe zu entwickeln." (A2)

Neben dem rechtlichen Rahmen ist auch die Schaffung von Organisationen und Institutionen zum Schutz dieser Gruppe zu erwähnen. In Spanien hat das Ministerium für Eingliederung, soziale Sicherheit und Migration ein Staatssekretariat für Migration eingerichtet, das auf die Entwicklung, Verwaltung und Umsetzung von Vorschriften und öffentlichen Maßnahmen in diesem Bereich spezialisiert ist. Auf der anderen Seite gibt es die Beobachtungsstelle gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit oder das Forum für die soziale Integration von Zuwanderern.

III.4 Italienischer Rechtsrahmen²

Italien steuert das Phänomen der Migrationsströme aus Nicht-EU-Ländern, wie z. B. den Ländern Lateinamerikas und der Karibik, durch eine Politik, die Aufnahme und Integration mit der Bekämpfung der irregulären Einwanderung verbindet. Die Einreise in das italienische Hoheitsgebiet ist denjenigen gestattet, die im Besitz eines Reisepasses oder eines gleichwertigen Dokuments und eines Visums sind. Ausländische Staatsbürger können nach Italien einreisen, wenn sie den Grund und die Bedingungen ihres Aufenthalts sowie die Verfügbarkeit von Mitteln zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts während ihres Aufenthalts und zur

² Quelle: <https://www.openpolis.it/parole/come-funziona-laccoglienza-dei-migranti-in-italia/>

In ihr Herkunftsland zurückkehren, außer bei der Einreise zu Arbeitszwecken. Der Staat nimmt keine Personen auf, die diese Anforderungen nicht erfüllen oder die als Bedrohung für die nationale Sicherheit oder die Sicherheit eines der Länder angesehen werden, mit denen er Abkommen über den freien Personenverkehr an den Binnengrenzen unterzeichnet hat.

Der Staat legt in regelmäßigen Abständen per Dekret des Präsidenten des Ministerrats (das so genannte "Dekret-Flow", das durch das Gesetz Nr. 40/1998 eingeführt wurde) die Höchstquoten von Ausländern fest, die im italienischen Hoheitsgebiet für untergeordnete und selbständige Tätigkeiten zugelassen werden. Die Gesetzgebung sieht auch die Einreise zu Arbeitszwecken in besonderen Fällen vor, und zwar in Artikel 27 des konsolidierten Textes zur Einwanderung.

Der Staat, die Regionen und die lokalen Gebietskörperschaften fördern in Zusammenarbeit mit den Verbänden des Sektors und den Behörden der Herkunftsländer die Integration von Einwanderern und Flüchtlingen, die sich legal in Italien aufhalten (Artikel 42 des konsolidierten Textes zur Einwanderung), durch Programme, die: (a) Informationen über die Rechte und Möglichkeiten der Integration oder Wiedereingliederung in den Herkunftsländern; (b) Förderung der sprachlichen, staatsbürgerlichen und beruflichen Bildung; (c) Förderung des Eintritts in den Arbeitsmarkt.



Das Gesetz 173/2020 regelt das in Italien angewandte duale Aufnahmesystem. Die Erstaufnahme bedeutet, dass Ausländer, die irregulär nach Italien eingereist sind und internationalen Schutz beantragen, für die Zeit aufgenommen werden, die für die Verfahren zur Überprüfung der entsprechenden Voraussetzungen erforderlich ist. Diese Einrichtungen sind unterteilt in:

- a) Die Erstaufnahme- und Hilfseinrichtungen, die so genannten *Hotspots*, werden in Artikel 10b des Gesetzesdekrets Nr. 286/98 als Krisenpunkte definiert. Dabei handelt es sich um ausgewiesene Bereiche, in der Regel in der Nähe eines Landeplatzes, in denen ankommende Personen in kürzester Zeit und in einer mit dem italienischen Rechtsrahmen vereinbaren Weise in Sicherheit aussteigen, medizinisch untersucht werden, erste Hilfe erhalten und über die Einwanderungs- und Asylgesetzgebung informiert werden, werden kontrolliert, vorab identifiziert und, nachdem sie über ihre derzeitige Situation als irreguläre Personen und die Möglichkeiten, internationalen Schutz zu beantragen, informiert wurden, fotografiert.
- b) Nach Abschluss der Identifizierungsverfahren werden Personen, die in Italien internationalen Schutz beantragen, in über das ganze Land verteilte Erstaufnahmeeinrichtungen gebracht, wo sie bis zur Entscheidung über ihren Antrag auf internationalen Schutz bleiben, die unterschieden werden in: *Centri di Prima Accoglienza* (CPA - Erstaufnahmezentren) oder *Centri Accoglienza Straordinaria* (CAS - Außerordentliche Aufnahmezentren). Die CAS werden von den Präfekten nach besonderen Aufrufen gegründet und sind als vorübergehende Einrichtungen konzipiert, die eröffnet im Falle von "gleichmäßigen und zeitnahen Eingängen von Antragstellern".

Andererseits wird die Zweitaufnahme durch persönliche Beratung und Integrationsprojekte vor Ort gewährleistet, die von den lokalen Behörden des Systems zum Schutz von Asylbewerbern und Flüchtlingen (SPRAR) und unbegleiteten ausländischen Minderjährigen (SIPROIMI) durchgeführt werden. Zu diesem Zweck können die lokalen Behörden die finanziellen Mittel nutzen, die ihnen vom Innenministerium über den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) zur Verfügung gestellt werden.

Das Schutzsystem zeichnet sich durch die freiwillige Teilnahme der lokalen Behörden am Netzwerk von Aufnahmeprojekten und Synergiepolitiken im Gebiet mit Subjekten des dritten Sektors aus, die einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung der Interventionen leisten.

Die auf der Grundlage spezifischer Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen eingereichten

Aufnahmeprojekte werden von einer Bewertungskommission geprüft, die sich aus Vertretern des Innenministeriums, einem Vertreter des Nationalen Verbands der italienischen Gemeinden (ANCI) und einem Vertreter der Union der italienischen Provinzen (UPI) zusammensetzt. Ein Vertreter des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) und ein Vertreter der Regionen gehören ebenfalls dazu.

die Kommission. Das Innenministerium stellt spezifische Leitlinien zur Verfügung, wobei der Schwerpunkt auf den Kriterien und Verfahren liegt, nach denen lokale Behörden Anträge auf Zugang zu den jährlichen Zuweisungen aus dem Nationalen Fonds für Asylpolitik und -dienstleistungen stellen können.

Die Reform 2020 und die Aufteilung des italienischen Aufnahmesystems in zwei Ebenen verhindert, dass Asylbewerber Zugang zu einigen integrationsorientierten Dienstleistungen haben. Die Zweitaufnahme zielt auf die weitere Integration und soziale Eingliederung ab. Allerdings wird die Zweitaufnahme im Vergleich zum Bedarf nicht ausreichend genutzt.

Asylbewerber, die in *Centri Accoglienza Straordinaria* (CAS - *Außerordentliche* Aufnahmezentren) untergebracht sind, wenn keine Plätze in *Centri di Prima Accoglienza* (CPA - *Erstaufnahmezentren*) verfügbar sind, erhalten möglicherweise nicht die gleichen Leistungen wie die in CPA unterbrachten Bewerber.

III.5 Belgischer Rechtsrahmen

Das Aufnahmeverfahren gemäß dem belgischen Rechtsrahmen beginnt im Ankunftszentrum, der Föderalen Agentur für die Aufnahme von Asylbewerbern (FEDASIL). Dort wird eine erste soziale und medizinische Untersuchung der Bewerber durchgeführt, um festzustellen, ob sie für eine Aufnahme in Frage kommen. Wenn dies der Fall ist, werden sie vorübergehend im Ankunftszentrum untergebracht, bis ein geeigneter Aufnahmeplatz für sie gefunden werden kann. FEDASIL informiert die Personen, die internationalen Schutz beantragt haben, über ihre Rechte und Pflichten während des Aufnahmezeitraums. Anschließend werden sie einer Aufnahmestelle zugewiesen, wo sie materielle Unterstützung erhalten. Die Teilnahme an diesem Angebot ist freiwillig. Personen, die sich dagegen entscheiden, die Unterstützung anzunehmen, weil sie von Freunden oder Verwandten aufgenommen werden können, verlieren die materielle Unterstützung, behalten jedoch Zugang zur medizinischen Versorgung. Finanzielle Unterstützung wird in diesem Fall nicht gewährt.

In Belgien gibt es insgesamt mehr als 28.000 Unterkünfte, die aus kollektiven und individuellen Strukturen bestehen. Kollektive Unterkünfte werden von FEDASIL, dem Belgischen Roten Kreuz oder anderen Partnern verwaltet, während individuelle Unterkünfte vom öffentlichen Zentrum für soziale Wohlfahrt ("lokale Schutzinitiativen") oder von Nichtregierungsorganisationen betrieben werden. Die Unterkünfte sind "offen", was bedeutet, dass die Bewohner kommen und gehen können. Sie erhalten Unterkunft, Verpflegung, Kleidung sowie soziale, medizinische und psychologische Unterstützung, ein tägliches Taschengeld sowie Zugang zu Rechtsbeistand und Dienstleistungen wie Übersetzungsdiensten und Schulungen.

Das Recht auf Aufnahme endet, wenn das internationale Schutzverfahren abgeschlossen ist und alle möglichen Rechtsmittel ausgeschöpft wurden. Bei einer positiven Entscheidung erhalten Flüchtlinge (oder Personen mit subsidiärem Schutz) eine Aufenthaltserlaubnis und können sich selbst um eine Unterkunft kümmern. Sie haben das Recht, zwei weitere Monate in der Aufnahmestruktur zu bleiben, um eine geeignete Unterkunft zu finden. Sie können sich auch an öffentliche Sozialeinrichtungen wenden.

Welfare Center um Unterstützung. Nach einem negativen Bescheid erhält der "abgelehnte" Antragsteller auf internationalen Schutz eine Anordnung, das Hoheitsgebiet zu verlassen. Diejenigen, deren negativer Bescheid vom Ausländerrat bestätigt wurde, werden aufgefordert, sich an eines der vier FEDASIL-Zentren zu wenden, die "offene Rückkehrplätze" organisieren. Vorrangig geht es darum, die Bewohner von den Vorteilen einer freiwilligen Rückkehr im Gegensatz zu einer erzwungenen Rückkehr zu überzeugen. Der "offene" Charakter der Aufnahmezentren wird dadurch gewährleistet, dass kein Bewohner ausgewiesen wird, während er auf den Ausreisebescheid wartet (in der Regel 30 Tage), und dass die Bewohner während ihres Aufenthalts im Zentrum frei kommen und gehen können.

Die folgende Tabelle fasst die relevanten Informationen zu den Aufenthaltstiteln in Belgien zusammen:

LEGAL STATUS IN THE BELGIAN CONTEXT	Legal Basis	Residence Permit Issued	Benefits	Travel abroad	Impact of staying abroad
REFUGEE PROTECTION	Loi sur les étrangers (Aliens Act)	A Refugee is at first entitled to a residence permit in Belgium for a period of five years. After this period of five years, they will be given a permanent residence permit. They have to register in their municipal office to receive an electronic A-card (temporary residence). After a period of five years, an electronic B-card is issued (unlimited residence).	The recognised refugee is subject to Belgian law and must respect the same laws as Belgian citizens.	Yes! Refugees must inquire at destination embassy or consulate before departure whether they need a visa or not for their trip. A short stay is for a maximum period of time. They must inform the municipality. They have the right to return to Belgium within one year; after that, a return is not guaranteed.	No information specific to Belgium could be found. The European legislation should therefore apply. You have generally the right to travel visa free within the Schengen area up for a period of 90 consecutive days. Whether you move without the required visa or recognised residence permit for further periods, then you could lose the rights in Germany.
SUBSIDIARY PROTECTION	Loi sur les étrangers (Aliens Act)	The Subsidiary Protection status gives right to an initial limited stay in Belgium; the electronic Aliens card (A). The electronic A card is valid for one year and can be renewed for a period of two years. After these two years, it is again possible to request a renewal for two years. After five years, the refugee is entitled to stay for an unlimited period of time.	In order to work in Belgium, the subsidiary protected has to apply for an employee work permit or self-employed work permit.	During the first years of residency, every journey to the country of origin must be reported to the municipality where the person was given subsidiary protection from. A passport can be requested at the Embassy or consulate of the country of origin. Travelling to the country of origin may question the status of the person enjoying the subsidiary protection.	

III.6Legislativer Rahmen Österreich

Wie in anderen Ländern gibt es auch in Österreich verschiedene Gesetze und Vorschriften im Zusammenhang mit Migration und Flüchtlingen. Einige der wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen zu Migration und Flüchtlingen sind im Folgenden aufgeführt:

Asylgesetz 2005: Dieses Gesetz regelt die Gewährung von Asyl an Flüchtlinge in Österreich. Es definiert die Kriterien für die Gewährung von Asyl und die Verfahren für die Gewährung von Asyl.

Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz: Dieses Gesetz regelt die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern in Österreich. Definieren Sie die Arten von Visa und Genehmigungen sowie die Bedingungen für ihre Erteilung.

Integrationsgesetz: Dieses Gesetz regelt die Rechte und Pflichten von Zuwanderern in Österreich sowie Maßnahmen zu ihrer Integration in die österreichische Gesellschaft.

Fremdenpolizeigesetz: Dieses Gesetz regelt die polizeiliche Kontrolle von Ausländern in Österreich, einschließlich ihrer Registrierung, Inhaftierung und Abschiebung.

Recht der Europäischen Union: Als Mitgliedsstaat der Europäischen Union unterliegt Österreich verschiedenen EU-Regelungen zu Migration und Flüchtlingen. Dazu gehören die Dublin-Erklärung, die festlegt, welches EU-Land für die Bearbeitung eines Asylantrags zuständig ist, und die EU-Türkei-Erklärung, die die Bedingungen des Abkommens der EU mit der Türkei über die Rückführung von Flüchtlingen festlegt.

Die wichtigsten Gesetze, die die Beschäftigung von Ausländern in Österreich regeln, sind das Ausländerbeschäftigungsgesetz (AuslBG), das Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG) und das Fremdenpolizeigesetz (FPG).

Im Einzelnen gelten für Ausländer, die in Österreich arbeiten, je nach Herkunftsland unterschiedliche Verfahren. ArbeitnehmerInnen aus EU-/EWR-Ländern haben freien Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt und benötigen gemäß der ArbeitnehmerInnenfreizügigkeit innerhalb der EU-Länder und des EWR keine Genehmigung der Arbeitsmarktbehörden.

Arbeitnehmer, die sich länger als drei Monate im Land aufhalten wollen, müssen jedoch eine Anmeldebescheinigung der zuständigen Aufenthaltsbehörde erwerben. Das Arbeitsmarktservice (AMS) unterstützt ArbeitnehmerInnen aus EU/EWR-Herkunftsändern bei der Suche nach einer Beschäftigung auf dem österreichischen Arbeitsmarkt.

Arbeitnehmer aus Drittstaaten (Nicht-EU- oder EWR-Staaten) benötigen für den Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt eine kombinierte Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, die ein Arbeitsverhältnis mit einem bestimmten Arbeitgeber ermöglicht. Das ist Österreich.

Fachkräfte aus Drittstaaten haben über das Rot-Weiß-Rot-Karten-System, das auf einem Punktesystem basiert, Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt. Die wichtigsten Kriterien für den Erwerb der Rot-Weiß-Rot - Karte sind berufliche Qualifikation, Sprachkenntnisse, Alter, Arbeitsplatzangebot und Entlohnung. Die Rot-Weiß-Rot - Karte wird an hochqualifizierte Fachkräfte, Arbeitskräfte in Bereichen mit Arbeitskräftemangel, Schlüsselkräfte, Hochschulabsolventen, Festangestellte, selbständige Schlüsselkräfte und Jungunternehmer vergeben.

Die Rot-Weiß-Rot - Karte hat eine Gültigkeit von 24 Monaten und ermöglicht es Ihnen, sich bei einem bestimmten Arbeitgeber niederzulassen und zu arbeiten oder sich selbständig zu machen.

Die Rot-Weiß-Rot - Karte Plus hingegen bietet einen uneingeschränkten Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt. Die Rot-Weiß-Rot - Karte Plus kommt für jene in Frage, die bereits mindestens 21 Monate mit der Rot-Weiß-Rot - Karte gearbeitet haben innerhalb

24 Monate. Fach- und Schlüsselkräfte haben sofortigen Zugang zur RWR- Karte und dürfen auch ihre Familien mitbringen. Wer in Österreich gelebt hat, kann eine Daueraufenthaltserlaubnis EU beantragen, die gewisse Deutschkenntnisse (B1) voraussetzt, die Daueraufenthaltserlaubnis ermöglicht einen unbeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt.

Der Zugang zum Arbeitsmarkt für Studenten und Auszubildende mit einer entsprechenden Aufenthaltserlaubnis kann auch eine bezahlte Tätigkeit sein, wenn dadurch die Ausbildung als Hauptziel des Aufenthalts nicht beeinträchtigt wird.

Schüler und Studenten aus Drittstaaten unterliegen dem Ausländerbeschäftigungsgesetz und benötigen eine Arbeitserlaubnis, um in Österreich zu arbeiten. Dies gilt auch für geringfügige Beschäftigungen. Anerkennung des Titels:

Für ausländische Arbeitskräfte kann die Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikationen eine wichtige Rolle beim Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt spielen. Die Kontaktstellen richten sich an in Österreich lebende Personen, die ihre Berufsausbildung im Ausland absolviert haben und Fragen zur Anerkennung oder beruflichen Verwertung ihrer Qualifikationen haben. Um den Anerkennungs- und Bewertungsprozess zu unterstützen, wurden Kontaktstellen in Wien, Linz, Graz und Innsbruck eingerichtet. Darüber hinaus werden wöchentlich Beratungstage in Feldkirch, Sankt Pölten, Wiener Neustadt, Klagenfurt

IV.ARBEITSINTEGRATIONSMASSNAHMEN FÜR MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGE

In diesem Abschnitt geben wir einen Überblick über die wichtigsten Maßnahmen zur Arbeitsintegration in Österreich, Belgien, Spanien und Italien, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Zugang zum Arbeitsmarkt ein Schlüsselement für die soziale Integration von Migranten und Flüchtlingen in den Zielländern ist. In diesem Sinne benötigen Ausländer für den Zugang zum Arbeitsmarkt eine Arbeitserlaubnis, die in Übereinstimmung mit den ausländerrechtlichen Bestimmungen des jeweiligen Landes erteilt wird, die wir im vorherigen Abschnitt erläutert haben. Ebenso verfügen einige Länder über eine Reihe von Maßnahmen und Programmen zur Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt, insbesondere im Fall von besonders schutzbedürftigen Gruppen wie Einwanderern und Flüchtlingen und im untersuchten Fall von Lateinamerikanern. Im Fall von Spanien, einem der Länder mit dem höchsten Anteil lateinamerikanischer Migranten, haben wir einige Kommentare der befragten Experten zu den öffentlichen



Programmes and services for integration in the country are available to foreigners entering the labour market.

IV.1 Arbeitsintegrationsmaßnahmen für Migranten in Spanien

Das Königliche Gesetzesdekret 3/ 2015 zum Beschäftigungsgesetz ist die Referenzverordnung, die die Beschäftigungspolitik auf staatlicher Ebene festlegt. So definiert es das Nationale Beschäftigungssystem, das sich auf die *Gesamtheit der Strukturen, Maßnahmen und Aktionen zur Förderung und Entwicklung der Beschäftigungspolitik* bezieht und aus dem Staatlichen Öffentlichen Beschäftigungssystem (SEPE) und den Diensten, die von den Autonomen Gemeinschaften angeboten werden können, besteht. Zu den Zuständigkeiten der staatlichen öffentlichen Arbeitsverwaltung gehört die Verwaltung von Dienstleistungen, Vermittlungsprogrammen und aktiven Maßnahmen zur Arbeitsintegration von Migranten. In diesem Zusammenhang legt Artikel 30 dieses Gesetzes fest, dass zu den vorrangigen Zielgruppen der Beschäftigungspolitik Einwanderer und von sozialer Ausgrenzung betroffene Personen gehören. Aus diesem Grund wurden in Spanien verschiedene Aktionsrahmen, Politiken und Programme entwickelt, die in der folgenden Tabelle zusammengefasst werden können:

Jährlicher Beschäftigungspolitikplan (APEP)	Der Jährliche Beschäftigungspolitikplan (APEP) ist ein Dokument, das die Maßnahmen und Programme aktiver Beschäftigungspolitik enthält, die in den Autonomen Gemeinschaften durchgeführt werden sollen. Diese werden beispielsweise durch staatliche Mittel finanziert, die gemäß den vereinbarten objektiven Kriterien der Präsidentenkonferenz verteilt werden.
Spanische Beschäftigungsaktivierungsstrategie	Die Spanische Beschäftigungsaktivierungsstrategie ist ein Teil des APEP und umfasst Dienstleistungen und Programme aktiver Beschäftigungspolitik, die in den Autonomen Gemeinschaften durchgeführt werden sollen.
Referenzrahmen für öffentliche Beschäftigungsdienste	Der APEP bildet den staatlichen Referenzrahmen für die öffentlichen Beschäftigungsdienste, um ihre Politiken zu entwerfen und zu verwalten sowie den konzeptionellen und organisatorischen Rahmen festzulegen, auf den sich alle im Rahmen des Nationalen Beschäftigungssystems durchgeführten Maßnahmen im Bereich aktiver Politiken und beruflicher Ausbildung für Beschäftigung beziehen müssen.



Jobseeker's Visas	Visum für Arbeitssuchende, das es Personen ermöglicht, in ein Land zu reisen und dort nach Beschäftigungsmöglichkeiten zu suchen.
Red Card Verfahren	Verfahren, das es Migranten ermöglicht, Zugang zum Arbeitsmarkt zu erhalten und sich als Arbeitssuchende zu registrieren, sechs Monate nach Anerkennung des internationalen Schutzes als Flüchtling.
Blue Card Verfahren	Verfahren, das es qualifizierten Fachkräften ermöglicht, in einem anderen Land zu arbeiten und zu leben, insbesondere in Bezug auf die Bedingungen für die Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikationen und die Erteilung einer Arbeitserlaubnis.
EmpleaIN Programm	Programm zur Förderung von Maßnahmen zur Arbeitsintegration von Migranten in einer sozialen Situation oder mit Risiko der sozialen Ausgrenzung durch die Entwicklung integrierter individueller Integrationspfade.
Informationssystem der öffentlichen Beschäftigungsdienste (PES)	Gemeinsames Informationssystem, das mit einer integrierten IT-Struktur organisiert ist und dazu dient, Informationen über Arbeitsmarktangelegenheiten und Beschäftigungsmöglichkeiten bereitzustellen.
Verfahren zur Anerkennung von Qualifikationen von Migranten	Verfahren, das es Migranten ermöglicht, ihre beruflichen Qualifikationen anerkennen zu lassen, um in einem anderen Land in ihrem Fachgebiet arbeiten zu können.
Management aktiver Beschäftigungspolitik	Management von Maßnahmen und Programmen zur Förderung der Beschäftigung und Arbeitsintegration von Arbeitssuchenden und Migranten.
Technisches Programm	Programm, das darauf abzielt, Aktionen zur Arbeitsintegration von Migranten zu fördern, die sich in einer sozialen Situation oder in Gefahr der sozialen Ausgrenzung befinden, durch die Entwicklung integrierter individueller Integrationspfade.
Verfahren, bei dem sechs Monate nach Anerkennung des internationalen Schutzes der Flüchtling das Recht hat, auf den Arbeitsmarkt zuzugreifen und sich als Arbeitssuchender zu registrieren.	
Blaue Karte Verfahren	Verfahren, das qualifizierten Fachkräften ermöglicht, in einem anderen Land zu arbeiten und zu leben, insbesondere in Bezug auf die Bedingungen für die Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikationen und die Erteilung einer Arbeitserlaubnis.
Rotes Karten Verfahren	Verfahren, das es Migranten ermöglicht, Zugang zum Arbeitsmarkt zu erhalten und sich als Arbeitssuchende zu registrieren, sechs Monate nach Anerkennung des internationalen Schutzes als Flüchtling.

Als Beispiel für beschäftigungspolitische Maßnahmen und Dienstleistungen, die von einigen Autonomen Gemeinschaften umgesetzt werden, wurden in Andalusien im Rahmen des Plans für Wiederaufbau, Umgestaltung und Widerstandsfähigkeit in diesem Jahr auch eine Reihe von Maßnahmen erprobt, um die Integration in den Arbeitsmarkt und die individuelle Betreuung von gefährdeten Gruppen, einschließlich Einwanderern, durch das

Die zu entwickelnden Maßnahmen werden sein:

- **Maßnahmen zur Berufsorientierung und zur Erleichterung der Arbeitssuche**

(Vorbereitung des Lebenslaufs, Workshop zum Vorstellungsgespräch, allgemeine Informationen über den Arbeitsmarkt, über Trends, Karrieremöglichkeiten und alternative Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region usw.).

- **Ausbildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung und Umschulung,**

die den Erwerb von Fachwissen und angemessenen und ausreichenden Fähigkeiten für die Ausübung einer Tätigkeit ermöglichen.

- **Begleitung bei der Ausarbeitung des personalisierten Reiseplans der**

Teilnehmer mit dem Ziel, die Verbesserung ihrer Beschäftigungsfähigkeit zu fördern und zu überwachen, sowie Begleitung zu Beginn ihrer Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

- **Untersuchung des Arbeitsmarktes in dem Gebiet, in dem das Programm**

entwickelt wird, um aktuelle Informationen über die wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Situation in der Umgebung zu erhalten.

Die andalusische Arbeitsverwaltung (SAE) hat außerdem 127 Projekte zur Integration von Menschen in prekären Situationen, darunter Einwanderer und Angehörige ethnischer Minderheiten, gestartet. Das Programm trägt die Bezeichnung "Neue territoriale Projekte für Ausgleich und Gerechtigkeit" (New Territorial Projects for Rebalancing and Equity). Gefährdete Gruppen sollen an integrierten Arbeitsintegrationsprojekten teilnehmen, die maximal neun Monate dauern. Während dieser Zeit können sie Hilfen für die Vereinbarkeit ihrer Teilnahme am Projekt, für die Betreuung von Familienmitgliedern, Ausbildung, Transport oder Unterkunft erhalten. Diese Projekte werden von Ausbildungseinrichtungen, gemeinnützigen Einrichtungen, Integrationsunternehmen und Einrichtungen des dritten Sektors entwickelt.

Ein weiteres Beispiel für Politiken und Dienstleistungen in autonomen Gemeinschaften findet sich in Katalonien. Das **Gesetz 10/2010** über die Aufnahme von Einwanderern und Rückkehrern in Katalonien sieht unter anderem Programme für die Aufnahme und Anpassung von Migranten an die Kultur und Grundkenntnisse der katalanischen Sprache vor. In Anbetracht der Tatsache, dass den Daten zufolge die meisten lateinamerikanischen Migranten im Dienstleistungs- und Kundendienstsektor arbeiten, sind Kenntnisse der katalanischen Sprache sehr wichtig für ihre soziale und berufliche Eingliederung.

Im Bereich der Beschäftigungspolitik verfügt die Autonome Gemeinschaft über die katalanische Arbeitsverwaltung, die sich auf die Gesamtheit der Dienste, Einrichtungen und Programme zur Förderung und Entwicklung der öffentlichen Beschäftigungspolitik bezieht. In diesem Sinne ist die **öffentliche Arbeitsverwaltung von Katalonien (SOC)** von grundlegender Bedeutung für die Erreichung der Ziele der Arbeitsintegration von Menschen mit



Im Bereich der Beschäftigungspolitik verfügt die Autonome Gemeinschaft über die katalanische Arbeitsverwaltung, die sich auf die Gesamtheit der Dienste, Einrichtungen und Programme zur Förderung und Entwicklung der öffentlichen Beschäftigungspolitik bezieht. In diesem Sinne ist die öffentliche Arbeitsverwaltung von Katalonien (SOC) von grundlegender Bedeutung für die Erreichung der Ziele der Arbeitsintegration von Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem Berufsberatung, Ausbildung und Arbeitsvermittlung. Darüber hinaus verfügt die SOC über eine breite Palette von Programmen, von denen einige auf die betreffende Gruppe ausgerichtet sind, wie z. B. der Begleitservice für die Anerkennung von Hochschulabsolventen (SARU) und das ACOL-Programm zur Unterstützung von Zuwanderern in einer irregulären Situation durch Arbeitsverträge. Der Unterstützungsdienst für die Anerkennung von Hochschulabschlüssen (SARU) der Regierung von Katalonien ist für die Information und Begleitung von Menschen, von denen viele Zuwanderer sind, im Prozess der Anerkennung ausländischer Qualifikationen zuständig, damit diese im Land wirksam werden können. Angesichts der Tatsache, dass die Verfahren zur Anerkennung und Validierung von Qualifikationen für viele Zuwanderer eine bürokratische Hürde darstellen und ihre Integration in den Arbeitsmarkt erschweren, halten wir eine Dienstleistung zur Erleichterung dieses Prozesses für sehr positiv, wie weiter unten noch näher ausgeführt wird. Eine weitere Gruppe von Einwanderern, die eines größeren Schutzes bedürfen, sind diejenigen, die sich in einer irregulären Situation befinden. Aus diesem Grund ist das Arbeits- und Ausbildungsprogramm ACOL Line der Generalitat de Catalunya hervorzuheben. In diesem Sinne zielt das Programm darauf ab, die verwaltungstechnische Situation von Migranten ohne Papiere, die die am wenigsten geschützte Gruppe darstellen, durch folgende Maßnahmen zu regulieren: Subventionierung von Einjahresverträgen mit kooperierenden Unternehmen, die ihre Eingliederung in den Arbeitsmarkt durch Erfahrung und Ausbildung erleichtern. Ein Experte für Einwanderung äußerte sich positiv zu diesem Programm.

"Es ist eine Politik, die zu guten Ergebnissen führt und von der nicht viele Menschen profitieren, sondern Menschen, die von gemeinnützigen sozialen Einrichtungen und einigen Stadtverwaltungen eingestellt werden. Dieses ACOL-Programm wird positiv bewertet, weil es nicht nur dazu beiträgt, die Situation durch einen anständigen Vertrag zu regeln, sondern die Menschen nach Ablauf des Einjahresvertrags ihre Papiere behalten, d. h. sie können mit ordnungsgemäßen Papieren Zugang zum formellen Arbeitsmarkt erhalten, es ist also ein Aufschwung für diese Menschen, aber sie können Latinos oder andere Nationalitäten sein". (A1)

Obwohl das ACOL-Programm nicht speziell auf lateinamerikanische Migranten ausgerichtet ist, wurde 2020 ein Projekt durchgeführt, das sich an Pflegekräfte richtete, eine stark feminisierte Gruppe, die mehrheitlich aus Lateinamerika stammt. Diesbezüglich sagte uns ein anderer der befragten Akademiker, dass,

"Es gab einige spezifische Programme, zum Beispiel für die Regularisierung von Hausangestellten, aber das betrifft natürlich nicht mehr die Hochqualifizierten, aber in gewisser Weise helfen diese Beihilfen, diese Subventionen für Frauen, die als irreguläre Hausangestellte arbeiten, ihnen, ihren Vertrag über ihre Familien zu formalisieren. Dies wurde im Jahr 2020 gefördert,

Zumindest ist es ein Hebel für diese Frau, um später Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt zu haben, da sie nicht unregelmäßig arbeiten kann. Dieses Programm gibt es nicht mehr, es wurde erst im Jahr 2020 durchgeführt, und wir haben den Wirkungsbericht erstellt. Es war ein Pilotversuch, nur sehr wenige Frauen wurden regularisiert, aber die meisten von ihnen waren Lateinamerikanerinnen, vor allem Mittelamerikanerinnen, die in diesem Sektor untergetaucht waren. Natürlich mag die Legalisierung im Sektor der häuslichen Dienstleistungen wie ein kleiner Schritt erscheinen, aber es ist zweifellos ein Weg für diese Frauen, die sich um eine Niederlassung hätten bewerben können, es aber nicht geschafft haben, durch die Subvention diese Niederlassung zu erreichen, um dieses 12-monatige Arbeitsangebot zu erhalten". (A2)

Auf kommunaler Ebene gibt es in Barcelona einen Dienst für Einwanderer, Emigranten und Flüchtlinge (SAIER), der Informationen und Beratung zu den Themen Einwanderung, Zuflucht, Auswanderung und freiwillige Rückkehr anbietet und verschiedene Themen wie Aufnahme und allgemeine Informationen über die Stadt, Sozialhilfe, rechtliche Verfahren für Ausländer, Anerkennung von Diplomen, Beschäftigungs- und Ausbildungsberatung usw. behandelt.

Als gute lokale Praxis ist schließlich die im Rahmen des BCN-Plans für Interkulturalität eingerichtete Anti-Gerüchte-Strategie von Barcelona hervorzuheben, die darauf abzielt, die Bevölkerung zu sensibilisieren und zu schulen, Stereotypen über die Migrantenbevölkerung zu vermeiden. In diesem Sinne, da eines der Hindernisse

Da der Weg zur sozialen Eingliederung auch über Diskriminierung führen kann, ist es wichtig, dass auf lokaler und nationaler Ebene Strategien zum Abbau von Vorurteilen und zur Wertschätzung der kulturellen Vielfalt entwickelt werden.

IV.2 Arbeitsintegrationsmaßnahmen für Migranten in Italien

Die Generaldirektion für Einwanderungs- und Integrationspolitik (im Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik) verwaltet sowohl die Einwanderungsquoten als auch die Integrationspolitik. Insbesondere beobachtet sie den Arbeitsmarkt, plant Quoten, setzt bilaterale Kooperationsabkommen mit den Herkunftsländern der Migranten um und fördert Maßnahmen, die aus nationalen und europäischen Mitteln finanziert werden. In der mehrjährigen Agenda für Arbeitsintegration und soziale Eingliederung 2021-2027 werden die wichtigsten Prioritäten der Generaldirektion für den nächsten Programmplanungszeitraum festgelegt.

Die folgenden Maßnahmen wurden ermittelt:

- Maßnahmen zur Unterstützung der Verbesserung der Multi-Level-Governance für die Integration von Migranten zwischen den verschiedenen beteiligten Akteuren unter dem Gesichtspunkt der vertikalen Subsidiarität (Zentralverwaltungen, Regionen und lokale Behörden) und der horizontalen Subsidiarität (Sozialpartner, Dritter Sektor, Subjekte, die Bürger mit Migrationshintergrund vertreten, usw.);
- Prävention und Bekämpfung der nicht angemeldeten Erwerbstätigkeit und des Phänomens "caporalato", Förderung menschenwürdiger Arbeit und der

Kultur der Legalität; ("Caporalato" ist der italienische Begriff für die illegale Vermittlung von Arbeitskräften; es handelt sich dabei um ein kriminelles Phänomen, bei dem Arbeiter, die meist täglich von einem Vorarbeiter ausgewählt werden, für verschiedene Arbeiten eingestellt werden).

- Soziale und berufliche Eingliederung von besonders schutzbedürftigen Gruppen von Zuwanderern durch das Modell der persönlichen Betreuung (Antragsteller/Inhaber von internationalem Schutz, unbegleitete ausländische Minderjährige, Frauen mit minderjährigen Kindern usw.);
- Empowerment, Transparenz und Kompetenzentwicklung, auch durch Maßnahmen zur Vermeidung von schulischem Rückstand und Streuung sowie zur Verknüpfung von allgemeiner und beruflicher Bildung und der Arbeitswelt;
- Förderung der Teilhabe und der sozialen und arbeitsmarktlichen Integration von Migrantinnen;
- Förderung der aktiven Teilnahme von Bürgern mit Migrationshintergrund am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben und Maßnahmen zur Verhinderung jeglicher Form von Diskriminierung auch durch qualifizierte Informationsdienste.
- Förderung legaler Wege für die legale Einreise nach Italien zu Arbeitszwecken.

Die wichtigsten Projektaktivitäten im Bereich der sozio-beruflichen Integration von Zuwanderern, die von der Generaldirektion Einwanderungs- und Integrationspolitik gefördert und finanziert werden, sind im Folgenden aufgeführt.

Programmvereinbarung zwischen der Generaldirektion für Einwanderungs- und Integrationspolitik und dem Nationalen Institut für die Analyse der öffentlichen Politik (INAPP - ein öffentliches Forschungsinstitut, das dem Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik untersteht) für die Analyse-, Überwachungs- und Bewertungsaktivitäten in Bezug auf das System der Integrationspolitik in Italien. Diese Vereinbarung zielt insbesondere auf die Durchführung von Maßnahmen von gemeinsamem Interesse auf dem nationalen Territorium ab, mit dem Ziel, einen Informationsrahmen zu erhalten, der repräsentativ für die tatsächliche Situation der am meisten gefährdeten und/oder diskriminierungsgefährdeten Personen ist.

- Programmvereinbarung zwischen dem Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik und dem Ministerium für Jugend- und Sportpolitik zur Festlegung eines mehrjährigen Interventionsplans zur Förderung des Sports als Instrument des Dialogs, der sozialen Eingliederung und des Kampfes gegen Diskriminierung.

- **Projekt Sport und Integration #IOVENGODALLOSPORT - Förderung der Eingliederungspolitik durch Sport.**
- **INCAS - Aktionsplan zur Unterstützung der lokalen Behörden im Zusammenhang mit der Eingliederung von Ausländern und Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbeutung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft und im "caporalato".**
- **Eingliederung in städtischen Gebieten mit größerer sozialer Anfälligkeit.**
- **PUOI - Objektiver Schutz, vereint für Integration.**
- **Futurae - Programm zur Förderung des Unternehmertums für Zuwanderer.**
- **IMPACT - Integration von Migranten durch mitgestaltete Politiken und Maßnahmen in dem Gebiet.**
- **PRIMA - Projekt zur Integration von Wanderarbeitern (Proyecto de Integración Laboral de MigrAntes).**
- **Portal zur Integration von Migranten - Leben und Arbeiten in Italien.**

InCaS (INcreasing impaCt in internAtional work placementS) geht auf eine Vereinbarung zwischen dem Arbeitsministerium und ANCI zurück, die die Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Cittalia umsetzt. Die allgemeinen Ziele des Projekts sind: i) die Unterstützung der lokalen Behörden bei der Definition, Verwaltung, Überwachung und Verbreitung der Ergebnisse von territorialen Projekten zur sozialen Eingliederung von Einwanderern, die vom Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik gefördert werden; und ii) die Entwicklung eines nationalen Programms zur Unterstützung der lokalen Behörden in den Gebieten, in denen Ausbeutungs- und/oder Härtefallphänomene im Zusammenhang mit landwirtschaftlicher Arbeit auftreten, und die Unterstützung bei der Entwicklung wirksamer Strategien und Instrumente zur Umsetzung des "Dreijahresplans zur Bekämpfung der Ausbeutung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft und des "caporalato" (d. h. einer illegalen Form der Einstellung von Arbeitskräften) auf lokaler Ebene.d. h. eine illegale Form der Anwerbung und Organisation von Arbeit).

PUOI - Protezione Unita a Obiettivo Integrazione (Einheitlicher Schutz mit dem Ziel der Integration) ist ein Plan, der sich auf Wege zur sozialen und beruflichen Eingliederung konzentriert, die auf bestimmte Kategorien von gefährdeten Einwanderern ausgerichtet sind, mit dem Ziel, ihre Integration in die Arbeitswelt zu fördern. Die Zielgruppen dieses Projekts sind Ausländer mit internationalem und humanitärem Schutz, Ausländer mit einer Aufenthaltserlaubnis, die in besonderen Fällen ausgestellt wurde und die Ausübung von Arbeitstätigkeiten erlaubt, und Ausländer, die als unbegleitete Minderjährige nach Italien eingereist sind und sich regelmäßig in Italien aufhalten. Die vom Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik - Generaldirektion für Einwanderungs- und Integrationspolitik - geförderte Initiative bietet zum einen Zugang zu einer Reihe integrierter Dienstleistungen für die sozio-berufliche Integration, die auf die Verbesserung und Entwicklung individueller Fähigkeiten abzielen (Nachhilfedienste, professionelle Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche, Bewertung und Zertifizierung von Fähigkeiten usw.), und zum anderen Dienstleistungen, die auf die sozio-berufliche Integration und die Unterstützung der Autonomie durch ein sechsmonatiges außerschulisches Praktikum abzielen.



Das Programm Futurae zielt darauf ab, die Entwicklung und Konsolidierung des Unternehmertums von Zuwanderern zu unterstützen. Die Zielgruppen dieses Projekts sind Zuwanderer der ersten und zweiten Generation, die zum Unternehmertum und zur Selbstständigkeit motiviert sind. Das Projekt umfasst zwei Hauptbereiche. Die erste Linie sieht die Einrichtung einer Beobachtungsstelle vor, die Forschungsaktivitäten zur sozioökonomischen und finanziellen Eingliederung von Unternehmen mit Migrationshintergrund, auch als Faktoren der territorialen Entwicklung und der internationalen Dynamik, durchführt. Der zweite Bereich, an dem 18 Handelskammern in 25 italienischen Provinzen beteiligt sind, sieht folgende Maßnahmen vor: Information, fachliche Beratung, Ausbildung, persönliche Unterstützung, Unterstützung bei der Gründung eines neuen Unternehmens, auch durch Begleitung und Zugang zu Krediten, Mentoring in der Gründungsphase, Werbung und Kommunikation.

Schließlich fördert die Generaldirektion für Einwanderungs- und Integrationspolitik mit dem Projekt PRIMA die Umsetzung von Plänen zur Stärkung der Arbeitsintegration von Einwanderern. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind hauptsächlich in neun Aktivitätslinien gegliedert, die Folgendes umfassen:

1. Erleichterung des Zugangs zu Dienstleistungen
2. Die Validierung von Kompetenzen
3. Stärkung der Multi-Level-Governance
4. Förderung der Rückverfolgbarkeit von Politiken/Aktionen
5. Die Aktivierung und Verbesserung von Ad-hoc-Tools
6. Verbesserung der Kanäle zur Sensibilisierung
7. Innovative Maßnahmen in neu entstehenden Sektoren
8. Die Systematisierung von Modellen und Methoden mit regionalen und gemeinschaftlichen Ressourcen
9. Validierung der in den Herkunftsländern erworbenen Qualifikationen.



Diese Maßnahme zielt darauf ab, die Aktivierung individueller integrierter Routen zu fördern, um die Autonomie und die sozioökonomische Integration zu unterstützen, und zwar auf der Grundlage von Synergien und Verbindungen zwischen Beschäftigungs-, Integrations- und Aufnahmepolitik.



IV.3 Arbeitsmarktintegrationsmaßnahmen für Migranten in Belgien

Der Zugang von Asylbewerbern zum Arbeitsmarkt wird durch das Gesetz vom 9. Mai 2018 und den Königlichen Erlass vom 2. September 2018 geregelt. Asylbewerber, die innerhalb von 4 Monaten nach Einreichung ihres Asylantrags noch keine erstinstanzliche Entscheidung über ihr Asylverfahren erhalten haben, dürfen arbeiten. Das Recht auf Arbeit wird direkt auf ihrer befristeten Aufenthaltserlaubnis (orangefarbene Karte) vermerkt, so dass eine zusätzliche Arbeitserlaubnis nicht mehr erforderlich ist. Diese Personen können in einem Bereich ihrer Wahl arbeiten und haben das Recht zu arbeiten, bis der Staat eine Entscheidung trifft oder, im Falle einer Berufung, bis eine negative Entscheidung mitgeteilt wird.

Asylbewerber, die Zugang zum Arbeitsmarkt haben, können sich bei den regionalen Arbeitsämtern als Arbeitssuchende melden und haben dann Anspruch auf ein kostenloses Förderprogramm und eine Berufsausbildung. In der Praxis ist es jedoch sehr schwierig, während des Asylverfahrens einen Arbeitsplatz zu finden. Gründe dafür sind der befristete und unsichere Aufenthaltsstatus, die sehr begrenzten Kenntnisse der Landessprachen, die Tatsache, dass viele ausländische Diplome nicht als gleichwertig mit nationalen Diplomen angesehen werden, und die Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt.

Nun zu den Gesetzen, die die Beschäftigungsfähigkeit von Migranten in Belgien regeln: Um in Belgien arbeiten zu können, müssen ausländische Arbeitnehmer eine Arbeitserlaubnis besitzen. Bis zum 31. Dezember 2018 wurde diese Arbeitsgenehmigung durch eine Arbeitserlaubnis nachgewiesen. Seit dem 1. Januar 2019 ist die kombinierte Erlaubnis in Kraft. Auf dem Aufenthaltsdokument ist daher angegeben, ob Sie eine Arbeitserlaubnis haben. Zu beachten ist auch, dass jede Region unterschiedliche Regelungen hat. Die Arbeitserlaubnis kann in zwei Varianten erteilt werden:

- Bei selbständiger Tätigkeit: Berufsausweis

In der Regel muss ein ausländischer Staatsangehöriger, der länger als 90 Tage in Belgien arbeiten möchte, bei der zuständigen Region eine Arbeitserlaubnis beantragen.

seine oder ihre beschäftigende Einrichtung. Dieser Antrag auf Erteilung einer Arbeitserlaubnis ist einem Antrag auf Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis gleichgestellt (Sammelantrag).

Seit dem 3. Januar 2019 enthalten alle von Belgien ausgestellten Aufenthaltstitel einen Hinweis auf den Zugang zum Arbeitsmarkt: "Arbeitsmarkt: begrenzt", "Arbeitsmarkt: unbegrenzt" oder "Arbeitsmarkt: nein". Dies bedeutet, dass der Besitz einer Aufenthaltserlaubnis nicht zwingend mit einer Arbeitserlaubnis verbunden ist.

Seit April 2017 verfügt die Region Brüssel-Hauptstadt über eine Integrationsstrategie für Migranten. Die Gemeinschaftskommission hat die Strategie entworfen, die von den Aufnahmebüros umgesetzt werden soll. Diese Strategie sieht ein obligatorisches Integrationsprogramm vor, das die folgenden Prioritäten umfasst: Ausbildung in Staatsbürgerkunde, Französisch oder Niederländisch als Zweitsprache sowie soziale und wirtschaftliche Teilhabe.

Was die Programme oder Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Migranten und Flüchtlingen betrifft, so gibt es zwei bewährte Verfahren. Erstens: Französischkurse in Brüssel für Neuankömmlinge. Die Kommission der französischsprachigen Gemeinschaft von Brüssel (COCOF) hat am 29. Oktober 2021 eine allgemeine politische Erklärung abgegeben, die sich auf die Zukunft der Brüsseler Bevölkerung bezieht, insbesondere im Zusammenhang mit der Integration und der Unterstützung des sozialen Zusammenhalts. Eine der bemerkenswerten Änderungen ist das erhöhte Angebot an Französischkursen in Brüssel für Neuankömmlinge.

Zweitens wollten die flämischen Behörden die Wirksamkeit der (staatsbürgerlichen) Integrationspolitik verstärken, um die wirtschaftliche Autonomie, die aktive und rasche soziale Teilhabe, den Spracherwerb und die Kenntnis der flämischen Werte und Gesellschaft zu verbessern. Zu diesem Zweck hat die flämische Regierung das Programm zur staatsbürgerlichen Integration geändert.

Das Integrationsprogramm hat neben der bestehenden Sprachkomponente und der Komponente der sozialen Orientierung (Normen und Werte) zwei neue inhaltliche Aspekte. Die dritte Säule des Programms zielt darauf ab, Neuankömmlinge durch eine obligatorische Anmeldung bei der zuständigen Agentur für Arbeit so schnell wie möglich wirtschaftlich unabhängig zu machen. Darüber hinaus werden die Neuankömmlinge im Rahmen der vierten Säule in ein 40-stündiges Teilnahme- oder Vernetzungsprogramm eingebunden. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen: in Form eines Buddy-Projekts, eines Schnupperpraktikums in einem Unternehmen, einem Verein, einer Organisation oder einer lokalen Behörde, einer Einführung in die Freiwilligenarbeit usw.

Das Programm zur staatsbürgerlichen Integration wird jedoch für Personen, die internationalen Schutz beantragen, nicht mehr zugänglich sein. Das Programm wird auch nicht mehr kostenlos sein: Jeder Bewerber muss eine Gebühr von 360 Euro entrichten. Zum Erhalt

Um das obligatorische Zertifikat zu erhalten, müssen die zu Integrierenden einen standardisierten Test zur sozialen Orientierung und einen standardisierten Test zu Niederländisch als Zweitsprache ablegen. Sie müssen sich bei einer Arbeitsagentur anmelden und den 40-stündigen Netzwerkpfad absolvieren. Und schließlich müssen Integrationswillige, die zwei Jahre nach Erhalt des Integrationszertifikats noch nicht arbeiten oder studieren, das Niveau B1 im gesprochenen Niederländisch erreichen.

IV.3 Arbeitsintegrationsmaßnahmen für Migranten in Österreich

In Österreich gibt es keine speziellen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für lateinamerikanische und karibische Migranten, vielleicht weil sie eine Minderheitengruppe unter den in Österreich lebenden Migranten sind. Stattdessen fallen sie unter die Kategorie "Nicht-EU-/EWR-Bürger oder Drittstaatsangehörige", auf Deutsch: Drittstaatsangehörige. Die Beschäftigung von Drittstaatsangehörigen in Österreich wird durch das Ausländerbeschäftigungsgesetz geregelt und sieht verschiedene Arten von Aufenthalts- und Arbeitserlaubnissen vor, wie z.B. die Rot-Weiß-Rot- Karte.

Alle Genehmigungen werden vom AMS ausgestellt, das für Arbeitsmarktservice steht und das führende Dienstleistungsunternehmen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt ist. Es vermittelt Arbeitskräfte in offene Stellen und unterstützt die Initiative von Arbeitsuchenden und Unternehmen mit Beratung, Information, Qualifizierung und finanzieller Förderung. Als öffentlich-rechtliches Dienstleistungsunternehmen hat das AMS das Ziel, im Rahmen der Vollbeschäftigungspolitik der Bundesregierung im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit einen Beitrag zur Verhinderung und Beseitigung von Arbeitslosigkeit in Österreich zu leisten.

In Österreich wird die Arbeitsintegrationspolitik für Migranten durch eine Kombination von Gesetzen, Vorschriften und Regierungsprogrammen geregelt. Einige der wichtigsten Vorschriften und Maßnahmen sind:

- **Ausländerbeschäftigungsgesetz (AuslBG):** Dieses Gesetz regelt die Beschäftigung von ausländischen Arbeitnehmern in Österreich. Es legt die Anforderungen und Verfahren für Arbeitgeber fest, die Arbeitnehmer aus Ländern außerhalb der Europäischen Union (EU) oder des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) einstellen. Das Gesetz regelt auch Fragen wie Arbeitsgenehmigungen und Arbeitsbedingungen für ausländische Arbeitnehmer.
- **Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG):** Dieses Gesetz regelt den Aufenthalt und die Niederlassung von Ausländern in Österreich. Es enthält Bestimmungen über den befristeten und unbefristeten Aufenthalt, einschließlich der Aufenthaltstitel für Personen, die zu Arbeitszwecken nach Österreich kommen.
- **Gesetz zur Integration von Ausländern (Integrationsgesetz):** Dieses Gesetz legt Maßnahmen zur Förderung der Integration von Ausländern in die österreichische Gesellschaft fest, einschließlich der Arbeitsintegration. Dazu können Sprachkurse, staatsbürgerliche Bildung und Berufsorientierung gehören.
- **Anerkennung von ausländischen Qualifikationen:** In Österreich gibt es ein Verfahren zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen, das es Migranten ermöglicht, ihre bisherigen Fähigkeiten und Erfahrungen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt zu nutzen. Dies wird durch das Berufsqualifikationsanerkennungsgesetz geregelt.
- **Berufsorientierungs- und Ausbildungsprogramme:** Die österreichische Regierung bietet Berufsorientierungs- und Ausbildungsprogramme an, um Migranten bei der Integration in den österreichischen Arbeitsmarkt zu unterstützen. Diese Programme können Sprachkurse, spezifische Berufsausbildung und Beratung bei der Arbeitssuche umfassen.
- **Schutz vor Diskriminierung:** Die österreichischen Gesetze verbieten Diskriminierung am Arbeitsplatz aufgrund der ethnischen Herkunft oder anderer geschützter Merkmale. Dies gewährleistet, dass Migranten gleiche Beschäftigungschancen haben und vor Diskriminierung am Arbeitsplatz geschützt sind.

In Österreich wird die Arbeitsintegrationspolitik für Migranten durch eine Kombination von Gesetzen, Vorschriften und Regierungsprogrammen geregelt. Einige der wichtigsten Vorschriften und Maßnahmen sind:

- **Ausländerbeschäftigungsgesetz (AuslBG):** Dieses Gesetz regelt die Beschäftigung von ausländischen Arbeitnehmern in Österreich. Es legt die Anforderungen und Verfahren für Arbeitgeber fest, die Arbeitnehmer aus Ländern außerhalb der Europäischen Union (EU) oder des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) einstellen. Das Gesetz regelt auch Fragen wie Arbeitsgenehmigungen und Arbeitsbedingungen für ausländische Arbeitnehmer.
- **Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG):** Dieses Gesetz regelt den Aufenthalt und die Niederlassung von Ausländern in Österreich. Es enthält Bestimmungen über den befristeten und unbefristeten Aufenthalt, einschließlich der Aufenthaltstitel für Personen, die zu Arbeitszwecken nach Österreich kommen.
- **Gesetz zur Integration von Ausländern (Integrationsgesetz):** Dieses Gesetz legt Maßnahmen zur Förderung der Integration von Ausländern in die österreichische Gesellschaft fest, einschließlich der Arbeitsintegration. Dazu können Sprachkurse, staatsbürgerliche Bildung und Berufsorientierung gehören.
- **Anerkennung von ausländischen Qualifikationen:** In Österreich gibt es ein Verfahren zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen, das es Migranten ermöglicht, ihre bisherigen Fähigkeiten und Erfahrungen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt zu nutzen. Dies wird durch das Berufsqualifikationsanerkennungsgesetz geregelt.
- **Berufsorientierungs- und Ausbildungsprogramme:** Die österreichische Regierung bietet Berufsorientierungs- und Ausbildungsprogramme an, um Migranten bei der Integration in den österreichischen Arbeitsmarkt zu unterstützen. Diese Programme können Sprachkurse, spezifische Berufsausbildung und Beratung bei der Arbeitssuche umfassen.
- **Schutz vor Diskriminierung:** Die österreichischen Gesetze verbieten Diskriminierung am Arbeitsplatz aufgrund der ethnischen Herkunft oder anderer geschützter Merkmale. Dies gewährleistet, dass Migranten gleiche Beschäftigungschancen haben und vor Diskriminierung am Arbeitsplatz geschützt sind.



I. BEWÄHRTE PRAKTIKEN DER BERUFLICHEN EINGLIEDERUNG VON MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGEN AUS LATEINAMERIKA

Ebenso wie öffentliche Programme und Dienstleistungen für Migranten und Flüchtlinge auf staatlicher Ebene durchgeführt werden, arbeiten auch private und dritte Einrichtungen an der sozialen Eingliederung von Gruppen, die von Ausgrenzung bedroht sind und sich in prekären Situationen befinden, einschließlich Migranten und Flüchtlingen. Als Teil ihrer sozialen Eingliederung ist der Zugang zu Beschäftigung entscheidend. Im folgenden Abschnitt stellen wir einige der Organisationen auf nationaler Ebene in Spanien vor, mit Beispielen aus einigen autonomen Gemeinschaften wie Katalonien und Andalusien, Österreich und Belgien.

Im Falle Spaniens, einem der Länder mit dem höchsten Anteil lateinamerikanischer Migranten, haben wir einige Kommentare der befragten Experten zu den von einigen privaten Einrichtungen und Organisationen durchgeführten Programmen hinzugefügt.

V.1 Spanien

ACCEM arbeitet auf nationaler Ebene und hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen von Menschen in prekären Situationen zu verbessern, indem sie ihre Rechte unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Klasse, Alter usw. verteidigt. Einer seiner Aktionsbereiche ist die Arbeit mit Migranten und ihre soziale und berufliche Eingliederung, die auf Programmen zur direkten Betreuung, Aufnahme, Rechtsberatung, psychologischen Betreuung, Ausbildung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt basiert. ACCEM berücksichtigt die Besonderheiten von Migranten, indem es in seinen Programmen die Geschlechterperspektive einbezieht und berücksichtigt, dass Migrantinnen mit verschiedenen Ungleichheiten konfrontiert sind, und zwar nicht nur aufgrund ihres Geschlechts, sondern auch aufgrund ihrer intersektionellen Natur. So ist eine ihrer Kampagnen, die sich für eine gleichberechtigte soziale Integration ohne Diskriminierung oder Vorurteile einsetzt, die Kampagne MujeresIN, die verschiedene Migrantinnen und ihre Lebenswege sichtbar macht.



Die Organisation Acción Laboral, die in mehreren autonomen Gemeinschaften vertreten ist, führt Schulungs- und Beratungsmaßnahmen für diese Gruppe durch. Obwohl sie sich nicht speziell auf lateinamerikanische Migranten konzentriert, verfügt sie über drei Programme, die als bewährte Verfahren angesehen werden können. Bei den OPEA-Aktionen handelt es sich um Berufsberatungsdienste für Beschäftigung und Unterstützung bei der Selbstständigkeit, die in personalisierte Routen eingebettet sind, um die Eingliederungsmöglichkeiten für Arbeitslose zu verbessern. Das Programm PIOME zielt darauf ab, Berufsberatungsrouten zu entwickeln, um die Beschäftigungsmöglichkeiten von Personen zu verbessern, die beim Arbeitsamt des Fürstentums Asturien als arbeitssuchend gemeldet sind, und das Programm ACTIVA, das sich auf die Unterstützung der Beschäftigung bezieht, zielt darauf ab, umfassende Pläne zu entwickeln, die Maßnahmen wie Information, Orientierung und Beratung, Ausbildung, Arbeitserfahrung und geografische Mobilität kombinieren, um die Integration arbeitsloser Teilnehmer in den Arbeitsmarkt zu erreichen.

Die Arbeitnehmergemeinschaften Kataloniens (CCOO) sind eine Gewerkschaftsorganisation, die sich für die Förderung stabiler Arbeitsplätze und die Verteidigung der Arbeitnehmerrechte aller Menschen ohne Diskriminierung einsetzt. Obwohl sie sich nicht speziell an Migranten und Flüchtlinge richtet, besteht einer ihrer Aktionsbereiche darin, ausländischen Arbeitnehmern durch Information und Beratung über ihre Arbeitsrechte und das Ausländergesetz zu helfen. So gibt es das CITE-Programm, das, wie der akademische Experte für Migration vom Informationszentrum für ausländische Arbeitskräfte betont,

"Es gibt mehrere Initiativen, die von der CITE gefördert wurden, insbesondere zur Stärkung und Bereitstellung von Instrumenten zur Verteidigung der Rechte von Hausangestellten, wobei die meisten von ihnen aus Lateinamerika stammen, da der Sektor lateinamerikanisiert ist. (A1)

Die Organisation Mujeres Pa'lante hat es sich zur Aufgabe gemacht, Frauen, insbesondere Migrantinnen, durch sozio-berufliche, rechtliche, psychologische und ausbildungsbezogene Beratung zu unterstützen. In diesem Sinne bietet sie u. a. Beratung bei der Erstellung von Lebensläufen, bei der Registrierung für Stellenangebote und bei der Berufsausbildung.

Die Surt Foundation setzt sich für die Stärkung der Rolle der Frau auf verschiedenen Ebenen ein, z. B. auf wirtschaftlicher, persönlicher, gemeinschaftlicher, sozio-politischer und kultureller Ebene. Sie versucht, das Empowerment und die soziale und berufliche Eingliederung von Frauen zu fördern, insbesondere von gefährdeten Gruppen, wie Migrantinnen. In diesem Sinne bietet sie unter anderem Wege zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt, zum Unternehmertum und zur Ausbildung an.

Der Verband CATNOVA setzt sich für die ganzheitliche Entwicklung von Menschen in prekären Situationen ein, insbesondere von Einwanderern, einschließlich derjenigen, die sich in einer irregulären Situation befinden. So gibt es spezielle Programme zur sozialen und beruflichen Eingliederung lateinamerikanischer Migranten, wie z. B. Inclusión Vital- Mujeres cuidadoras

Das Projekt zielt darauf ab, die Beschäftigungsfähigkeit von Migrantinnen ohne Papiere, die als Betreuerinnen arbeiten, zu verbessern, indem ihre technischen, digitalen und transversalen Fähigkeiten gestärkt werden, um Zugang zu Beschäftigung zu erhalten und ihre administrative Situation zu regeln.

Der Verband Andalucía Acoge wurde 1991 gegründet, um eine wirksamere und umfassendere Antwort auf das damals einsetzende Phänomen der Einwanderung zu geben. Er hat sich das grundlegende Ziel gesetzt, eine pluralistische und integrative Gesellschaft aufzubauen, die allen in Spanien lebenden Menschen gleiche Rechte und Chancen garantiert. Er besteht derzeit aus 9 Verbänden, die ihre Arbeit in 21 Zentren in Andalusien und Melilla ausführen.

Das allgemeine Ziel von Andalucía Acoge ist die Förderung der Integration von Einwanderern in die Aufnahmegesellschaft und die Förderung der Interkulturalität, die als positive Kommunikationsbeziehung zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen, die im gleichen geografischen Rahmen zusammenleben, verstanden wird. Zu den Arbeitsschwerpunkten gehört die Verteidigung der Arbeitsrechte von Einwanderern unter dem Gesichtspunkt der Gleichberechtigung, unabhängig von Alter, Geschlecht, sozialer, kultureller oder religiöser Herkunft.

Ein Beispiel ist das Projekt "GLOBAlemplea", ein Programm, das den Zugang, den Verbleib und den Aufstieg auf dem Arbeitsmarkt sowie die hochwertige soziale und berufliche Entwicklung von Drittstaatsangehörigen mit besonderen Schwierigkeiten fördert, indem es Lernprozesse entwickelt, die die Fähigkeiten der Projektbegünstigten stärken. Auf diese Weise setzt sich das Projekt für den Wiederaufbau des Arbeitsmarktes und die Aufwertung der Arbeitsrechte als Grundsätze, Werte und unveräußerliche Anforderungen ein.

Zu den angebotenen Dienstleistungen gehören Information, Beratung und sozio-berufliche Begleitung, Berufsausbildung für die Beschäftigung, informative Gruppensitzungen über Schlüsselaspekte des Arbeitsmarktes, Arbeitserfahrung in Unternehmen, Arbeitsvermittlung, berufliche Diversifizierung, Informationen über Selbständigkeit, Validierung und Homologierung von Studien, Anerkennung von Berufserfahrung und Akkreditierung von Kompetenzen.

Das Don Bosco ist eine salesianische NRO, die durch Bildung und mit einer bevorzugten Option für junge Menschen eine Reihe von Aktivitäten auf der Suche nach einer gerechteren, ausgewogeneren und nachhaltigen Welt durchführt. Zu ihren Aktionslinien gehören Vorschläge für die entwicklungspolitische Bildung im formalen, nicht-formalen und informellen Bereich, das Knüpfen von Teilnetzwerken mit Bürgerorganisationen und das Ansprechen von Interventions-, Reflexions- und Positionierungsmechanismen u.a. in Bezug auf Migration, Geschlecht und Ungleichheiten.

Die vom Andalusischen Roten Kreuz durchgeführte Intervention ist umfassend und deckt den gesamten Weg des Einwanderers ab, um Folgendes zu erreichen:

ihre Integration oder die im Rahmen des Migrationsprozesses gesteckten Ziele zu erreichen, indem sie in vielen Fällen ab dem Zeitpunkt eingreifen, an dem sie die andalusische Küste erreichen. Das Rote Kreuz verfügt über ein Netz von humanitären Aufnahmezentren, in denen der Bedarf an Hygiene und Unterbringung gedeckt und Fortschritte bei der Integration der Flüchtlinge erzielt werden.

Andererseits arbeitet Cruz Roja Andalucía in Siedlungen, die von Einwanderern bewohnt werden, die auf eine Gelegenheit zur Aufnahme einer befristeten Beschäftigung warten. Im Rahmen ihres Integrationsprojekts deckt die Institution deren Grundbedürfnisse nach Nahrung, Hygiene und Kleidung ab, bietet ihnen kontinuierliche Unterstützung, ermittelt neue Ansiedlungen und verweist sie bei Bedarf an spezifische Ressourcen. In jüngster Zeit hat auch die Betreuung von Personen, die internationalen Schutz beantragen, an Bedeutung gewonnen. Hervorzuheben sind auch die Sensibilisierungsmaßnahmen für die Bevölkerung im Allgemeinen, die kontinuierliche Schulung der Personen, die mit den Zuwanderern arbeiten, sowie der Freiwilligen, die sich aktiv an der Entwicklung der Projekte beteiligen.

Wir befragten einen Beschäftigungstechniker des Roten Kreuzes, der uns über ihre Programme zur sozialen Eingliederung berichtete. Diesbezüglich wies er darauf hin,

"Wir haben mehrere Projekte zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt für Menschen in prekären Situationen, wie z. B. das Projekt 'Interlabora', das sich auf die Einwandererbevolkerung konzentriert und eine geschlechtsspezifische Perspektive einnimmt, indem es Informationen, Beratung, die Nutzung neuer Technologien und digitale Fähigkeiten kombiniert... Das Programm umfasst Praktika in realen Umgebungen, die ihnen helfen, ihre Fähigkeiten zu verbessern und ihre Erfahrungen zu erweitern. Am Ende findet fast die Hälfte der Teilnehmer an diesem Projekt einen Arbeitsplatz. Wir haben auch das Programm 'Poises', das Ausbildungsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Handel oder dem Dienstleistungssektor im Allgemeinen anbietet. Danach ist die Unterstützung von Unternehmen sehr wichtig, damit diese Menschen nach den Kursen die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten zu beweisen. Wir suchen normalerweise nach Vereinbarungen mit Unternehmen, damit sie Praktika machen können, die manchmal in Arbeitsverträge münden. (T3)

In Bezug auf seine Arbeitsmethodik stellte er fest, dass,

"Wenn jemand kommt, um seine Beschäftigungssituation zu verbessern, führen wir eine persönliche Diagnose durch, um festzustellen, was er braucht, sei es Berufsberatung, ein Studium oder die Verbesserung seiner beruflichen Fähigkeiten. Dann werden sie an verschiedene Projekte verwiesen, um ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz zu verbessern oder diesen zu erhalten. (T3)

Das Centro de Iniciativas para la Cooperación Batá (CIC Batá) wurde 1994 in Córdoba mit dem Ziel gegründet, sich für Integration und soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung, die Förderung und Verteidigung der Menschenrechte und internationale Solidarität einzusetzen. Aus diesem Grund arbeiten sie unter anderem in den Bereichen Ausbildung, Beschäftigung, Zusammenarbeit, Kommunikation und Bildung für Entwicklung, Menschenrechte und digitale Integration.

Im Bereich Beschäftigung führt Batá eine Reihe von Maßnahmen durch, die Beratung, Schulung und Vermittlung von Unternehmen, die Verwaltung verschiedener Programme und die Erleichterung der sozio-beruflichen Integration von Menschen in sozial schwachen Situationen umfassen. Batá verfügt über mehrere Arbeitsberatungsstellen, Räume für Selbstberatung und digitale Eingliederung mit Schulungen und kostenlosem Internetzugang sowie Vermittlungs- und Selbstständigkeitsprogramme, um die Beschäftigungsfähigkeit der Nutzer zu verbessern, und verwaltet Arbeitsangebote über seine Arbeitsagentur.

V.2 Belgien

Die folgenden belgischen Organisationen haben bewährte Verfahren für die Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt eingeführt: Myria ist einer der Partner der belgischen Nationalen Kontaktstelle (NKS) des Europäischen Migrationsnetzwerks (EMN). Myria ist daher Mitglied des Verwaltungsrats der Kontaktstelle und beteiligt sich aktiv an deren täglicher Arbeit. Das belgische EMN ist eine gemischte Kontaktstelle, die sich aus vier öffentlichen Einrichtungen zusammensetzt: Myria, das Generalkommissariat für Flüchtlinge und Staatenlose (CGVS-CGRA), die Föderale Agentur für die Aufnahme von Asylbewerbern (Fedasil) und die Einwanderungsbehörde (DVZ-OE), die auch für die Koordination zuständig ist. Die Bürgerplattform BELRefugees hat sich zum Ziel gesetzt, die Energien von Bürgern und Verbänden zu mobilisieren und zu bündeln, um die gesellschaftlichen Vorstellungen und Einstellungen gegenüber Migranten zu verändern und dazu beizutragen, eine Antwort auf ihre grundlegenden menschlichen und qualitativen Bedürfnisse zu geben, indem sie, falls erforderlich, neue Lösungen entwickelt. Angesichts der Missstände bei der Aufnahme von Flüchtlingen in Belgien wurde die Bürgerplattform zur Unterstützung von Flüchtlingen im September 2015 ins Leben gerufen und definiert sich als Raum für die Begegnung und Koordinierung von individuellen und kollektiven Initiativen, die sich mit Migrationsfragen befassen. Seitdem bietet die Bürgerplattform im Rahmen ihrer Möglichkeiten Exilanten, Migranten, Asylbewerbern, Neuankömmlingen und Migranten ohne Papiere einen bedingungslosen Empfang, die Beantwortung von Informations-, Schulungs- und Unterstützungsanfragen, wobei der Einzelne und seine Entscheidungen voll respektiert werden. Sie setzt sich für die Integration dieser Menschen in ihr neues Umfeld ein. Fair Work Belgium ist eine in Brüssel ansässige Organisation, die sich für die Arbeitsrechte der schwächsten Arbeitnehmer einsetzt. Dazu gehört auch die Unterstützung von Migranten, die mit der Absicht nach Belgien kommen, in den Arbeitsmarkt einzutreten, und die Beratung in Fragen wie der Arbeitserlaubnis, die für die Arbeit in Belgien erforderlich ist.



V.3 Österreich

Dies sind einige der österreichischen Organisationen, die gute Praktiken für die Arbeitsmarktintegration von Migranten umgesetzt haben und eine Vielzahl von Ansätzen und Ressourcen zur Erleichterung der Arbeitsmarktintegration von Migranten darstellen:

Caritas Österreich: Die Caritas ist eine Non-Profit-Organisation, die in Österreich eine breite Palette an sozialen Dienstleistungen anbietet. Sie hat Arbeitsvermittlungsprogramme für Migranten eingeführt, die Schulungen, Berufsorientierung und Unterstützung bei der Arbeitssuche umfassen.

Österreichischer Integrationsfonds (ÖIF): Der Österreichische Integrationsfonds ist eine staatliche Einrichtung, die die Integration von Migranten in die österreichische Gesellschaft fördert. Er bietet Berufsausbildungsprogramme, Sprachkurse und Beratungsdienste für Migranten, die in Österreich Arbeit suchen.

Internationale Organisation für Migration (IOM) Österreich: Die Internationale Organisation für Migration hat ein Büro in Österreich, das in Zusammenarbeit mit der Regierung und anderen Organisationen die Integration von Migranten, einschließlich ihrer Eingliederung in den Arbeitsmarkt, erleichtert. Sie bietet Berufsorientierungsdienste, Schulungen und Unterstützung bei der Arbeitssuche an.

ArbeitnehmerInnen-Überlassungsgesetz (AÜG): Dies ist ein österreichischer Verein, der sich auf Arbeitsvermittlung und Arbeitsvermittlung konzentriert. Er hat spezielle Programme entwickelt, um Migranten dabei zu helfen, Arbeit in Österreich zu finden und sich auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren.

Wirtschaftsagentur Wien: Diese Agentur bietet Unterstützungsdienste für Unternehmen in Wien und hat auch Programme zur Förderung der Einstellung von Migranten durchgeführt. Sie arbeitet mit lokalen Arbeitgebern zusammen, um die Vielfalt am Arbeitsplatz zu fördern und die Arbeitsintegration von Migranten zu erleichtern.

Arbeitsmarktservice (AMS): Das österreichische Arbeitsmarktservice ist die für die Beschäftigungspolitik in Österreich zuständige Regierungsbehörde. Es hat spezielle Programme und Dienstleistungen für Migranten entwickelt, darunter Berufsorientierung, Ausbildung und Zuschüsse für die Einstellung von Wanderarbeitnehmern.

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff): Dies ist ein Arbeitsförderungsfonds in Wien, der eine Reihe von Dienstleistungen und Unterstützungsprogrammen für ArbeitnehmerInnen, einschließlich MigrantInnen, anbietet. Er bietet Berufsberatung, Schulungen und Zuschüsse für Berufsausbildungen an.



VI. QUANTITATIVE ANALYSE DER MIGRATIONS- UND FLÜCHTLINGSSTRÖME AUS LATEINAMERIKANISCHEN UND KARIBISCHEN LÄNDERN (LAC)

VI. 1 Analyse der Situation der lateinamerikanischen und karibischen Migranten in Spanien

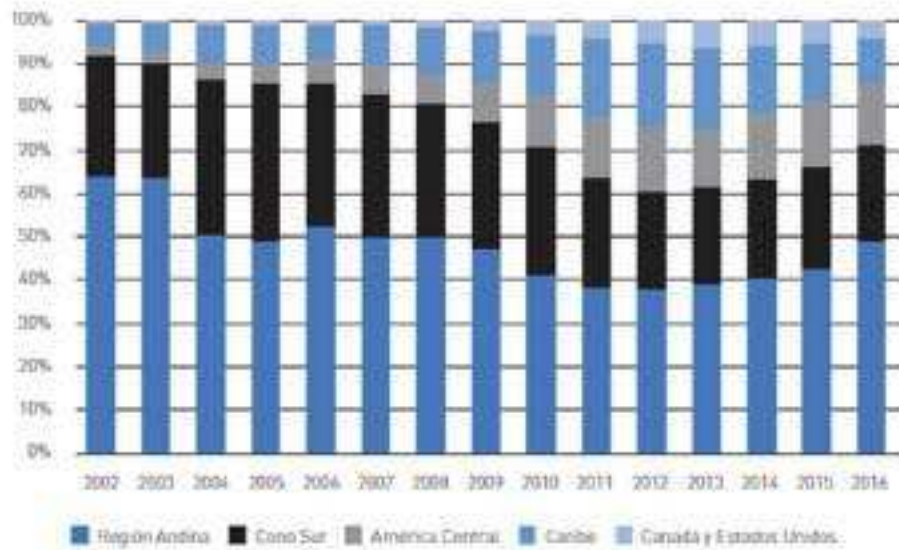
In Spanien ist die Einwanderung aus Lateinamerika und der Karibik ein bedeutendes Phänomen. Zwischen 2002 und 2016 kamen mehr als drei Millionen Migranten aus Amerika nach Spanien. Vor der Wirtschaftskrise im Jahr 2004 verließen nur etwa 1 % der Einwanderer aus Amerika jährlich das Land. Doch während der Wirtschaftskrise stieg die Arbeitslosenquote von 8 % im Jahr 2007 auf 26 % im Jahr 2013, was zu einem deutlichen Rückgang der Einwanderung führte. Ein Drittel der Zuwanderer aus Lateinamerika und der Karibik verließ das Land bis 2015.

Die Mobilitätsmuster der Zuwanderer aus verschiedenen lateinamerikanischen und karibischen Ländern haben sich im Laufe der Zeit verändert. Es gab einen Rückgang der Einwanderung aus der Andenregion und dem Südkegel, während die Zahl der Zuwanderer aus Zentralamerika, insbesondere aus Ländern wie Honduras, Mexiko und Nicaragua, zunahm. 2014 gab es einen Anstieg der Einwanderung, wobei Länder aus der Andenregion und dem Südkegel vorherrschten, während die Migration aus Mittelamerika stabil blieb.

Abbildung 43 zeigt die Migration aus Nord- und Südamerika nach Spanien, aufgeschlüsselt nach Herkunftsregionen, von 2002 bis 2015.

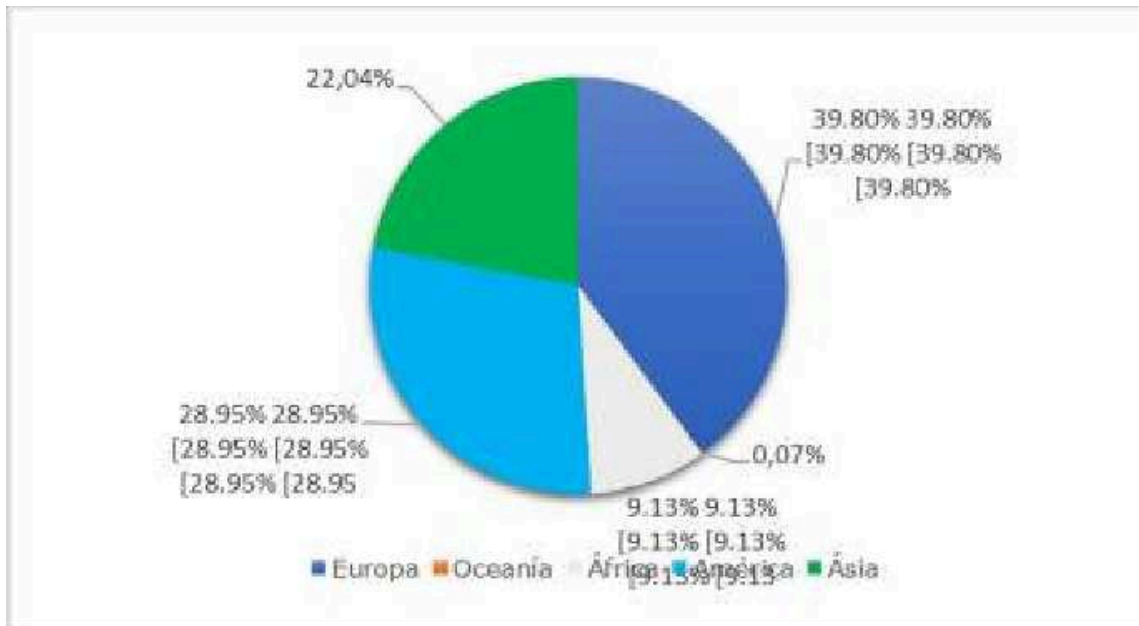
VI.2 Die Migrantenbevölkerung aus den Ländern Lateinamerikas und der Karibik in Spanien

Das Spektrum der Nationalitäten der ausländischen Bevölkerung in Spanien ist sehr vielfältig und stammt aus allen Kontinenten. Die wichtigsten Herkunftsländer nach Kontinenten sind aus Europa (39,80 %): Rumänische Staatsangehörige, gefolgt von italienischen und bulgarischen Staatsangehörigen. Vom afrikanischen Kontinent (9,13 %) stechen Marokko, Senegal und Algerien hervor. Vom amerikanischen Kontinent (28,95 %): Kolumbien, Venezuela, Ecuador und Peru, Länder, die zu Südamerika gehören.



Zu den asiatischen Ländern (22,04 %) gehören China und Pakistan. In Ozeanien schließlich (0,07 %) sticht Australien hervor. Sollten sich diese Trends fortsetzen, würde sich die Struktur der Herkunftsländer der Migrantenströme ändern, mit einem geringeren relativen Gewicht der Afrikaner und Europäer und einem größeren Gewicht der Länder Lateinamerikas und der Karibik.

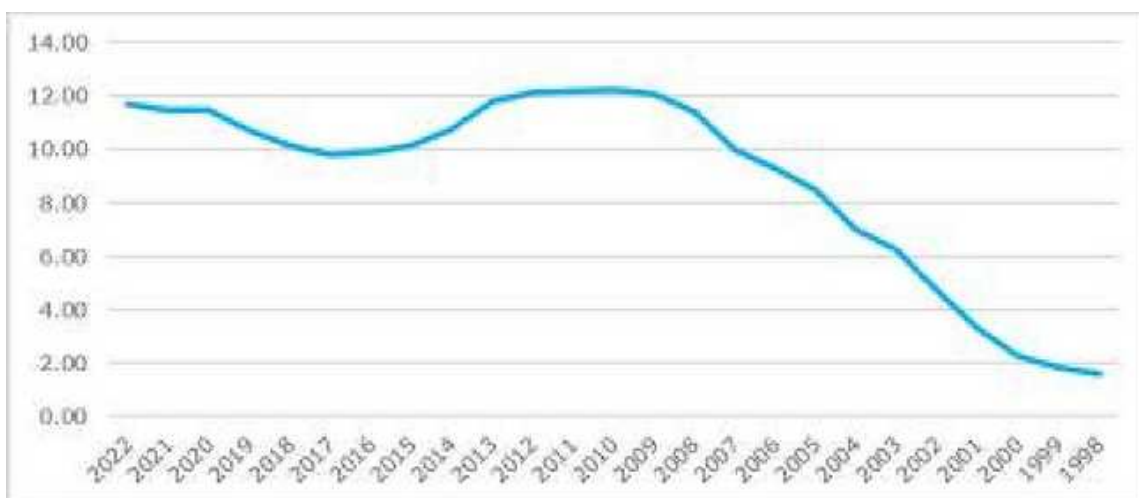




Die Grafik basiert auf INE 2023-Daten.

Nach Angaben des Spanischen Nationalen Instituts für Statistik (2022) (im Folgenden INE) zählte Spanien im Jahr 2022 insgesamt 47.475.420 Millionen Einwohner, von denen 5.542.932 (11,68 %) ausländischer Herkunft waren. Die folgende Grafik zeigt den starken Anstieg der Migrantenbevölkerung zu Beginn des Jahres 2000. Einen Wendepunkt gab es im Jahr 2008, als der Prozentsatz der Migrationsbevölkerung infolge der großen wirtschaftlichen Rezession des Landes zu sinken begann.

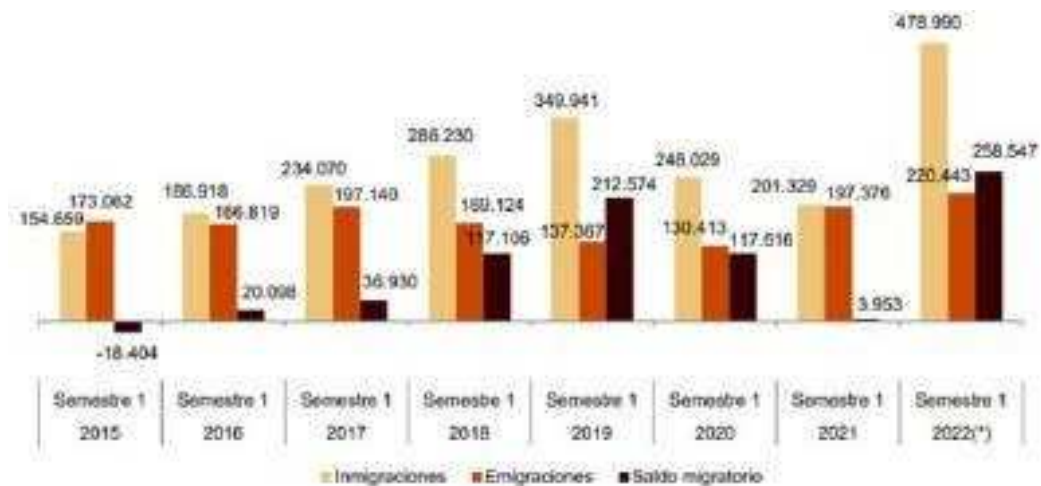
Abbildung 45: Ausländische Bevölkerungsströme in Prozent, Zeitraum Spanien (2022-1998).



Das Schaubild basiert auf INE-Daten für 2022.

Was die Entwicklung des Wanderungssaldos anbelangt, so ist Spanien ein Land mit positivem Wanderungssaldo, obwohl die Wirtschaftskrise zu einer erheblichen Abwanderung von Spaniern ins Ausland geführt hat. Derzeit beläuft sich der Wanderungssaldo auf 258.547 Personen (es gab 478.990 Einwanderungen aus dem Ausland und 220.443 Auswanderungen ins Ausland).

Abbildung 46: Entwicklung des Wanderungssaldos in Spanien, 2015-2022.



Quelle: CP - 1. Juli 2022 und MS - Erstes Halbjahr 2022

Wie aus der obigen Grafik hervorgeht, steigt der Wanderungssaldo seit 2016 an, als sich die Zuwanderung auf mehr als eine halbe Million Menschen belief, das sind (in runden Zahlen) 200.000 mehr als 2019, aber immer noch weit entfernt von den 920.000 Zuwanderern des Jahres 2007.

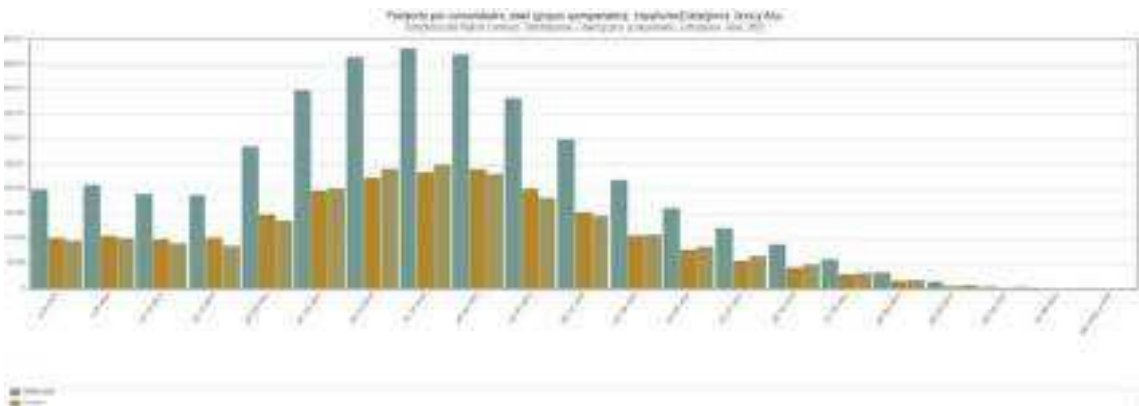
Was die Zusammensetzung der Migration anbelangt, so waren die größten Migrantengemeinschaften in Spanien während des Untersuchungszeitraums diejenigen aus den Ländern Lateinamerikas und der Karibik.

Insbesondere zwischen 2016 und 2017 gab es einen außerordentlichen Anstieg, wobei die Zuflüsse im Jahr 2017 bereits den Wert des Jahres 2008 übertrafen.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass der größte Teil der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist: 20-24 (370.612), 25-29 (516.804), 30-34 (603.708), 35-39 (626.186), 40-44 (610.628), 45-49 (496.033), 50-54 (389.311).



Abbildung 47: Ausländische Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht in Spanien (2022).



Das Diagramm basiert auf INE 2023 Daten

Nachfolgend eine Grafik der Migrationsströme aus Lateinamerika und der Karibik nach Spanien im Jahr 2022. Nach Angaben des Nationalen Instituts für Statistik registrierte Spanien im Jahr 2021 463.944 Migranten aus Lateinamerika und der Karibik.

Tabelle 3: Gewicht der Nationalitäten nach Herkunftsland in Spanien, Jahr 2022 (INE, 2022)

Principales nacionalidades				
Nacionalidad	Población residente		Crecimiento semestre	
	1 enero 2022	1 julio 2022	Absoluto	Relativo (%)
TOTAL	5.407.491	5.579.947	172.456	3,2
Marruecos	775.159	770.610	-4.549	-0,6
Rumanía	631.585	619.833	-11.751	-1,9
Colombia	315.386	375.528	60.142	19,1
Reino Unido	315.824	307.443	-8.381	-2,7
Italia	298.170	306.621	8.452	2,8
Venezuela	220.258	251.961	31.703	14,4
China	193.048	187.988	-5.058	-2,6
Ucrania	105.667	154.063	48.396	45,8
Alemania	142.632	144.388	1.755	1,2
Perú	117.949	141.705	23.756	20,1
Honduras	125.199	135.214	10.015	8,0
Francia	127.732	127.668	-64	-0,1
Ecuador	120.801	117.431	-3.370	-2,8
Bulgaria	116.843	114.616	-2.227	-1,9
Argentina	104.076	113.558	9.483	9,1

Datos provisionales, excepto la población residente al inicio del periodo, que es definitiva.

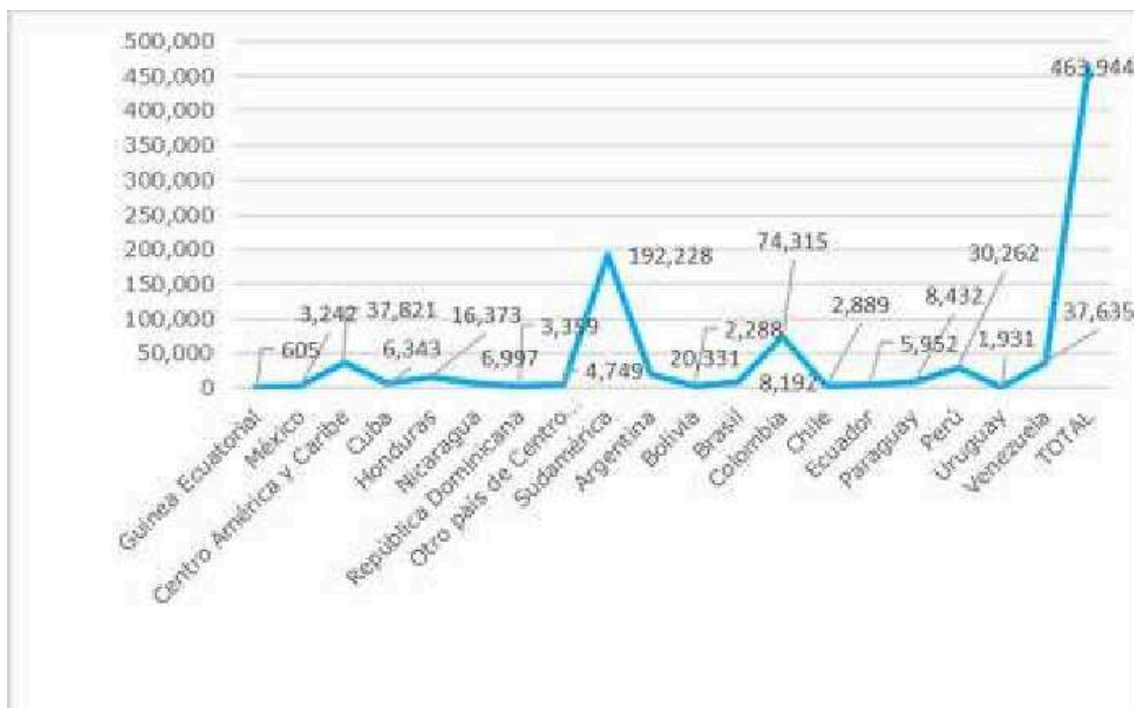
Von INE erstellte Tabelle, Daten 2020 (INE, 2023)

Unter den wichtigsten Nationalitäten war der größte Zuwachs in der ersten Hälfte des Jahres 2022 bei der kolumbianischen Bevölkerung zu verzeichnen (60.142 Personen mehr),

Ukrainer (48.396 mehr) und Venezolaner (31.703 mehr). Die größten Rückgänge gab es in Rumänien (11.751 Personen weniger), dem Vereinigten Königreich (-8.381) und China (-5.058).

Relativ gesehen waren die höchsten Zuwachsraten für ukrainische Staatsangehörige (45,8 %), Peruaner (20,1 %) und Kolumbianer (19,1 %) zu verzeichnen.

Abbildung 48: Einwanderungsstrom aus dem Ausland nach Nationalität in Spanien Jahr, 2021.



Die Grafik basiert auf INE 2023-Daten.

Die nachstehende Tabelle und die dazugehörige Grafik zeigen die Entwicklung der Migrantenströme aus Lateinamerika und der Karibik in Spanien. Wie man sieht, gab es im Jahr 2008 einen Boom bei der Ankunft von Migranten, aber in den folgenden Jahren begann der Zustrom von Migranten zu sinken, was mit der Wirtschaftskrise des Landes zusammenfiel. Besonders hervorzuheben ist die Ankunft von 15.237 Migranten aus Kolumbien, 14.888 aus Ecuador und 14.488 aus Peru. In geringerem Maße kamen insgesamt 7.529 Personen aus Brasilien, 6.941 aus der Dominikanischen Republik, 6.672 aus Paraguay, 5.932 aus Argentinien und 4.090 aus Bolivien.

Tabelle 4: Einwanderungsströme aus dem Ausland nach Staatsangehörigkeit in Spanien, 2008-2014

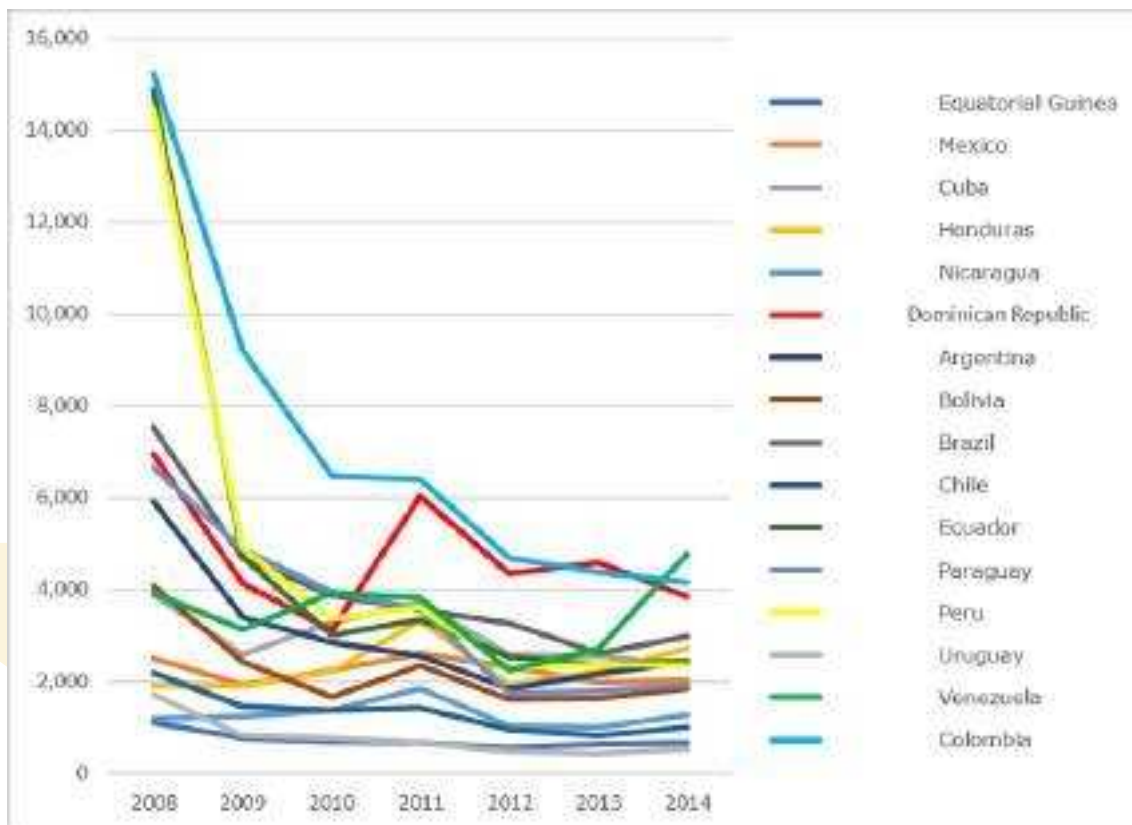
Herkunft	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Äquatorialguinea	1.114	766	692	652	546	633	675
Mexiko	2.503	1.920	2.236	2.624	2.331	1.974	2.042
Kuba	3.913	2.578	3.293	3.716	2.595	2.570	2.350
Honduras	1.893	1.903	2.225	3.321	1.932	2.227	2.725
Nicaragua	1.194	1.241	1.385	1.855	1.026	1.018	1.260
Dominikanische Rep.	6.941	4.138	3.119	6.023	4.356	4.594	3.858
Argentinien	5.932	3.408	2.854	2.571	1.838	2.159	2.440
Bolivien	4.090	2.434	1.674	2.341	1.618	1.647	1.858
Brasilien	7.529	4.680	3.877	3.558	3.279	2.601	2.972
Kolumbien	15.237	9.214	6.477	6.393	4.680	4.376	4.152
Chile	2.191	1.461	1.382	1.419	942	827	996
Ecuador	14.888	4.720	3.006	3.344	2.542	2.384	2.454
Paraguay	6.672	4.867	3.957	3.589	1.731	1.796	1.919
Peru	14.488	4.901	3.366	3.624	2.308	2.365	2.335

Uruguay	1.704	812	767	651	471	427	520
Venezuela	3.929	3.142	3.929	3.821	2.245	2.727	4.766
Anderes mittelamerikanis ches und karibisches Land	1.299	1.014	1.179	1.402	1.071	1.058	1.306
Zentrale Amerika und die Karibik	15.240	10.875	11.200	16.317	10.980	11.466	11.499
Südamerika	76.664	39.643	31.290	31.312	21.659	21.312	24.414
GESAMT	187.421	103.717	87.908	98.533	68.150	68.161	74.541

Die Tabelle wurde von den Autoren auf der Grundlage von INE 2023-Daten erstellt.



Abbildung 49: Einwanderungsströme aus dem Ausland nach Nationalität in Spanien, 2008-2014



Die Grafik basiert auf INE 2023-Daten.

Wie bereits erwähnt, war die Ankunft von Migranten aus Lateinamerika und der Karibik im Jahr 2008 besonders wichtig. Im Jahr 2013, das mit Zeiten der Erholung der spanischen Wirtschaft zusammenfiel, wurde erneut eine Reaktivierung der Migration aus den Ländern Lateinamerikas und der Karibik nach Spanien beobachtet, wenn auch weniger ausgeprägt.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Zustrom von Migranten aus den Ländern Lateinamerikas und der Karibik im Zeitraum 2015-2022. Aus der Tabelle geht hervor, dass zwischen 2015 und 2019 erneut ein Anstieg der Migration zu verzeichnen ist, insbesondere bei der Migration aus einigen Ländern wie Kolumbien und Venezuela. Die kolumbianische Migrantenbevölkerung stieg von 5.073 Migranten im Jahr 2015 auf 20.331 im Jahr 2022. Im Fall von Venezuela gab es erhebliche Wellen von Flüchtlings- und Migrantenankünften in den Jahren 2017-2019 während des Maduro-Regimes.

Tabelle 5: Einwanderungsstrom aus dem Ausland nach Staatsangehörigkeit in Spanien (2015-2022) (INE, 2023)

Herkunft sland	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Äquatori alguinea	936	938	891	832	740	251	671	605
Mexiko	2.377	2.238	2.971	3.081	3.553	1.647	3.581	3.242
Kuba	2.555	3.082	4.011	5.883	7.485	1.599	5.250	5.860
Honduras	3.825	5.750	9.841	11.832	14.220	6.551	6.933	6.343
Nicaragu a	1.511	2.072	2.956	7.173	7.890	3.325	2.039	16.373
Dominic und Rep.	3.504	4.614	5.041	4.612	4.737	2.531	3.473	6.997
Argentini en a	3.036	3.960	6.298	7.990	12.969	6.025	15.406	3.359
Bolivien	1.957	2.621	3.059	2.702	2.949	1.076	1.873	4.749
Brasilien	3.851	5.010	6.443	8.150	8.156	3.181	4.425	8.192
Kolumbi en a	5.073	12.047	18.421	28.966	40.808	15.265	30.737	20.331
Chile	1.194	1.492	1.923	2.234	2.650	1.294	2.813	2.288
Ecuador	2.896	3.816	5.191	5.225	6.202	2.485	4.389	8.192
Paragua y	2.198	3.562	4.069	4.701	5.995	2.249	3.156	8.462
Peru	2.675	4.541	7.860	10.052	15.334	5.137	12.664	2.889
Uruguay	752	995	1.519	1.837	2.427	1.230	1.580	5.952

Venezuela	6.839	12.908	21.466	28.422	31.596	8.558	17.433	8.432
Anderes Land in Mittelamerika und in der Karibik	1.593	2.252	3.019	3.884	5.493	2.364	3.242	30.262
Mittelamerika und die Karibik	12.988	17.770	24.868	33.384	39.825	16.370	20.937	1.931
Südamerika	30.472	50.953	76.250	100.283	129.091	46.501	94.482	37.635
GESAMT	90.232	140.621	206.097	271.243	342.120	127.639	235.084	463.944

Die Tabelle wurde von den Autoren auf der Grundlage von INE 2023-Daten erstellt.

Abbildung 50. Einwanderungsstrom aus dem Ausland nach Nationalität in Spanien 2015-2022



Quelle: INE 2021 anhand der fortlaufenden Volkszählungsstatistiken.

Was die räumliche Verteilung der Migranten betrifft, so konzentriert sie sich ziemlich stark auf die Gemeinschaft Madrid (0,82 % - 53.698), die Balearen (0,68 % - 7.904), Katalonien (33.453), die Gemeinschaft Valencia (0,66 % - 24.121) und Andalusien (19.054). Es ist anzumerken, dass innerhalb Spaniens eine Verteilungsbewegung stattgefunden hat, was darauf hindeutet, dass einige Gemeinden, die normalerweise erfolgreich bei der Aufnahme von Migranten sind, Bevölkerung an andere Provinzen verlieren. Die interaktive Karte kann unter dem folgenden Link abgerufen werden: [Einwanderer nach Autonomer Gemeinschaft, nach Herkunftskontinent der Migration nach Spanien](#)

VI.3 Soziodemografische Merkmale von LAC Migranten in Spanien

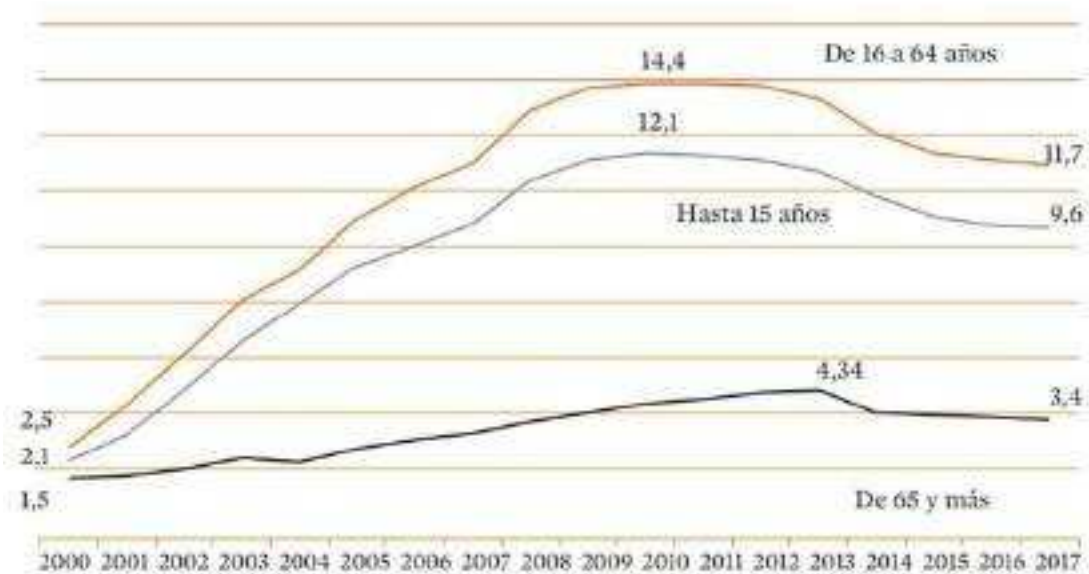
Eine erste Beobachtung ist, dass sich die alters- und geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Migrationsströme allmählich zu verändern scheint, wie ein Vergleich der detaillierten Altersprofile der Migranten zwischen dem Beginn und dem Ende des letzten Jahrzehnts zeigt (Abbildung 53).

Über die gesamte historische Reihe hinweg ist das Alter der Migranten zwischen 20 und 30 Jahren am häufigsten vertreten, wobei der größte Teil der Gesamtzahl der Einträge zwischen 18 und 40 Jahren liegt.

Im Gegensatz zu damals ist die jüngere Altersgruppe jedoch weniger repräsentativ, insbesondere in der Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen, und in allen älteren Altersgruppen ab 45 Jahren hat die Zahl der Teilnehmer zugenommen.

Abbildung 52: Entwicklung der Migranten in Spanien nach Altersgruppen, 2002-2017

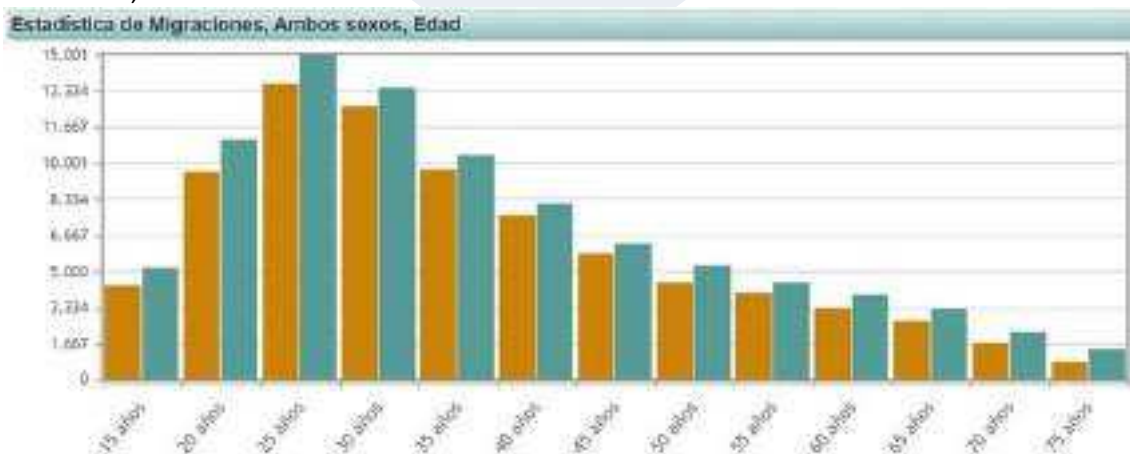




Quelle: Statistik für die kontinuierliche Volkszählung, 2018

Auffallend ist außerdem die stärkere Erholung des weiblichen Zuwanderungsstroms, weniger auffallend ist dagegen die Veränderung hin zu einem geringeren Gewicht der Zuwanderung junger Menschen zwischen 20 und 35 Jahren. In der folgenden Grafik nach Geschlecht entsprechen die Männer der linken Spalte in Braun und die Frauen der rechten Spalte in Grün.

Abbildung 53: Migrantenbevölkerung in Spanien nach Geschlecht, 2019.

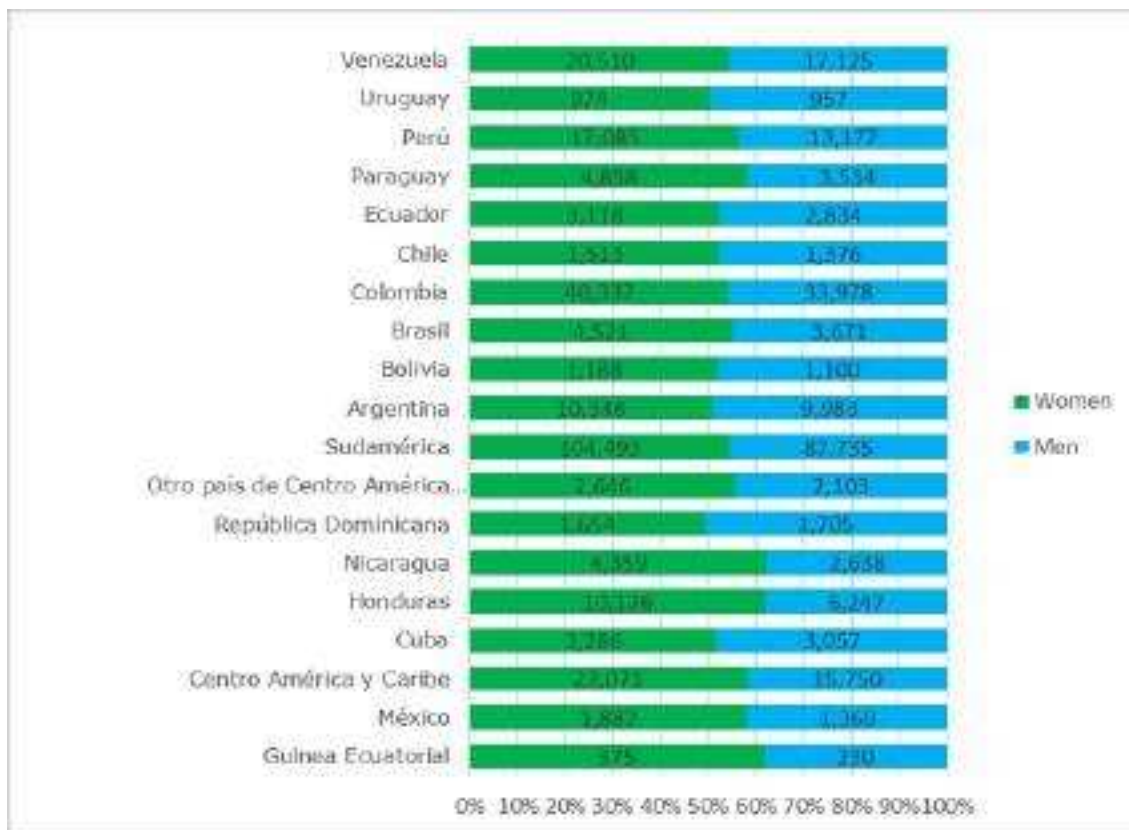


Quelle: Grafik des INE - Migrationsstatistik nach Alter für die Jahre 2020-21.

VI.4 Die Feminisierung von Einwanderern aus LAC nach Spanien

Wie die folgende Grafik zeigt, ist bei der Zuwanderung aus Lateinamerika und der Karibik das Geschlecht besonders relevant, da Frauen in größerem Umfang zuwandern als Männer. Diese Tatsache hat wichtige Auswirkungen auf die von ihnen ausgeübten Berufe, die meist mit der Pflege zusammenhängen, und auf die Arbeitsbedingungen, da sie in der informellen Arbeit, bei befristeten Verträgen und Teilzeitarbeit überrepräsentiert sind.

Abbildung 54: Zuwanderung aus den Ländern Lateinamerikas und der Karibik nach Spanien nach Geschlecht, 2022 .

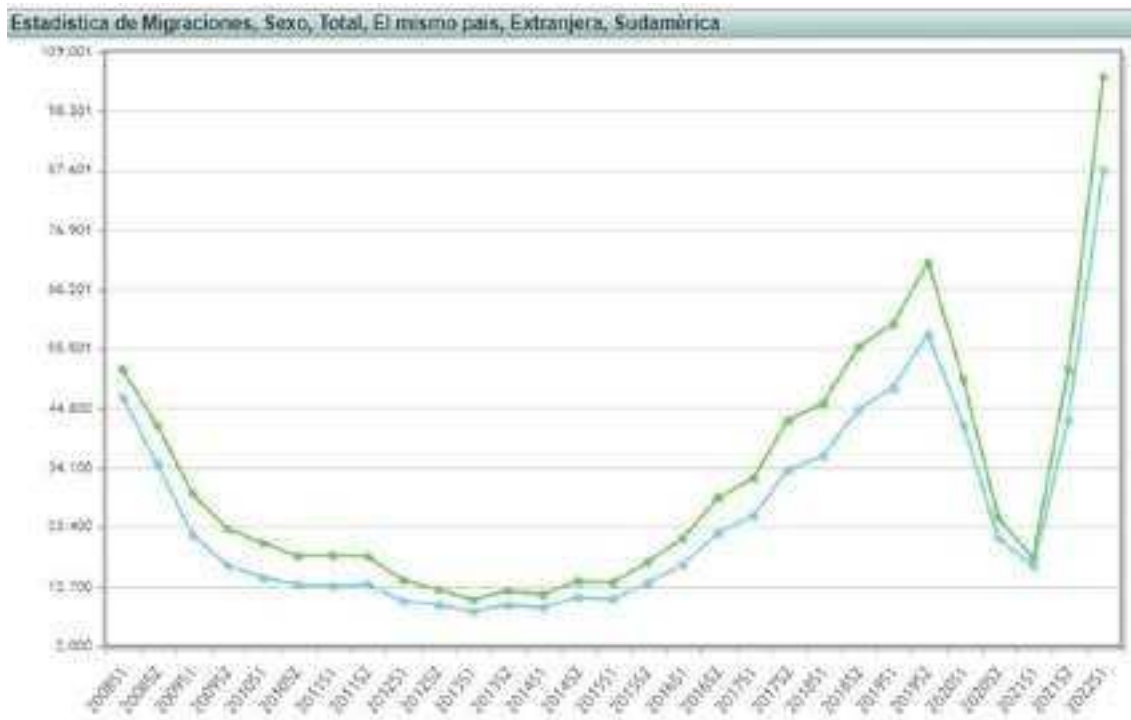


Die Grafik basiert auf INE 2023-Daten.

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich ist, haben Frauen bei den jüngsten Migrationsströmen an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2008 lag der Anteil der weiblichen Zuwanderung bei 48,2 %, im Jahr 2017 bei 51,1 %; auch bei der Zuwanderung aus Lateinamerika und der Karibik ist eine Feminisierung festzustellen. Bei den Strömen aus Nord- und Südamerika zeigen die Daten eine immer größere Anzahl von Frauen und eine stärkere Vertretung von Frauen

der Migrationsströme seit der Krise von 2008, mit 53-55 % in den 1990er Jahren bis 2008 und zwischen 58,0 % und 60,0 % seither.

Abbildung 55: Einwanderungsstrom nach Geschlecht aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern nach Spanien (2008-2022) (INE, 2023).



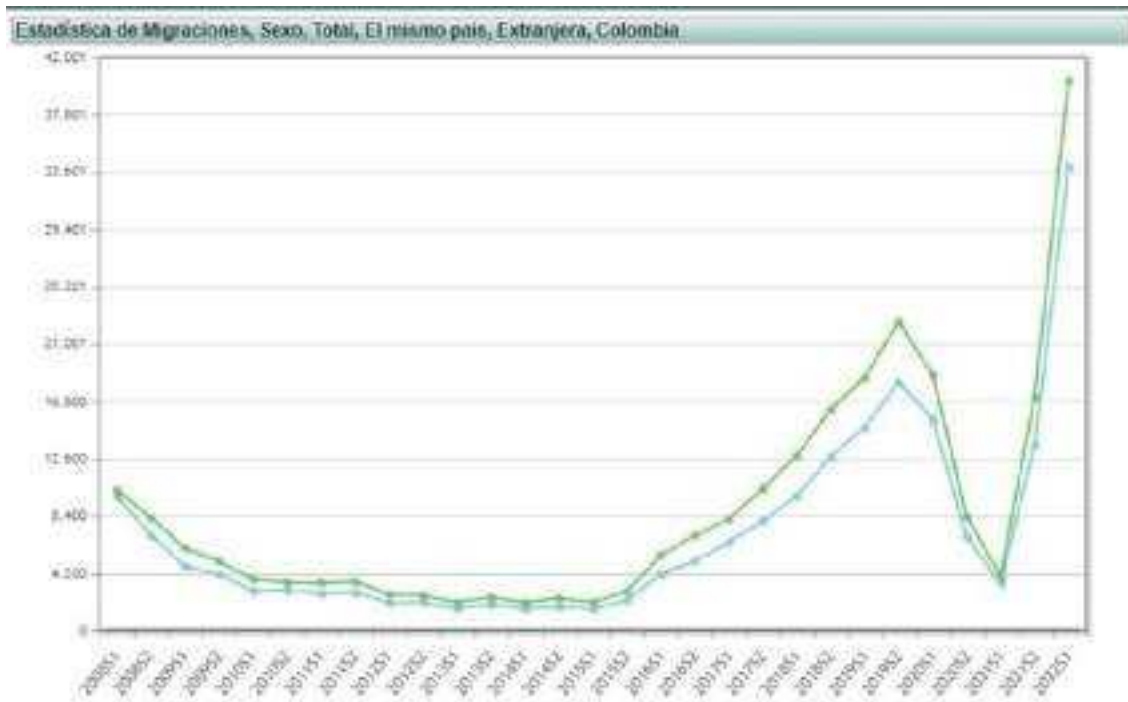
Hinweis: Frauen sind in grün und Männer in blau dargestellt. Grafik über

INE 2023 Daten

Die beiden folgenden Grafiken zeigen die Feminisierung der Zuwanderung aus den LAK-Ländern mit den höchsten Zuwanderungszahlen der letzten Jahre nach Geschlecht zwischen 2008 und 2021.

Abbildung 56: Einwanderungsströme aus Kolumbien nach Geschlecht, 2008-2022

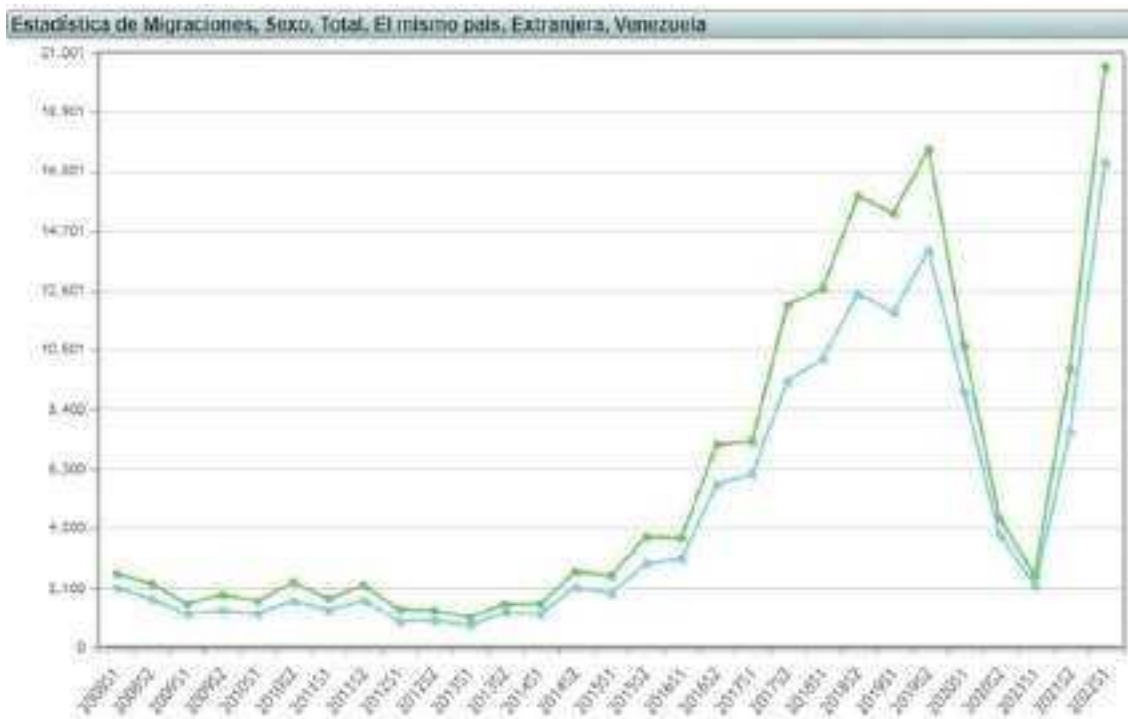




Hinweis: Frauen sind in grün und Männer in blau dargestellt. Grafik über

INE 2023 Daten

Abbildung 57: Einwanderungsströme aus Venezuela nach Geschlecht, 2008-2022



Hinweis: Frauen sind in grün und Männer in blau dargestellt. Grafik über

INE 2023 Daten

VI. 5 Daten zur Arbeitsmarktsituation von Migranten aus Lateinamerika und der Karibik in Spanien

In den Jahren 2010-2011 gingen drei von vier Personen, die aus Amerika nach Europa einwanderten, nach Spanien und in die Vereinigten Staaten. Im Jahr 2015 belief sich die Zahl der Migranten aus Lateinamerika und der Karibik in Spanien auf mehr als 2,4 Millionen, was 6,2 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter entspricht.

Insgesamt verzeichnete die Europäische Union im Zeitraum 2014-2015

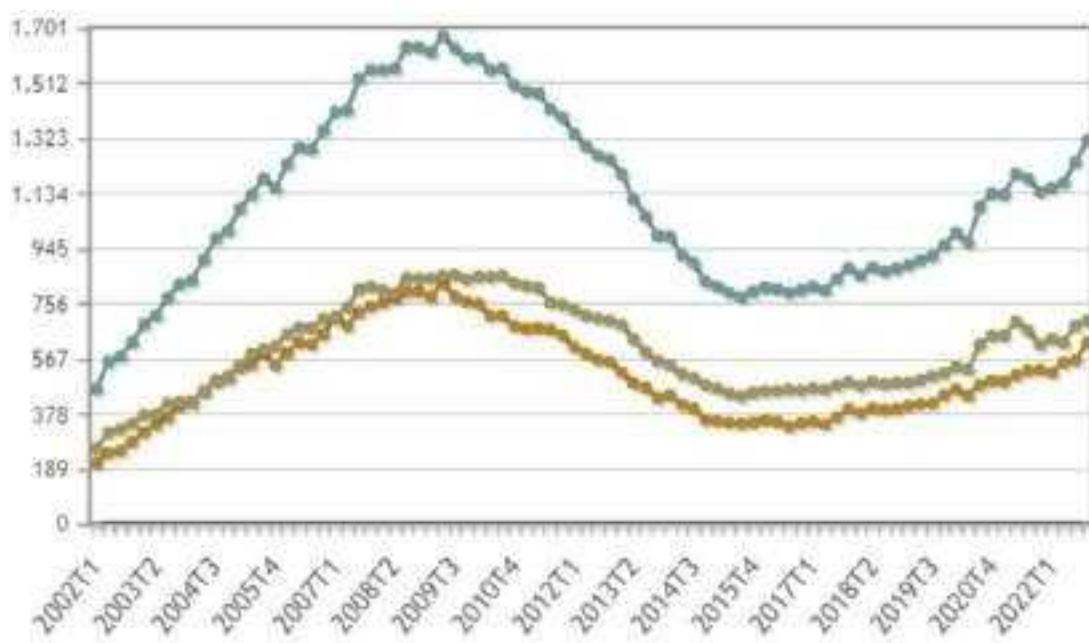
Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP), die spanische Wirtschaft zeigte deutliche Anzeichen einer Erholung, mit einem jährlichen BIP-Wachstum von 3,2 % im Jahr 2015.

Obwohl sich die spanische Wirtschaft in einer Phase der Erholung befand, war die Situation der Migranten aus den Ländern Lateinamerikas und der Karibik auf dem Arbeitsmarkt mit einer Beschäftigungsquote von 58 % und einer Arbeitslosenquote von bis zu 29 % rückständig.

In Bezug auf die Beschäftigung hat der Anteil der Migranten auf dem spanischen Arbeitsmarkt keine Anzeichen einer Abnahme gezeigt. Im Jahr 2013 lag der Anteil ausländischer Staatsangehöriger an der Erwerbsbevölkerung bei 15,2 % und im Jahr 2018, durch die stärkere Präsenz von Menschen mit doppelter Staatsangehörigkeit auf dem Arbeitsmarkt

Kraft, lag sie bei 15,6 %. Bei den Männern liegt dieser Anteil 2018 bei 14,7 % und bei den Frauen bei 16,6 %, wobei er in den jüngeren Gruppen noch größer ist. Die Erwerbsquote von Ausländern ist höher als die der Spanier, insbesondere in bestimmten Altersgruppen wie den unter 25-Jährigen und den über 55-Jährigen. Die Erwerbsquote von Migranten aus lateinamerikanischen Ländern lag bei 1.313,4.

Abbildung 58: Arbeitskräfte in Spanien aus Lateinamerika nach Geschlecht, 2021

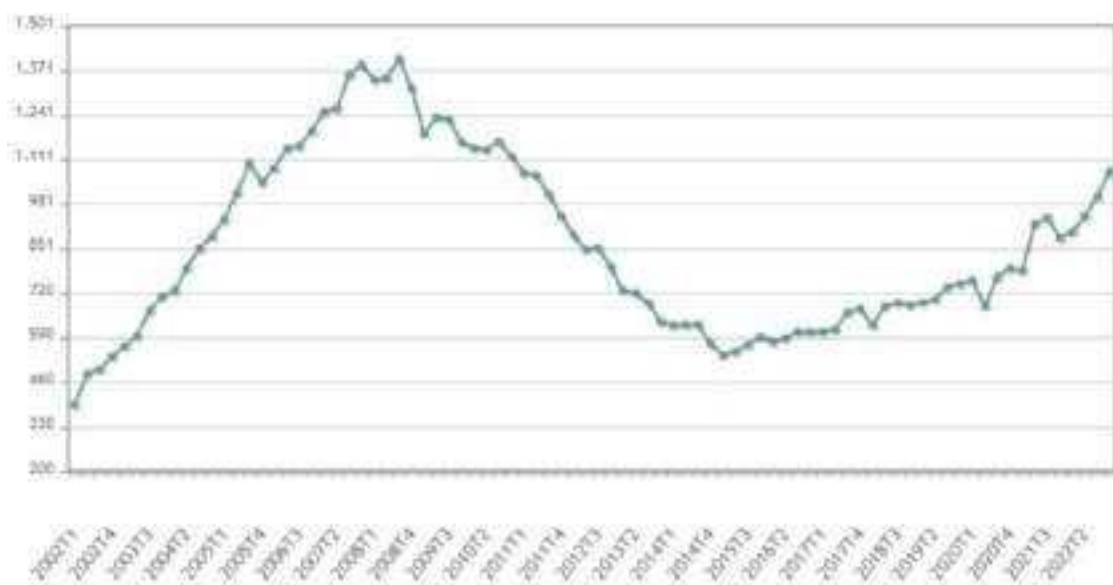


Quelle: Die Grafik basiert auf Daten der INE EPA-Erhebung, 2023.

Die Beschäftigungsquote von Migranten in europäischen OECD-Ländern stieg im Durchschnitt um 1,6 Prozentpunkte. Bei den Männern war der Anstieg mit 2 Prozentpunkten höher als bei den Frauen mit 1,4 Prozentpunkten. Dies lässt sich dadurch erklären, dass Männer in Sektoren beschäftigt sind, die empfindlicher auf den Konjunkturzyklus reagieren, wie das Baugewerbe und das Hotelgewerbe. Männliche Migranten in Spanien profitierten besonders vom Beschäftigungsaufschwung, da ihre Beschäftigungsquote zwischen 2012- 2013 und 2014-2015 um 3,6 Prozentpunkte anstieg.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Beschäftigungsquote von Migranten aus lateinamerikanischen Ländern in Spanien von 2002 bis 2022. Wie man sieht, war 2008 das Jahr mit der höchsten Erwerbstätigenquote. Im Jahr 2022 arbeiten 1.073,9 Personen lateinamerikanischer Herkunft in Spanien. Von den 1.073,9 Erwerbstätigen aus Lateinamerika sind 519,5 Männer und 554,3 Frauen.

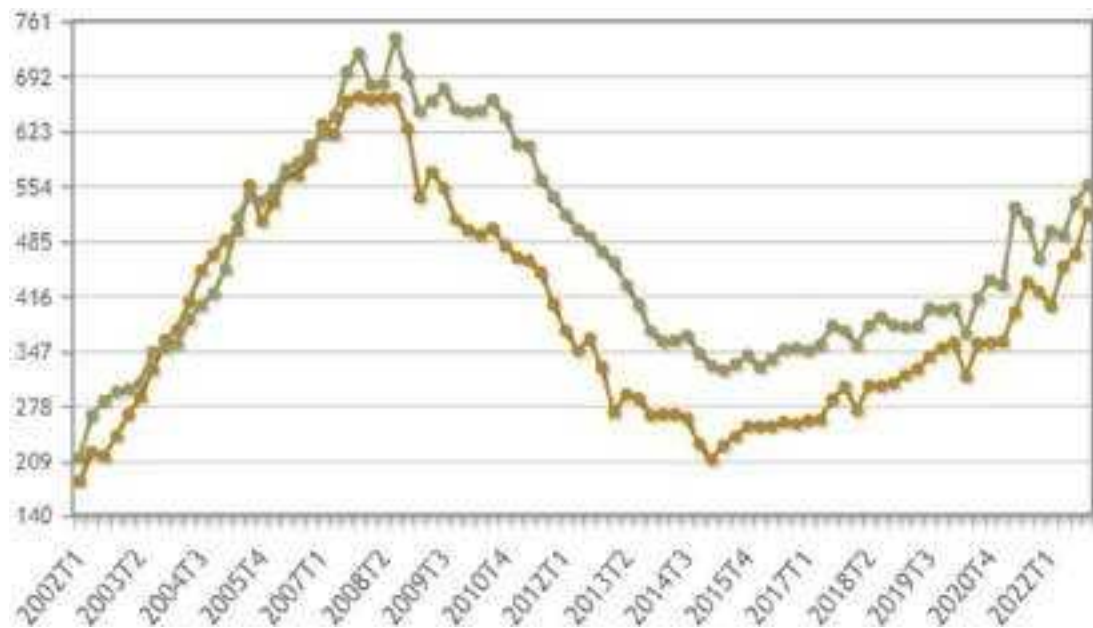
Abbildung 59: Erwerbstätige Bevölkerung in Spanien aus Lateinamerika, 2021



Quelle: Die Grafik basiert auf Daten der INE EPA-Erhebung, 2023.

Abbildung 60: Erwerbstätige Bevölkerung in Spanien aus Lateinamerika nach Geschlecht, 2021



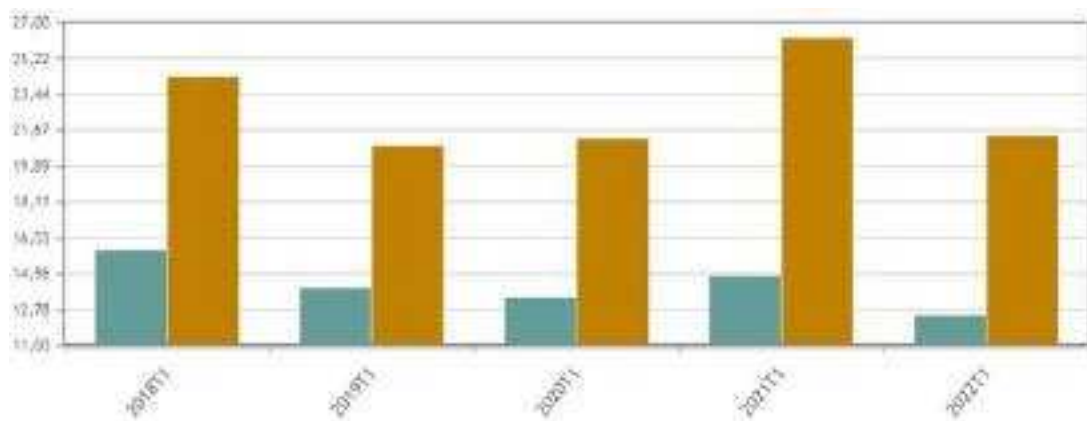


Quelle: Die Grafik basiert auf Daten der INE EPA-Erhebung, 2023.

Spanien ist das wichtigste Zielland in Europa für Migranten aus Lateinamerika und der Karibik. Sowohl Männer als auch Frauen sind stärker von Arbeitslosigkeit bedroht als in Spanien geborene Migranten, aber weniger als andere Migranten.

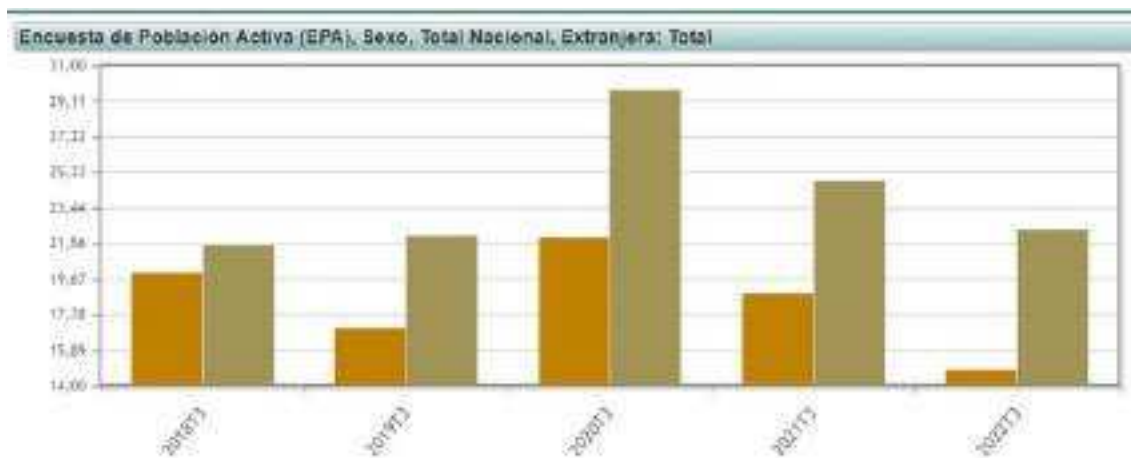
Ein wichtiges Merkmal ist, dass die Migrantenbevölkerung gegenüber der einheimischen Bevölkerung benachteiligt ist, was über einen recht langen Zeitraum beobachtet, wobei sich die Kluft in der Krise erheblich vergrößert und noch nicht verringert hat. Im Jahr 2018 betrug die Gesamtarbeitslosenquote für ausländische Staatsangehörige 21,5 % gegenüber 14,1 % nur für spanische Staatsangehörige. Derzeit, im Jahr 2022, liegt die Arbeitslosenquote für Migranten in Spanien bei 21,33 % gegenüber 12,5 % für Inländer.

Abbildung 61: Entwicklung der nationalen und ausländischen Arbeitslosenquoten in Spanien, 2008 - 2022



Quelle: Arbeitskräfteerhebung. Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung in Spanien (INE, 2023).

Abbildung 62: Entwicklung der Arbeitslosenquote von Ausländern in Spanien nach Geschlecht, 2018-2022



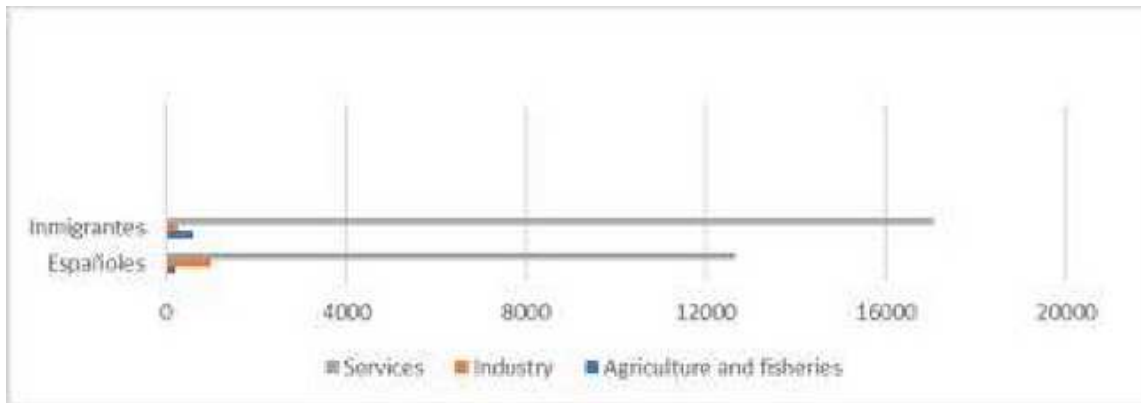
Quelle: Arbeitskräfteerhebung. Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung in Spanien (INE, 2023).

Die Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten hängen nicht nur mit der wirtschaftlichen Situation zusammen, was auf Eingliederungsprobleme oder
 - vor allem - auf
 - zu einer eher instabilen Beziehung zur Beschäftigung.

Eine Annäherung an das Volumen aller Anwerbungen im Herkunftsland wäre durch die zwischen 2010 und 2017 erteilten Arbeitsvisa gegeben, die sowohl für langfristige als auch für kurzfristige Arbeitsvisa, insbesondere mit dem Inkrafttreten der sogenannten "Blue Card", gestiegen sind.

Eine Analyse nach Sektoren zeigt, dass "Landwirtschaft und Dienstleistungen" die günstigsten Sektoren für die Beschäftigung von Ausländern sind. Im Industriesektor verliert die ausländische Bevölkerung ihren komparativen Vorteil und ist stärker vertreten als die spanische Bevölkerung. Die ausländische Bevölkerung findet größere Beschäftigungsmöglichkeiten in Sektoren mit prekäreren Arbeitsbedingungen in Bezug auf Zeit, Teilzeitarbeit und Arbeitsbedingungen. Sie haben einen klaren Nachteil im Industriesektor, der sich durch eine stärkere gewerkschaftliche Präsenz, bessere Beschäftigungsgarantien und -stabilität.

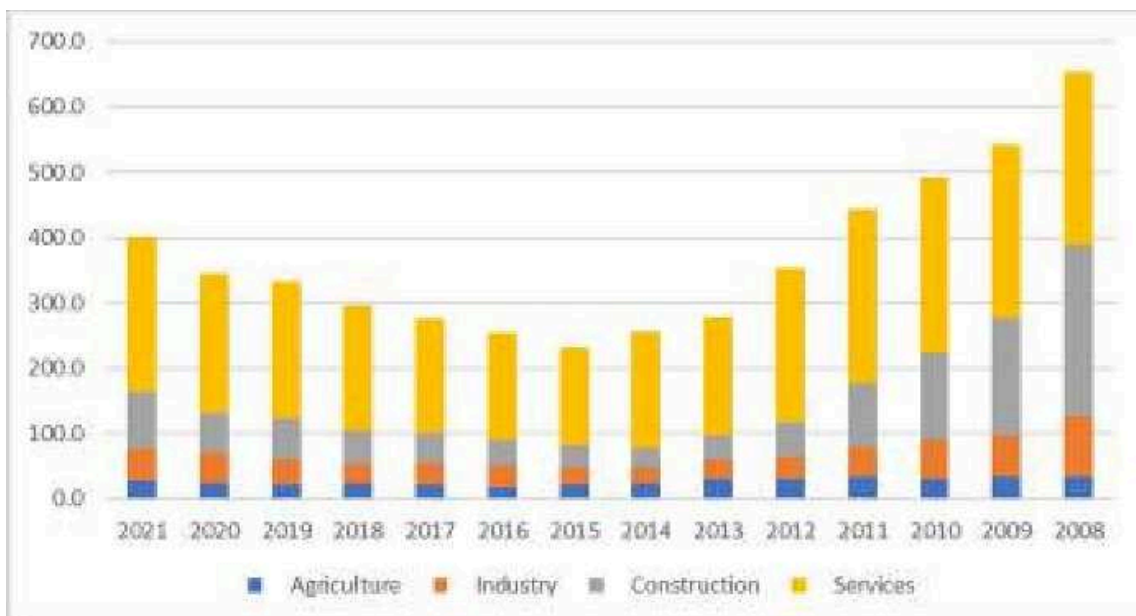




Quelle: Tabelle aus der Arbeitskräfteerhebung (2022).

Die folgende Grafik zeigt, in welchen Sektoren männliche Migranten aus Lateinamerika und der Karibik beschäftigt sind. Wie man sieht, sind sie vor allem im Dienstleistungssektor beschäftigt, gefolgt vom Baugewerbe, der Industrie und der Landwirtschaft.

Abbildung 64: Erwerbstätige Männer aus LAK-Ländern nach Wirtschaftszweigen

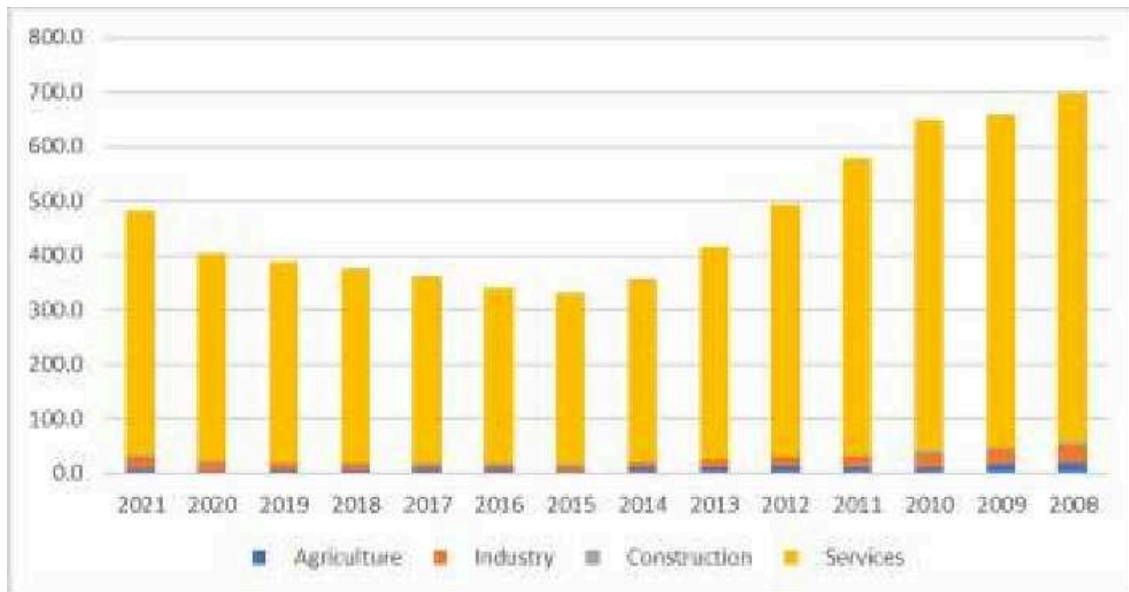


Quelle: Die Grafik basiert auf Daten der INE EPA-Erhebung, 2023.

In Spanien haben Frauen aus Nord- und Südamerika eine höhere Erwerbs- und Beschäftigungsquote (79 % bzw. 57 %) als Migrantinnen aus anderen Ländern.

Länder. In Spanien beschäftigte Migrantinnen aus Nord- und Südamerika sind in den Kernberufen des Dienstleistungssektors überrepräsentiert; 38 % sind sogar direkt in Haushalten beschäftigt.

Abbildung 65: Erwerbstätige Frauen aus Lateinamerika und der Karibik nach Wirtschaftszweigen, 2008-2021.

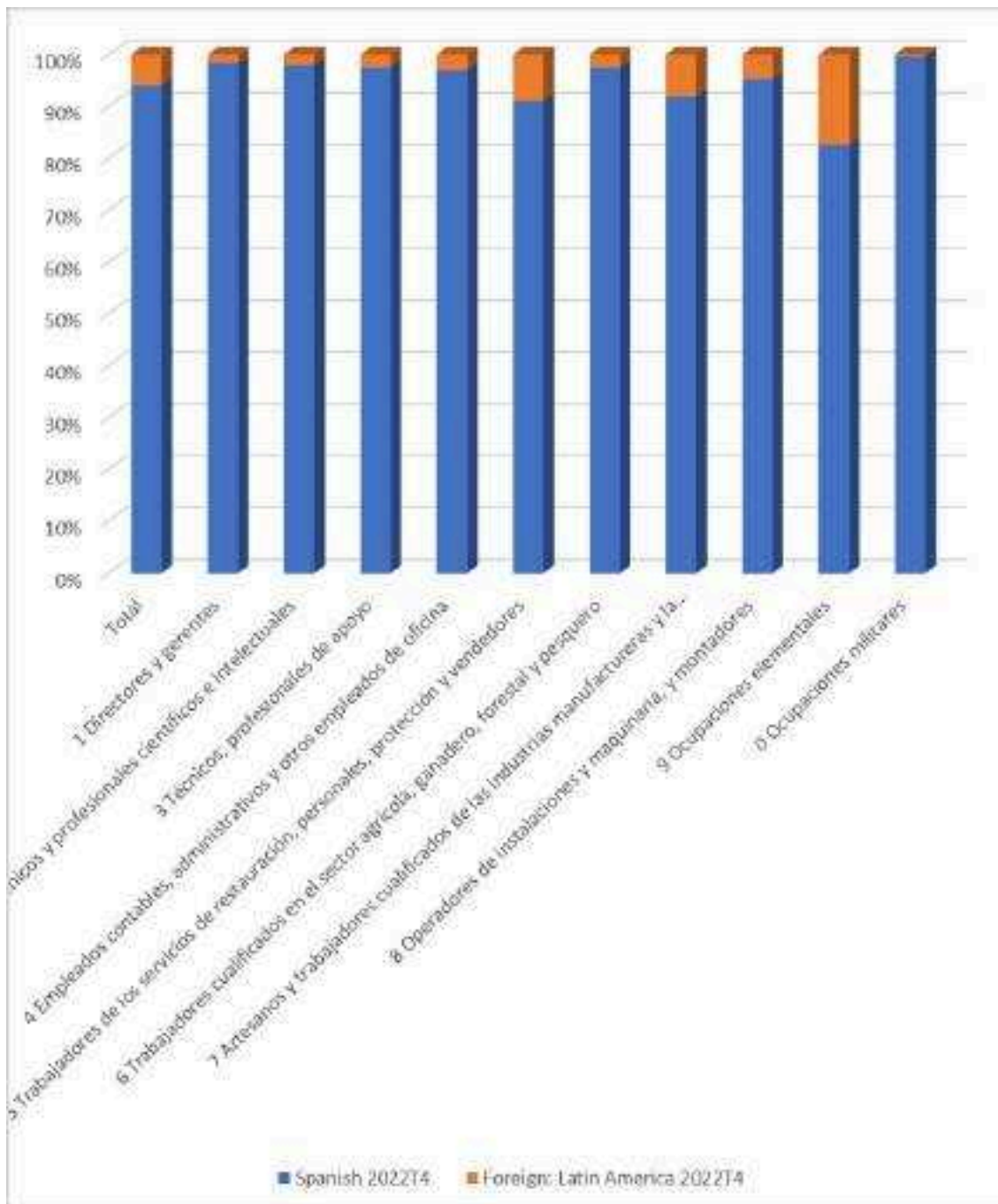


Quelle: Die Grafik basiert auf Daten der INE EPA-Erhebung, 2023.

Das folgende Schaubild zeigt, dass ein großer Teil der Migranten aus Lateinamerika und der Karibik in einfachen Berufen beschäftigt ist, die am schlechtesten bezahlt sind und die schlechtesten Arbeitsbedingungen bieten. In Übereinstimmung mit der vorherigen Grafik ist auch zu erkennen, dass sie im Dienstleistungssektor und in der Industrie stärker vertreten sind.

Abbildung 66: Berufe, die von Migranten aus Lateinamerika und der Karibik in Spanien ausgeübt werden, im Verhältnis zur nationalen Bevölkerung im Jahr 2022.

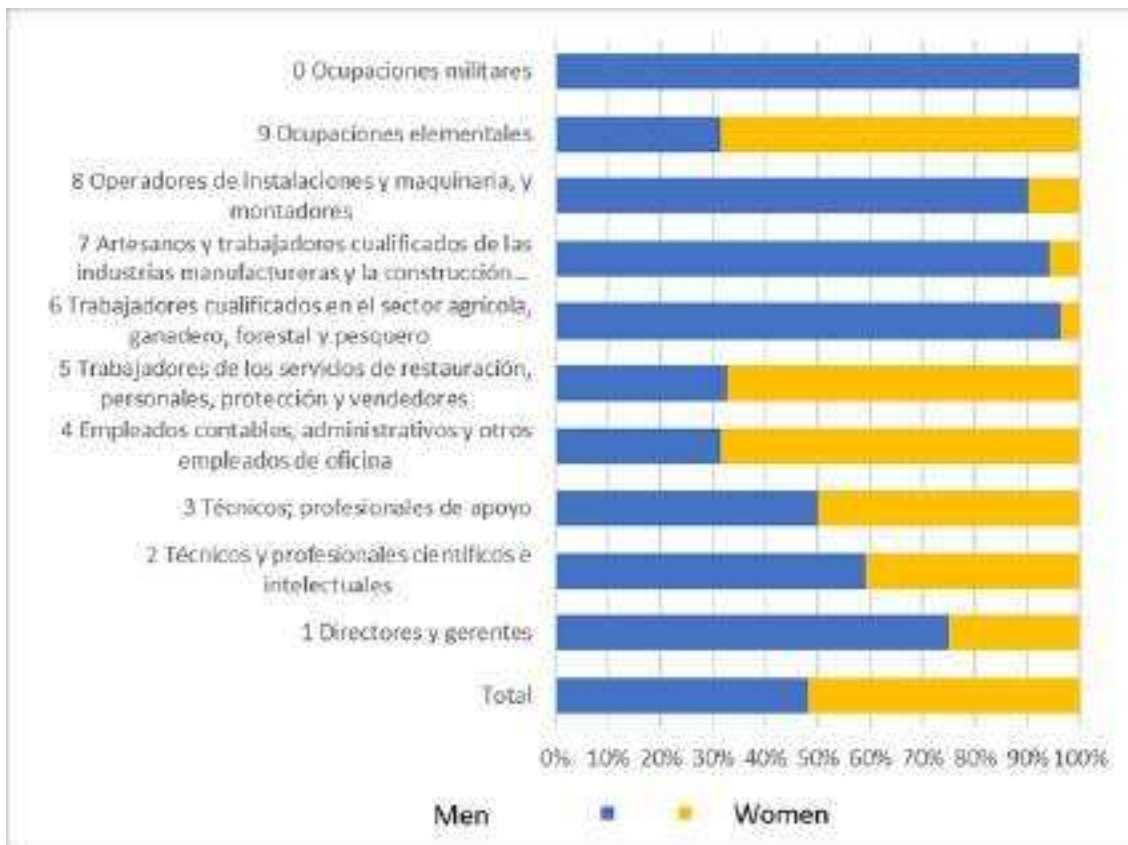




Quelle: Die Grafik basiert auf Daten der INE EPA-Erhebung, 2023.

Betrachtet man die Art der von Migranten aus Lateinamerika und der Karibik in Spanien ausgeübten Berufe nach Geschlecht, so zeigt sich, dass Frauen in einfachen Berufen, im Dienstleistungssektor (Gastronomie, persönliche Dienstleistungen, Sozialschutz und Verkauf) und in verwaltungsbezogenen Berufen (Büroangestellte) überrepräsentiert sind.

Abbildung 67: Berufe von Migranten aus Lateinamerika und der Karibik in Spanien nach Geschlecht im Jahr 2021.



Quelle: Die Grafik basiert auf Daten der INE EPA-Erhebung, 2023.

Während 36 % der spanischen Bevölkerung in leitenden und technischen Positionen arbeiten, erreichen nur 18 % der ausländischen Bevölkerung solche Positionen. Andererseits liegt die ausländische Bevölkerung bei den einfachen Berufen und den Arbeitsplätzen in der Land- und Viehwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Fischerei um 28 Punkte vor der spanischen Bevölkerung.

Abbildung 68: Verteilung der erwerbstätigen Bevölkerung nach Beruf und Nationalität



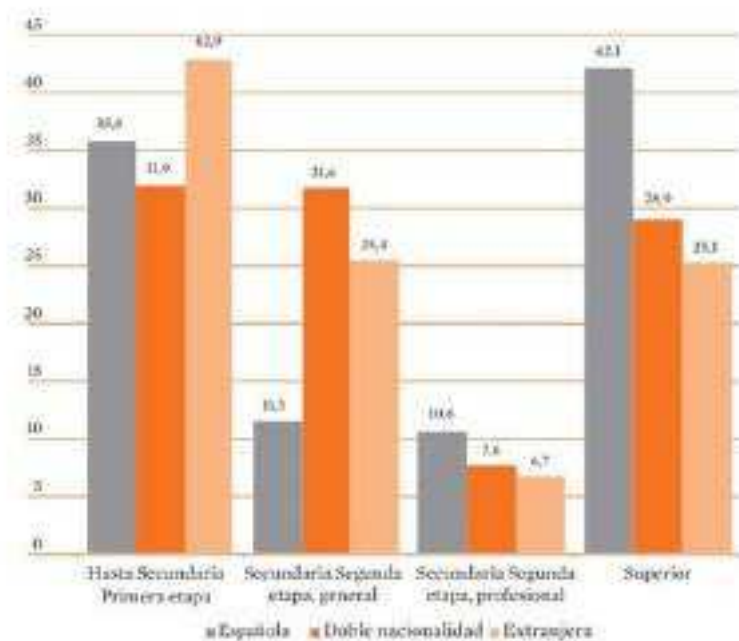
	Total	Española	Doble nacionalidad	Extranjera: Total	Diferencia porcentaje ocupación
Directores, gerentes y técnicos	33%	36%	17%	17%	-19%
Contables, administrativos y oficina	10%	11%	7%	5%	-6%
Restauración, personales, protección y vendedores	23%	21%	31%	30%	9%
Sector agrícola, ganadero, forestal y pesquero	2%	2%	1%	2%	0%
Ind. Manufactureras y de construcción	11%	11%	10%	12%	1%
Operadores de instalaciones, maquinaria y montadores	8%	8%	6%	7%	0%
Ocupaciones elementales	12%	10%	27%	27%	17%

Quelle: Tabelle zusammengestellt aus der Arbeitskräfteerhebung (2019).

VI. 6 Die Bildungssituation der Migrationsbevölkerung in Spanien

Andererseits gibt es einen Unterschied zwischen der Qualifikationsstruktur der Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund und der einheimischen Bevölkerung.

Abbildung 69: Erwerbsbevölkerung nach Nationalität und Bildungsniveau in Spanien (2018).



Quelle: Bericht des Wirtschafts- und Sozialrats, 2019

Aus den vom OPI zur Verfügung gestellten Daten sowie aus dem Bericht des spanischen Wirtschafts- und Sozialrats geht hervor, dass die Bildungsstruktur der Migranten in Spanien derjenigen der Europäer ähnelt (auch hier mit Ausnahme des Anteils der Hochschulbildung): 37 % der Personen verfügen über eine Sekundarschulbildung (10 % über eine Berufsausbildung) und 35 % über ein Hochschulstudium.

Sie ist auch nicht sehr weit von der der lateinamerikanischen Erwerbsbevölkerung entfernt, die 39 % bzw. 23 % auf den beiden gleichen Bildungsniveaus aufweist. Die Arbeitslosenquoten der Europäer ähneln zwar eher denen der Spanier, aber letztere haben wesentlich höhere Quoten. Dies zeigt, dass die Bildung trotz ihrer Bedeutung nicht der einzige Faktor ist, der derzeit die schlechtere Beschäftigungssituation von Migranten auf dem spanischen Arbeitsmarkt bestimmt.

VI. 7 Migranten aus Amerika mit Hochschulbildung sind in der Regel für die von ihnen ausgeübten Tätigkeiten überqualifiziert.

Migranten aus Ländern Lateinamerikas und der Karibik stellen 10 % der erwerbstätigen Migranten mit Hochschulbildung in Europa dar, wobei der Anteil in Spanien mit 39 % deutlich höher ist.

Zu den Migranten mit tertiärem Bildungsabschluss gehören diejenigen, die als Kinder eingewandert sind oder aus Studiengründen im Land geblieben sind, sowie diejenigen, die ihren höchsten Abschluss in ihrem Herkunftsland erworben haben und als Erwachsene mit einer Arbeitserlaubnis oder - häufiger - aus humanitären oder familiären Gründen eingewandert sind (OAS/OECD, 2015). Trotz ihres Bildungsniveaus können diese Menschen Arbeitsplätze besetzen, die mittlere oder geringe Qualifikationen erfordern, in diesem Fall sind sie für ihre Arbeitsplätze "überqualifiziert". Diese Definition von Überqualifizierung basiert auf der Klassifizierung des Qualifikationsniveaus für Berufe nach dem Bildungsniveau, das normalerweise für die entsprechende Tätigkeit erforderlich ist. In Europa sind 36 % der Erwerbstätigen amerikanischer Herkunft mit tertiärem Bildungsabschluss. Dies ist vergleichbar mit der Situation der Einheimischen in Spanien, wo 46 % der Migranten aus Nord- und Südamerika ansässig sind.

VI. 8 Migranten nach Kontinent und am stärksten vertretenen Ländern, nach Gründen für den Umzug nach Spanien

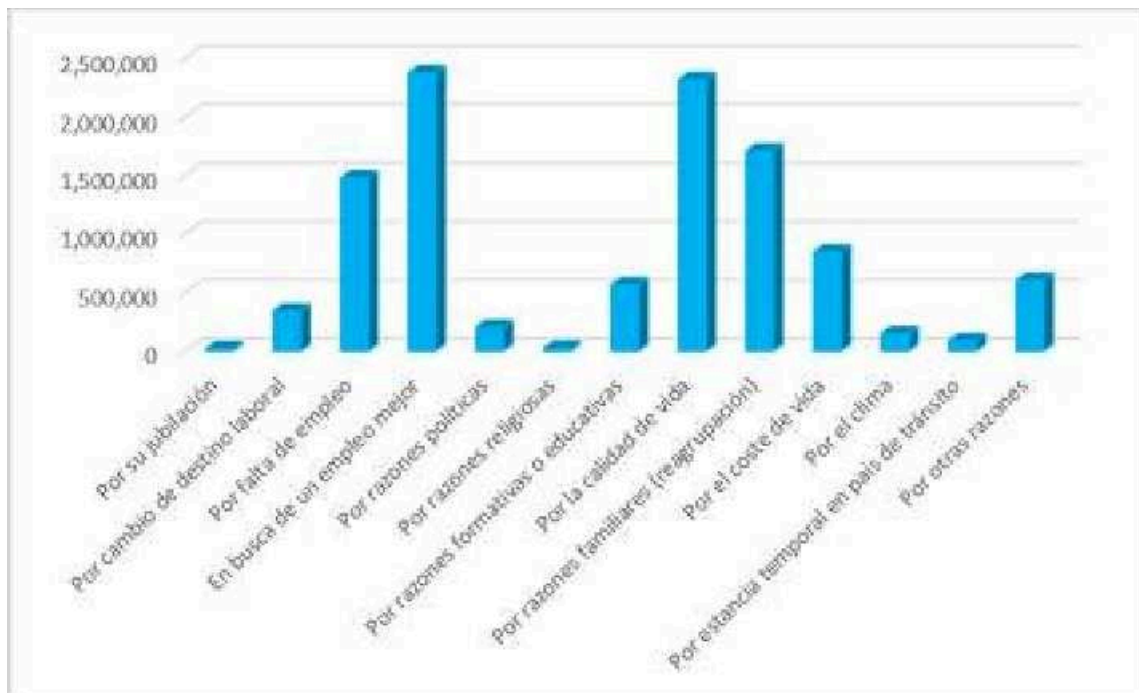
Die nachstehende Tabelle und das dazugehörige Diagramm zeigen die Gründe für den Migrationsprozess. Wie aus den folgenden Diagrammen hervorgeht, sind die Hauptgründe für die Migration von Bürgern aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern nach Spanien entweder der Mangel an Arbeitsplätzen in ihren Herkunftsländern oder die Suche nach einem besseren Arbeitsplatz. Auch die Verbesserung der Lebensqualität oder die Zusammenführung der Familie sind wichtige Gründe. In geringerem Maße haben Menschen aus Lateinamerika und der Karibik dies aus politischen oder anderen Gründen getan.

Tabelle 6: Migrationen nach Spanien nach Gründen für die Umsiedlung nach Herkunftsland, 2019.

	Renten	Änderung der Zuweisung	Mangel an Beschäftigung	Ein besseres Jobangebot	Politik	Religiös	Formative
AMERIKANISCHE LÄNDER	5.961	116.416	492.594	789.990	67.533	7.231	190.804
AMERIKANISCHE LÄNDER OHNE VEREINIGTE STAATEN UND KANADA	5.666	111.112	491.511	789.364	66.425	6.655	185.416
Ecuador	0	16.726	133.676	206.541	6.984	142	28.358
Kolumbien	1.135	15.897	98.097	138.349	10.030	275	30.703
Bolivien	0	10.276	72.746	96.120	1.663	229	11.501
Argentinien	2.511	18.599	41.249	76.578	11.408	1.202	19.212
Rest der amerikanischen Länder ohne die Vereinigten Staaten und Kanada	2.019	49.614	145.743	271.775	36.340	4.808	95.642

Quelle: Von den Autoren erstellte Tabelle auf der Grundlage von Daten aus der INE EPA-Erhebung, 2023

Abbildung 70: Migration nach Spanien nach Grund des Umzugs, 2019



Quelle: Eigenes Schaubild auf der Grundlage von Daten der INE EPA-Erhebung, 2023.

VI. 9 Die Situation der Migranten aus den Ländern Lateinamerikas und der Karibik in Italien, Belgien und Österreich.

Der italienische Fall

Die folgenden Daten stammen aus dem ISTAT (Italienisches Institut für Statistik), insbesondere aus dem Jahresbericht für das Jahr 2022 und dem XII. Jahresbericht über die Arbeitsmarktsituation von Migranten in Italien, der von der Generaldirektion für Einwanderungs- und Eingliederungspolitik des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik herausgegeben wurde.

Im Jahr 2022 betrug die Zahl der Migranten in Italien 5.194.000. Es ist anzumerken, dass in den letzten vier Jahren die Zahl der ankommenden Migranten um weniger als 200.000 pro Jahr zurückgegangen ist. In der folgenden Grafik ist zu erkennen, dass die Zuwanderung im Zeitraum 2015-2017 erheblich zurückgegangen ist.



Abbildung 71: Entwicklung der Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund in Italien im Zeitraum 2002-2022 (absolute Werte in Millionen Einwohnern).

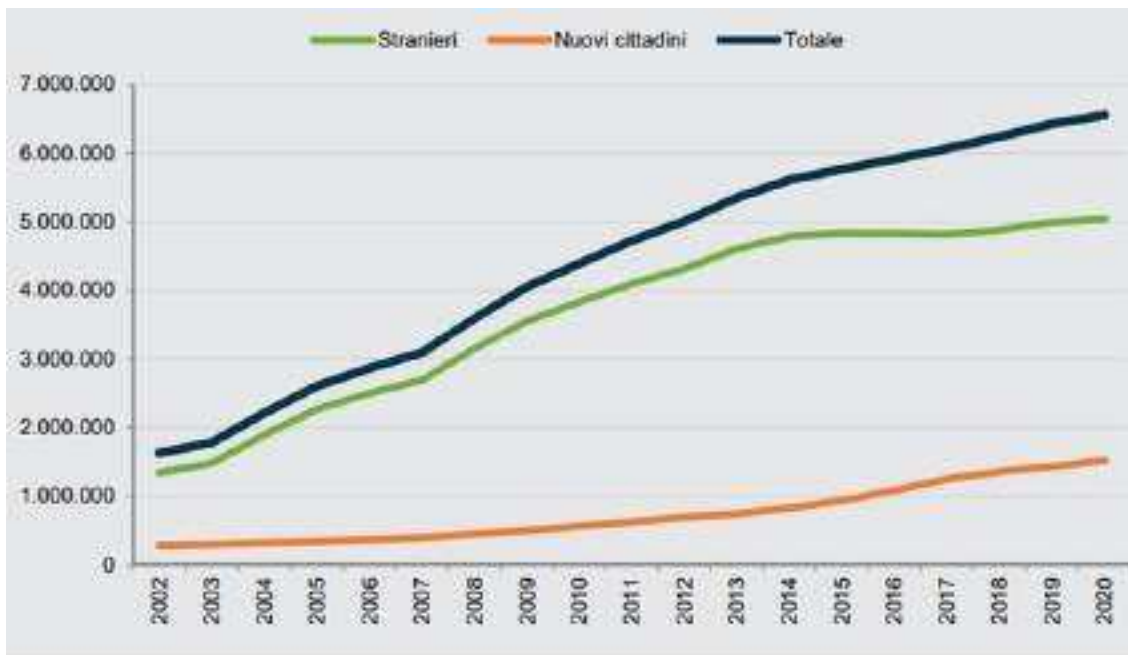


Quelle: ISTAT, 2022

Diese Verlangsamung wurde sowohl durch den Rückgang der eintreffenden Migrationsströme als auch durch das lange Fehlen von Regularisierungsmaßnahmen unterstützt, die in der Vergangenheit zu Spitzenwerten bei der Registrierung der eintreffenden Migranten geführt hatten. Um die tatsächliche Dynamik der letzten Jahre zu verstehen, muss man bedenken, dass der Erwerb der Staatsangehörigkeit in Italien an Bedeutung gewonnen hat, wie dies bereits in anderen Ländern mit einer längeren Einwanderungsgeschichte wie Spanien der Fall war. Zwischen 2011 und 2020 haben mehr als 1,25 Millionen Menschen die italienische Staatsbürgerschaft erworben, und man kann davon ausgehen, dass ab dem 1. Januar 2021 etwa 1,6 Millionen neue Staatsbürger die italienische Staatsbürgerschaft erworben haben. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist weiter gewachsen, wenn auch nicht mehr so schnell wie in der Vergangenheit, und wird im Jahr 2021 fast 6,8 Millionen Einwohner erreichen.

Abbildung 72: Anzahl der Migranten und Neubürger mit Wohnsitz in Italien im Zeitraum 2002-2020.





Quelle: ISTAT, 2022

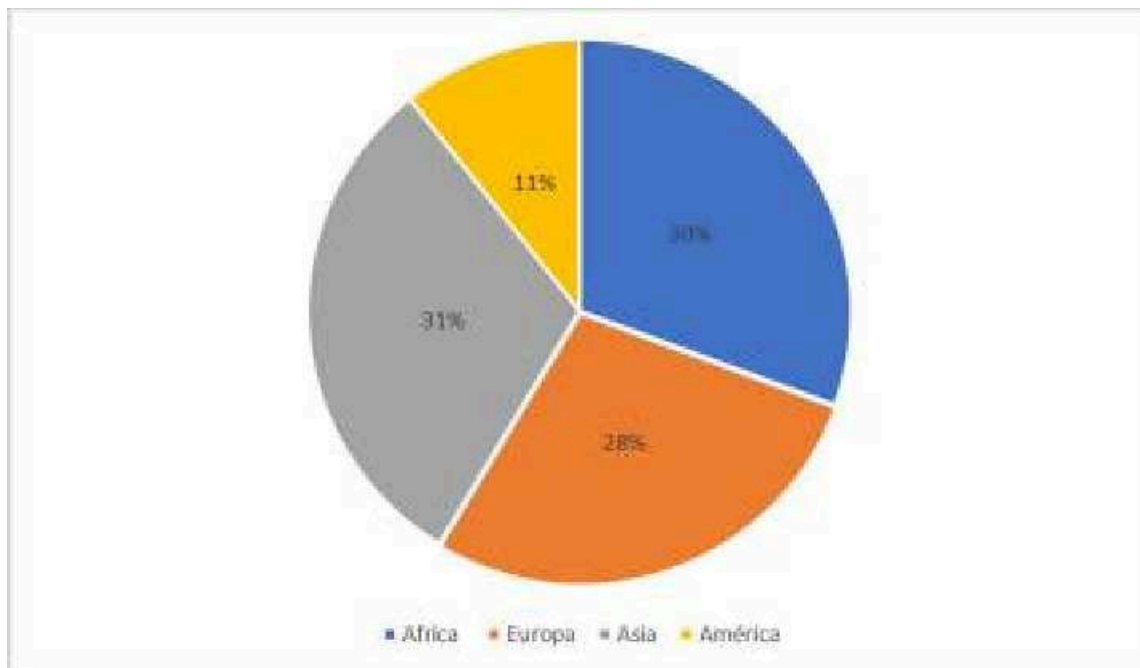
Das letzte Jahrzehnt war sowohl durch die Verankerung der in den letzten Jahrzehnten zugewanderten Migranten im Land als auch durch eine deutliche Veränderung der in Italien ankommenden Migrationsströme gekennzeichnet. Nicht nur der Zustrom von Migranten ist zurückgegangen, sondern auch die Merkmale und Muster der Migration haben sich tiefgreifend verändert.

Bei den Nicht-EU-Migranten ist ein beispielloser Rückgang der Arbeitsströme, eine erhebliche Stabilität bei der Familienzusammenführung (im Zusammenhang mit den Stabilisierungsprozessen in der Region) und ein plötzlicher Anstieg der Ankünfte von Personen, die internationalen Schutz suchen, zu verzeichnen. Laut dem XII. Jahresbericht "Ausländer auf dem Arbeitsmarkt in Italien (2022), im Jahr 2021 kamen 27,9% der Nicht-EU-Bürger aus einem europäischen Land. 30,5 % kamen aus einem afrikanischen Land. Etwas mehr als drei von zehn Nicht-EU-Bürgern (30,9 %) kommen aus einem asiatischen Land. Deutlich weniger Bürger kommen aus Amerika (Nordamerika: 1,1%; Südamerika: 9,6%) und Ozeanien (0,1%).

Die Migranten aus Lateinamerika und der Karibik machten im Jahr 2021 im Vergleich zur italienischen Bevölkerung nur 0,54 % der italienischen Bevölkerung aus.

Verglichen mit der Gesamtzahl der Migranten außerhalb der EU machen Migranten aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern 9,6 % der auf italienischem Staatsgebiet lebenden Ausländer aus.

Abbildung 73: Herkunft der Migrantenbevölkerung in % in Italien, 2021.



Die Grafik basiert auf ISTAT-Daten, 2021.

Wie bereits erwähnt, stellt die lateinamerikanische Gemeinschaft in Italien eine Minderheit dar, die 9,6 % der gesamten ausländischen Bevölkerung ausmacht. Was die anderen Nationalitäten betrifft, so war die rumänische Gemeinschaft in Italien trotz eines Rückgangs um 6,0 % zwischen 2020 und 2021 die am stärksten vertretene Migrantengemeinschaft in Italien (1,76 Millionen Einwohner). Es folgen die albanische Gemeinschaft (421.000) und die marokkanische Gemeinschaft (414.000), die im Gegensatz zur rumänischen Gemeinschaft im Zeitraum 2020-2021 einen Anstieg verzeichnet (albanische Gemeinschaft +2,7%; marokkanische Gemeinschaft +3,5%). Was die Gemeinschaften mit geringerem demografischen Gewicht betrifft, so ist die Präsenz spanischer Staatsbürger zwischen 2020 und 2021 um 25,7 % gestiegen. Auch die chinesische (14,4 %) und die bangladeschische (13,8 %) Gemeinschaft verzeichneten einen signifikanten Anstieg. Im Gegensatz dazu wurde ein signifikanter Rückgang der Anwesenheit polnischer (-10,3 %) und bulgarischer (-11,1 %) Bürger beobachtet.

Tabelle 7: Migrantenbevölkerung aus nichteuropäischen Ländern mit langfristigem Wohnsitz in Italien, 2021.

Geografisches Gebiet	Absolute Werte	%
Europa	940.022	27.9
Nordafrika	654.294	19.4
Südafrika	22.441	0.7
Ostafrikanisch	35.425	1.0
Westafrika	315.759	9.4
Ostasien	454.501	13.5
Westasien	53.385	1.6
Ost- und Zentralasien	534.906	15.9
Nord-Amerika	35.841	1.1
Zentral und Südamerika	324.625	9.6
Ozeanien	2.125	0.1
Staatenlose Personen	552	0.0
Insgesamt	3.373.876	100

Von den Autoren erstellte Tabelle auf der Grundlage von ISTAT-Daten, 2021.

Nach den ISTAT-Daten (2023) waren im Jahr 2022 in Bezug auf das Geschlecht der Zuwanderer aus Lateinamerika und der Karibik in Italien mehr Frauen zu finden (138 203 Männer und 213 375 Frauen). Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufschlüsselung nach Geschlecht und geografischem Gebiet. Bei bestimmten lateinamerikanischen Staatsangehörigkeiten war das Verhältnis zwischen Frauen und Männern unausgewogen, so z. B. bei den brasilianischen, ecuadorianischen, kubanischen und ivoirischen Staatsangehörigen, bei denen der Frauenanteil mehr als 60 % der Gesamtpräsenz betrug. Bei anderen

Gemeinschaften wie der Dominikanischen Republik ist die Geschlechterstruktur dank familienähnlicher Migrationsmuster ausgewogener.

Laut ISTAT (2022) wurden 324.625 Migranten aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern mit Wohnsitz in Italien gezählt, wobei die peruanische Gemeinschaft mit 85.000 Bürgern an erster Stelle stand, gefolgt von der ecuadorianischen Gemeinschaft mit 66.477 Bürgern und der brasilianischen Gemeinschaft mit 41.614 Bürgern. Die Gemeinschaften aus der Dominikanischen Republik, der Elfenbeinküste, Kuba und Kolumbien waren ebenfalls von Bedeutung.

Tabelle 8. Bürger lateinamerikanischer Herkunft, die sich legal in Italien aufhalten, nach Geschlecht und geografischem Gebiet, 2022.

		Männer		Frauen		Insge samt
	Frequenz	%	F	%		
Antigua und Barbuda	6	50,00	6	50,00	12	
Argentinien	4797	45,59	5725	54,41	10522	
Bahamas	7	43,75	9	56,25	16	
Barbados	7	41,18	10	58,82	17	
Belize	6	54,55	5	45,45	11	
Bolivien	5071	39,24	7853	60,76	12924	
Brasilien	14274	30,17	33044	69,83	47318	
Chile	1303	43,25	1710	56,75	3013	

Kolumbien	7487	39,35	11538	60,65	19025
Costa Rica	169	32,31	354	67,69	523
Kuba	6405	29,79	15094	70,21	21499
Dominica	410	38,10	666	61,90	1076
Dominikani sche Republik, <i>Rep.</i>	11444	39,72	17368	60,28	28812
Ecuador	29424	44,19	37166	55,81	66590
El Salvador	8661	42,03	11947	57,97	20608
Jamaika	59	46,09	69	53,91	128
Grenada	5	55,56	4	44,44	9
Guatemala	315	34,81	590	65,19	905
Guyana	8	44,44	10	55,56	18
Haiti	149	44,35	187	55,65	336
Honduras	1042	33,37	2081	66,63	3123
Mexiko	1579	33,12	3188	66,88	4767
Nicaragua	252	32,52	523	67,48	775
Panama	94	28,14	240	71,86	334
Paraguay	503	27,73	1311	72,27	1814

Peru	39899	42,39	54232	57,61	94131
St. Kitts und Nevis	4	57,14	3	42,86	7
St. Lucia	4	36,36	7	63,64	11
St. Vincent und die Grenadine n	2	40,00	3	60,00	5
Surinam	2	28,57	5	71,43	7
Trinidad und Tobago	10	25,64	29	74,36	39
Uruguay	458	39,15	712	60,85	1170
Venezuela	4347	36,13	7686	63,87	12033
Insgesamt	138203	39,31	213375	60,69	351578

Tabelle zusammengestellt vom Autor aus ISTAT-Daten, 2023

Laut ISTAT (2022) waren im Jahr 2021 54,8 % der in Italien lebenden Nicht-EU- Bürger zwischen 25 und 54 Jahre alt; 30,0 % waren junge Menschen bis 24 Jahre, während der Anteil der über 55-Jährigen 15,2 % betrug. Mit Ausnahme von Nordamerika (42,8 %) war in allen Makrogebieten die Mehrheit der Bürger zwischen 25 und 54 Jahren alt.

Im Jahr 2021 war in den Ländern Lateinamerikas und der Karibik die Altersgruppe der unter 17-Jährigen am stärksten vertreten (50 226), gefolgt von: 40-44 Jahre alt (38.570), 35-39 Jahre alt (35.339), über 60 (34.341), 45-49 Jahre (33.920), 30-34 Jahre (30.821), 50-54 Jahre (27.810), 25-29 Jahre (27.000), 18-24 Jahre (25.543) und 55-59 Jahre (21.055).

Was das Bildungsniveau betrifft, so sind die Bildungsabschlüsse der Eltern von Migrantenschülern laut ISTAT-Daten (2022)

Der Anteil der Väter ohne Abschluss oder mit nur einem Schulabschluss (Grundschulbildung) beträgt (8,2 %), während er bei den Italienern (2,4 %) liegt; eine ähnliche Situation wurde bei den Müttern festgestellt. Bei Migranten ist der Anteil der Hochschulabsolventen viel niedriger als bei Italienern.

Tabelle 9: Bildungsniveau von Migranten nichteuropäischer Herkunft im Verhältnis zu europäischen Migranten in %, 2021

	Bis zur Sekundarstufe	Sekundarstufe I	Studenten der Universität
Migranten nicht-europäischer Herkunft	61,2%	29,7%	9,1%
Europäische Migranten	37,3%	50,9%	11,7%

Von den Autoren erstellte Tabelle auf der Grundlage von ISTAT-Daten, 2023.

In Bezug auf Migranten aus Lateinamerika und der Karibik wurden zwar keine spezifischen Informationen über ihren Bildungsstand gefunden, aber nationale Daten zeigten, dass im Schuljahr 2018-2019 860.000 Schüler aus Lateinamerika und der Karibik in Italien studierten, was etwa 10 % der Gesamtzahl der Schüler in Italien entspricht. Die am stärksten vertretenen Gemeinschaften waren peruanische (19.000), ecuadorianische (15.000) und brasilianische (7.000). Dabei handelt es sich meist um in Italien geborene Kinder ausländischer Eltern. Dank der zahlreichen Austausch- und Kooperationsabkommen, die mit italienischen und internationalen Universitäten unterzeichnet wurden, waren im Studienjahr 2019-2020 auch viele Studierende an italienischen Universitäten eingeschrieben (rund 9.000).

Anteil der Arbeitsuchenden betrug 5 % und der Anteil der nicht erwerbstätigen Migranten belief sich auf 32 %. Es wurden jedoch keine spezifischen Informationen über Migranten aus Lateinamerika und der Karibik gefunden. Die oben genannten Daten stammen aus dem 12. Jahresbericht "Ausländer auf dem Arbeitsmarkt in Italien" (2022).

Die Inzidenz der Arbeitslosen lag bei 16,0 % und die Inzidenz der nicht erwerbstätigen Migranten bei 9,3 %.

Die folgende Grafik zeigt den Anteil der 2021 beschäftigten Migranten nach Wirtschaftszweig und Staatsangehörigkeit. In der Landwirtschaft lag der Anteil der Arbeitsmigranten bei 18,0 %, im Hotel- und Gaststättengewerbe bei 15,3 % und im Baugewerbe bei 15,5 % der Gesamtbeschäftigung. Bei den sonstigen kollektiven und persönlichen Dienstleistungen war der Anteil der Wanderarbeitnehmer mit 34,3 % hoch, wobei der Anteil der Nicht-EU-Arbeitnehmer überwiegt.

Im Jahr 2021 ist der prozentuale Anteil der erwerbstätigen Männer und Frauen in Bezug auf die Geschlechterverteilung an die Wirtschaftszweige gebunden. Die Sektoren Bauwesen (98 %), Landwirtschaft (79,4 %) und Industrie (76,8 %) sind fast ausschließlich von Männern besetzt, während die Präsenz in anderen Aktivitäten des Dienstleistungssektors (53,2 %) und im Handel und in der Reparatur (35,3 %) besonders repräsentativ ist.

In Bezug auf die ausländische Bevölkerung außereuropäischer Herkunft, die in Italien am stärksten vertreten ist, finden wir eine höhere Erwerbsquote (2021) bei der Bevölkerung aus: Ecuador (+16,5%), Bangladesch (+26,0%), Pakistan (+15,8%), Ägypten (+14,5%), Tunesien (+12,7%) und Ghana (+11,7%). Umgekehrt sind die Nationalitäten, in denen ein Rückgang der Einstellungen zu verzeichnen war, Peru (-3,8 %), Moldawien (-2,7 %) und die Ukraine (-6,8 %).

Die Daten zeigen, dass die ausländische Bevölkerung im Jahr 2021 in den folgenden Sektoren beschäftigt war:

Industrie: Peruaner (+48,0 %) und Ecuadorianer (+40,4 %), aber auch Filipinos (+51,0 %).

Baugewerbe: Peruaner (+68,7%), Pakistaner (+99,4%), Tunesier (+69,5%) und Ghanaer (+66,2%);

Handel und Gastronomie: Ecuadorianer (+35,5 %), Peruaner (+26,5 %), aber auch Filipinos (+36,9 %) und Bangladescher (+25,3 %).

Erbringung von sonstigen Dienstleistungen: Ein Rückgang der Zahl der Verträge war bei den Peruanern (-7,1 %), aber auch bei den Ägyptern (-10,3 %), den Ukrainern (-10,1%), Moldawiern (-6,5%).

Laut dem XII. Jahresbericht "Ausländer auf dem Arbeitsmarkt in Italien" (2022) werden Migranten im Jahr 2021 vor allem mit befristeten Arbeitsverträgen eingestellt, wobei die Zahl der unbefristeten Verträge bei Nicht-EU-Ausländern um 13,0 % zurückgeht.

Wie die nachstehende Karte zeigt, leben Migranten, auch aus Ländern Lateinamerikas und der Karibik, im Allgemeinen in besonders großen Ballungsräumen, vor allem in Mittel- und Norditalien. Einige Flecken sind auch im Süden zu sehen.



insbesondere in der Nähe einiger sizilianischer Stadtzentren und in der Gegend von Olbia (Nordost-Sardinien). Der Rest des Südens ist vollständig weiß, was auf eine wichtige räumliche Dualität des italienischen Kontextes hinweist, die auch in Bezug auf die räumliche Verteilung von Migranten deutlich wird.

Die Situation von Migranten aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern in Belgien ist in einem breiteren Kontext zu betrachten. Belgien gehört zu den Ländern mit der größten Bevölkerungsvielfalt in der EU. Etwa 12 Prozent der Gesamtbevölkerung haben einen Migrationshintergrund, was etwa 10 Millionen Menschen entspricht. Im Gegensatz zu einigen Nachbarländern stellen Migranten aus anderen EU-Ländern mehr als 60 Prozent der Gesamtbevölkerung mit Migrationshintergrund dar.

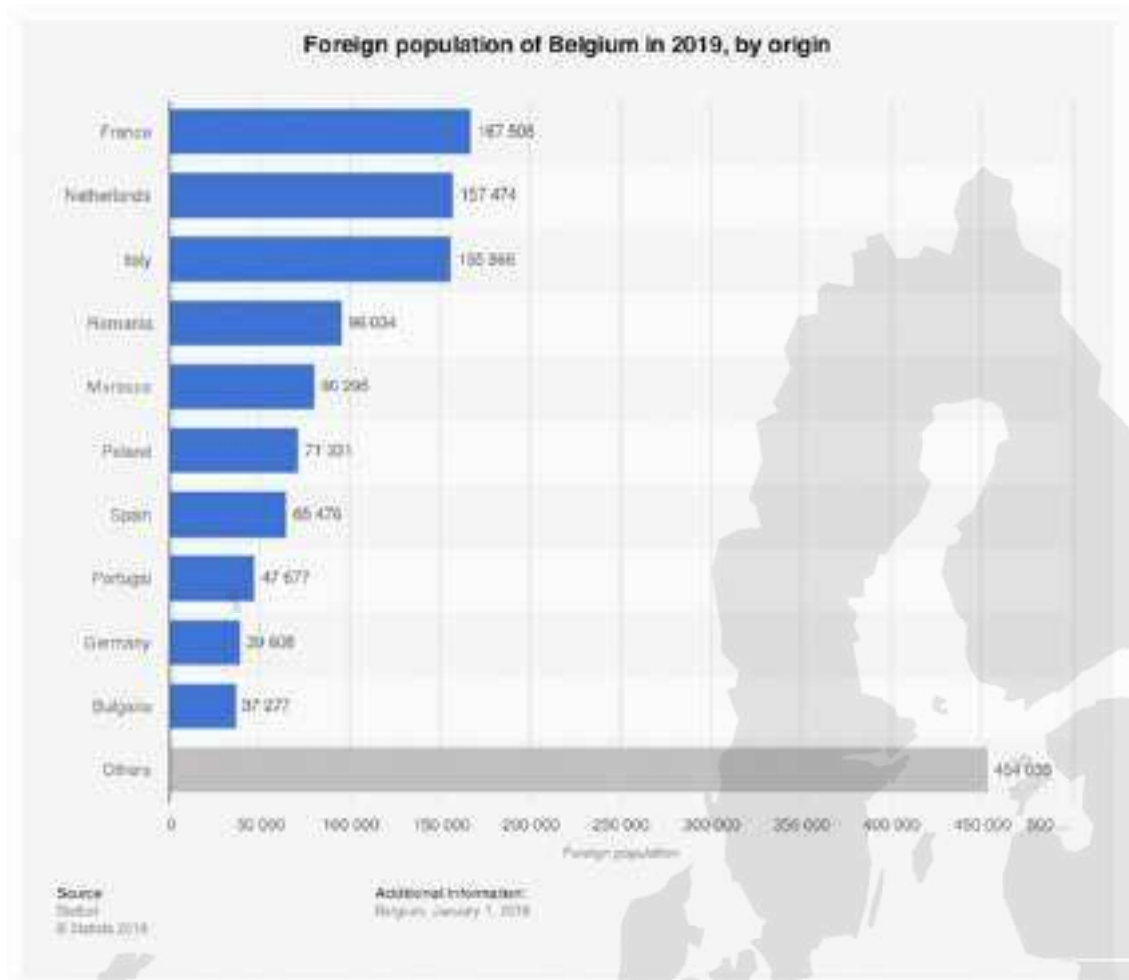
Unter den Nicht-EU-Bürgern sind Marokkaner (mit über 120.000 Personen) und Türken (mit etwa 70.000 Personen) die größten Gruppen, jedoch sind fast alle Nationalitäten der Welt vertreten. Die Verteilung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist über das gesamte Land ungleichmäßig.

Es gestaltet sich schwierig, die genaue Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund in Belgien zu bestimmen, da in den letzten Jahrzehnten viele Menschen einen Aufenthaltstitel erhalten haben und keine Informationen über die Nationalität oder den Geburtsort der Eltern erhoben werden. Es wird angenommen, dass die meisten Aufenthaltsgenehmigungen für Familienzusammenführungen ausgestellt werden, während Schätzungen zwischen 30 und 50 Prozent aller jährlich ausgestellten Genehmigungen variieren. Die Daten zu Studium und bezahlter Arbeit sind ebenfalls unvollständig und geben nur einen Hinweis auf die aktive Migrantenbevölkerung in Belgien und deren Anteil an den Beschäftigten und Arbeitslosen.

Laut dem belgischen Statistikinstitut Statbel lebten im Jahr 2019 1.391.425 ausländische Staatsangehörige in Belgien, was einem Anteil von 12,2 Prozent an der Gesamtbevölkerung entspricht. Im Vergleich dazu betrug der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen im Jahr 2009 9,4 Prozent, was 1.013.260 Personen entspricht.

Im Jahr 2019 stammten 66,5 Prozent der Migranten in Belgien aus der EU, wobei Franzosen, Niederländer, Italiener, Rumänen und Marokkaner die am stärksten vertretenen Nationalitäten waren und fast die Hälfte der ausländischen Bevölkerung Belgiens ausmachten.

Abbildung 74: Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Belgien nach Herkunftsland, 2019.



Quelle: Grafik entwickelt von Stabel, 2018

Im Jahr 2019 war die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen in der Region Brüssel-Hauptstadt (34,9 %) deutlich höher als in der Wallonischen Region (10,3 %) und in der Flämischen Region (9,0 %).

Bevölkerungsgruppen nichteuropäischer Herkunft sind bei der Arbeitslosigkeit überrepräsentiert und bei der Beschäftigung unterrepräsentiert. Die am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffenen Gruppen sind die Bevölkerung "anderer afrikanischer" Herkunft (41,3 %), die Bevölkerung kongolesischer/burundischer/ruandischer Herkunft (39,3 %) und die Bevölkerung maghrebischer (34,0 %) oder türkischer Herkunft (30,5 %). Die Arbeitslosenquote dieser Bevölkerungsgruppe ist zwischen 3 und 3,5 Mal höher als die der Menschen belgischer Herkunft (11,8 %).

Im Allgemeinen sind Frauen auf dem Arbeitsmarkt weniger präsent als Männer, unabhängig von ihrer Herkunft. Dies gilt insbesondere für die folgenden vier Bevölkerungsgruppen: Türkei (34,8 %), Maghreb-Länder (38,4 %), andere afrikanische Länder (44,3 %) und Kongo-Kinshasa, Burundi und Ruanda (38,9 %). Ihre Arbeitslosenquote ist bis zu viermal so hoch wie die der Frauen belgischer Herkunft (11,2 %).

Ein großer Teil der Arbeitssuchenden ausländischer Herkunft hat im Ausland ein Studium absolviert, das in Belgien nicht anerkannt wird. Im Durchschnitt ist jeder zweite Arbeitssuchende ausländischer Herkunft erwerbstätig (51,4 % der Arbeitssuchenden aus Nicht-EU-Ländern und 50,8 % der Arbeitssuchenden aus anderen EU-Ländern).

Hinsichtlich der Migration aus Lateinamerika und der Karibik ist anzumerken, dass die Migration aus dem gesamten amerikanischen Kontinent nur 4,2 % der Migration ausmacht, die Belgien erhält.

Tabelle 10: Migranten aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern in Belgien nach Ländern, 2011.

Einwanderung nach Herkunftsland	Belgien
Argentinien	2036
Bolivien	2031
Brasilien	10441
Chile	4085
Kolumbien	5270
Costa Rica	256
Kuba	1496
Dominikanische Republik	2125
Ecuador	5180
El Salvador	417
Guatemala	775

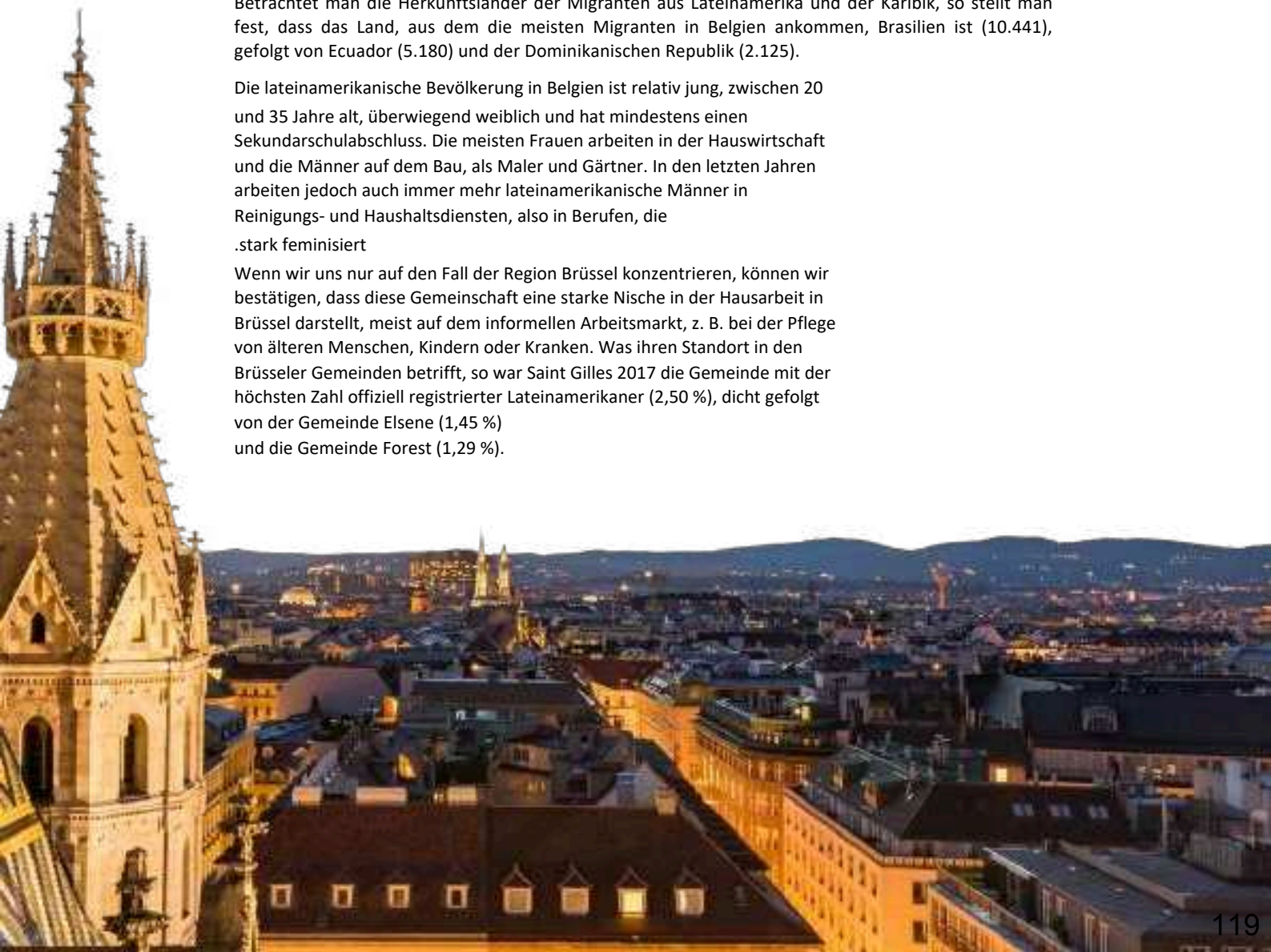
Honduras	195
Mexiko	1994
Nicaragua	268
Panama	158
Paraguay	397
Peru	3272
Insgesamt	41049

Quelle: Von den Autoren erstellte Tabelle auf der Grundlage von Statbel-Daten, 2010.

Betrachtet man die Herkunftsländer der Migranten aus Lateinamerika und der Karibik, so stellt man fest, dass das Land, aus dem die meisten Migranten in Belgien ankommen, Brasilien ist (10.441), gefolgt von Ecuador (5.180) und der Dominikanischen Republik (2.125).

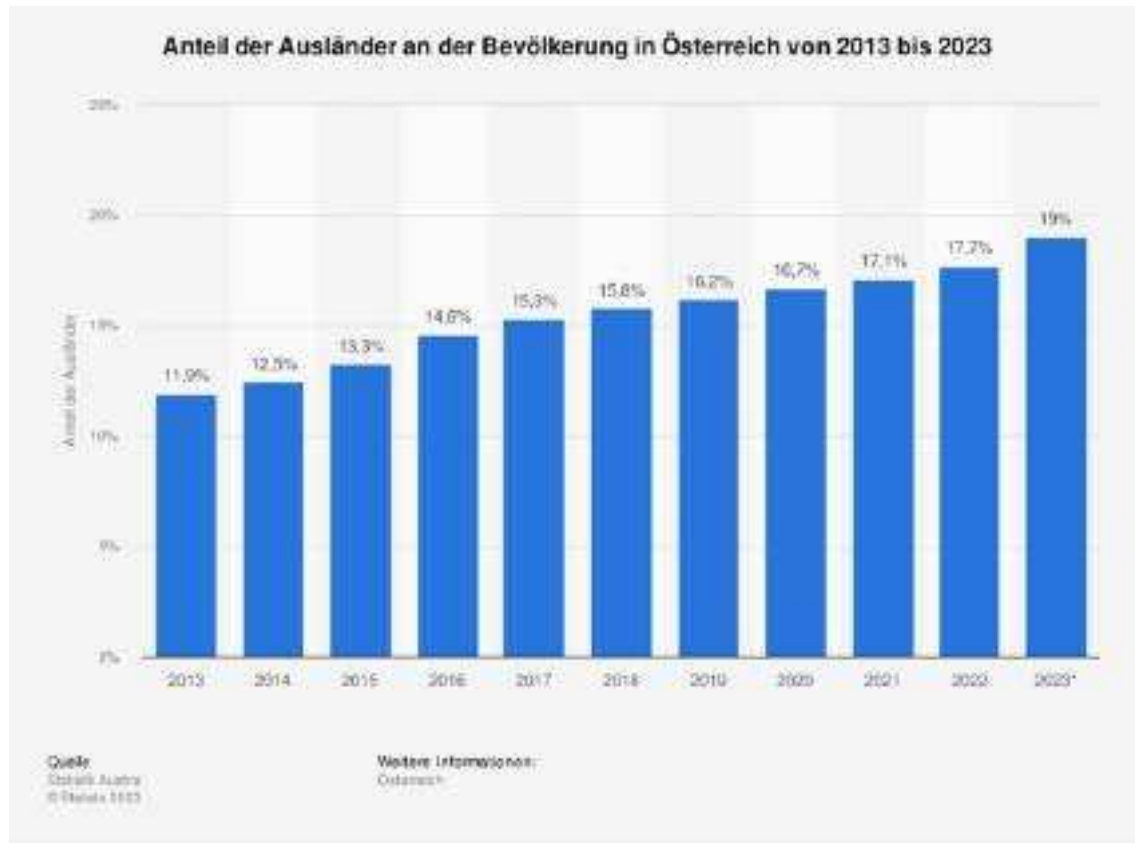
Die lateinamerikanische Bevölkerung in Belgien ist relativ jung, zwischen 20 und 35 Jahre alt, überwiegend weiblich und hat mindestens einen Sekundarschulabschluss. Die meisten Frauen arbeiten in der Hauswirtschaft und die Männer auf dem Bau, als Maler und Gärtner. In den letzten Jahren arbeiten jedoch auch immer mehr lateinamerikanische Männer in Reinigungs- und Haushaltsdiensten, also in Berufen, die stark feminisiert

Wenn wir uns nur auf den Fall der Region Brüssel konzentrieren, können wir bestätigen, dass diese Gemeinschaft eine starke Nische in der Hausarbeit in Brüssel darstellt, meist auf dem informellen Arbeitsmarkt, z. B. bei der Pflege von älteren Menschen, Kindern oder Kranken. Was ihren Standort in den Brüsseler Gemeinden betrifft, so war Saint Gilles 2017 die Gemeinde mit der höchsten Zahl offiziell registrierter Lateinamerikaner (2,50 %), dicht gefolgt von der Gemeinde Elsene (1,45 %) und die Gemeinde Forest (1,29 %).



Die Situation von Migranten aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern in Österreich

Der Migrationstrend in Österreich hat sich nach 2015 deutlich verstärkt und ist seither weiter angestiegen.



Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat in den letzten 10 Jahren ebenfalls stetig zugenommen und ist um 7 Prozent gestiegen.

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat in den letzten 10 Jahren ebenfalls stetig zugenommen und ist um 7 Prozent gestiegen.



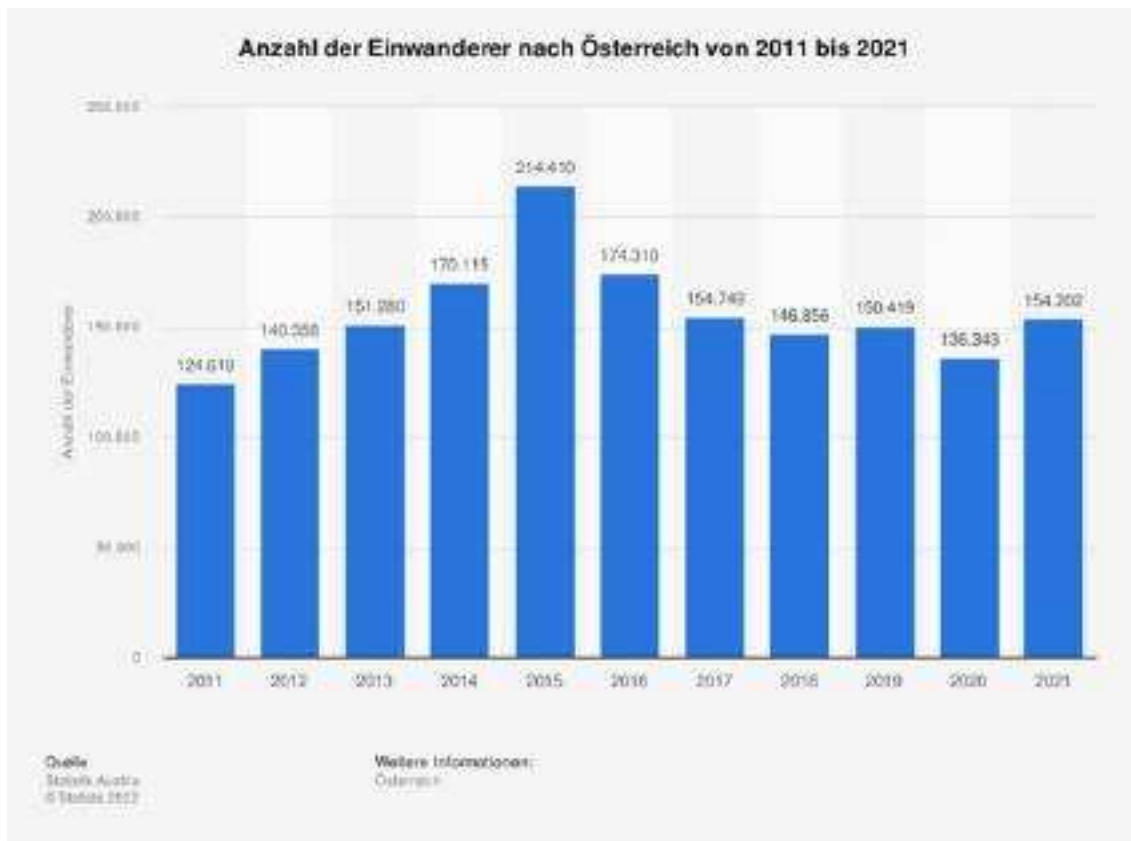


Abbildung 3: Anzahl der Zuwanderer nach Österreich von 2011 bis 2021 (Statista, 2023).



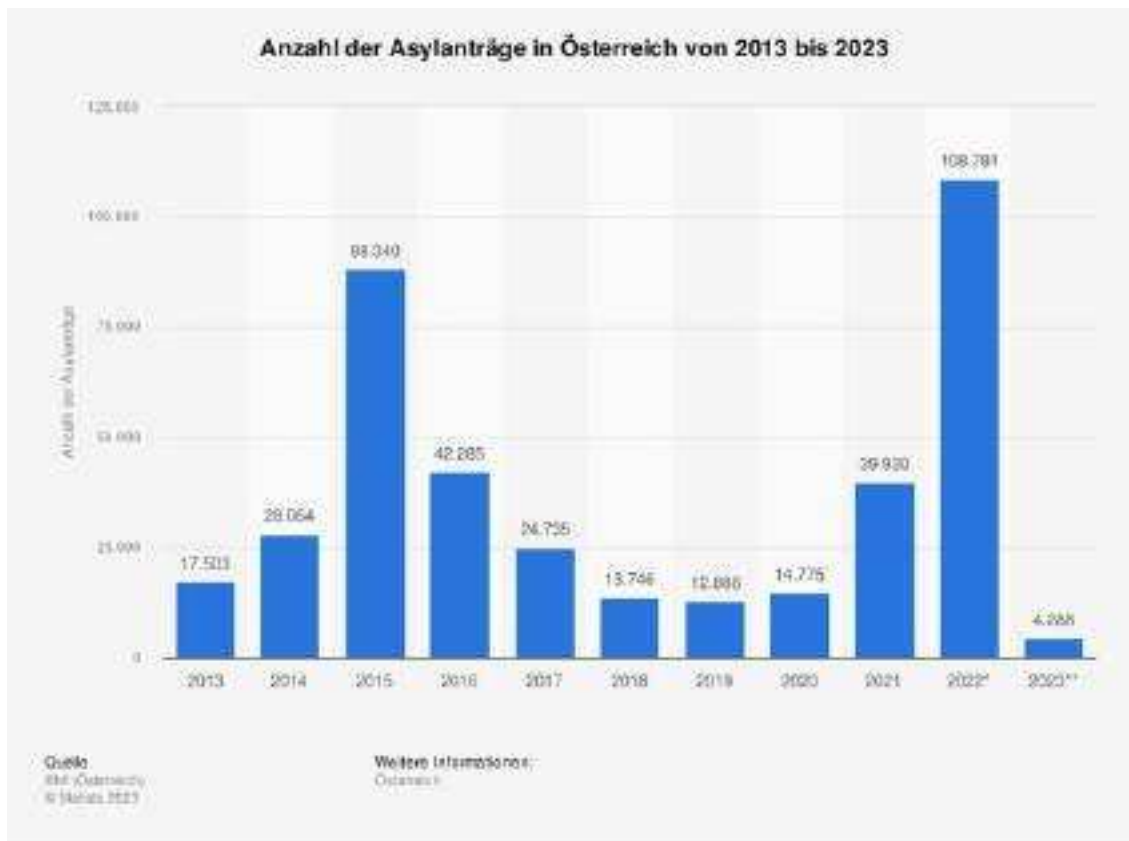


Abbildung 4: Anzahl der Asylanträge in Österreich von 2013 bis 2023 (Statista, 2023).

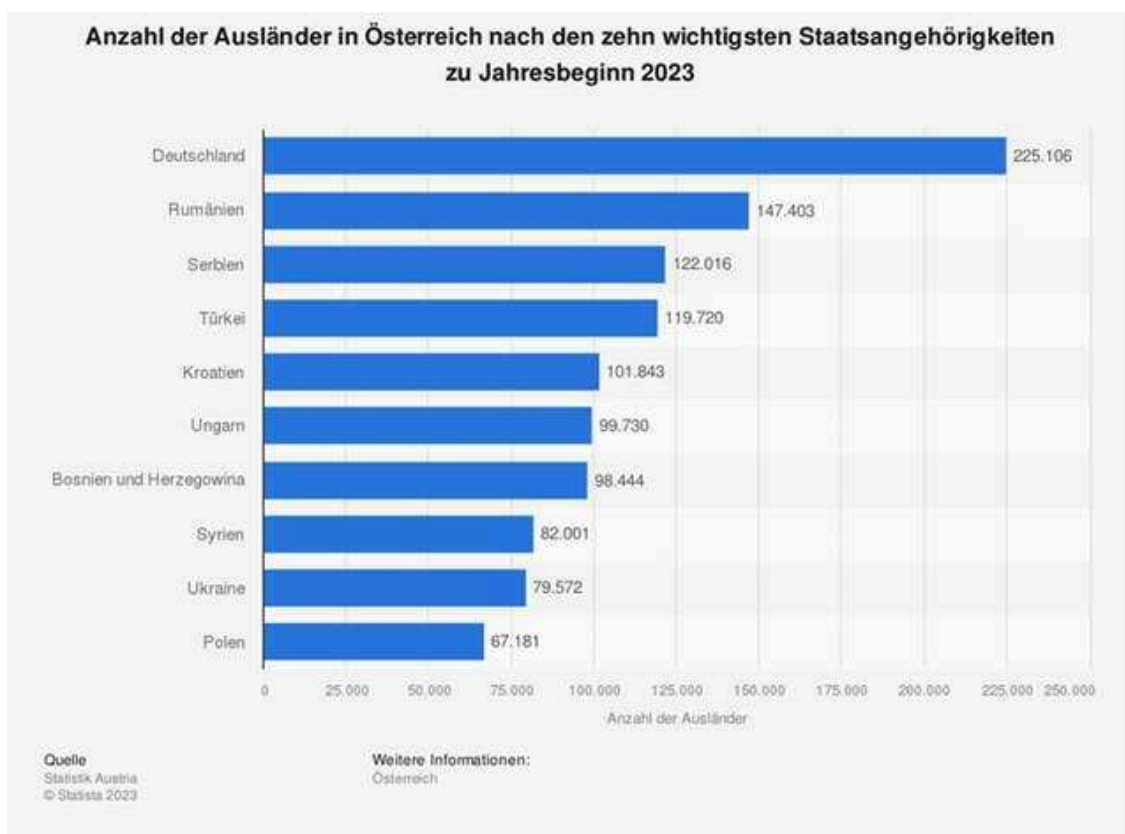


Abbildung 5: Anteil der AusländerInnen nach Staatsbürgerschaft in Österreich Anfang 2023 (Statista, 2023)

Zu Beginn des Jahres 2023 betrug die Gesamtzahl der Ausländer in Österreich rund 1,7 Millionen. Rund 225.000 von ihnen waren Deutsche und bildeten damit die größte ausländische Bevölkerungsgruppe, gefolgt von Rumänen mit rund 147.000 und Serben mit rund 122.000. Als AusländerInnen gelten Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen (Statistisches Jahrbuch über Migration und Integration, 2022). Eine doppelte Staatsbürgerschaft ist in Österreich bis auf wenige Ausnahmen nicht möglich: AusländerInnen, die sich einbürgern lassen wollen, müssen innerhalb von zwei Jahren auf ihre bisherige Staatsbürgerschaft verzichten, um anschließend die österreichische Staatsbürgerschaft zu erhalten. Dies gilt auch für Österreicher, da sie ihre österreichische Staatsbürgerschaft verlieren, wenn sie eine ausländische Staatsbürgerschaft erwerben. Durch die Zuwanderung hat die Zahl der Ausländer in Österreich in den letzten Jahren stetig zugenommen. Das Gleiche gilt für ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Ausländer ist im Großraum Wien am höchsten und im ländlichen Burgenland am niedrigsten.

Der Anteil der Migranten aus Lateinamerika und der Karibik ist im Vergleich zu Migranten aus anderen Ländern nicht signifikant, da die schwierige Sprache für die meisten Migranten aus Lateinamerika und der Karibik nicht attraktiv ist.



Abbildung 6: Migrationsströme nach Österreich seit 2002 für Personen aus Mittel- und Südamerika und der Karibik (Statistik Austria, 2022)

Abbildung 6 zeigt die Migrationsströme von 2021 bis heute. Sie zeigt, dass die Migrationsströme in den letzten 20 Jahren relativ stabil waren, wobei der größte Anteil aller Migranten in Lateinamerika und der Karibik aus Südamerika stammt.



Abbildung 7: Migrationsströme nach Österreich seit 2002 für Personen mit Staatsbürgerschaft aus Zentralamerika (blau), Südamerika (grün) oder der Karibik (orange) (Statistik Austria, 2022).

Laut Statistik Austria zogen im Jahr 2021 insgesamt 154.202 Personen nach Österreich. Davon stammten 2194 Personen aus den Regionen Lateinamerikas und der Karibik, was einem Anteil von 1,42% an allen MigrantInnen entspricht. 469 Personen kamen aus Zentralamerika, 1.551 aus Südamerika und 174 aus der Karibik. Was die Geschlechterverteilung anbelangt, so waren insgesamt 42 % der Einreisenden männlich und 58 % weiblich. Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, waren die meisten Frauen südamerikanischer Herkunft.

Zuzüge aus dem Ausland		Zuzüge aus dem Ausland		
Staatsangehörigkeit (Vergrößerung über Territoriale Gliederung) (Ebene +1)		Zentralamerika	Südamerika	Karibik
Jahr	Geschlecht			
2021	männlich	177	660	90
	weiblich	292	891	84

Abbildung 8: Geschlechterverteilung der Zuwanderung nach Österreich nach Staatsangehörigkeit (Statistik Austria, 2022)

Von den 2195 Einwanderern aus Lateinamerika und der Karibik waren 7,3 % jünger als 14 Jahre (160), 49 % waren zwischen 15 und 29 Jahre alt (1086), 32,6 % waren zwischen 30 und 44 Jahre alt (715), 7,9 % waren 45-59 Jahre alt (173), 2,3 % waren 60-74 Jahre alt (51) und nur 0,4 % waren über 75 (9).

Age Distribution of LAC migrants 2021

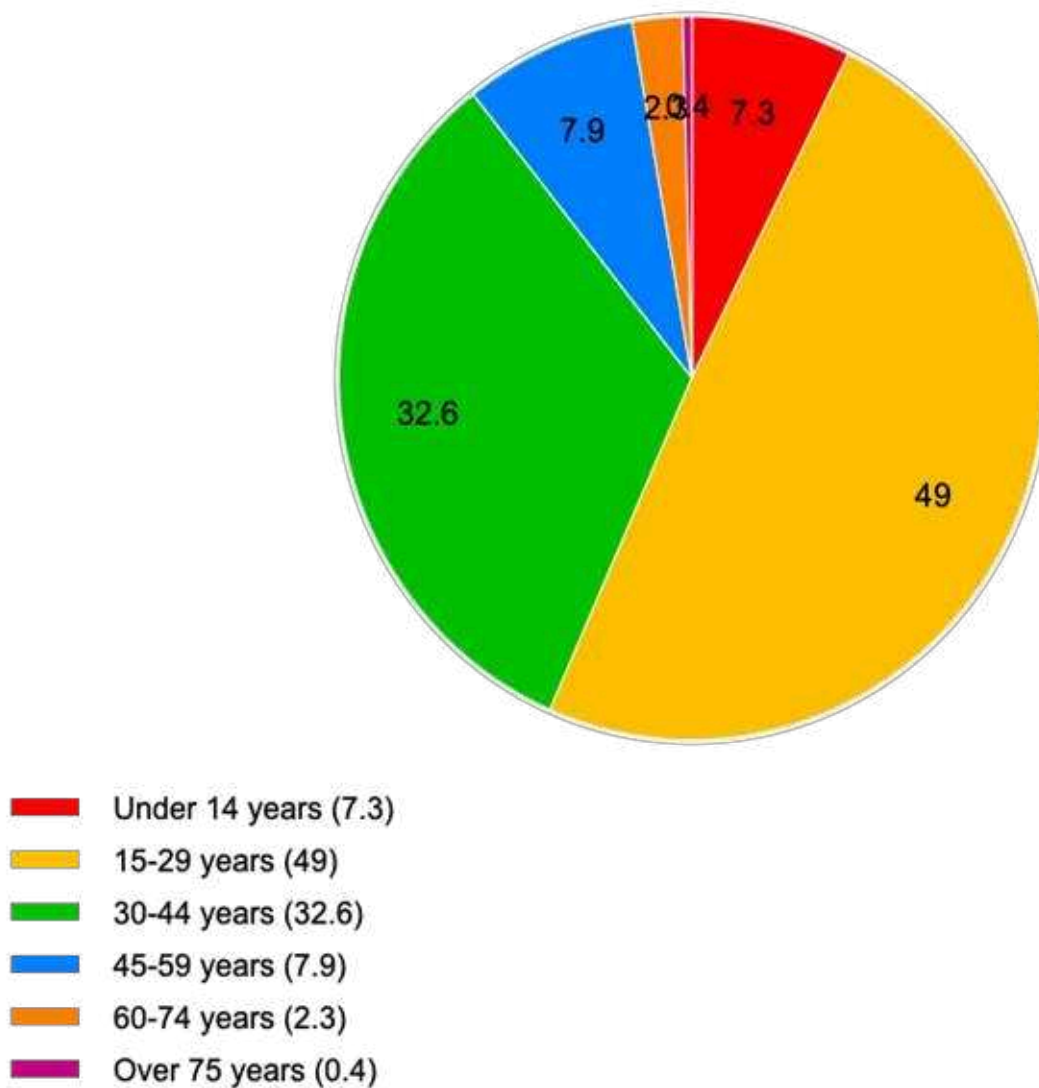


Abbildung 9: Altersverteilung der MigrantInnen aus Lateinamerika und der Karibik nach Österreich im Jahr 2021 (Grafik erstellt von den AutorInnen unter Verwendung von Daten der Statistik Austria, 2022).

Gemessen an der Gesamtbevölkerung Österreichs ist der Anteil der Menschen mit lateinamerikanischer Staatsbürgerschaft gering:

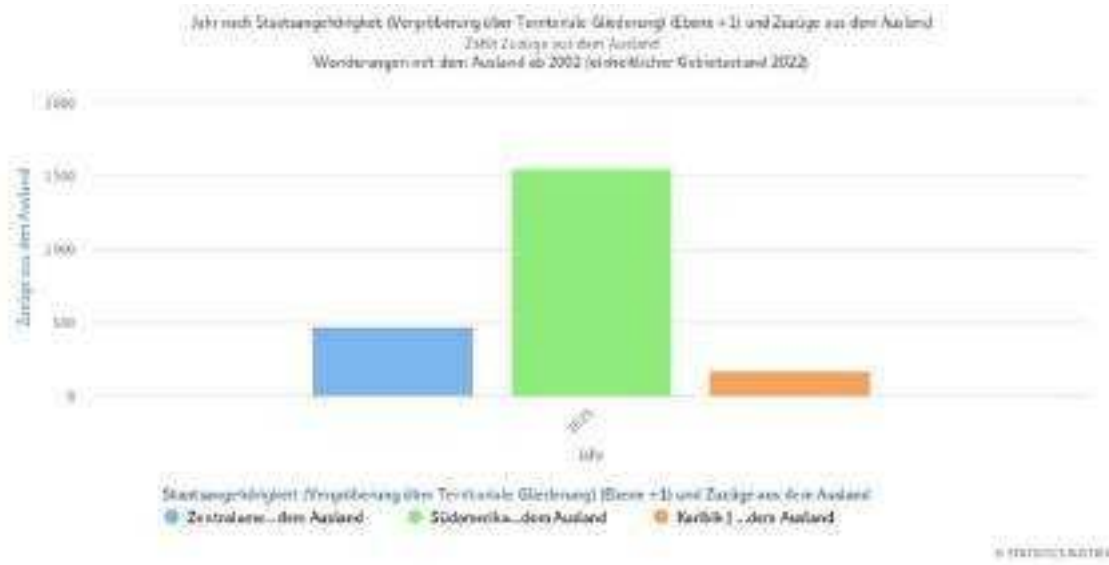


Abbildung 10: Anteil der BürgerInnen aus Lateinamerika und der Karibik in Österreich im Jahr 2021, wobei blau für Mittelamerika, grün für Südamerika und orange für die Karibik steht (Statistik Austria, 2022).

Die Gesamtbevölkerung Österreichs belief sich 2021 auf 8.932.663 Einwohner, von denen 13.356 die lateinamerikanische Staatsbürgerschaft besaßen, was 0,15 % der österreichischen Bevölkerung entspricht. Von der Gesamtzahl der Personen mit lateinamerikanischer Staatsbürgerschaft waren 2.212 MittelamerikanerInnen, 8.601 SüdamerikanerInnen und 2.543 karibische StaatsbürgerInnen. Die Geschlechterverteilung ist hier ähnlich wie bei den Migranten. Etwa 40 Prozent sind Männer und 60 Prozent sind Frauen.

VI. 10 Die Flüchtlingssituation in Europa: Spanien, Belgien, Italien und Österreich.

Der Fall Spaniens

Diese quantitative Analyse stützt sich auf Daten des INE, des OPI sowie von Eurostat und der CEAR (Spanische Kommission für Flüchtlingshilfe).

Während die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen der letzten Jahre zu beträchtlichen Flüchtlingsströmen in Europa geführt haben, hat der Einmarsch Russlands in die Ukraine zur größten erzwungenen Bevölkerungsabwanderung seit dem Zweiten Weltkrieg geführt.



Nach Angaben des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) waren Mitte 2021 weltweit 85,8 Millionen Menschen aufgrund von Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen und Kriegen auf der Flucht, unter anderem wegen des Krieges in Syrien, der Machtergreifung der Taliban in Afghanistan und schließlich des Krieges in der Ukraine. Und nicht nur das: In den letzten Jahren gab es auch ein Phänomen der Vertreibung aufgrund des Klimawandels und seiner Folgen, was die Vereinten Nationen dazu veranlasst hat, eine neue Kategorie von Flüchtlingen zu schaffen: Klimaflüchtlinge.

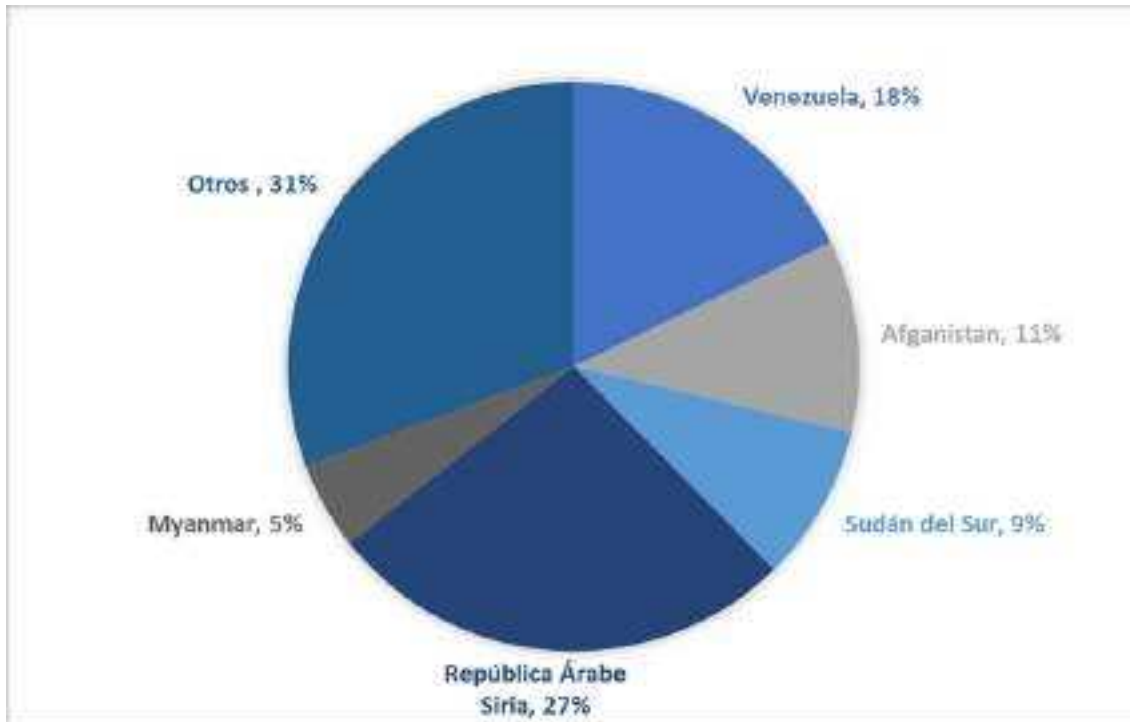
Insgesamt gibt es weltweit 89,3 Millionen Flüchtlinge, wobei die Zahl in den letzten Jahren um 8 Prozent gestiegen ist (UNHCR, 2022).

Mitte 2021 stammten 82 Prozent der Menschen, die gezwungen waren, eine Grenze zu überqueren, aus zehn Ländern: Syrien (6,8 Millionen), Venezuela (4,1 Millionen), Afghanistan (2,6 Millionen), Südsudan (2,3 Millionen), Myanmar (1,1 Millionen), Demokratische Republik Kongo (865.000), Sudan (806.000), Somalia (792.000), Zentralafrikanische Republik (713.000) und Eritrea (490.000). Diese Zahlen ähneln denen von Ende 2020. Bemerkenswert ist auch der Fall Afghanistans, das angesichts der zunehmend unsicheren Lage in der ersten Jahreshälfte 2021 25.200 neue Flüchtlinge registriert hat. Mehr als zwei Drittel (69 Prozent) aller venezolanischen Flüchtlinge und Vertriebenen im Ausland kamen aus nur fünf Ländern.

Flüchtlinge sind Personen, die gemäß dem Abkommen von 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge oder des dazugehörigen Protokolls von 1967, des Übereinkommens der Organisation für Afrikanische Einheit von 1969 zur Regelung der spezifischen Aspekte der Flüchtlingsproblematik in Afrika sowie Personen, die gemäß dem Status des UNHCR als Flüchtlinge anerkannt sind. Es umfasst auch Personen, denen der humanitäre Flüchtlingsstatus zuerkannt wurde und denen vorübergehender Schutz gewährt wird. Ausgenommen sind Asylbewerber, Personen, die einen Antrag auf Asyl oder Flüchtlingsstatus gestellt haben und über den noch nicht entschieden wurde oder die als Asylbewerber registriert sind. Palästinensische Flüchtlinge sind Personen (und ihre Nachkommen), die zwischen Juni 1946 und Mai 1948 in Palästina wohnten und infolge des arabisch-israelischen Konflikts von 1948 ihre Heimat und ihre Lebensgrundlage verloren haben. Das Asylland ist das Land, in dem ein Asylantrag gestellt und bewilligt wurde.



Abbildung 75: Prozentualer Anteil der Flüchtlinge nach Herkunftsland, 2021



Quelle: vom UNHCR erstellte Grafik, 2022

Nach Angaben des UNHCR (2022) waren die wichtigsten Aufnahmeländer weltweit die Türkei (3,8 Millionen) und auf europäischer Ebene Deutschland (1,3 Millionen). Was die Zahl der Ankünfte betrifft, so ist die Zahl der irregulären Ankünfte in Europa im Jahr 2021 um 52 % gestiegen.

Nach Angaben der Internationalen Organisation für Migration (IOM) kamen die meisten Menschen in Deutschland an, gefolgt von Frankreich, Spanien (34 %) und Italien.



Abbildung 76: Anzahl der gestellten Asylanträge nach Land, 2021

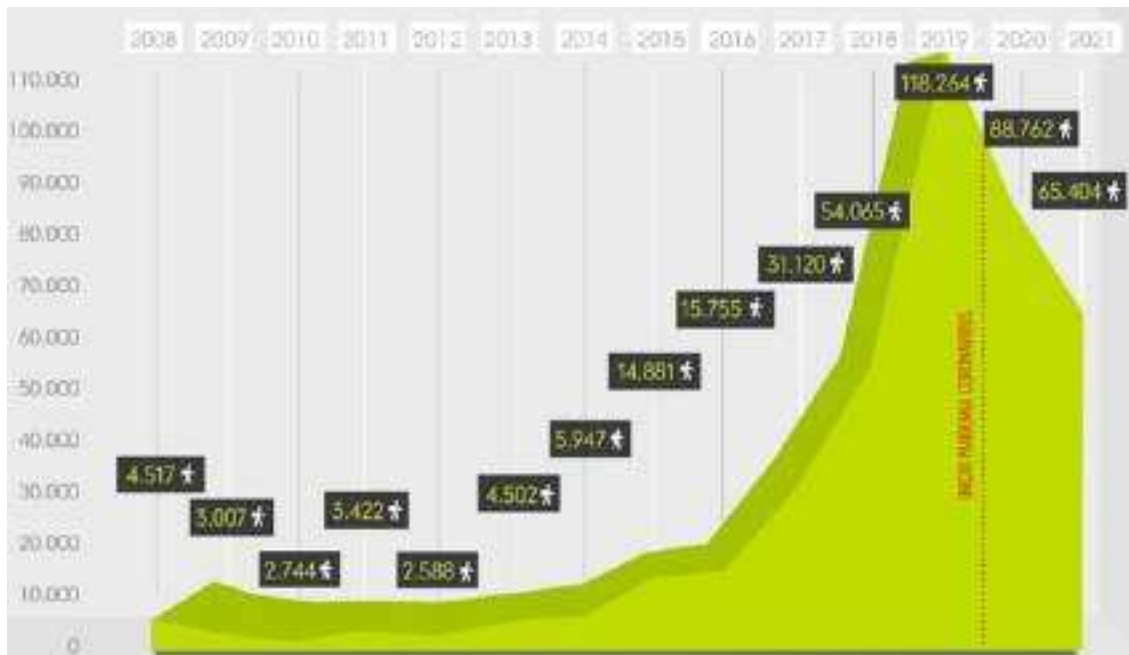


Quelle: CEAR, 2022

Andererseits haben laut CEAR (2021) 630.630 Menschen in der EU Asyl beantragt, was einen deutlichen Anstieg gegenüber den 472.395 des Vorjahres bedeutet. Syrien war erneut das führende Herkunftsland von Asylbewerbern in der EU, mit 115.470 Personen, d. h. 18 % der Gesamtzahl, von denen mehr als die Hälfte in Deutschland lebten. Ebenfalls im dritten Jahr in Folge war Afghanistan mit 98.685 Personen das zweitwichtigste Land, das einen deutlichen Anstieg verzeichnete. An dritter Stelle überholte der Irak Venezuela mit 29 850 Anträgen, was fast 5 % der Gesamtzahl entspricht. Auf diese drei Nationalitäten allein entfiel fast ein Drittel aller Anträge in der EU. An vierter und fünfter Stelle lag Pakistan, das Kolumbien (24.820) und die Türkei (22.190) verdrängte. Es sei auch darauf hingewiesen, dass im Jahr 2021 die Hälfte der Anträge von unbegleiteten Minderjährigen aus Afghanistan stammte.

Auch in Spanien hat die Zahl der Anträge in den letzten Jahren zugenommen, wie die folgende Grafik zeigt. Im Jahr 2021 wurden 65.404 Anträge auf internationalen Schutz gestellt, was einem Rückgang von mehr als 26 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht, eine Zahl, die den Abwärtstrend bestätigt, der mit dem Beginn der Pandemie im März 2020 begann. In den zwei Jahren dieser durch COVID-19 verursachten globalen Pandemie sind die Asylanträge in Spanien um mehr als 55 % zurückgegangen.

Schaubild 77: Entwicklung der Zahl der Asylanträge von Flüchtlingen in Spanien im Zeitraum 2008-2021.

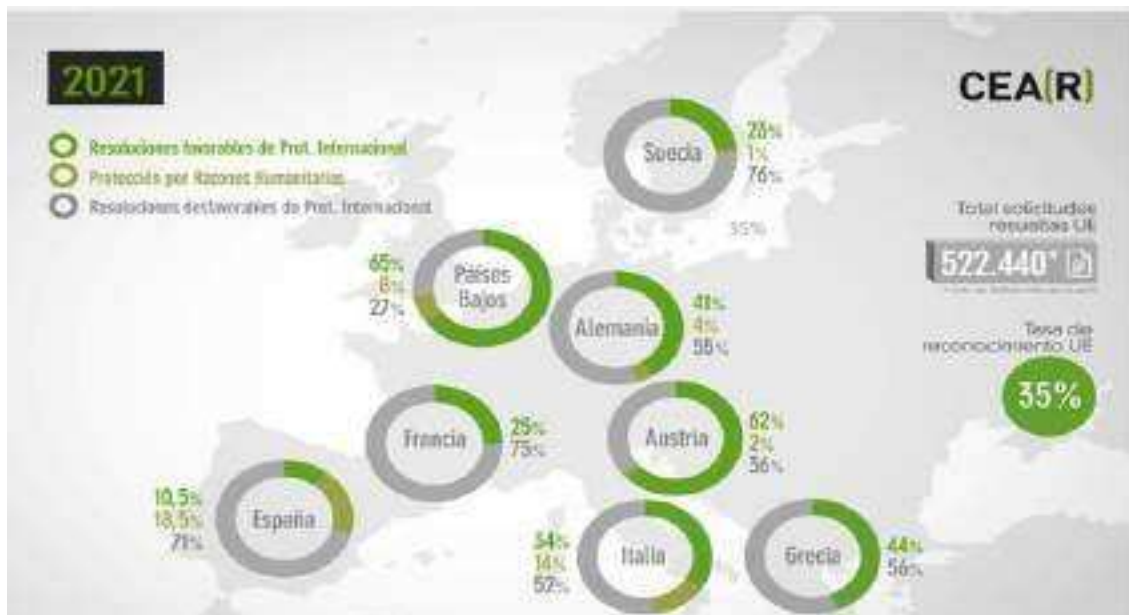


Quelle: CEAR, 2022

Viertens ist es positiv, dass die Anerkennungsquote für internationalen Schutz (Asyl) in den letzten Jahren von 25 % auf 35 % gestiegen ist. In Spanien hat die Anerkennungsquote 10 % überschritten und liegt bei 10,55 %. Sie hat sich zwar im Vergleich zum Jahr 2020 verdoppelt, ist aber immer noch weit von der Asylanerkennungsquote der Europäischen Union entfernt.

Die nachstehende Grafik zeigt den prozentualen Anteil der Anträge auf internationalen Schutz sowie den Großteil der positiven und negativen Asylentscheidungen. Wie aus der von CEAR (2022) erstellten Grafik hervorgeht, wurden in Spanien 71 % der Anträge abgelehnt, während 10,5 % positiv beschieden wurden; von der Gesamtzahl der Asylanträge wurden 18,5 % aus humanitären Gründen gestellt. In Italien wurden 52 % der Anträge abgelehnt, während 34 % positiv beschieden wurden. 14 % der Anträge wurden aus humanitären Gründen gestellt. Im Falle Österreichs wurden 36 % aller Asylanträge abgelehnt, während 62 % der Anträge positiv beschieden wurden, davon 2 % aus humanitären Gründen.

Abbildung 78: Anteil der Asylanträge von Flüchtlingen in Europa, 2021.



Quelle: CEAR, 2022

Was das Herkunftsland betrifft, so führen Venezuela mit 15.836 und Kolumbien mit 11.526 Anträgen wie in den Vorjahren die Liste der Herkunftsländer von Personen an, die internationalen Schutz beantragen. Marokko mit 6.558, Mali mit 4.661 und Senegal mit 3.202 Anträgen folgen mit großem Abstand zu den ersten beiden.

Auf diese fünf Nationalitäten entfallen 41 783 Anträge, das sind 63,80 % der Gesamtzahl. Von den 65 482 Anträgen, die im Jahr 2021 eingehen, entfallen 27 362 auf Venezolaner und Kolumbianer, das sind 41,78 % der Gesamtzahl. Von den übrigen Ländern haben acht mehr als 1.000 Anträge gestellt, wobei die drei größten Länder sind: Peru mit 2.354, Honduras mit 2.264 und Afghanistan mit 1.716 Anträgen.

Dieser deutliche Anstieg der Anträge ist darauf zurückzuführen, dass Spanien vom 16. bis 27. August 2021 eine militärische Evakuierungsaktion durchgeführt hat, die mit insgesamt 2.206 Rückkehrern endete. Gleichzeitig wurde die "Operation Antigone-Afghanistan", ein vom Ministerium für Eingliederung, soziale Sicherheit und Migration ausgearbeiteter Plan zur Regelung der Aufnahme von Personen, die in diesem Zeitraum aus Afghanistan kamen, gestartet.

Die Anträge von syrischen Staatsangehörigen sollten ebenfalls erwähnt werden, da mehr als die Hälfte der syrischen Bevölkerung gewaltsam vertrieben wurde und diese mit 13,2 Millionen Menschen die bei weitem größte vertriebene Bevölkerung der Welt darstellt. Im Jahr 2021 hat sich der rückläufige Trend bei dieser Nationalität seit 2017 umgekehrt, von 400 Anträgen im Jahr 2020 auf 1.075 im Jahr 2021.

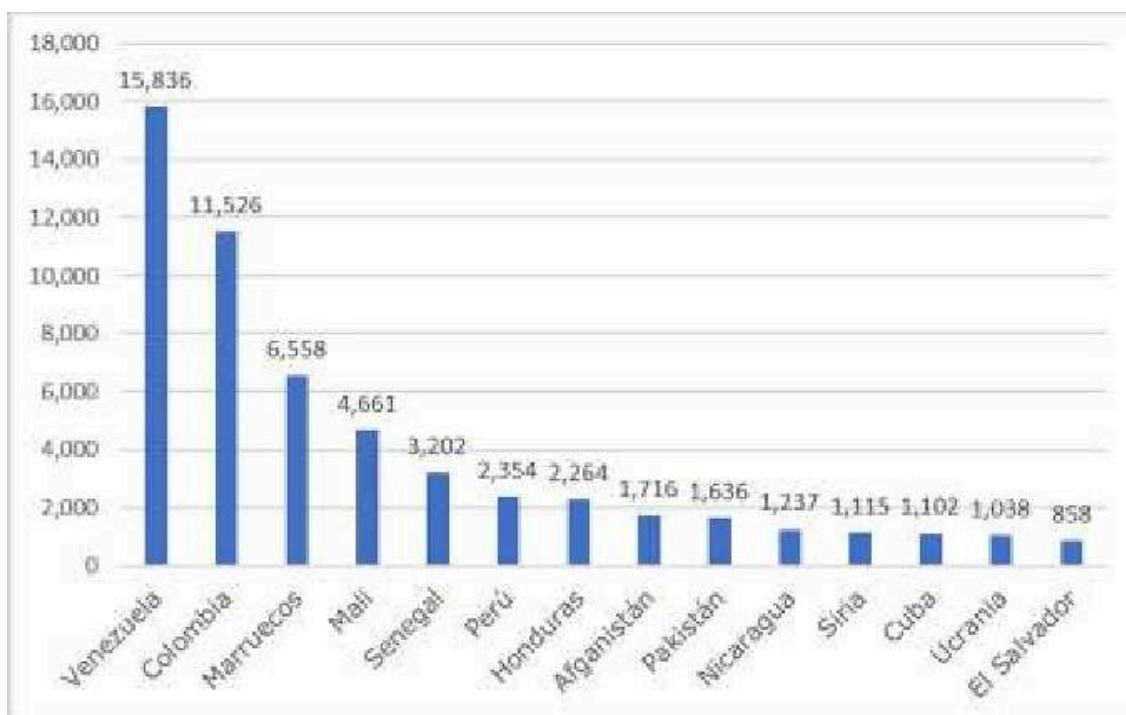
Tabelle 11: Anzahl der Antragsteller nach internationalen Schutz in Spanien durch Herkunftsland, 2022.

	Asylsuchende
Venezuela	15.836
Kolumbien	11.526
Marokko	6.558
Mali	4.661
Senegal	3.202
Peru	2.354
Honduras	2.264
Afghanistan	1.716
Pakistan	1.636
Nicaragua	1.237
Syrien	1.115
Kuba	1.102

Ukraine	1.038
El Salvador	858

Quelle: eigene Ausarbeitung auf der Grundlage von Daten des Innenministeriums, 2022.

Abbildung 79: Zahl der Antragsteller auf internationalen Schutz in Spanien nach Herkunftsland, 2022.



Quelle: eigene Ausarbeitung auf der Grundlage von Daten des Innenministeriums, 2022.

Analysiert man das Profil der Asylbewerber, so waren es in den letzten Jahren mehrheitlich lateinamerikanische Personen mit großen Familienverbänden, während 2021 vor allem junge Männer afrikanischer Herkunft, die allein unterwegs waren, das Profil prägten.

Im Jahr 2020 stammten die fünf wichtigsten Nationalitäten von Asylbewerbern, die 80 % der Gesamtzahl ausmachten, aus Lateinamerika, während im Jahr 2021 ein Rückgang dieser Anträge und ein Anstieg der Anträge von Menschen afrikanischer Herkunft zu verzeichnen war.

Was die Veränderung des Profils in Bezug auf das Geschlecht betrifft, so ist der durchschnittliche prozentuale Unterschied zwischen Männern und Frauen, die in Spanien einen Asylantrag stellen, seit 2015 bei etwa 10 % geblieben, während im Jahr 2021 ein deutlicher prozentualer Anstieg dieses Unterschieds auf bis zu 28 % zu verzeichnen ist. Im Jahr 2021 waren 64,07 % der Antragsteller Männer, während 35,93 % der Antragsteller Frauen waren.

Was das Alter betrifft, so steigt die Zahl der Personen, die internationalen Schutz beantragen, die zwischen 18 und 34 Jahre alt sind, von 48,66 % im Jahr 2020 auf 54,90 % im Jahr 2021 (ein Anstieg um mehr als 6 Prozentpunkte), während die Gruppe der Minderjährigen im Jahr 2021 zurückgeht (14,72 % im Jahr 2021 gegenüber 11,23 % im Jahr 2020)¹³³. Diese Daten bestätigen die Veränderung des Profils durch die Zunahme der Zahl junger Menschen, die allein einen Antrag stellen, zum Nachteil der Anträge von Familiengruppen.

Abbildung 80: Prozentualer Anteil der Flüchtlinge nach Altersgruppe und Geschlecht, 2021.

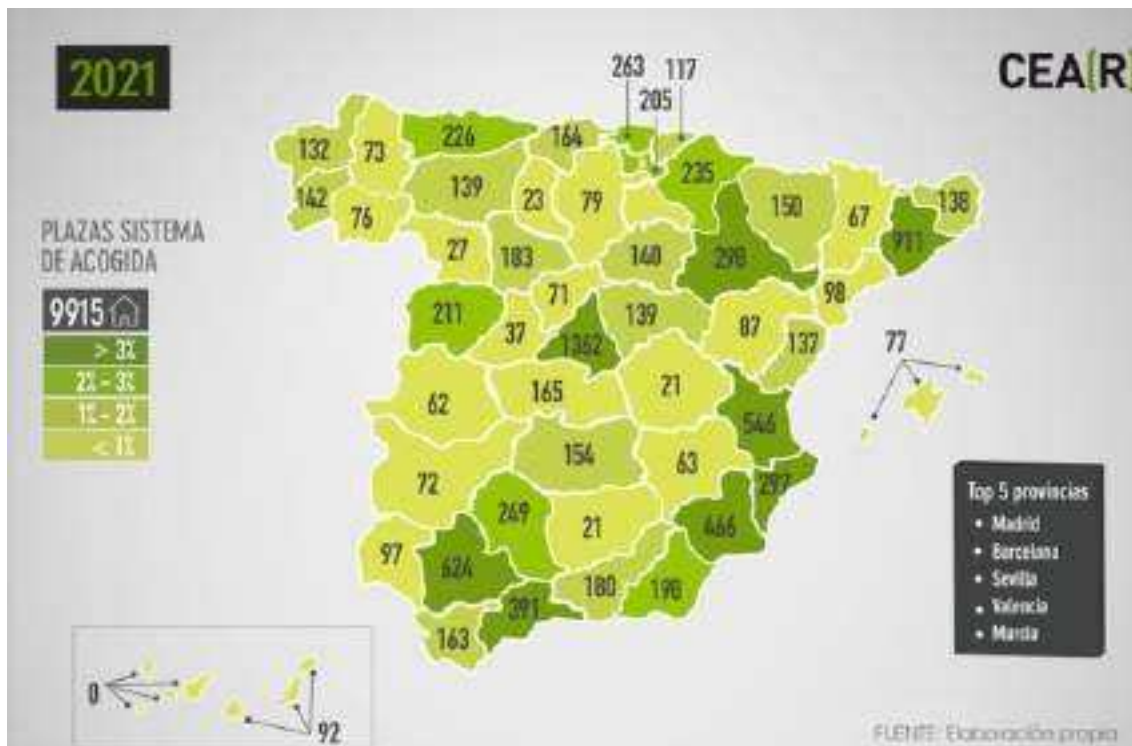


Quelle: Grafiken, erstellt von CEAR, 2022

In Bezug auf die Migrationsströme hat sich in Spanien im September 2019 der Migrationstrend in Richtung Kanarische Inseln (56 %) konsolidiert, was einem Rückgang von 4,1 % gegenüber dem Vorjahr entspricht, während 17.341 Personen über die südliche Grenze der Halbinsel einreisten, was in diesem Fall einen Anstieg von 4,7 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Wie aus dem folgenden Diagramm ersichtlich ist, waren die Autonomen Gemeinschaften mit den meisten Anträgen in abnehmender Reihenfolge: Madrid (18.295), Katalonien (8.519), Andalusien (6.902), Kanarische Inseln (5.495) und die Region Valencia (4.259).

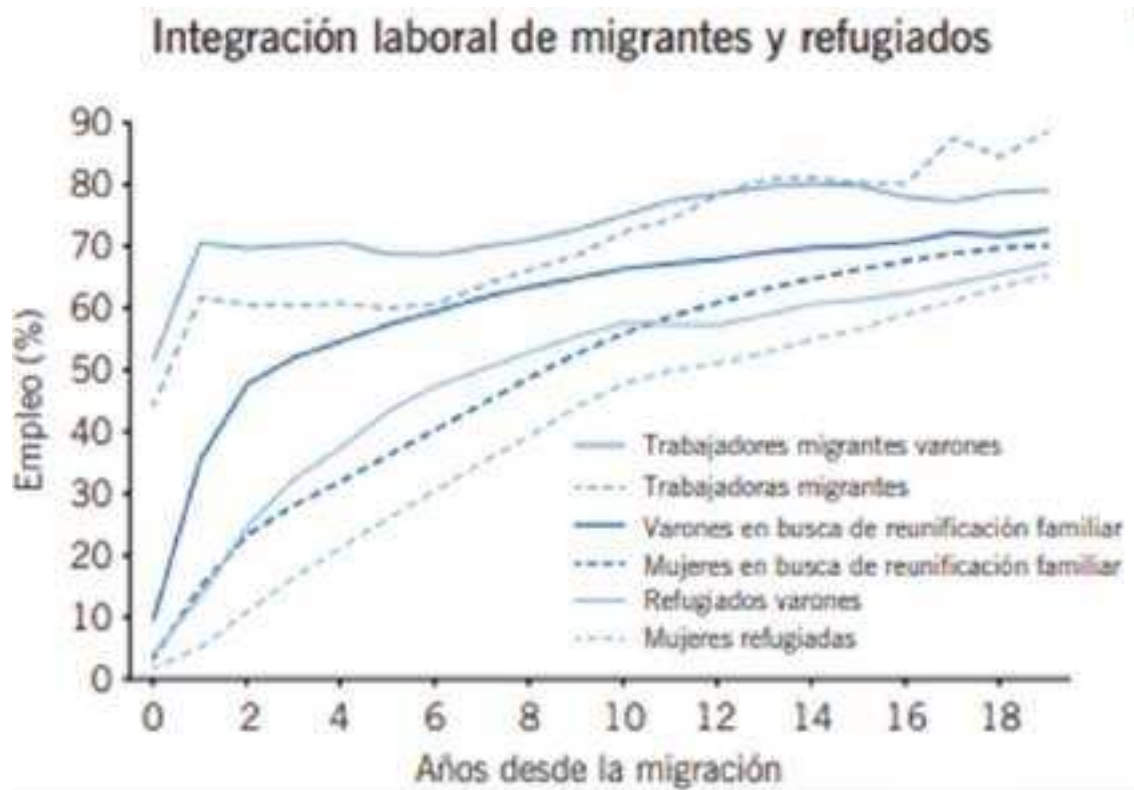
Schaubild 81: Anzahl der in Spanien über das nationale Aufnahmesystem angebotenen Plätze nach Autonome Gemeinschaft, 2021.



Quelle: Grafiken, erstellt von CEAR, 2022

Was die Beschäftigungsdaten anbelangt, so hatten Flüchtlinge während der gesamten Zeitreihe Schwierigkeiten bei der Integration in den Arbeitsmarkt, wobei die Arbeitslosenquoten höher waren als die der Staatsangehörigen. Wie aus dem nachstehenden Schaubild hervorgeht, verbessern sich die Beschäftigungsquoten jedoch, je länger sich der Flüchtling im Aufnahmeland niedergelassen hat.

Abbildung 82: Beschäftigungsquote von Flüchtlingen und Migranten nach Jahren seit der Migration, 2021.



Quelle: Welt der Arbeit, 2021

Aus der von *The World of Labour* (2021) durchgeführten Studie lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

Die Integration von Flüchtlingen in die Arbeitsmärkte der Aufnahmeländer dauert länger als die von Arbeitsmigranten, da sie nicht primär für die Arbeitsmärkte des Aufnahmelandes ausgewählt wurden. Die Arbeitsmarktergebnisse (z. B. Beschäftigungs- und Einkommensniveau) sind für männliche und weibliche Flüchtlinge in verschiedenen europäischen Ländern ähnlich, mit einem leichten Unterschied in Spanien.

Der Fall Italien

Laut ISTAT (2022) wurden zwischen 2011 und 2021 in Italien insgesamt rund 516.000 Genehmigungen aus asylrechtlichen Gründen erteilt. Mit einem rasanten Anstieg seit 2013 wurden in den Jahren 2016 und 2017 Genehmigungen aus diesen Gründen erteilt einen Höchststand und machten mehr als 30 % der Neuemissionen aus. Später, Seit 2018 ist jedoch ein stetiger Rückgang der neu erteilten Genehmigungen aus Gründen des internationalen Schutzes zu verzeichnen, sowohl in absoluten Zahlen als auch als prozentualer Anteil an den insgesamt erteilten Genehmigungen.

Als Folge der Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung von COVID-19 (hauptsächlich lange Grenzsicherungen) wurde 2020 die niedrigste Zahl neuer Genehmigungen in den letzten zehn Jahren erreicht: rund 106.500, mit einer negativen prozentualen Veränderung gegenüber dem Vorjahr von 40 %. Bei den Asyl- und Schutzgenehmigungen war der Rückgang noch deutlicher: -51,1 %. Im Jahr 2021 erholte sich die Zahl der neu erteilten Genehmigungen - insgesamt fast 242 Tausend (+127 % gegenüber 2020) - und auch die Zahl der neuen Asyldokumente stieg wieder an: fast 31 Tausend wurden erteilt (+129 % gegenüber 2020). Relativ gesehen sind Asylgenehmigungen und andere Formen des Schutzes jedoch weniger verbreitet als 2019 (12,8 % bzw. 15,6 %), was darauf zurückzuführen ist, dass nach der Regularisierungsmaßnahme im Jahr 2020 (Art. 103 der Gesetzesverordnung Nr. 34 aus dem Jahr 2020) die Arbeitsgenehmigungen zunahmen.

Die Migrationsströme von Schutzsuchenden haben auch zu Verschiebungen in der Rangfolge der wichtigsten Nationalitäten geführt, die sich entsprechend den politischen Krisen und Konflikten, die in verschiedenen Teilen der Welt ausgebrochen sind, erheblich verändert haben.

Wie die folgende Tabelle mit Blick auf das Jahr 2021 zeigt, wurden die meisten neuen Genehmigungen für pakistanische Staatsangehörige ausgestellt, gefolgt von Staatsangehörigen aus Bangladesch und Nigeria, allerdings mit einigem Abstand.

Im Jahr 2021 haben auch die Ströme von Schutzsuchenden aus Afrika (Ägypten, Mali und Côte d'Ivoire) wieder an Bedeutung gewonnen, während der Zustrom aus lateinamerikanischen Ländern (insbesondere Venezuela und Kolumbien), der im Jahr 2020 noch eine wichtige Rolle gespielt hatte, zurückgegangen ist. Heute halten die Ankünfte aus dem indischen Subkontinent an und die Ankünfte aus Afghanistan nehmen zu.



Tabelle 12: Zahl der geflüchteten Asylbewerber in Italien in den Jahren 2020- 2021, in absoluten Werten und Prozentsätzen

Land	2020	2021	%
Insgesamt	26.963	53.609	99%
Pakistan	5.315	7.514	41%
Bangladesch	2.745	6.899	151%
Tunesien	1.024	6.443	529%
Afghanistan	645	5.250	714%
Nigeria	3.199	5.016	60%
Ägypten	382	2.711	610%
Marokko	492	1.634	232%
Georgien	500	1.361	172%
Elfenbeinküste	629	1.232	96%
Mali	600	1.210	102%
Somalia	764	1.193	56%
Senegal	696	1.095	57%
Gambia	699	1.087	56%
Ghana	414	797	93%
Albanien	455	792	74%
El Salvador	1.068	639	-40%
Peru	739	610	-17%

Ukraine	407	609	50%
Guinea	317	591	86%
Venezuela	834	464	-44%
Irak	472	454	-2%
Kolumbien	550	393	-17%
Cameron	202	374	95%
Türkei	224	357	67%
Kosovo	165	302	116%
Andere	3.426	4.492	31%

Quelle: eigene Tabelle auf der Grundlage von ISTAT-Daten, 2021.

Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, werden Anträge auf internationalen Schutz im Allgemeinen von Männern gestellt, auch wenn die Zahl der unbegleiteten Minderjährigen in den letzten Jahren zugenommen hat. Mit Blick auf das Jahr 2021, in dem der Zustrom aus Afrika wieder zunimmt, steigt auch der Anteil der Männer an der Gesamtzahl der neuen Asylanträge: Im Jahr 2020 lag er bei 76,2 % und im Jahr 2021 bei 80,2 %. Unter den zehn Ländern mit den meisten Einreisen aus diesem Grund überwiegt nur in Georgien der Anteil der Frauen deutlich (82,3 %). Der Frauenanteil bei den Asylbewerbern aus Nigeria lag bei rund 40 % und bei den Einreisenden aus Côte d'Ivoire bei 31,3 %. Die Dominanz der Männer war jedoch eindeutig: In drei der zehn größten Gemeinschaften lag sie bei 99 % und in Mali bei über 97 %.

Auch der Anteil der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden ist im Vergleich zur Vergangenheit deutlich gestiegen: 2016 betrug ihr Anteil kaum mehr als 3 %, während er 2021 im Durchschnitt 9,5 % des Zustroms ausmachte. Gründen des internationalen Schutzes (mit einem leichten Rückgang im Vergleich zu



2020). Für einige Gemeinschaften ist die Anwesenheit von Minderjährigen besonders relevant: In El Salvador, Peru, Nigeria und Afghanistan lag der Anteil der unbegleiteten Personen unter 18 Jahren an den Gesamtzugängen im Jahr 2021 bei über 23 %.

Tabelle 13: Asylbewerber in Italien nach Geschlecht, Zeitraum 2020-2021.

Land	2020	2021	%
Insgesamt	26.963	53.609	99%
Männer	21.238	44.163	108%
Frauen	5.725	9.446	65%
Begleitung von Minderjährig en	3.385	5.677	68%
Unbegleitete Minderjährige	519	1.499	189%

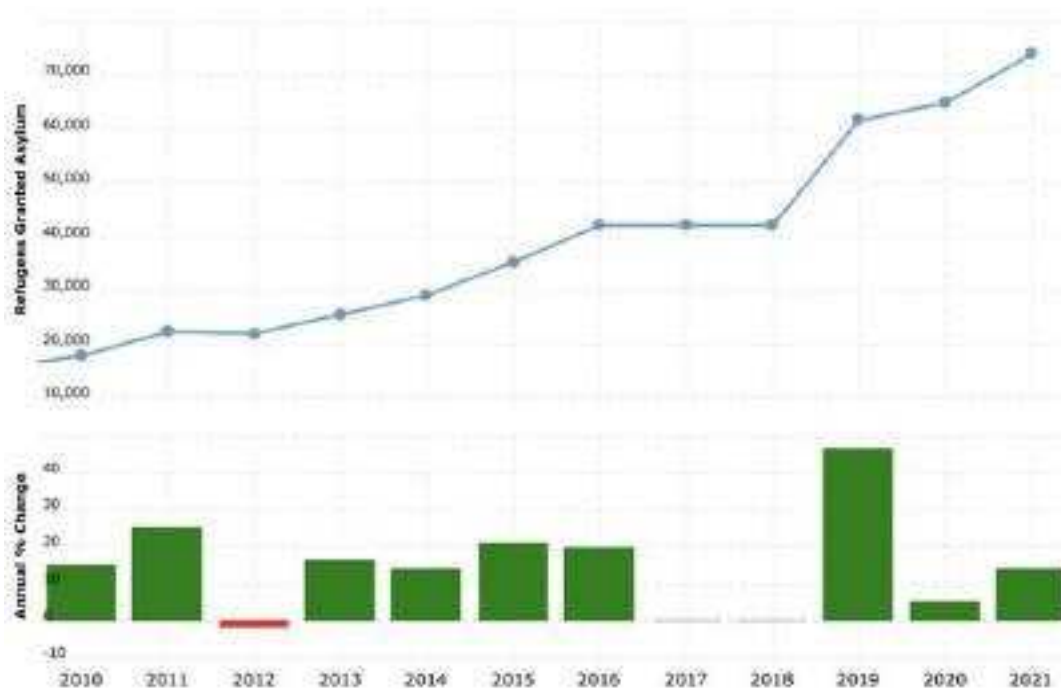
Quelle: eigene Tabelle auf der Grundlage von ISTAT-Daten, 2021.

Der Fall Belgiens

Laut Statbel (2020) registrierte Belgien im Jahr 2021 74.063,00 Flüchtlinge, was einem Anstieg von 13,99 % gegenüber den Daten von 2020 entspricht. Wie aus der nachstehenden Grafik hervorgeht, beläuft sich die belgische Flüchtlingsstatistik für 2020 auf 64.973,00, was einem Anstieg von 5,37 % entspricht.

im Vergleich zu 2019. Im Jahr 2019 gab es 61.662,00 Asylbewerber, was einem Anstieg von 46,26 % gegenüber 2018 entspricht. Im Jahr 2018 waren es 42.158,00, ein Anstieg von 0 % im Vergleich zu 2017.

Abbildung 83: Fluss der Asylanträge in Belgien im Zeitraum 2010-2021.



Quelle: von Statbel entwickelte Grafik, 2022

Betrachtet man in der nachstehenden Tabelle die Geburtsregionen der Personen, denen im Zeitraum 2001-2014 internationaler Schutz gewährt wurde, so stellt man fest, dass die Mehrheit (38 %) in Westasien geboren wurde. Danach folgen Personen, die in Afrika südlich der Sahara geboren wurden (32 %). Die dritte Gruppe besteht aus Personen aus Nicht-EU-Ländern (26 %, darunter ein erheblicher Anteil von Personen aus der ehemaligen UdSSR). In der Kohorte 2001-2006 war die Gruppe der Nicht-EU- Asylbewerber die größte (51 %). In den Kohorten 2007-2009 und 2010-2014 bildeten Personen aus Westasien die größte Gruppe, gefolgt von Personen, die aus Afrika südlich der Sahara kamen.

Tabelle 14: Prozentualer Anteil der asylsuchenden Bevölkerung in verschiedenen Zeiträumen



Table 7a: Distribution of the region of birth for people granted an international protection status by cohort¹⁴

International protection*	2001–2014	2001–2006	2007–2009	2010–2014
Region of birth	%	%	%	%
Western Asia	37.5	10.4	34.7	37.5
Sub-Saharan Africa	31.2	34.0	34.3	31.2
Europe (non-EU)	25.5	50.9	24.5	25.5
Eastern Asia	3.8	2.1	4.6	3.8
Northern Africa	1.5	1.5	1.5	1.5
Latin America & Caribbean	0.3	0.6	0.2	0.3
Stateless and unknown	0.1	0.0	0.0	0.1
13 new EU-member states	0.1	0.3	0.0	0.1
EU-15	0.1	0.2	0.1	0.1
North America	0.0	0.0	0.0	0.0
Total	100	100	100	100

*: since 10 October 2006

Source: National Register, calculations by authors

Quelle: Tabelle zusammengestellt von Statbel, 2015.

Wie aus der untenstehenden Tabelle ersichtlich ist, wurden in der Kohorte 2001-2006 51 % der Flüchtlinge und 62 % der Personen mit subsidiärem Schutz in Nicht-EU-Ländern geboren. Ihr Anteil ging in der Kohorte 2007-2009 erheblich zurück und sank in der Kohorte 2010-2014 weiter.

Für die Kohorte 2010-2014 ist Westasien die wichtigste Herkunftsregion für Flüchtlinge (39 %), dicht gefolgt von Afrika südlich der Sahara (37 %). Diese Regionen sind auch die beiden wichtigsten Herkunftsregionen für Personen, denen im Zeitraum 2010-2014 subsidiärer Schutz gewährt wurde. Es ist jedoch bemerkenswert, dass mehr als 90 Prozent der Personen, denen im Zeitraum 2010-2014 der subsidiäre Schutzstatus zuerkannt wurde, aus Westasien stammen.

Tabelle 15: Verteilung der Asylsuchenden in Belgien nach Ländern



Table 7b: Distribution of the region of birth for people granted an international protection status by international-protection status and by cohort²⁶

Region of birth	2001–2006		2007–2009		2010–2014	
	Refugee (%)	Subsidiary protection* (%)	Refugee (%)	Subsidiary protection (%)	Refugee (%)	Subsidiary protection (%)
Western Asia	10.3	22.8	26.2	72.4	38.6	90.7
Sub-Saharan Africa	34.3	13.0	38.3	17	36.9	6.3
Europe (non-EU)	50.8	61.8	28.0	8.7	16.5	1.5
Eastern Asia	2.1	0.0	5.5	0.0	6.0	0.0
Northern Africa	1.5	1.6	1.5	1.8	1.6	0.9
Latin America & Caribbean	0.6	0.0	0.3	0.0	0.2	0.4
Stateless & unknown	0.0	0.0	0.0	0.1	0.2	0.2
13 new EU-member states	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
EU-15	0.2	0.8	0.2	0.0	0.1	0.0
North America	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
	100	100	100	100	100	100

*: since 10 October 2006

Source: National Register, calculations by authors

Quelle: Tabelle zusammengestellt von Statbel, 2015.

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der in Belgien eingegangenen Asylanträge nach Land des Antragstellers im Jahr 2021.

Tabelle 16: Verteilung der Asylbewerber in Belgien nach Ländern, 2021.

Herkunft	Anwendungen	Angenommen
El Salvador	205	50
Kolumbien	160	30
Venezuela	120	70
Peru	55	30
Brasilien	30	5

Guatemala	15	0
Honduras	10	0
Nicaragua	10	10
Insgesamt	605	195

Quelle: eigene Tabelle auf der Grundlage von Statbel-Daten, 2022.

Die obige Tabelle zeigt die Daten der lateinamerikanischen und karibischen Länder, die in Belgien Asyl beantragen. Unter ihnen sticht El Salvador hervor, gefolgt von Kolumbien und Venezuela. Diese drei sind eindeutig die Länder mit den meisten Asylbewerbern in Belgien.

Wenn man bedenkt, dass sich die Zahl der Asylbewerber im Jahr 2021 auf 19.265 und die Zahl der angenommenen Anträge auf 8.235 belief, kann man feststellen, dass der Anteil der lateinamerikanischen Flüchtlinge in Belgien relativ unbedeutend ist. Vergleicht man den Prozentsatz mit Asylbewerbern aus anderen Ländern, so machen lateinamerikanische Flüchtlinge nur etwa 3 % aller Flüchtlinge aus, die in Belgien Asyl suchen.

Die folgende Tabelle zeigt das soziodemografische Profil der Personen ab 18 Jahren, die im Zeitraum 2001-2006, 2007-2009 und 2010-2014 sowie im Gesamtzeitraum 2001-2014 in Belgien internationalen Schutzstatus erhielten.

Tabelle 17: Gesamtzahl der Asylanträge nach Geschlecht und Alter in Belgien in verschiedenen Zeiträumen.



Table 5a: Gender and age at the moment when granted a status of international protection by cohort

	2001–2014	2001–2006	2007–2009	2010–2014
	International protection	International protection	International protection	International protection
N	36,540	10,333	6,757	19,450
Gender				
Males	61.5	53.5	62.3	65.4
Females	38.5	46.5	37.7	34.6
Age at recognition				
18–24	21.6	16.3	22.5	24.1
25–34	42.5	40.1	43.9	43.3
35–44	22.5	26.7	21.5	20.7
45–54	8.8	11.8	7.9	7.4
55 and over	4.6	5.2	4.2	4.4
Mean age at recognition	33.0	34.7	32.5	32.3

*: since 10 October 2006

Source: National Register, calculations by authors

Quelle: Tabelle zusammengestellt von Statbel, 2015.

Diese Tabelle ähnelt der vorhergehenden, jedoch werden Alter und Geschlecht für jede Kohorte von Flüchtlingen und Personen mit subsidiärem Schutzstatus getrennt ausgewiesen. Die im Jahr oder zum Zeitpunkt der Zuerkennung des internationalen Schutzstatus festgestellten Merkmale werden für den ersten erlangten internationalen Schutzstatus berechnet. So kann es vorkommen, dass einige Personen zunächst den subsidiären Schutzstatus erhalten und dann den Flüchtlingsstatus erlangen.

Betrachtet man alle Personen, die im Zeitraum 2001-2014 internationalen Schutz erhalten haben, so sind fast zwei von drei Personen Männer. In den Kohorten 2007-2009 und 2010-2014 gab es mehr Männer als in der Kohorte 2001-2006: 62 % bzw. 65 % gegenüber 54 %. Die Kohorten 2007-2009 und 2010-2014 waren auch die jüngsten im Vergleich zur Kohorte 2001-2006. Was das Alter betrifft, so sind junge Menschen unter den Personen, denen im Zeitraum 2001-2014 internationaler Schutzstatus gewährt wurde, stark vertreten. Das Durchschnittsalter liegt bei 33 Jahren. Betrachtet man die Altersverteilung, so sind 22 % der Asylbewerber jünger als 25. Die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen macht 43 % aus, und die Gruppe der 35- bis 44-Jährigen ist fast so groß wie die der 18- bis 24-Jährigen. Nur 5 % sind 55 Jahre alt oder älter.

Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, war das erste Geburtsland der Personen, denen im Zeitraum 2001-2014 internationaler Schutzstatus gewährt wurde, das ehemalige

UdSSR (16 %), gefolgt von Irak (12 %) und Afghanistan (10 %). Insbesondere die Kohorte 2001-2006 umfasste eine sehr große Gruppe aus der ehemaligen UdSSR (36 %). Auch Personen aus Ruanda und dem ehemaligen Jugoslawien waren wichtige Gruppen unter den Personen, denen im Zeitraum 2001-2006 internationaler Schutz gewährt wurde. In der Kohorte 2007-2009 war das wichtigste Herkunftsland der Irak (21 %), gefolgt von der ehemaligen UdSSR. Die Kohorte 2010-2014 umfasste 16 % der Personen aus Afghanistan und Syrien.

Tabelle 18: Gesamtzahl der Asylanträge nach Herkunftsland in Belgien in verschiedenen Zeiträumen.

2001–2014 cohort		2001–2006 cohort		2007–2009 cohort		2010–2014 cohort	
International protection*	%	International protection*	%	International protection	%	International protection	%
Former USSR	15.8	Former USSR	35.5	Iraq	20.7	Afghanistan	15.9
Iraq	11.6	Rwanda	13.9	Former USSR	13.5	Syria	15.5
Afghanistan	10.2	Form. Yugoslavia	12.4	Form. Yugoslavia	7.3	Iraq	13.2
Syria	8.9	DR Congo	7.6	Rwanda	7.0	Guinea	8.1
Rwanda	6.5	Afghanistan	3.1	Guinea	5.9	Former USSR	6.2
Form. Yugoslavia	6.5	Iran	2.6	DR Congo	4.7	China	4.0
Guinea	5.8	Iraq	2.6	Afghanistan	4.6	DR Congo	3.5
DR Congo	4.9	Burundi	2.5	China	4.3	Form. Yugoslavia	3.1
China	3.4	Ivory Coast	2.0	Cameroon	2.7	Iran	2.8
Iran	2.7	China	1.8	Iran	2.6	Rwanda	2.4
Others	23.7	Others	15.9	Others	26.7	Others	25.5
	100		100		100		100

*; since 10 October 2006

Source: National Register, calculations by authors

Quelle: Tabelle zusammengestellt von Statbel, 2015.

Der Fall Österreich

Österreich hat in den letzten zehn Jahren einen Anstieg der Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge zu verzeichnen, auch wenn die Zahlen von Jahr zu Jahr schwanken.



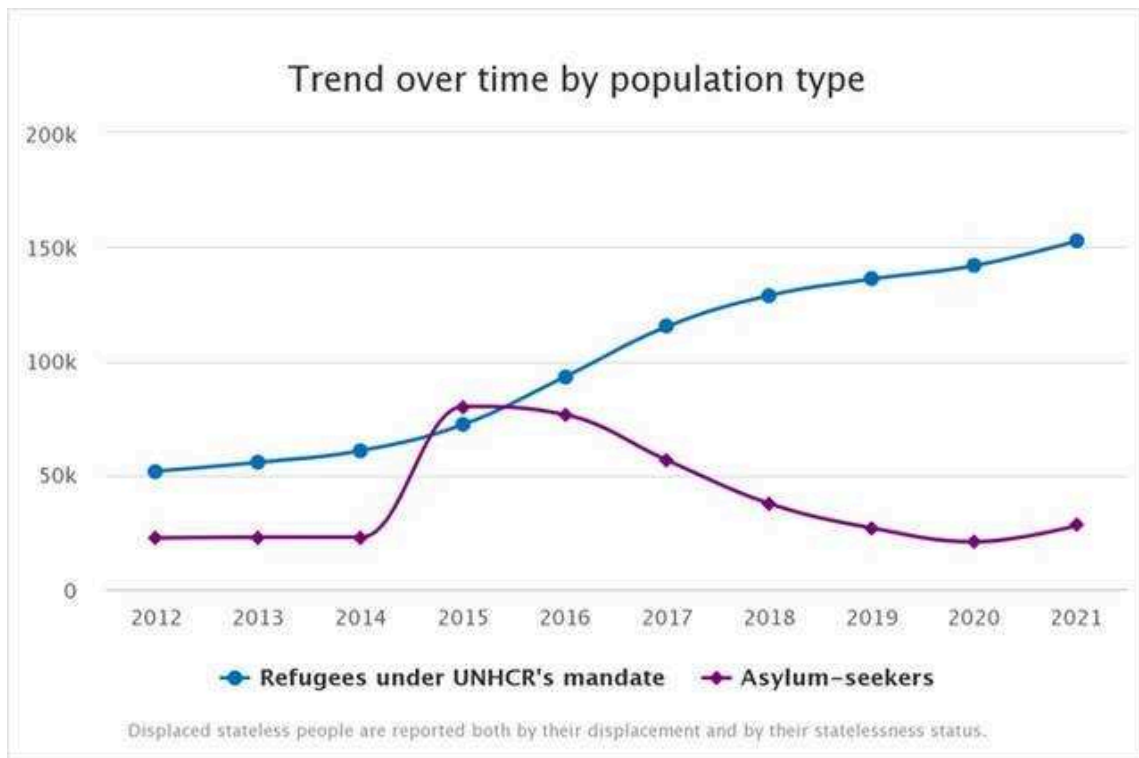


Abbildung 12: Flüchtlingsströme nach Österreich im Zeitverlauf von 2012 bis 2021 (UNHCR, 2022)

2015 gab es einen deutlichen Anstieg der Asylanträge: Mehr als 88.000 Menschen beantragten in Österreich Asyl, die höchste Zahl seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Dieser Anstieg ist vor allem auf die Flüchtlingskrise in Europa zurückzuführen, da viele Menschen vor den Konflikten in Syrien, Irak und Afghanistan flohen.

In den folgenden Jahren ging die Zahl der Asylanträge zurück: 42.000 Anträge im Jahr 2016 und 22.400 im Jahr 2017. Die Zahl der Personen, denen in Österreich Asyl gewährt wurde, stieg in diesen Jahren jedoch leicht an.

Im Jahr 2018 stieg die Zahl der Asylanträge erneut auf rund 25.000, wobei die meisten Asylbewerber aus Syrien, Afghanistan und dem Irak kamen. Im Jahr 2019 ging die Zahl der Asylanträge wieder auf rund 14.400 zurück, wobei die meisten Asylbewerber aus Afghanistan, Syrien und dem Iran kamen.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie und der Grenzsicherungen im Jahr 2020 ging die Zahl der Asylanträge im Jahr 2020 deutlich auf rund 7.500 zurück, wobei die meisten Asylbewerber aus Syrien, Afghanistan und Pakistan kamen.

In absoluten Zahlen ist der Anteil der Flüchtlinge aus LAK-Ländern sehr gering. Wie in Abbildung 14 dargestellt, kamen im Jahr 2021 114 Flüchtlinge im Rahmen eines UNHCR-Mandats nach Österreich. Allerdings ist ein ähnlicher Trend bei den Flüchtlingen zu erkennen.

Zuwanderung im Laufe der Zeit. Der Trend ist seit 2012 steigend, mit einem Rückgang der Flüchtlingsbewegung im Jahr 2017:

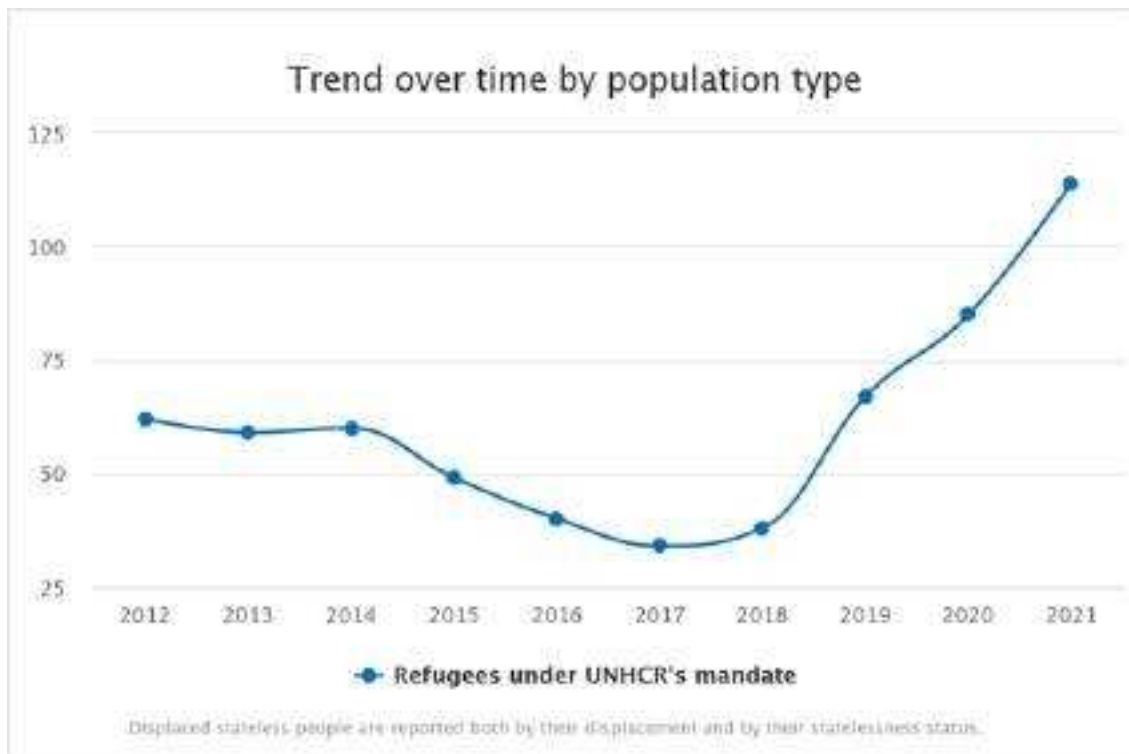


Abbildung 14: Entwicklung des Flüchtlingszustroms aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern von 2012 bis 2021 nach Österreich (UNHCR, 2022)

Relativ gesehen kamen im Jahr 2021 0,07% der Flüchtlinge aus LAK-Ländern nach Österreich. Gemessen an der Gesamtbevölkerung Österreichs betrug der Anteil der LAK-Flüchtlinge 0,001%.



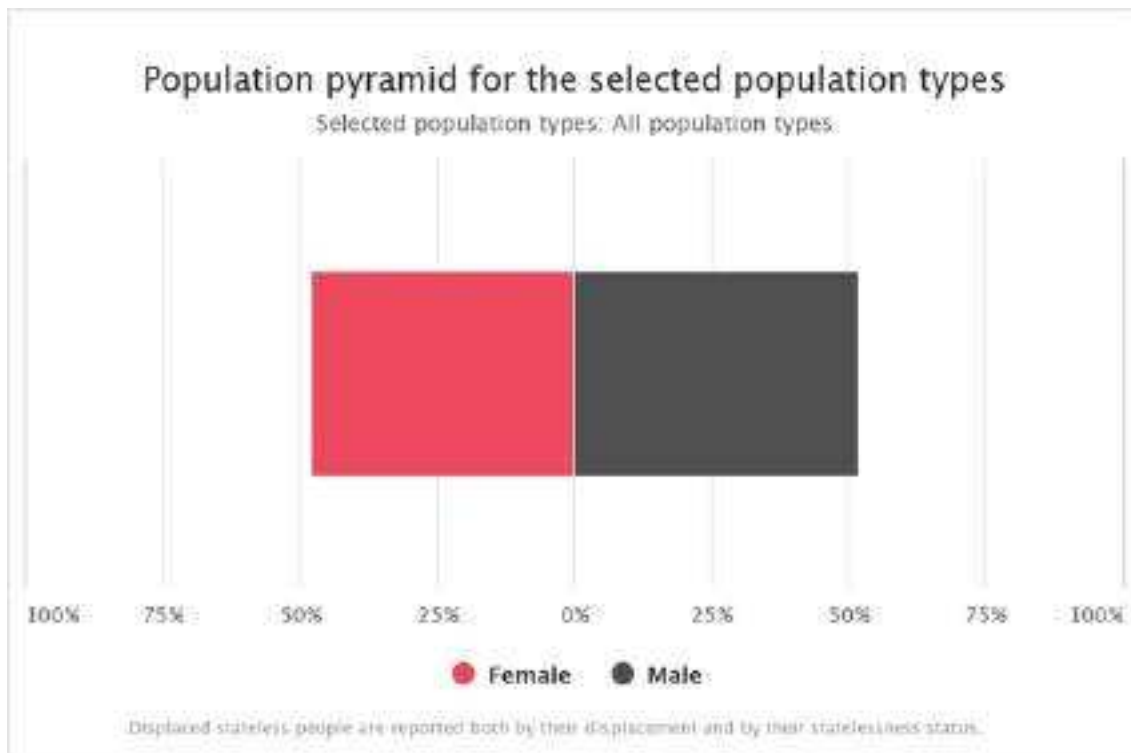


Abbildung 15: Geschlechterverteilung der in Österreich ankommenden lateinamerikanischen Flüchtlinge im Zeitverlauf (UNHCR, 2022)

Was die Geschlechterverteilung betrifft, so waren die Flüchtlingsströme mit 48 % Frauen und 52 % Männern relativ ausgewogen.

Die Hauptstaatsangehörigkeit der in Österreich ankommenden Personen war venezolanisch, gefolgt von kubanischer Staatsangehörigkeit und ähnlichen Anteilen aus Guatemala, Kolumbien und Nicaragua, wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht:



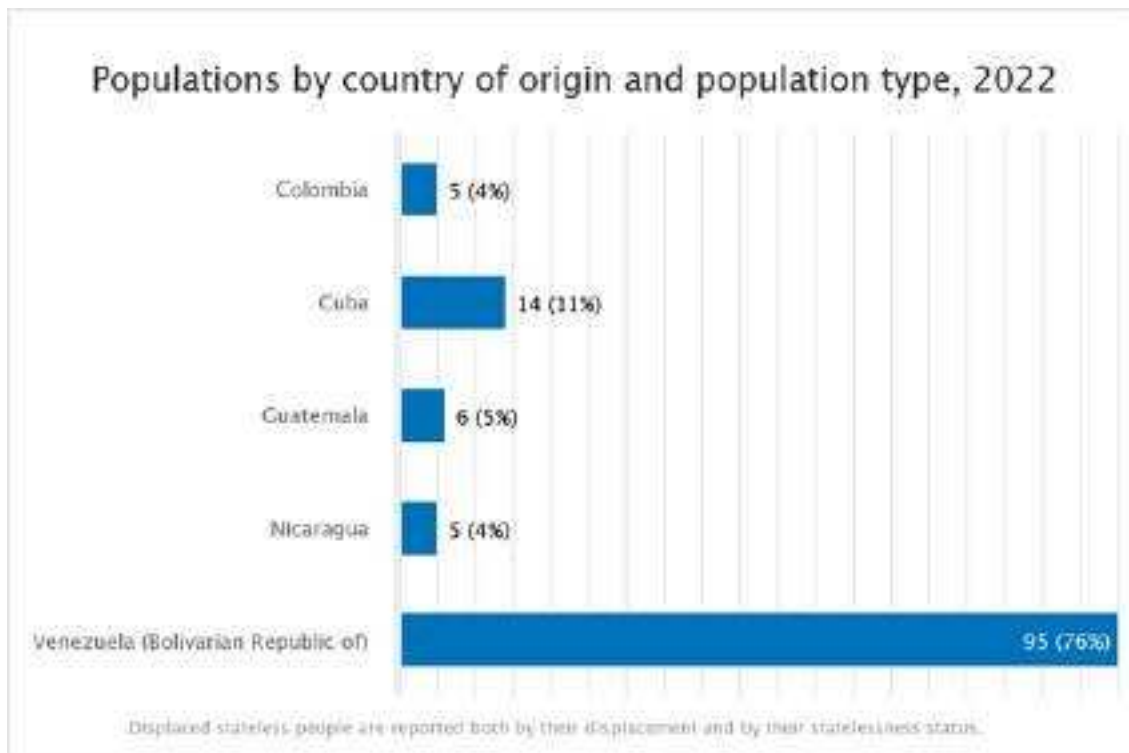


Abbildung 16: Flüchtlingszustrom nach Österreich im Jahr 2022 nach Nationalität (UNHCR, 2022).

I. QUALITATIVE ANALYSE DER MIGRATION VON MENSCHEN AUS LATEINAMERIKANISCHEN LÄNDERN (LAC) NACH SPANIEN

In diesem Abschnitt werden wir eine ergänzende Analyse der Situation lateinamerikanischer Migranten in Spanien durchführen, und zwar anhand einer qualitativen Analyse, bei der wir Interviews mit Arbeitsexperten und Beratern führen, um einige Schlüsselaspekte des Migrationsprofils zu verstehen, sowie anhand von Fokusgruppen mit in Spanien lebenden Migranten aus Lateinamerika und der Karibik.

In diesem Sinne ist es wichtig, die Perspektive der Migranten in Bezug auf ihre Situation im Land, die Gründe für ihre Mobilität, die wichtigsten Hindernisse, auf die sie gestoßen sind, und die möglichen Verbesserungen zu berücksichtigen



nach ihren Bedürfnissen umgesetzt werden. Aus diesem Grund wollten wir mehr über die Migrationserfahrungen einiger der Menschen erfahren, auf die sich diese Studie konzentriert. Daher haben wir zwei Fokusgruppen in Asturien und Andalusien durchgeführt. Im Folgenden finden Sie die Ergebnisse dieser Analysen nach thematischen Schwerpunkten geordnet.

VII.1 Migrationsbewegungen und Gründe für Mobilität

Was die Migrationstrends anbelangt, so gab es ab den 1990er Jahren einen Boom der lateinamerikanischen Migration, für den es unterschiedliche Gründe gab. So äußerte sich eine der von uns befragten Expertinnen, die sich in ihrer Forschung auf die lateinamerikanische Migration und das Geschlecht konzentriert hat, zur Migration der späten 1990er Jahre und des aktuellen Jahrzehnts, wobei sie davon ausging, dass es verschiedene Migrantengenerationen gibt, da es eine konsolidiertere lateinamerikanische Migration gibt, die vor mehr als zwanzig Jahren ankam, was zu weiteren Migrationswellen geführt haben könnte, beispielsweise durch Familienzusammenführungen. In Bezug auf die Migranten der 1990er Jahre wies er darauf hin, dass,

"Im Moment befinden wir uns in Spanien in einer etwas anderen Migrationsphase, denn wir befinden uns in einer Phase der Ansiedlung der mobilen Bevölkerung und der Staatsbürgerschaft, die aus anderen Herkunftsländern gekommen ist, und wir befinden uns bereits in einer Phase, in der viele dieser Menschen bereits die Staatsbürgerschaft erhalten haben. Sie sind bereits spanische Staatsbürger und haben daher bereits Erfahrungen in diesem Land gesammelt, und sie haben sich niedergelassen, und ich denke, dass sie sich in diesem Sinne aufgrund der sprachlichen und kulturellen Nähe recht erfolgreich niedergelassen haben. In den 2000er Jahren begann der Prozess der Migrationsströme aus Lateinamerika gerade erst. Spanien war der wichtigste Anlaufpunkt für die lateinamerikanische Bevölkerung". (A3)

Eines der Merkmale des demografischen Profils der lateinamerikanischen Migranten ist die zunehmende Feminisierung der Gruppe, und auf dieser Grundlage können verschiedene Situationen analysiert werden, wie z. B. die Ursachen ihrer Migrationsbewegungen und die Beschäftigungssektoren, in die sie eintreten. So kommentierte einer der befragten Akademiker die Feminisierung der Migrationsströme in Spanien, die sich vor allem in Städten wie Madrid und Barcelona widerspiegelt, und gab zu verstehen, dass Spanien ein attraktives Ziel für Migranten und eine Alternative zu den Vereinigten Staaten ist, einem Ziel, das in Bezug auf den Grenzübertritt zu Mexiko gefährlicher ist und wo mehr Männer ankommen. In Bezug auf die Gründe für die Mobilität weist derselbe Experte darauf hin, dass Migrantinnen und/oder Flüchtlingsfrauen

"Sie kommen wegen der Gewalt, und die venezolanischen Männer und Frauen sind in diesem Fall, wenn die Daten mehr oder weniger gleich sind. Und was sie gemeinsam haben, ist die Gewalt. Vertreibung aufgrund von Gewalt, jenseits der Armut, die wir in den vergangenen Jahrzehnten gesehen haben, die meist aus wirtschaftlichen Gründen erfolgte, und jetzt sind es meist Vertreibungen aufgrund von Gewalt, Verlust des Lebensraums, Drohungen. (A1)

Eine andere befragte Expertin vermutet, dass die Gründe, auch wenn sie sehr unterschiedlich sind und von den einzelnen Herkunftsländern abhängen, in den globalen Systemkrisen und der Unsicherheit in vielen Ländern der Migranten liegen könnten. Dies kann zusammen mit möglicher geschlechtsspezifischer Gewalt ein entscheidender Faktor für die Mobilität sein (A3).

In diesem Sinne sind die Gründe für die Mobilität heterogen, wie von den Experten zum Ausdruck gebracht, und wir können nicht die gesamte Gruppe der lateinamerikanischen Migranten als monolithische Einheit betrachten. In diesem Sinne wurde in den von uns durchgeführten Fokusgruppen deutlich, dass manchmal die allgemeine Vorstellung besteht, dass Migranten diesen Prozess in Gang setzen, um eine wirtschaftliche Verbesserung zu erreichen oder aufgrund der prekären Situation im Land. Einer unserer Gesprächspartner meinte jedoch:

"Es war mehr ein soziales Thema, mehr ein Thema der Gewalt, und das hat mich schon gelangweilt. Und wir kamen hierher, um nach einer Verbesserung in diesem Sinne zu suchen. Die Leute denken, dass wir einwandern, weil wir arm sind, und ja, wir mögen bescheiden sein, aber wir haben Wissen und wir haben studiert, und ich weiß nicht, ob es Wut oder Frustration ist, dass ein Latino kommt und ein ähnliches Wissen hat und besser dran ist als eine Person, die bereits hier ist". (CC, Mann, 32 Jahre alt,

Andererseits hat die Feminisierung der lateinamerikanischen Migration zu einer Konvergenz verschiedener Schwierigkeiten bei ihrer sozialen Eingliederung geführt. In diesem Sinne äußerte sich eine der befragten Beschäftigungstechnikerinnen zu ihrer Wertschätzung von Migrantinnen und den Hindernissen, mit denen sie konfrontiert sind, wie z. B. der Tatsache, dass sie als Frauen stärker diskriminiert werden, und - im Falle der lateinamerikanischen Frauen - auch anderen Variablen wie ihrer Herkunft:

Kolumbianer, Handelsberater, 3 Jahre in Spanien)

"Bei den Frauen kommen alle Probleme zusammen, die wir finden können, ob es sich nun um Flüchtlinge oder um Menschen handelt, die aus politischen oder familiären Situationen geflohen sind, die ebenfalls sehr traumatisch sind. Die Tatsache, eine Frau zu sein, rassifiziert zu sein, und die Tatsache, dass sie auch eine gläserne Decke in jedem zusätzlichen Job haben, den sie aus ihrem eigenen Land hätten bekommen können, wegen ihrer Ausbildung, wegen der Homologation ihrer Studien. Sie hat nicht oder berücksichtigt nicht in erster Linie, dass sie diejenige ist, die ihr Studium anerkennen lassen muss, um ihre Familie großzuziehen, weil sie für die Erziehung ihrer Kinder oder Familienmitglieder an zweiter Stelle steht, und die ganze emotionale und physische Belastung, die dies für die Rolle der Frau in einer Flüchtlingssituation mit sich bringt, ist brutal. Diese Menschen werden von den öffentlichen Arbeitsverwaltungen vermittelt, und es ist ein Profil, dass wir mit ihnen arbeiten müssen, nicht nur im Sinne einer reinen Arbeitsberatung, sondern auch in

in Bezug auf die Stärkung der Rolle der Frau und eine Reihe von Umständen, an denen wir arbeiten müssen". (T1)

VII.2 Migration und berufliche Eingliederung

Der Zugang zur Beschäftigung ist für die soziale Eingliederung von Migranten von grundlegender Bedeutung. In diesem Sinne ist es wichtig, die administrative Situation von Migranten und Flüchtlingen zu regeln, um Zugang zu einer Beschäftigung mit angemessenen Arbeitsbedingungen zu erhalten. Der Arbeitsvertrag wiederum ist ein Mittel zur Regulierung der administrativen Situation, aber es ist sehr schwierig für Unternehmen, diese Art von Verfahren zu übernehmen, weshalb Migranten in einer irregulären Situation oft in der Schattenwirtschaft landen und in Sektoren mit prekären Bedingungen arbeiten. Daher,

"Die Art des Beschäftigungsverhältnisses bestimmt nicht nur die Lebensbedingungen der arbeitenden Menschen ausländischer Herkunft, sondern prägt auch entscheidend die Möglichkeiten und Merkmale des Zugangs zu den wichtigsten Mechanismen des Wohlfahrtsstaates und zu den Bürgerrechten" (Consejo Económico y Social de España-CES, 2019: 89).

Der spanische Wirtschafts- und Sozialrat hat in seinem Bericht 2019 bereits bestimmte Merkmale der zugewanderten Bevölkerung in Spanien und ihre Beziehung zum Arbeitsmarkt beschrieben, die sich nicht wesentlich von den aktuellen Daten unterscheiden. Erstens ist die Arbeitslosenquote der Zuwanderer höher als die der einheimischen Bevölkerung, und Faktoren wie das Fehlen einer Arbeitserlaubnis und Schwierigkeiten beim Erwerb eines Hochschulabschlusses erschweren ihnen die Arbeitssuche. Zweitens haben lateinamerikanische Zuwanderer und Zuwanderer anderer außereuropäischer Herkunft ein größeres Gewicht in ungelernten Berufen, wobei lateinamerikanische Zuwanderer vor allem in Sektoren wie Industrie, Bauwesen und Dienstleistungen zu finden sind. Drittens sind Migrantinnen vor allem in weniger qualifizierten Sektoren wie der Pflege tätig. Viertens, und als Folge der vorstehenden Punkte, beträgt der durchschnittliche Jahresverdienst lateinamerikanischer Migranten im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung 62 % ihres Einkommens, wobei lateinamerikanische Frauen und Frauen anderer nichteuropäischer Herkunft die niedrigsten Lohneinkommen und die größte Lohnlücke erzielen (CES Spanien, 2019). In diesem Sinne wird die Schlussfolgerung gezogen, dass die Beschäftigungssituation von Einwanderern darauf hinweist,

"(...) eine ungünstige Position auf dem Arbeitsmarkt, die sich auf ungelernte Tätigkeiten konzentriert, sogar über das hinaus, was sich aus ihrer geringeren relativen Qualifikation ergeben würde, und mit einer größeren Häufigkeit von Situationen übermäßiger Befristung und unfreiwilliger Teilzeitarbeit und sogar Unterbeschäftigung. (...) die Lesart dieser Indikatoren in Abhängigkeit von einigen Variablen, wie der Dauer des Aufenthalts in Spanien und dem geografischen Herkunftsgebiet (was wiederum größtenteils auf ein unterschiedliches durchschnittliches Niveau der

Qualifikation und Grundfertigkeiten), zeigt auch, dass sich diese Positionen im Laufe der Zeit verbessern" (CES, 2019: 117).

Daher ist die Beschäftigung eine Schlüsselachse für die soziale Eingliederung von Migranten, und es ist wichtig, die Schwierigkeiten beim Zugang zu dieser Beschäftigung und die Arbeitsbedingungen für diese Gruppe zu berücksichtigen. Diesbezüglich bemerkte einer der befragten Arbeitsberater, dass,

"Für Einwanderer bedeutet Arbeitslosigkeit den Verlust des wichtigsten sozialen Kapitals, für das sie in dieses Land gekommen sind. Wenn die Arbeitslosigkeit über einen längeren Zeitraum anhält, kann sie dazu führen, dass sie eine Rückkehr in ihr Land in Betracht ziehen, was oft als Scheitern empfunden wird. Nachdem sie einige Zeit in Spanien gelebt haben, beeinträchtigt die Möglichkeit der Rückkehr außerdem ihre eigene Identität, denn viele sagen mir: 'Wir sind weder von hier noch von dort' (T3).

In den folgenden Abschnitten werden wir kurz auf einen der Hauptbereiche eingehen, auf die sich die lateinamerikanische Migration konzentriert hat, wie z. B. die Pflegearbeit und ihre Feminisierung, das soziale Bild des lateinamerikanischen Migranten und die Stereotypen und Vorurteile, die ihm zugrunde liegen, sowie die qualifizierte Migration.

a) Wichtigste Arbeitsbereiche: die Feminisierung der Pflege

Wie wir im vorangegangenen Abschnitt dargelegt haben und wie die Zahlen bestätigen, sind die wichtigsten Beschäftigungssektoren, zu denen Einwanderer lateinamerikanischer Herkunft Zugang haben, tendenziell die Sektoren mit niedrigeren Qualifikationen, insbesondere der Kundendienst im Dienstleistungssektor und die Pflegearbeit. Diese Konzentration der Sektoren ist nicht unbedingt darauf zurückzuführen, dass ein Zusammenhang zwischen niedrigen Bildungsabschlüssen und Beschäftigung besteht, sondern, wie im folgenden Abschnitt gezeigt wird und wie bereits erwähnt, sind die Bürokratie und die Kosten für die Anerkennung oder Validierung von akademischen Abschlüssen ein Hindernis im System. Eine weitere Ursache ist die irreguläre Situation vieler Einwanderer, die sich, solange sie keine Papiere für den Zugang zu einer formellen Beschäftigung haben, an prekäre Arbeitsplätze mit unwürdigen Bedingungen anpassen müssen. Diesbezüglich bestätigen die befragten Experten, dass es derzeit zwei Schlüsselsektoren gibt, in denen sich die Migranten, von denen viele aus Lateinamerika stammen, konzentrieren: Hausangestellte und *Fahrer*, die im Bereich der digitalen Anwendungen arbeiten.

Eine der befragten Akademikerinnen erzählte uns von ihren Forschungen zu diesem Thema und den Ursachen für den Arbeitskräftebedarf im Bereich der Pflege:

"Spanische Familien sind immer weniger in der Lage, sich um Angehörige zu kümmern, weil die Doppelbelastung in den Haushalten allgemein geworden ist, die Frauen schon vor Jahren das Haus verlassen haben, um in den Arbeitsmarkt einzutreten, und nun ja, es fällt weiterhin auf die Familien zurück, weil wir in einem "familistischen" Wohlfahrtsstaat leben und die Familien diese Betreuung irgendwie an Immigrantinnen auslagern, weil es billiger ist". (A1)

Die Sachverständigen weisen auch darauf hin, dass die Pflegearbeit weiblich ist und dass die Mehrheit der Arbeitnehmerinnen Migrantinnen und lateinamerikanischer Herkunft sind, was darauf zurückzuführen ist, dass für viele Migrantinnen aufgrund ihrer irregulären Situation die Hausarbeit die einzige Möglichkeit ist, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Eine der Expertinnen weist auf das Dilemma hin, dass viele Organisationen, die die Eingliederung von Migrantinnen in den Arbeitsmarkt fördern wollen, diese Wahrnehmung von lateinamerikanischen Migrantinnen als Pflegekräfte noch verstärken, indem sie ihnen eine Ausbildung in diesen Bereichen anbieten. In diesem Sinne weist sie darauf hin, dass,

"Das Dilemma ist ein wenig komplex, denn wenn man Frauen manchmal für andere Sektoren ausbildet, wenn sie sich in einer irregulären Situation befinden, werden sie wahrscheinlich keine Beschäftigung finden, solange sie sich in einer irregulären Situation befinden, während sie in der Hauswirtschaft die Garantie haben, dass diese Art von Ausbildung oder Initiative ihnen sofortige wirtschaftliche Unterstützung bietet, und natürlich ist es kompliziert, dieses Vorurteil zu durchbrechen. Ich glaube, dass dies offensichtlich eine Frage von Stereotypen und Vorurteilen ist, aber auch, dass der Sektor der häuslichen Dienstleistungen in Spanien die Frage der menschenwürdigen Beschäftigung in diesen Bereichen nicht gelöst hat, so dass sie so prekär und unsichtbar sind, dass es Migrantinnen sind, die diese Bereiche besetzen, weil der Sektor existiert (...).) es wird davon ausgegangen, dass nur Migrantinnen, insbesondere lateinamerikanische Frauen, diese Art von Bedingungen akzeptieren und Zugang dazu haben, aufgrund ihres Migrationsprojekts, auch aufgrund der Stereotypen und natürlich, um damit zu brechen ... andere Arten von Figuren für den Haushaltsdienst in Spanien zu schaffen, andere Arten von Figuren zu schaffen die für andere Bevölkerungsgruppen attraktiv sein können, ansonsten ist es immer die am meisten gefährdete Gruppe: Migranten, Ausländer, irreguläre Migranten, Frauen, in diesem Fall werden sie diese Segmente besetzen und es wird ein Prozess der Substitution zu beobachten sein, daher die Tatsache, dass jetzt viel über mittelamerikanische Frauen gesprochen wird, während vor einigen Jahren andere Gruppen dabei waren, bolivianische und ecuadorianische Frauen, sie rotieren und der Sektor ist immer noch da.(A2)

Dies wird in der Praxis bestätigt, wenn einer der Techniker der Arbeitsintegrationsprogramme hinzufügt, dass die Migrationsströme besonders durch eine Mehrheit von Frauen gekennzeichnet sind, die ihren Migrationsprozess initiieren und die mit globalen Versorgungsketten verbunden sind, "Das heißt, sie lassen Menschen zurück, die in ihren Herkunftsländern nicht mehr versorgt werden, und die meisten von ihnen, vor allem die Frauen, arbeiten in Spanien oder kümmern sich um andere" (P1). (P1)

Die Pfl egetätigkeit ist einer der Sektoren, in denen sich die meisten Migranten, im Allgemeinen lateinamerikanische Frauen, aufhalten. Einer der befragten Experten, der umfangreiche Forschungen zu diesem Thema durchgeführt hat, bemerkte, dass die Pflegearbeit für die lateinamerikanische Bevölkerung zum Einstieg in den spanischen Markt geworden ist. In diesem Sinne wird dieser Sektor als eine Arbeitsnische konfiguriert, die die lateinamerikanischen Immigrantinnen in eine Schublade steckt und einen Raum schafft, in dem sie eine Arbeit entwickeln können, auch wenn sie nicht die besten Bedingungen bietet. Die Expertin weist darauf hin, dass es dafür viele Gründe gibt, darunter die kulturelle und sprachliche Nähe, die Religion, die Sprache und was sie für sehr wichtig hält:

"Der koloniale Prozess, den man mit Lateinamerika erlebt hat, ist sehr stark, was bedeutet, dass das Imaginäre der spanischen Familien auch in Frauen aus Lateinamerika spezifische Persönlichkeitsmerkmale findet, die sie für diese Tätigkeit geeigneter machen, die Auswanderung auch aus verarmten Gegenden Lateinamerikas in städtische Umgebungen und dass viele Frauen sehr daran gewöhnt sind, frühere Erfahrungen im Zusammenhang mit der Pflege gemacht zu haben, sogar sehr sozialisiert sind, um fügsame Körper für bestimmte Jobs im Prekariat zu sein" (A3). (A3)

Derselbe Experte weist darauf hin, dass die Ursachen für die Konzentration von Latina-Migrantinnen in diesem Sektor vielfältig sind. Eine davon ist die Unsicherheit des Sektors, die dazu führt, dass gerade die schwächsten Personen bereit sind, in einem völlig irregulären Sektor mit sehr schlechten Arbeitsbedingungen zu arbeiten, wie es bei der Hausarbeit in Spanien der Fall ist. Zweitens erlebt die spanische Bevölkerung einen Alterungsprozess und eine höhere Lebenserwartung, und die Organisation der Pflege in den Haushalten hat sich verändert, da Frauen in den Arbeitsmarkt eingetreten sind und nicht mehr die Rolle der Hauptpflegeperson übernehmen können. Andererseits wurden diese sozialen und kulturellen Veränderungen, die den Arbeitseinsatz lateinamerikanischer Migranten in dieser Tätigkeit beeinflusst haben, nicht von einer öffentlichen Politik begleitet, die die Mitverantwortung fördert; im Gegenteil, sie basiert immer noch auf der geschlechtlichen Arbeitsteilung. Die befragte Person fügt hinzu, dass,

"Es besteht ein Pflegenotstand, in dem flexible und billige Arbeitskräfte benötigt werden, um diese Abhängigkeitsprozesse in der älteren Bevölkerung zu bewältigen, denn in der Realität werden die meisten Pflegekräfte für die Pflege älterer Menschen eingestellt". (A3)

b) Soziales Imaginäres der Migrantin Person LAC

Aus den Gesprächen mit einigen Experten lässt sich jedoch schließen, dass ein Teil der Lateinamerikanisierung der Pflegearbeit in der sozialen Vorstellung liegt, die von lateinamerikanischen Migrantinnen konstruiert wurde. In diesem Sinne ist es interessant, sich mit den Stereotypen und Vorurteilen auseinanderzusetzen, mit denen diese Gruppe konfrontiert ist, und mit der möglichen Diskriminierung, die sie beispielsweise auf dem Arbeitsmarkt erleiden kann. Daher haben wir die verschiedenen befragten Personen, sowohl Experten und Arbeitsberater als auch die Migrantinnen in der Fokusgruppe, zu diesem Thema befragt.

"Ich glaube nicht, dass es etwas mit der Bildung zu tun hat, die sie aus ihrem Herkunftsland mitbringen. Selbst wenn man aus verarmten Gegenden kommt, kann man ein hohes Bildungsniveau haben. Ich denke, wir müssen anfangen, diese beiden Aspekte zu trennen. Die lateinamerikanische Bevölkerung oder die Frauen, die in diese Arbeit gehen, tun dies nicht aufgrund ihrer persönlichen Bildung, sondern weil es für sie eine soziale Konstruktion darüber gibt, wer diese Aufgaben in Spanien ausführen sollte und wer die am besten geeigneten Personen dafür sind. Ich denke, dass sie in dieser kollektiven Vorstellung von Pflege in ein stereotypes und stigmatisiertes Profil passen, aufgrund der kolonialen Verknüpfung mit den Aufgaben, die sie für die persönliche Assistenz ausführen müssen". (A3) (Hervorhebung hinzugefügt).

Ein erstes Problem ist das Vorurteil über die geringe Qualifikation lateinamerikanischer Migranten, insbesondere von Frauen, da sie aufgrund ihrer mangelnden Bildung keinen Zugang zu besseren Chancen haben und Pflegearbeiten übernehmen müssen. Zu diesem Punkt äußert sich einer der befragten Experten:

Auch ein anderer Befragter stimmt dem zu:

"In der spanischen Vorstellungswelt haben Lateinamerikaner, vor allem wenn sie Frauen sind, bestimmte Eigenschaften, die sie eher für die Pflege von Menschen geeignet machen. Aufgrund der Tatsache, dass sie Frauen sind, dass sie Lateinamerikanerinnen sind und dass sie ohne Papiere kommen, ist es für sie sehr schwierig, auf dem Markt Fuß zu fassen, es sei denn, sie arbeiten in der Pflege, mit all den Schwierigkeiten und Komplikationen, die dies mit sich bringt". (P1)

Diese in der Gesellschaft tief verwurzelten Vorurteile und Assoziationen über lateinamerikanische Frauen als Pflegekräfte sind auch bei den Arbeitsberatern selbst vorhanden. Einer von ihnen erzählte uns Folgendes über die lateinamerikanischen Frauen, die die Dienste des Vereins in Anspruch nehmen:

"Ein weiteres Problem, das ich auch als kulturell bedingt betrachte: Lateinamerikanische Frauen scheinen nicht viel darüber nachzudenken, ob sie arbeiten wollen, vor allem, wenn sie Kinder haben und so weiter.

über Arbeit nachdenken. Es gab sogar Fälle, in denen sie sagten: "Nun, ich würde arbeiten...". "Was würdest du als Küchenhilfe arbeiten?" "Nein, weil ich die spanische Küche nicht kenne", aber sie scheinen es auch nicht tun zu wollen". (T2) (unterstrichen).

Ein anderer Arbeitsberater äußerte sich zu Migrantengemeinschaften:

"Sie neigen dazu, ihre eigenen Gruppen, ihre eigenen Gemeinschaften zu bilden, also etwas mehr zu schaffen... wo es ein Treffen gibt, denn es gibt auch einen kulturellen Zusammenprall. Und diese Gemeinschaften fördern oft die informelle Wirtschaft. Und zwar eher, um nach Vergünstigungen zu suchen und nicht so sehr, um aktiv nach Arbeit zu suchen. Wenn sie wissen, wie hoch der Soziallohn ist, gibt es Leute, die dort und in der Schattenwirtschaft stagnieren." (T2)

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die soziale Schicht, in die sie eingeordnet werden. Deshalb,

"Viele Menschen sind in diesem Sektor tätig, weil sie keine Papiere haben, aber auch, weil dies der einzige Arbeitsplatz ist, den sie erreichen können, selbst wenn sie welche haben. Es gibt auch nicht viele andere Möglichkeiten als die Arbeit im Hotel- und Gaststättengewerbe oder im Reinigungsdienst, da es bereits einige Beschäftigungs- und ethnische Nischen gibt. Selbst wenn sie über eine andere Ausbildung verfügen, haben sie keinen Zugang zu anderen, höher geschätzten und besser bezahlten Arbeitsplätzen, da sie nicht über das soziale Kapital oder die notwendigen Netzwerke verfügen, um diese Tätigkeiten übernehmen zu können, so dass es zu einer absoluten Delegation dieser Aufgaben an bestimmte Teile der Bevölkerung kommt. Prekäre Sektoren, die nicht nur durch ihre Zugehörigkeit zu Lateinamerika, sondern auch durch ihre soziale Schicht bestimmt werden, unabhängig von ihrem Bildungsniveau. Die soziale Schicht ist sehr wichtig, um in diesen Sektor eingeteilt zu werden. Es ist klar, dass es qualifizierte Migranten oder sogar Ärzte oder Menschen gibt, die eine sehr hohe Qualifikation haben und sogar in diesem Bereich arbeiten können, aber sagen wir, dass sie mehr Möglichkeiten haben, in der Zukunft zu gehen und andere Arbeitsbereiche zu erreichen". (A3)

Die befragten Migrantinnen und Migranten berichteten von Diskriminierungen in diesem Bereich, ebenso wie die Expertinnen und Experten übereinstimmend von der Konstruktion eines stereotypen sozialen Bildes und von Vorurteilen gegenüber der lateinamerikanischen Bevölkerung, insbesondere gegenüber Frauen, die in der Pflege arbeiten, sprachen. In diesem Sinne stimmten sie zu, dass es Vorurteile gegenüber der lateinamerikanischen Bevölkerung gibt, die ihnen den Zugang zum Arbeitsmarkt erschweren. So berichteten sie, dass sie sich aufgrund ihrer Rasse in ihrer beruflichen Laufbahn beleidigt oder diskriminiert gefühlt haben, wenn auch eher in einer "passiven" oder indirekten Art von Vorurteilen als in einer aggressiveren oder direkten Art; zum Beispiel wurde ihre Leistung oder ihre dialektale Form des Spanischen unterbewertet. Diese Vorurteile wurden persönlich oder von folgenden Personen erlebt Bekanntschaften. So kommentierte einer der Teilnehmer der Fokusgruppe:

"Da ich immer im Hotel- und Gaststättengewerbe gearbeitet habe, hat man sich immer über mich als Ausländerin lustig gemacht. Einmal kam bei der Arbeit ein Mann auf mich zu und fragte mich, ob ich jemals in meinem Leben eine Hure gewesen sei, und ich sagte ihm, warum, weil ich eine Ausländerin sei? Sie denken immer, dass wir, weil wir aus Lateinamerika kommen, so sind". (EG, Frau, 37 Jahre alt, Brasilianerin, eigenes Unternehmen, 16 Jahre in Spanien).

b) Migration von Fachkräften

Obwohl uns keine Daten über die Migration von Fachkräften vorliegen, sind sich die Experten einig, dass aufgrund von Unregelmäßigkeiten und bürokratischen Schwierigkeiten ein gewisser Prozentsatz von Fachkräften in der Schattenwirtschaft arbeitet, z. B. als Pflegekräfte in Heimen ohne legale Bedingungen. In diesem Sinne weist einer von ihnen darauf hin, dass,

"Wenn man sich in einer irregulären Situation befindet, ist man absolut schutzlos, weil man keine Arbeitserlaubnis hat, und daher sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt geringer, nicht nur auf dem formellen Markt, sondern auch in Sektoren, die mit dem zu tun haben, was man kann. Sie wissen, dass es Menschen gibt, die in ihren Herkunftsländern studiert haben, die etwas anderes gemacht haben, aber es läuft alles darauf hinaus, dass sie nicht eingestellt werden können und dass sie auf den informellen Arbeitsmarkt gehen, und dieser informelle Arbeitsmarkt ist für Hausangestellte, Haushalte und wenig anderes. (A1) (Hervorhebung hinzugefügt)

Es gibt jedoch auch einen anderen Teil der Gruppe, der über die Mittel verfügt, regelmäßig mit einem Studienvisum hierher zu kommen, und der anschließend in den Arbeitsmarkt eintreten möchte, aber Schwierigkeiten hat, seine Qualifikationen anerkennen zu lassen, wie oben erwähnt. In diesem Sinne ist diese Bevölkerungsgruppe privilegiert und gehört zu denjenigen, die am meisten von der Reform des Ausländerrechts profitieren; sie leidet jedoch nach wie vor unter den im vorherigen Abschnitt erwähnten Vorurteilen. So weist derselbe Experte darauf hin, dass,

"Was sie am meisten beklagen, sind genau die Stereotypen. Nicht über Prekarität, sondern über Stereotypen. Es ist mir egal, ob du der Beste bist und Tausende von Abschlüssen und Aufbaustudien hast und ich weiß nicht, wie viele Sprachen du sprichst, ob du eine Latina bist und ob du gut putzen kannst, das ist es, was existiert. Und solange man hier keinen anerkannten Abschluss hat, ist man ein ungebildeter Mensch, egal was man macht. Eine andere Sache ist, dass diejenigen, die die Möglichkeit haben, über genügend soziales Kapital zu verfügen, um Kontakte und Empfehlungen mit Unternehmen und Kreisen zu knüpfen, in denen sie arbeiten können, aber wenn man diese sozialen Netzwerke nicht hat, wird man ein Opfer des Stereotyps der lateinamerikanischen Frau, die nur für bestimmte Sektoren geeignet ist, das ist nicht einfach. (A1)

VII.3 Hindernisse und Bedürfnisse von Migranten aus lateinamerikanischen Ländern

Wie bereits erwähnt, sehen sich Migranten mit verschiedenen Hindernissen für ihre Eingliederung in den Arbeitsmarkt konfrontiert. Dazu gehören u. a. Schwierigkeiten beim Zugang zu einer Arbeit mit angemessenen Bedingungen aufgrund ihrer irregulären Situation, bürokratische Hindernisse bei der Regularisierung ihrer administrativen Situation, das Problem der Anerkennung ausländischer Qualifikationen und die Diskriminierung, der sie in der Gesellschaft ausgesetzt sind.

Nach Aussage des von uns befragten Arbeitsberaters des Roten Kreuzes ist eines der Haupthindernisse für den Zugang zum Arbeitsmarkt die Regularisierung. Wenn ein Einwanderer oder Asylbewerber im Land ankommt, muss er in den meisten Fällen einen langen und mühsamen bürokratischen Prozess durchlaufen, um eine Arbeitserlaubnis zu erhalten, die es ihm ermöglicht, seine Suche zu beginnen, wobei er auf Schulungen beschränkt ist, was zu Ungeduld und Demotivation führen kann. In diesem Sinne wird die Arbeit besonders wichtig, wenn der Einwanderer seine Situation im Laufe der Zeit nachweisen muss, um weiterhin eine Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten. In vielen Fällen werden sie irregulär, weil sie zu einem bestimmten Zeitpunkt keine Arbeit haben oder weil sie nicht lange genug Beiträge gezahlt haben, obwohl sie Familie in Spanien haben und/oder sich voll und ganz an die lokale Gemeinschaft angepasst haben. Diese Folgen können den Stress und die Ängste, unter denen die Migranten bereits bei ihrer Ankunft und der Eingewöhnung im Land leiden, noch verschlimmern.

Zweitens ist ein weiteres wichtiges Hindernis nach Ansicht der befragten Berufsberater das Problem der Validierung von Studien und der mangelnde Schutz, den sie im Rahmen ihrer Ausbildung genießen. Nicht jeder ist bereit, ein langwieriges, mühsames und kostspieliges Validierungsverfahren zu durchlaufen (oder verfügt nicht über das Wissen über die Verwaltungsabläufe oder die finanziellen Mittel), was dazu führen kann, dass sie am Ende eine Arbeit annehmen, für die sie überqualifiziert sind, oder in die Schattenwirtschaft geraten. Diese Verfahren können je nach der Politik des Herkunftslandes bis zu 5 Jahre dauern.



Ein weiterer Aspekt, der die lateinamerikanischen Migranten ohnehin nicht so stark betrifft, ist die Sprache. Auch wenn der sprachliche Aspekt auf den ersten Blick kein Problem zu sein scheint, kann er bei der Arbeitssuche zu einem limitierenden Faktor werden. Die Verwendung unterschiedlicher Wörter im Spanischen in Spanien und in den einzelnen lateinamerikanischen Ländern kann es schwierig machen, eine Stelle z. B. auf Online-Portalen mit Hilfe von Schlüsselwörtern zu finden.

Ein weiteres wichtiges Hindernis ist der Mangel an Unterstützung bei der Ankunft im Land, d. h. die fehlenden Gemeinschaftsnetze und die mangelnde Kenntnis der Aufnahme- und Beratungsdienste. Wenn diese Bevölkerungsgruppe in Spanien ankommt, verfügt sie oft nicht über ein Unterstützungsnetz, das ihr in diesem Prozess hilft. Dies trägt dazu bei, dass sie nicht wissen, welche Dienstleistungen ihnen zur Verfügung stehen (z. B. Beschäftigungsprogramme), was dazu führt, dass sie sich direkt an die Altenpflege (vor allem Frauen) oder an Bauarbeiten (vor allem Männer) wenden.

Unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten sind Frauen mit all den oben genannten Problemen konfrontiert, zusätzlich zu der Tatsache, dass sie Frauen sind, einer bestimmten Rasse angehören und aufgrund der Frage der Validierung von Studien mit einer zusätzlichen gläsernen Decke konfrontiert sind, wenn es um eine Stelle geht. Die geschlechtsspezifische Komponente ist von entscheidender Bedeutung, da es zumeist Frauen sind, die sich selbst an die zweite Stelle setzen (indem sie auf Prozesse wie die Validierung von Studien verzichten), um sich um Kinder oder Familienmitglieder kümmern zu können, mit der damit verbundenen physischen und emotionalen Belastung.

Die von den Migranten genannten Hindernisse stehen im Zusammenhang mit den Hindernissen, die zuvor in den Interviews von den Experten und Arbeitsberatern genannt wurden. Dabei handelt es sich vor allem um bürokratische Hindernisse bei der Anerkennung von Qualifikationen und der Regelung des Migrationsstatus sowie um Stereotypen und Vorurteile, die gegenüber der lateinamerikanischen Bevölkerung fortbestehen und zu Diskriminierung führen und ihnen den Zugang zum Arbeitsmarkt erschweren. Ebenso führen die Schwierigkeiten bei der Anerkennung von Qualifikationen und die fehlende Erfahrung im Land häufig dazu, dass Migranten in weniger qualifizierten Berufen arbeiten müssen, die weniger mit ihrem Studium übereinstimmen. Im Hinblick auf die Bedingungen und den Zugang zur Beschäftigung weisen sie daher darauf hin:

"Die Bedingungen für die Einstellung von Latinos sind manchmal sehr unterschiedlich, und wir haben Erfahrung, wir haben Wissen, und das Wichtigste ist, dass wir es nachweisen und zeigen können. Es ist also ganz anders, und es ist nicht so einfach zu sagen: "Es gibt Arbeit und du willst nicht arbeiten", nein, wir kommen mit Studien, wir haben sie anerkannt, wir kommen gut vorbereitet, um einen Job zu machen,

"aber manchmal gefällt ihnen das nicht, oder sie bieten uns etwas an, aber weil sie uns als Latinos sehen, ändern sie die Bedingungen direkt. Mit anderen Worten: Selbst wenn wir den Prozess der Anerkennung unserer Studien abgeschlossen haben, gibt es immer noch Hindernisse. Ich habe mein Abitur anerkannt bekommen, und ich bin dabei, mein Universitätsstudium anerkennen zu lassen, aber das ist ein sehr langer Prozess". (CC, männlich, 32 Jahre alt, Kolumbianer, Handelsberater, 3 Jahre in Spanien)

"Ich bin seit 13 Jahren in meinem Beruf, ich habe sehr hart gearbeitet, ich bin in meinem Land anerkannt... Und du kommst hier an, klopfst an Türen, gehst jeden Tag an 2500 Lebensläufen vorbei, und sie wissen nicht, ob sie sie sehen, ob sie sie erhalten, du weißt nicht, ob sie den Personalverantwortlichen erreichen, und die Jobsuche ist sehr mühsam, und du musst auf Alternativen zurückgreifen, um zu überleben und nicht zu verzweifeln. man stirbt, vor allem in unserem Fall, der ein künstlerisches Fach ist, im Bereich der Kommunikation, wenn man sich nicht auf den neuesten Stand bringt, stirbt man". (C, Frau, 37 Jahre alt, Kolumbianerin, Publizistin, 3 Jahre in Spanien)

"Es ist nicht schwer, in Spanien eine Arbeit im öffentlichen Sektor zu finden, wobei ich immer den Mindestlohn verdiene, aber in den beruflichen Bereichen, obwohl ich ein technisches Studium (oder wie man hier sagt, eine Berufsausbildung) habe, in Bereichen von Verwaltung, sie validieren sie nicht, so dass sie Sie am häufigsten anrufen schnell im Bereich Kundenservice: in Bekleidungsgeschäften, als Hotelangestellte, um Touristen mit dem Bus an ihr jeweiliges Ziel zu bringen,... Ich habe viele Jobs gehabt, aber fast immer mit Schwerpunkt auf diesem Bereich. Zurzeit arbeite ich als Rezeptionistin in einer Sprachakademie, wie mein Profil nicht als Lehrerin geeignet war, bis ich meinen Abschluss hatte und mein Niveau zertifiziert war". (K, weiblich, 29 Jahre alt, Kolumbianerin, Linguistin, 5 Jahre in Spanien)

Das Haupthindernis für den Zugang zur Beschäftigung, dem die befragten Migranten zustimmten und das eines der größten Hindernisse bei der Arbeitssuche in Spanien darstellt, ist jedoch die Validierung oder Anerkennung der in ihren Herkunftsländern erworbenen Qualifikationen. In den meisten Fällen gibt es kein Programm für die direkte Validierung von Universitätsstudien zwischen Spanien und lateinamerikanischen Ländern, und das bestehende Verfahren kann zwei Jahre dauern. Dies hat zur Folge, dass hoch ausgebildete und hoch qualifizierte Personen sich eine Arbeit in gering qualifizierten Sektoren oder Positionen suchen müssen, oft mit geringerer Bezahlung und schlechteren Arbeitsbedingungen. Dies erzeugt ein gewisses Gefühl der Angst und Enttäuschung darüber, dass die über Jahre hinweg geleisteten geistigen und finanziellen Anstrengungen nicht belohnt werden und sie wieder bei Null anfangen müssen.

Andererseits besteht Unzufriedenheit mit der Funktionsweise der öffentlichen Dienste im Zusammenhang mit der Beschäftigung und ein Bedarf an Verbesserungen in diesem Bereich. In diesem Sinne stimmen die befragten Personen auch zu, dass sie während ihrer Ankunft und des anschließenden Anpassungsprozesses wenig oder gar keine Unterstützung von öffentlichen Einrichtungen erhalten haben und dass die Hilfe, die sie erhalten haben, von ihren Bekannten oder in einigen Fällen von Fachleuten kam, die sie selbst eingestellt haben. So äußerte sich eine der befragten Personen:



"Sie schicken dich zum Arbeitsamt, du meldest dich an und stellst deinen Antrag. Du setzt dich hin, erzählst dein ganzes Leben, der Beamte kümmert sich nicht um dich, am Ende rufen sie dich nie von einem Arbeitsamt an, und sie arbeiten von 10 bis 2 Uhr und gehen, und sie sehen dich nicht an". (C, Frau, 37 Jahre alt, Kolumbianerin, Publizistin, 3 Jahre in Spanien)

In den meisten Fällen der in Andalusien befragten Personen war der Hauptgrund für die Legalisierung ihrer Situation die Familienzusammenführung, so dass sie nicht mit besonders komplizierten Problemen konfrontiert waren, abgesehen von der Wartezeit, die solche bürokratischen Verfahren normalerweise mit sich bringen.

Auf der Grundlage der Gespräche mit den Migranten und unter Bezugnahme auf alle zuvor vorgelegten Informationen lassen sich die folgenden zentralen und gemeinsamen Punkte hervorheben:

Langwierige, kostspielige und mühsame Verfahren, nicht nur für die Zulassung von Studien, sondern auch um Dokumente wie die NIE zu erhalten. Außerdem haben diese Menschen diese Verfahren mitten in der Pandemie durchlaufen, was den Prozess noch mehr verlangsamt hat. Aber auch wenn ihre Papiere auf dem neuesten Stand sind, stoßen sie weiterhin auf Hindernisse. Die Verzögerung dieser Verfahren hat enorme Auswirkungen auf den Zugang zu Beschäftigung und insbesondere zu qualifizierten Stellen. Wenn diese Verfahren für qualifizierte Personen schon kompliziert sind, so sind sie es noch viel mehr für diejenigen, denen es an jeglicher Art von Information und Ausbildung fehlt. Die Verwendung einer anderen spanischen Sprache ist bei den Unternehmen oft unbeliebt. Diskriminierung und Stereotypen. Rassendiskriminierung ist eine entscheidende Komponente, die sie mehr als einmal erlebt haben, ebenso wie die ständige Konfrontation mit dem Glauben, sie seien weniger qualifiziert, nur weil sie Latinas sind. Dies führt manchmal auch dazu, dass ihre Arbeitsbedingungen geändert werden. Ihr Studium und ihre Erfahrung werden nicht in gleicher Weise gewürdigt, und es gibt keine Offenheit für andere Wege, Dinge zu tun. In einigen Fällen sind sie für die Stellen, auf die sie sich bewerben, überqualifiziert.

- 
- Fehlen eines Unterstützungsnetzes bei der Ankunft in Spanien kann ein Hindernis sein, da in einigen Fällen keine Kontakte vorhanden sind.
 - Die öffentliche Arbeitsverwaltung bietet unzureichende Unterstützung, da die Verfahren langwierig und ineffektiv sind und keine maßgeschneiderte Hilfe angeboten wird.
 - Gemeinschaften, insbesondere mit anderen lateinamerikanischen Menschen, spielen eine entscheidende Rolle bei der Integration in den Arbeitsmarkt und können wertvolle Kontakte vermitteln.
 - Konkrete Maßnahmen sind erforderlich, um die Integration in den Arbeitsmarkt zu fördern und die Ausbildung für diejenigen zu verbessern, die noch nicht arbeitsfähig sind.
 - Hindernisse bei Verwaltungsverfahren tragen zur Schattenwirtschaft bei, daher sind klare Protokolle und die Möglichkeit, während dieser Verfahren zu arbeiten, erforderlich.
 - Ausbildungskurse sollten eine realistische Einführung in den Arbeitsmarkt bieten und zertifiziert sein, um die Motivation zur Beschäftigungssuche zu fördern.
 - Kurse sollten nicht unbedingt einen homologierten Abschluss erfordern, um den Zugang zur Beschäftigung und Ausbildung zu erleichtern

Die Bedürfnisse der Migrationsbevölkerung zur Überwindung der zuvor genannten Hindernisse umfassen eine verbesserte Anerkennung von Hochschulabschlüssen, beschleunigte Regularisierungsverfahren für Migranten, verbesserte Kommunikation mit den öffentlichen Arbeitsverwaltungen sowie verstärkte Begleitung und Ausbildung. Insbesondere die Bürokratie bei der Validierung und Anerkennung von Studien stellt eines der Hindernisse dar, mit denen qualifizierte Migranten bei der Arbeitssuche konfrontiert sind. Das wurde uns von einem der befragten Arbeitsberater mitgeteilt.

"Was die Anerkennung von Studien betrifft, so ist es gerade die Politik des Herkunftslandes selbst, die dazu führt, dass die Anerkennung oder Bescheinigung ihrer Studien in ihrem Herkunftsland Jahre dauert, wir sprechen nicht von 2 Jahren, sondern vielleicht von 5 Jahren, das sind Leute, die sehr gut vorbereitet sind. Ich habe mehrere Fälle. Zum Beispiel eine Frau, die in ihrem Land, ich glaube, es war Kuba, Ärztin war, als sie nach Spanien kam,

Sie versuchte, diese Zertifizierung so weit wie möglich zu beschleunigen, aber sie hatte nicht das Geld dafür, also konnte sie es nicht tun. In der Zeit, in der sie in Spanien arbeitete, war sie hauptsächlich im Bereich der Altenpflege tätig. Wenn sie in Spanien ankommen, wissen sie entweder nicht, was sie tun können, oder sie kennen die Möglichkeiten nicht, die ihnen für eine Ausbildung zur Verfügung stehen. Es gibt viele Menschen aus Lateinamerika, die in der Altenpflege tätig sind, vor allem Frauen. Und bei den Männern ist es das Baugewerbe, vor allem in Bezug auf die körperliche Belastung". (T1)

Es wird jedoch erwartet, dass die Reform der ausländerrechtlichen Vorschriften diesen Aspekt verbessern wird, aber ihre Auswirkungen müssen noch bewertet werden.

Zweitens, eine bessere Kommunikation mit dem Arbeitsamt. In diesem Sinne zeigt eine der Techniken, dass,

"Eine bessere Kommunikation mit der öffentlichen Arbeitsverwaltung wäre wichtig. Denn es ist nicht das erste, zweite oder dritte Mal, dass wir auf Fälle von Frauen oder Männern stoßen, die seit langem arbeitslos sind. Wenn sie hier ankommen, gibt es eine erste Phase, in der sie ohne Papiere sind, ich kann nicht 100 % sagen, aber bei denen, die ich getroffen habe, ist ein großer Prozentsatz illegal im Land. Solange sie sich also nicht in einer regulären Situation befinden, haben sie keinen Zugang zu den Beratungsangeboten der öffentlichen Arbeitsverwaltungen. Ich kenne auch viele Teilnehmer des Programms, die mir gesagt haben, dass sie, wenn sie vor fünf Jahren von der Problematik der Validierung ihres Studiums gewusst hätten, diese Qualifikation bereits besitzen würden. Natürlich ist es nicht dasselbe, wenn man in einem Land ankommt und alle Informationen über das Studienfach erhält, wenn man Zugang zu digitalen Kompetenzen hat, wenn man - was auch eine sehr wichtige Lücke ist - über digitale Kompetenzen verfügt und wenn man keinen Zugang zur Sprache des Ziellandes hat, das sind brutale Einschränkungen, das sind sehr große Herausforderungen. (T1)

Sie schlägt daher vor, dass die SEPE bei der Vermittlung in Beschäftigungsprogramme und bei der Bereitstellung der für die täglichen Verfahren erforderlichen Informationen für neu angekommene Nutzer flexibler sein sollte.

Drittens sollten mehr Begleitungsdienste angeboten werden. Diese Arbeit wird in der Regel von Sozialdiensten oder Nichtregierungsorganisationen durchgeführt, aber es wäre interessant, spezifische Mechanismen einzubauen, die den Mitarbeitern privater Einrichtungen zur Verfügung stehen, um die in Spanien ankommenden Menschen aus einer umfassenderen Perspektive begleiten zu können. Mit anderen Worten: bessere Mechanismen, die dazu beitragen, die Situation dieser Menschen zu regulieren und einen Schutzschild zu bieten, um extreme Situationen der Gefährdung (sexuelle Gewalt, Drogenabhängigkeit usw.) zu vermeiden.

Außerdem sollte die Förderung von Beratungs- und Beschäftigungsprogrammen verbessert werden. Viele Nutzer kommen zu den SEPE-Zweigstellen, ohne zuvor von der Existenz dieser Programme erfahren zu haben. gewusst zu haben, die der Öffentlichkeit völlig kostenlos zur Verfügung stehen. Dennoch kommen viele Menschen aus Pflichtgefühl, nur um den Verlust der erhaltenen Leistungen zu vermeiden, ohne zu wissen, was sie wirklich erwartet.

Wert, den sie aus ihnen ziehen können. Es wäre auch interessant, psychologische Unterstützung in diese Programme zu integrieren, entweder durch einen zusätzlichen Experten oder durch die Bereitstellung verschiedener Ressourcen und Instrumente für die Berater, die nicht immer über das notwendige Wissen verfügen, um mit der Vielfalt der Situationen umzugehen, denen sie begegnen.

Schließlich sollte auf die Ausbildungsbedürfnisse der Migrationsbevölkerung eingegangen werden. In diesem Sinne wies einer der befragten Berater darauf hin, dass auf diese Bedürfnisse eingegangen werden sollte,

"Digitale Fähigkeiten, die wichtigsten, und dann hängt es von dem Sektor ab, für den die jeweilige Person einen Job sucht. Jemand, der z. B. in der Reinigung arbeitet, für den ist Büroautomatisierung nicht gut, oder Sprachen, das hängt ein bisschen davon ab, aber ich denke, dass die Ausbildung in digitalen Fähigkeiten, Schlüsselkompetenzen, beruflichen Zertifikaten ... dass man versucht, sich ein bisschen weiterzubilden, um das Feld ein bisschen zu öffnen. (T2).

Ein anderer befragter Berufsberater fügt hinzu,

"zusätzlich zu den transversalen Kompetenzen, die für jeden wichtig wären, das Thema Sprache, das Thema digitale Kompetenzen, das Thema psychologische Motivation und so weiter, weil das wichtige Bereiche wären." (T1)

Die in Andalusien befragten Migranten wurden nach ihrer Ausbildung befragt. Drei von ihnen hatten in Andalusien studiert, ein weiterer beabsichtigte, dies zu tun; allerdings hatte nur einer von ihnen sein Studium abgeschlossen. Die Hauptschwierigkeiten dafür waren wirtschaftliche Gründe, da sie ihr Studium nicht immer mit einer Arbeit verbinden können, und ohne diese Einkommensquelle ist es schwierig, diese Situation über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten.

Ihrer Meinung nach gibt es eine ganze Reihe von Bereichen, auf die man sich bei der Bereitstellung von Bildungsmaterial für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt konzentrieren sollte. Einerseits besteht ein Bedarf an Kursen über finanzielle Informationen, z. B. wie man ein Bankkonto eröffnet, da dies im Herkunftsland ein anderes Verfahren sein kann und mehr Unterlagen erfordert. Sie fragen auch nach physischem Material, das ihnen den Zugang zum Internet ermöglicht, wo sie eine größere Menge an Informationen finden, die ihnen bei ihrer Anpassung und Arbeitssuche nützlich sind. Schließlich halten sie es auch für notwendig, die Unternehmen, die letztendlich einstellen, zu schulen, damit sie die Bedürfnisse dieser Zielgruppe verstehen und sie in dem Prozess begleiten können, sowie sie zu schulen, um mögliche Vorurteile zu beseitigen.

Schließlich besteht die große Herausforderung zur Verbesserung eines großen Teils des Arbeitssektors, in dem die lateinamerikanische Migrantenbevölkerung tätig ist, in der Wertschätzung und

die Würdigung der Betreuungsarbeit, eine Aufgabe, die von der feministischen Bewegung sowie von den Migrantenaktivisten, die sich in verschiedenen Verbänden und Gemeinschaften organisiert haben, gefördert wurde. So kommt einer der befragten Experten zu dem Schluss, dass,

"Ein großer Teil der Situation, die Pflegekräfte lateinamerikanischer Herkunft erleben, hängt mit der Art und Weise zusammen, wie die Pflege aufrechterhalten wird und wie sie politisch und öffentlich bewertet wird (...), abgesehen von der Migrationspolitik, liegt es auch an der Art und Weise, wie die Pflege konvergiert und wie sie gesellschaftlich bewertet wird, denn letztendlich beeinflusst die Art und Weise, wie die Pflegearbeit in der Arbeits- und Sozialpolitik konstruiert wird, die Form der Arbeitsbedingungen, die diese Frauen in ihrer täglichen Arbeit und in der Tätigkeit, die sie ausüben, haben werden. Eine soziale Valorisierung der Pflege wäre also zunächst wichtig, um eine würdige Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen zu erreichen".
(A3)

Ein anderer Experte fügt hinzu,

"Solange der Staat die Pflegearbeit nicht anerkennt, wird auch die Gesellschaft sie nicht anerkennen. Jetzt sind sie also Latinas, aber morgen sind sie es vielleicht schon, bevor sie waren Filipinos. Die Gesellschaft nutzt die Arbeit von Frauen aus, die verarmt sind und aus ihren Herkunftsländern fliehen mussten. Und oft sind wir uns dessen als Gesellschaft nicht bewusst und sagen: "Seht euch dieses arme Mädchen an, ich glaube, wir haben es geschafft. Wir müssen das Bewusstsein schärfen, aber vor allem muss sich der Staat engagieren, und wir müssen die Pflege sozialisieren, denn wenn die Pflege weniger von den Familien getragen wird, können die Familien die Pflegearbeit aus der Ferne betrachten. Eine der Schlussfolgerungen, zu denen ich gekommen bin, ist auch, dass wir die Pflegearbeit professionalisieren müssen, aber wir müssen den Migranten das Recht geben, sie zu tun, denn es hat keinen Sinn, sie zu professionalisieren, wenn man Papiere braucht, um Zugang zu dieser Professionalisierung zu bekommen. Darin liegt das Problem, es ist wie ein Teufelskreis, die Frage der Papiere ist die Achse" (A1)

VIII. SCHLUSSFOLGERUNGEN

4,9 % (21,8 Millionen Menschen) der europäischen Gesamtbevölkerung (446,8 Millionen Menschen) sind im Jahr 2019 Migranten außereuropäischer Herkunft.

Von den untersuchten Ländern Spanien, Italien, Belgien und Österreich hat Spanien den höchsten Anteil an Migranten. Von der spanischen Gesamtbevölkerung von 47.475.420 Millionen Einwohnern sind 11,68 % oder 5.542.932 Millionen Menschen ausländischer Herkunft.

Italien folgt mit einer Gesamtbevölkerung von 60.640.893 Millionen Einwohnern, von denen 6,8 %, d. h. 5.194.000, ausländischer Herkunft sind. In Belgien beläuft sich die Gesamtbevölkerung auf 11.409.077 Einwohner, von denen 17,2 %, d. h. 1.981.919, Ausländer sind. Österreich schließlich hat eine Bevölkerung von 9.082.934.



Millionen Einwohner, von denen 9,8 % oder 814 800 Personen ausländischer Herkunft sind.

Der Zustrom von Migranten in den verschiedenen Ländern verlief nicht einheitlich. In Bezug auf Spanien sind die Migrationswellen in Zeiten des Wirtschaftswachstums hervorzuheben (2000-2007), gefolgt von einem erheblichen Rückgang in den Jahren der Krise (2008-2014). Im darauffolgenden Zeitraum (2015-2020) gab es wieder einen Anstieg der Ankünfte, wobei die Zuwanderung venezolanischer Bevölkerung während des Maduro-Regimes (2017-2019) besonders hervorzuheben ist. Die Zahl der Ankünfte ging während der Covid-19-Krise erheblich zurück. Generell ist ein allmählicher Rückgang der Zuwanderung nach Spanien zu beobachten.

Einige Nationalitäten aus den Ländern Lateinamerikas und der Karibik (LAC) haben eine größere Präsenz in den analysierten Ländern. Zu den am häufigsten vertretenen Herkunftsländern von Migranten aus Lateinamerika und der Karibik gehören: Kolumbien, Venezuela, Ecuador, Peru, Brasilien, Dominikanische Republik, Paraguay, Argentinien und Bolivien. Darüber hinaus ist die Migration von Frauen aus Lateinamerika und der Karibik stark ausgeprägt, mit einem Anteil von 60 % in Spanien und Italien. Das Herkunftsland des Migranten hat einen direkten Einfluss auf seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Menschen mit nichteuropäischem Migrationshintergrund haben niedrigere Erwerbs- und Beschäftigungsquoten als Menschen mit europäischer Staatsbürgerschaft oder sogar Migranten europäischer Herkunft.

Im Jahr 2019 lag die Erwerbsquote der europäischen Bevölkerung bei 78,6 %, während sie bei den nichteuropäischen Migranten auf 70,3 % sank. In Italien und Spanien haben nichteuropäische Migranten niedrigere Erwerbsquoten als in Belgien und Österreich, wobei der Unterschied in der Erwerbsquote zwischen den beiden Gruppen in Belgien signifikant hoch ist.

Die Beschäftigungsquote für EU-Bürger lag bei 73,8 %, während sie für Migranten nichteuropäischer Herkunft unter 60,0 % lag. Unter den analysierten Ländern ist Belgien das Land mit der niedrigsten Beschäftigungsquote für Migranten nichteuropäischer Herkunft (44,0 %). Die Beschäftigungsquoten für Migranten mit außereuropäischer Herkunft waren besonders niedrig in Belgien (44 %), am höchsten in Italien (64 %), gefolgt von Österreich (62 %) und Spanien (60 %).

Die Arbeitslosenquote für nichteuropäische Migranten war 2019 mehr als doppelt so hoch (14,7 %) wie für europäische Bürger (6,1 %). Spanien hatte die höchste Arbeitslosenquote für nichteuropäische Migranten (22,3 %), gefolgt von Italien, Belgien und Österreich, allesamt Länder mit Arbeitslosenquoten unter 15,0 % für Migranten nichteuropäischer Herkunft.



Allerdings weist Belgien mit 14,1 % die größte Diskrepanz zwischen den Arbeitslosenquoten von Europäern und Nicht-Europäern auf.

Die Arbeitslosenquote ist besonders hoch bei jungen Menschen, sowohl bei Nicht-EU-Migranten (23,4 %) als auch bei Europäern (14,4 %), insbesondere in Spanien und Italien. In Belgien und Österreich ist die Kluft zwischen den Arbeitslosenquoten junger Nicht-EU-Migranten und junger Europäer sogar noch größer.

Ein wesentliches Hindernis für die Beschäftigung von Einwanderern ist zweifellos das Fehlen von Verwaltungsvorschriften und/oder Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen. Im Jahr 2018 erwarben nur 2 % der Nicht-EU-Migranten die Staatsbürgerschaft eines europäischen Landes. Besonders in Spanien war die Diskrepanz zwischen Nicht-EU-Migranten und europäischen Migranten, die die Staatsbürgerschaft erworben haben, besonders hoch.

Von den analysierten Ländern vergab Belgien die meisten Aufenthaltsgenehmigungen, gefolgt von Italien, Spanien und Österreich. Nicht-EU-Migranten erleben, wenn sie eine Arbeitserlaubnis haben, häufiger Teilzeit- und Zeitarbeit, weniger qualifizierte Arbeitsplätze, niedrigere Bezahlung und unsichere Arbeitsbedingungen. Außerdem ist der Anteil der Beschäftigten im informellen Sektor unter Migranten höher.

Im Jahr 2019 arbeitete jeder vierte Nicht-EU-Migrant im erwerbsfähigen Alter Teilzeit (25,4 %), verglichen mit 17,2 % bei Staatsangehörigen. Die Teilzeitbeschäftigungsquote ist insbesondere in Österreich (27,7 %) hoch, gefolgt von Italien, Belgien und Spanien.

Die Quote für befristete Beschäftigung betrug für Europäer 13,1 % und für Nicht-EU-Migranten 26,8 %. Spanien (über 40 %) und Italien (über 30 %) wiesen die höchsten Quoten für befristete Beschäftigung sowohl für EU-Bürger als auch für Nicht-EU-Migranten auf, während Belgien und Österreich niedrigere Raten aufwiesen.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass Teilzeit- und Zeitarbeit insbesondere bei jungen Menschen und Frauen häufig vorkommen. Teilzeitarbeit erfolgt in beiden Fällen unfreiwillig und findet bei Frauen weitgehend im informellen Arbeitsmarkt statt.

Es gibt Unterschiede zwischen den Sektoren, in denen männliche und weibliche Migranten in allen analysierten Ländern beschäftigt sind. Männer arbeiten hauptsächlich im Baugewerbe und in der Industrie, während Frauen hauptsächlich in feminisierten Sektoren wie der Pflege und dem Dienstleistungssektor tätig sind.

In Spanien hatte die Krise von 2008 bis 2014 erhebliche Auswirkungen auf die Bau- und Immobilienbranche, was zu einem deutlichen Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeiten für männliche Migranten führte. Die Dienstleistungssektoren, in denen viele weibliche Migranten arbeiten, blieben jedoch relativ stabil.

Es gibt auch eine hohe Präsenz von Nicht-EU-Migranten in informellen Sektoren wie Reinigung, Haushaltsarbeit und Gastronomie. Diese Sektoren bieten oft unsichere Arbeitsbedingungen und niedrige Löhne.

Die Krise im Bausektor hatte eine beispiellose Auswirkung auf die Verdrängung von zugewanderten Männern vom Arbeitsmarkt. Ebenso hat die durch Covid-19 ausgelöste Krise erneut deutlich gemacht, dass Menschen mit unsicheren Arbeitsplätzen, wie Migrantinnen, als erste vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen werden. Menschen, die im informellen Sektor arbeiten, haben keinen Anspruch auf Leistungen aus dem öffentlichen System, wodurch sie einem erhöhten Risiko von Armut und sozialer Ausgrenzung ausgesetzt sind.

Im Bildungsbereich haben Migranten nichteuropäischer Herkunft einen höheren Anteil an Sekundarschulbildung im Vergleich zu europäischen Bürgern. Besonders in Italien (60,1 %) und Spanien (48,5 %) war der Anteil an Migranten mit niedrigem Bildungsniveau hoch. Die Diskrepanz zwischen dem Bildungsniveau der Migranten und europäischen Bürgern ist in allen Ländern besonders ausgeprägt. Migranten nichteuropäischer Herkunft, die einen tertiären oder höheren Bildungsabschluss haben, besetzen 36,0 % der überqualifizierten Arbeitsplätze in Europa.

Europäische Migranten sind einem höheren Armuts- und Ausgrenzungsrisiko ausgesetzt. Im Jahr 2018 waren 45,1 % der Migranten nichteuropäischer Herkunft von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht, während es bei europäischen Bürgern 20,7 % waren. Spanien hatte mit 56,0 % die höchste Armutsgefährdung unter Migranten, gefolgt von Belgien (52,0 %), Italien (44,0 %) und Österreich (36,0 %). Die Kluft zwischen den Armutsquoten unter Migranten nichteuropäischer und europäischer Herkunft ist in Belgien besonders groß. Interessanterweise waren 24 % der Migranten nichteuropäischer Herkunft, obwohl erwerbstätig, von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht.

Was die asylsuchende Flüchtlingsbevölkerung betrifft, so gab es insgesamt 89,3 Millionen Flüchtlinge auf der Welt, wobei die Zahl in den letzten Jahren um 8 Prozent gestiegen ist. Die meisten Flüchtlinge in Europa kamen in Deutschland an, gefolgt von Frankreich, Spanien (34 %) und Italien.

Im Jahr 2021 kamen 82 % der Menschen, die gezwungen waren, eine Grenze zu überschreiten, aus zehn Ländern: Syrien (6,8 Millionen), Venezuela (4,1 Millionen), Afghanistan (2,6 Mio.), Südsudan (2,3 Mio.), Myanmar (1,1 Mio.), Demokratische Republik Kongo (865.000), Sudan (806.000), Somalia (792.000), Zentralafrikanische Republik (1,1 Mio.) und Eritrea (490.000).

Flüchtlinge haben größere Schwierigkeiten, sich in den Arbeitsmarkt der Aufnahmeländer zu integrieren. Ihre Arbeitsmarktergebnisse, wie Beschäftigung und Einkommen, sind im Vergleich zu anderen Migrantengruppen oft niedriger.

Die Beschäftigungsniveaus für männliche und weibliche Flüchtlinge sind ähnlich, mit leichten Unterschieden in Spanien und anderen europäischen Ländern. Der Anteil der unbegleiteten Minderjährigen, die als Asylbewerber einreisen, ist ebenfalls deutlich gestiegen: Im Jahr 2016 betrug ihr Anteil kaum mehr als 3 %, während er im Jahr 2021 im Durchschnitt 9,5 % der Einreisen aus Gründen des internationalen Schutzes ausmachte. Der rechtliche Rahmen für die Situation von Migranten und Flüchtlingen variiert von Land zu Land, und nicht alle Staaten haben eigene Gesetze zu diesem Thema. Auf internationaler und europäischer Ebene gibt es jedoch gemeinsame Instrumente wie die Genfer Konvention von 1951, die New Yorker Erklärung der Generalversammlung der Vereinten Nationen sowie zwei globale Pakte über Flüchtlinge und Migration. Diese sind zwar rechtlich nicht bindend, haben aber eine symbolische Bedeutung. Auf europäischer Ebene gibt es den Europäischen Pakt zu Migration und Asyl von 2008, der die Bedeutung der Förderung der Integration hervorhebt und fünf konkrete Ziele formuliert. Die Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt richten sich nicht ausschließlich an Migranten oder Flüchtlinge, sondern legen ein besonderes Augenmerk auf gefährdete Gruppen, zu denen auch die Personen gehören, die Gegenstand dieser Studie sind. Jedes Land verfügt über öffentliche Programme und Dienste, die verschiedene Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration fördern, darunter Beratung, Aufnahmedienste, Unterstützung bei der Arbeitssuche und Ausbildung. Organisationen des dritten Sektors, die mit Migranten- und Flüchtlingsgruppen arbeiten, haben ebenfalls bewährte Verfahren zur Unterstützung der sozialen und beruflichen Eingliederung entwickelt, wobei in einigen Fällen der Schwerpunkt auf Frauen liegt. Die Feminisierung der Migration ist ein charakteristisches Merkmal des demografischen Migrationsprofils Lateinamerikas, insbesondere in Spanien. Die Gründe für diese Mobilität variieren je nach Herkunftsland, können aber die Notwendigkeit einer besseren Beschäftigung, Migration aufgrund politischer oder geschlechtsspezifischer Gewalt sowie Familienzusammenführung umfassen. Die Feminisierung der lateinamerikanischen Migration bringt die Konvergenz verschiedener Schwierigkeiten bei ihrer sozialen Eingliederung mit sich, einschließlich des Arbeitsmarktes



Die Eingliederung vieler lateinamerikanischer Migrantinnen besteht oft darin, Positionen in weniger qualifizierten Sektoren mit schlechteren Arbeitsbedingungen zu besetzen. Dies führt zu größeren Hindernissen wie Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts und ihrer Herkunft. Daher ist es wichtig, dass die Beschäftigungspolitik eine geschlechtsspezifische Perspektive hat.

Der Zugang zur Beschäftigung ist für die soziale Eingliederung von Migranten von grundlegender Bedeutung. Es ist entscheidend, die administrative Situation von Migranten und Flüchtlingen zu regulieren, um ihnen den Zugang zu einer Beschäftigung mit angemessenen Arbeitsbedingungen zu ermöglichen. Aufgrund der Schwierigkeiten, einen regulären Arbeitsvertrag zu erhalten, landen Migranten oft in der Schattenwirtschaft und arbeiten unter prekären Bedingungen, insbesondere in stark feminisierten und schlecht regulierten Sektoren wie der Pflegearbeit.

Die geführten Interviews zeigen, dass es gesellschaftliche Vorstellungen und Vorurteile gegenüber lateinamerikanischen Migrantinnen gibt, insbesondere in der Pflege. Diese Vorurteile betreffen oft die Qualifikationen der Migranten und erschweren ihren Zugang zu besseren Beschäftigungsmöglichkeiten.

Sowohl Experten als auch befragte Migranten berichteten von Situationen der Diskriminierung aufgrund von Vorurteilen gegenüber der lateinamerikanischen Bevölkerung. Diese Vorurteile erschweren es ihnen, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, sei es durch passive oder indirekte Vorurteile wie die Unterbewertung ihrer Bemühungen oder ihrer dialektalen Form des Spanischen.

Die lateinamerikanische Migrantengruppe ist heterogen. Ein Teil der Gruppe hat die wirtschaftlichen Mittel, um regelmäßig mit einem Studienvisum zu kommen und dann in den Arbeitsmarkt einzutreten, während ein anderer Teil Schwierigkeiten hat, seine Qualifikationen anerkennen zu lassen. Trotz privilegierter Positionen sind sie weiterhin mit Vorurteilen und Stereotypen aufgrund ihres Geschlechts und ihrer Herkunft konfrontiert.

Zu den wichtigsten Hindernissen, die in Interviews und Fokusgruppen ermittelt wurden, gehören Schwierigkeiten bei der Regularisierung der Aufenthaltsgenehmigung, bürokratische Hürden und die Anerkennung von Qualifikationen.



Die Anerkennung von Qualifikationen, die Unkenntnis über kostenlose Aufnahme-, Beratungs- und Ausbildungsdienste sowie die bestehende Diskriminierung und Vorurteile in der Gesellschaft gegenüber Migration sind weiterhin große Herausforderungen.

Experten und Migranten sind sich einig, dass die öffentlichen Dienste verbessert werden sollten, um die Homologationsverfahren zu erleichtern, Regularisierungsverfahren zu beschleunigen und eine bessere Kommunikation mit den öffentlichen Diensten aufzubauen, damit diese die angebotenen Programme kennen und Menschen in irregulärer Situation begleiten können.

Schließlich betonen die Experten die Notwendigkeit, die Pflegearbeit, in der ein großer Teil der lateinamerikanischen Migranten tätig ist, zu professionalisieren und gesellschaftlich aufzuwerten. Die berufliche Eingliederung, insbesondere von lateinamerikanischen Migrantinnen, erfordert daher auch eine Würdigung und gesellschaftliche Aufwertung der Pflegearbeit.

I. BIBLIOGRAFISCHE HINWEISE

Ein Neuanfang in der Migrationspolitik: Aufbau von Vertrauen und Finden eines neuen Gleichgewichts zwischen Verantwortung und Solidarität. (Europäische Kommission, 2020). Verfügbar unter: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_20_1706] (https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_20_1706)

Andalucía Acoge. (2022). Wer sind wir? Verfügbar unter: [<https://acoge.org/quienes-somos/>] (<https://acoge.org/quienes-somos/>)

Baglioni, S., & Calò, F. (2023). Migranten und Flüchtlinge in Europa: Arbeitsintegration in vergleichender Perspektive. Bristol University Press. Verfügbar unter: [<https://bristoluniversitypressdigital.com/migranten-und-fluchtlinge-in-europa-9781529208424>] (<https://bristoluniversitypressdigital.com/migranten-und-fluchtlinge-in-europa-9781529208424>)

Bayona-i-Carrasco, J., Pujadas, I., & Avila-Tàpies, R. (2018). Europa als neues Ziel für lateinamerikanische und karibische Migrationen. Bibliographische Zeitschrift für Geographie und Sozialwissenschaften. Verfügbar unter: [https://www.researchgate.net/publication/330618832_Europa_como_nuevo_destino_de_las_migraciones_latinoamericanas_y_caribenass] (https://www.researchgate.net/publication/330618832_Europa_como_nuevo_destino_de_las_migraciones_latinoamericanas_y_caribenass)

Belgisches Statistisches Amt. (2022). Einwohnerzahl. Statbel, das belgische statistische Amt. Verfügbar unter: [Statbel ([fgov.be](https://statbel.fgov.be/))](<https://statbel.fgov.be/de>)

Cachón, L. (2022). Der Globale Pakt für sichere, geordnete und reguläre Migration: ein Instrument für einen internationalen Sozialvertrag im Bereich der Migration. DIECISIETE Magazin, Nr. 6, Madrid.

CEAR. (2022). Jahresbericht über Flüchtlinge, 2022. Verfügbar unter: <https://www.cear.es/wp-content/uploads/2022/06/Informe-Jahresbericht-2022.pdf>

CIC Batá. (2020). CIC Batá Strategischer Plan. Verfügbar unter: <https://cicbata.org/sites/default/files/PlanEstrategicoBata.pdf>

Spanische Kommission für Flüchtlingshilfe. (2022). Bericht 2022: Flüchtlinge in Spanien und Europa. CEAR. Verfügbar unter: <https://www.cear.es/wp-content/uploads/2022/06/Informe-Jahresbericht-2022.pdf>

Ministerium für soziale Eingliederung, Jugend, Familie und Gleichstellung. (2022). Migrationsbewegungen. Gesetzgebung. Junta de Andalucía. Verfügbar unter: <https://www.juntadeandalucia.es/organismos/inclusion-social-juventud-familia>

Wirtschafts- und Sozialrat Spanien. (2019). Report: Einwanderung in Spanien: Auswirkungen und Chancen. Madrid. Verfügbar unter: [[eae2d5b3-dc20-5683-2763-1b24bb5c0173](https://www.ces.es/documentacion/eae2d5b3-dc20-5683-2763-1b24bb5c0173) (ces.es)](<https://www.ces.es/documentacion/eae2d5b3-dc20-5683-2763-1b24bb5c0173/Tema-4-Inmigracion.pdf>)

Ombudsmann, Acogida e Integración de Migrantes y Refugiados en España. Verfügbar unter: <https://www.defensordelpueblo.es/jornada-refugiados/conclusiones-y-propuestas-globales/>

Direzione Generale dell'Immigrazione e delle Politiche di Integrazione. (2022). XII Rapporto Annuale Gli Stranieri nel mercato del lavoro in Italia. Italien. Verfügbar unter: [XII Rapporto MdL Stranieri 0.2 REV Direz.Studi (lavoro.gov.it)](<https://www.lavoro.gov.it/documenti-e-norme/studi-e-statistiche/RapportoStranieri2022.pdf>)

EUROSTAT. (2021). Statistiken zur Integration von Zuwanderern - Ausgabe 2020. Brüssel. Verfügbar unter: [Statistiken zur Integration von Zuwanderern - Ausgabe 2020 - Produkte Statistische Bücher - Eurostat (europa.eu)](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Migration_and_migrant_population_statistics/es&oldid=494224)

Federico, V. und Baglioni, S. (2021). Die Integration von Migranten, Flüchtlingen und Asylbewerbern in die europäischen Arbeitsmärkte. Ein vergleichender Ansatz zu rechtlichen Hürden und Erleichterungen. Springer. Verfügbar unter: [Die Integration von Migranten, Flüchtlingen und Asylbewerbern in die europäischen Arbeitsmärkte (springer.com)](https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-030-74954-8_1)

Fiori, N. und Joolhaas, M. (2012). Arbeitsmarktintegration lateinamerikanischer qualifizierter Zuwanderer in Spanien und den Vereinigten Staaten. Verfügbar unter: [Arbeitsmarktintegration lateinamerikanischer qualifizierter Zuwanderer in Spanien und den Vereinigten Staaten (researchgate.net)](https://www.researchgate.net/publication/324502451_Insercion_laboral_de_los_inmigrantes_calificados_latinoamericanos_en_Espana_y_en_los_Estados_Unidos)

Grande, R., Paniagua, T., & del Rey, A. (2016). Einwanderung und der Arbeitsmarkt in Spanien: vom Boom zur Großen Rezession. *Panorama Sozial* (23), 125-139. Verfügbar unter: [023art09.pdf (funcas.es)] (<https://www.funcas.es/wp-content/uploads/2021/10/023art09.pdf>)

INE (2009). Nationale Immigrantenerhebung 2007: eine Monographie. Madrid.

INE. Kontinuierliche Volkszählungserhebung. Verfügbar unter:
[https://www.ine.es/dyngs/INEbase/es/operacion.htm?c=Estadistica_C&cid=1254736177012&menu=ultiDatos&idp=1254734710990]
(https://www.ine.es/dyngs/INEbase/es/operacion.htm?c=Estadistica_C&cid=1254736177012&menu=ultiDatos&idp=1254734710990)

INE. Spanien in Zahlen 2022. Verfügbar unter: [EEC_2022_WEB_completo.pdf (ine.es)] (https://www.ine.es/ss/Satellite?blobcol=urldata&blobheader=application%2Fpdf&blobheadername1=Content-Disposition&blobheadervalue1=attachment%3B+filename%3DEEC_2022_WEB+completo.pdf&blobkey=id&blobtable=MungoBlobs&blobwhere=184%2F172%2FEEC_2022_WEB+completo%2C0.pdf&ssbinary=true)

Institut für Statistik und Kartographie von Andalusien (2022). Statistik über die ausländische Bevölkerung. Junta de Andalucía. Verfügbar unter:
[https://www.juntadeandalucia.es/institutodeestadisticaycartografia/badea/informe/anual?CodOper=b3_1334&idNode=10018]
(https://www.juntadeandalucia.es/institutodeestadisticaycartografia/badea/informe/anual?CodOper=b3_1334&idNode=10018)

Nationales Institut für Statistik (2022). Ausländische Bevölkerung nach Nationalität, Gemeinschaften, Geschlecht und Jahr. Verfügbar unter: [Cifras de Población (CP) a 1 de enero de 2022] (<https://www.ine.es/jaxi/Tabla.htm?path=/t20/e245/p08/l0/&file=02005.px&L=0>)

Istituto Nazionale di Statistica (2022). Popolazione e Famiglie. Verfügbar unter: [Istat.it](<https://www.istat.it/>)

Kudwa. Bericht: Die Arbeitsintegration von Migranten in Spanien. Verfügbar unter: <https://baynana.es/wp-content/uploads/2022/08/Informe-De-Politica-ESP.pdf>

Martín, M. (2022). Die Regierung billigt die Reform zur Eingliederung von Ausländern in den Arbeitsmarkt. *El País*. Verfügbar unter: <https://elpais.com/espana/2022-07-26/el-gobierno-aprueba-el-plan-para-incorporar-extranjeros-al-mercado-de-trabajo.html>

Ständige Beobachtungsstelle für Migration in Andalusien (2020). Die lateinamerikanische Bevölkerung in Andalusien, 2018-2019. Junta de Andalucía. Verfügbar unter:
[https://www.juntadeandalucia.es/presidenciaadministracionpublicaeinterior/opam/sites/default/files/DOC/Tema_OPAM%2018_v3.pdf]
(https://www.juntadeandalucia.es/presidenciaadministracionpublicaeinterior/opam/sites/default/files/DOC/Tema_OPAM%2018_v3.pdf)

Ständige Beobachtungsstelle für Zuwanderung (2021). Fluss der Aufenthaltsgenehmigungen für Ausländer, Jahr 2021. Madrid. Verfügbar unter: [EINWANDERUNGSPORTAL](<https://www.inclusion.gob.es/>)

OECD (2017). International Migration in the Americas. Fourth Report of the Continuous Reporting System on International Migration in the Americas (SICREMI). Washington. Verfügbar unter: [migracion-internacional-en-las-américas-sicremi-2017.pdf (sela.org)]

Internationale Organisation für Migration (IOM), 2020. Ein Blick auf die Migration in Andalusien. Profile, Wahrnehmungen und Erfahrungen von in Andalusien lebenden Migranten. IOM, Madrid. Verfügbar unter: [<https://publications.iom.int/system/files/pdf/oim-informe-una-mirada-hacia-la-migracion-en-andalucia.pdf>] (<https://publications.iom.int/system/files/pdf/oim-informe-una-mirada-hacia-la-migracion-en-andalucia.pdf>)

Globaler Pakt für sichere, geordnete und reguläre Migration (A/RES/73/195), von der Generalversammlung am 19. Dezember 2018 angenommene Resolution. Abgerufen von: <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N18/452/03/PDF/N1845203.pdf?OpenElement>

Sacristán, F. (2006). Políticas Laborales en España para los Inmigrantes Latinoamericanos. Verfügbar unter: [https://www.researchgate.net/publication/28222468_Políticas_Laborales_en_Espana_para_los_Inmigrantes] (https://www.researchgate.net/publication/28222468_Políticas_Laborales_en_Espana_para_los_Inmigrantes)

SEPE, Estrategia española para el empleo 2021-24. Verfügbar unter: [<https://www.sepe.es/HomeSepe/que-es-el-sepe/comunicacion-institucional/noticias/historico-de-noticias/2021/detalle-noticia.html?folder=/2021/Diciembre/&detail=Publicada-la-Estrategia-Espa-ola-de-Apoyo-Activo-al-Empleo-2021-2024>] (<https://www.sepe.es/HomeSepe/que-es-el-sepe/comunicacion-institucional/noticias/historico-de-noticias/2021/detalle-noticia.html?folder=/2021/Diciembre/&detail=Publicada-la-Estrategia-Espa-ola-de-Apoyo-Activo-al-Empleo-2021-2024>)

SEPE, Arbeitsmarkt- und Mobilitätsberichte. Verfügbar unter: [<https://www.sepe.es/HomeSepe/que-es-el-sepe/comunicacion-institucional/publicaciones/publicaciones-oficiales/listado-pub-mercado-trabajo.htm>] (<https://www.sepe.es/HomeSepe/que-es-el-sepe/comunicacion-institucional/publicaciones/publicaciones-oficiales/listado-pub-mercado-trabajo.htm>)

SEPE, Aktive Beschäftigungspolitiken. Verfügbar unter: [<https://www.sepe.es/HomeSepe/Personas/encontrar-trabajo/politicas-de-empleo-normativa/politicas-activas-empleo.html>] (<https://www.sepe.es/HomeSepe/Personas/encontrar-trabajo/politicas-de-empleo-normativa/politicas-activas-empleo.html>)



IX. ANHÄNGE

X.1 VERZEICHNIS DER SCHAUBILDER UND TABELLEN

Abbildung 1: Verteilung der Länder mit der höchsten Anzahl von Migranten in der EU im Jahr 2019

Abbildung 2: Entwicklung der Gesamtzahl der gemeldeten Migranten nach analysiertem Land im Zeitraum (2009-2020).

Abbildung 3: Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit in % der Gesamtbevölkerung, 2019

Abbildung 4: Verteilung der Migranten nach Wohnsitzland, 2018 (%)

Abbildung 5: Erwerbstätigenquote nach Herkunft (in % der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren) im Jahr 2019

Abbildung 6: Erwerbstätigenquote nach Staatsangehörigkeit für die Altersgruppe 20-64 Jahre, nach Geschlecht und Bildungsabschluss im Jahr 2019

Abbildung 7: Unterschied bei den Beschäftigungsquoten der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren mit Hochschulabschluss nach Staatsangehörigkeit im Jahr 2019

Abbildung 8: Europäische Karten der Arbeitslosigkeitssituation von europäischen Bürgern und nichteuropäischen Migranten in Europa (2019)

Abbildung 9: Arbeitslosenquote der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren nach Staatsangehörigkeit in Europa im Jahr 2019

Abbildung 10: Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen nach EU-Staatsangehörigkeit oder Nicht-EU-Migranten im Jahr 2019.

Abbildung 11: Langzeitarbeitslosigkeit von nichteuropäischen Migranten im Verhältnis zur europäischen Bevölkerung im Jahr 2019

Abbildung 12: Anteil der Selbstständigen an allen europäischen Bürgern zwischen 20 und 64 Jahren in Europa im Jahr 2019.

Abbildung 13: Prozentualer Anteil der befristeten Beschäftigung von nichteuropäischen Migranten im Vergleich zu Bürgern europäischer Herkunft im Jahr 2019.

Abbildung 14: Feminisierung der befristeten Beschäftigung von nichteuropäischen Migranten Frauen im Verhältnis zu den Bürgern europäischer Herkunft im Jahr 2019.

Abbildung 15: Prozentualer Anteil des Anteils junger Migranten nichteuropäischer Herkunft an der nationalen Bevölkerung, 2019.

Abbildung 16: Anteil der außereuropäischen Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund, die Teilzeit arbeiten, in Prozent der nationalen Bevölkerung, 2019.

Abbildung 17: Altersstrukturpyramide der Migrationsbevölkerung in Europa im Vergleich zur Wohnbevölkerung in den Mitgliedsländern im Jahr 2018.

Abbildung 18: Migrantenbevölkerung in Europa nach Geschlecht im Jahr 2018.

Abbildung 19: Europakarten zum Erwerbsstatus von europäischen Bürgern und nichteuropäischen Migranten in Europa (2019).

Abbildung 20: Erwerbsquote der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren nach Staatsangehörigkeit im Jahr 2019.

Abbildung 21: Erwerbsquote von Migranten nichteuropäischer Herkunft nach Geschlecht im Jahr 2019.

Abbildung 22: Prozentualer Anteil der Migrationsbevölkerung nichteuropäischer Herkunft mit Grundschulbildung.

Abbildung 23: Prozentualer Anteil der Migrationsbevölkerung nichteuropäischer Herkunft im Alter von 20-64 Jahren mit tertiärem Bildungsabschluss im Vergleich zu europäischen Staatsangehörigen im Jahr 2019.

Abbildung 24: Bildungsniveau von Migranten nichteuropäischer Herkunft in Europa nach Geschlecht, 2019.

Abbildung 25: Prozentsatz der Migranten europäischer Herkunft im erwerbsfähigen Alter, die an Erwachsenenbildungsprogrammen teilnehmen.

Abbildung 26: Prozentualer Anteil der Schulabbrecher außereuropäischer Herkunft im Vergleich zu europäischen Staatsbürgern im Alter von 18-24 Jahren im Jahr 2019.

Abbildung 27: Prozentualer Anteil junger Migranten nichteuropäischer Herkunft, die weder studieren noch arbeiten, unter den jungen Europäern im Jahr 2019.

Abbildung 28: Prozentualer Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Migranten außereuropäischer Herkunft an der Bevölkerung im Jahr 2019.

Abbildung 29: Das Armutsrisiko von nichteuropäischen Migranten in Europa (2019).

Abbildung 30: Migrationsbevölkerung außereuropäischer Herkunft im erwerbsfähigen Alter, die trotz Erwerbstätigkeit von Armut bedroht ist (2018).

Abbildung 31: Erlangung der Staatsangehörigkeit von Migranten außereuropäischer Herkunft nach Geschlecht im Jahr 2018.

Abbildung 32: Prozentsatz der außereuropäischen Migranten mit langfristiger Aufenthaltserlaubnis im Jahr 2018.

Abbildung 33: Migranten außereuropäischer Herkunft mit langfristiger Aufenthaltsgenehmigung in Europa nach Ländern im Jahr 2018.

Abbildung 34: Datenfluss von Migranten nicht-europäischer Herkunft in Spanien.

Abbildung 35: Indikatoren für Migranten nichteuropäischer Herkunft in Spanien im Vergleich zum europäischen Durchschnitt.

Abbildung 36: Datenfluss von Migranten nicht-europäischer Herkunft in Italien.

Abbildung 37: Indikatoren für Migranten nichteuropäischer Herkunft in Italien im Vergleich zum europäischen Durchschnitt.

Abbildung 38: Datenfluss von Migranten nicht-europäischer Herkunft in Belgien.

Abbildung 39: Indikatoren von Migranten nichteuropäischer Herkunft in Belgien im Vergleich zum europäischen Durchschnitt.

Abbildung 40: Datenfluss von Migranten außereuropäischer Herkunft in Österreich.

Abbildung 41: Indikatoren von Migranten nichteuropäischer Herkunft in Österreich im Vergleich zum europäischen Durchschnitt.

Abbildung 42: Indikatoren für die Situation von Migranten außereuropäischer Herkunft in Spanien, Italien, Belgien und Österreich in Prozent in den Jahren 2018 und 2019.

Abbildung 43: Migration aus Nord- und Südamerika nach Spanien, nach Herkunftsregion, 2002-2015.

Abbildung 44: Prozentualer Anteil der in Spanien ansässigen Ausländer nach Wohnsitzkontinent, 2022.

Abbildung 45: Ausländische Bevölkerungsströme in Prozent, Zeitraum Spanien (2022-1998).

Abbildung 46: Entwicklung des Wanderungssaldos in Spanien, 2015-2022.

Abbildung 47: Ausländische Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht in Spanien (2022).

Abbildung 48: Einwanderungsstrom aus dem Ausland nach Staatsangehörigkeit in Spanien, Jahr 2021.

Abbildung 49: Einwanderungsströme aus dem Ausland nach Nationalität in Spanien, 2008-2014.

Abbildung 50: Einwanderungsströme aus dem Ausland nach Nationalität in Spanien, 2015-2022.

Abbildung 51: Karte der Verteilung der ausländischen Bevölkerung nach Autonomen Gemeinschaften in Spanien, 2019.

Abbildung 52: Entwicklung der Migranten in Spanien nach Altersgruppen, 2002-2017.

Abbildung 53: Migrantenbevölkerung in Spanien nach Geschlecht, 2019.

Abbildung 54: Zuwanderung aus Lateinamerika und der Karibik nach Spanien nach Geschlecht, 2022.

Abbildung 55: Einwanderungsströme nach Geschlecht aus lateinamerikanischen und karibischen Ländern nach Spanien (2008-2022) (INE, 2023).

Abbildung 56: Einwanderungsströme aus Kolumbien nach Geschlecht, 2008-2022.

Abbildung 57: Einwanderungsströme nach Geschlecht aus Venezuela, 2008-2022.

Abbildung 58: Arbeitskräfte in Spanien aus Lateinamerika nach Geschlecht, 2021.

Abbildung 59: Erwerbstätige Bevölkerung in Spanien aus Lateinamerika, 2021.

Abbildung 60: Erwerbstätige Bevölkerung in Spanien aus Lateinamerika nach Geschlecht, 2021.

Abbildung 61: Entwicklung der nationalen und ausländischen Arbeitslosenquoten in Spanien, 2008 - 2022.

Abbildung 62: Entwicklung der Arbeitslosenquote von Ausländern in Spanien nach Geschlecht, 2018-2022.

Abbildung 63: Verteilung der erwerbstätigen Bevölkerung nach Sektor und Nationalität, Daten 2021.

Abbildung 64: Erwerbstätige Männer aus LAK-Ländern nach Wirtschaftszweigen.

Abbildung 65: Erwerbstätige Frauen aus Lateinamerika und der Karibik nach Wirtschaftszweigen, 2008-2021.

Abbildung 66: Berufe, die von Migranten aus Lateinamerika und der Karibik in Spanien ausgeübt werden, im Verhältnis zur nationalen Bevölkerung im Jahr 2022.

Abbildung 67: Berufe von Migranten aus Lateinamerika und der Karibik in Spanien nach Geschlecht im Jahr 2021.

Abbildung 68: Verteilung der erwerbstätigen Bevölkerung nach Beruf und Nationalität.

Abbildung 69: Erwerbsbevölkerung nach Nationalität und Bildungsabschluss in Spanien (2018).

Abbildung 70: Migration nach Spanien nach Umzugsgrund, 2019.

Abbildung 71: Entwicklung der Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund in Italien im Zeitraum 2002-2022 (absolute Werte in Millionen Einwohnern).

Abbildung 72: Anzahl der Migranten und Neubürger mit Wohnsitz in Italien im Zeitraum 2002-2020.

Abbildung 73: Herkunft der Migrantenbevölkerung in % in Italien, 2021.

Abbildung 74: Bevölkerung mit ausländischer Staatsbürgerschaft in Belgien nach Herkunftsland, 2019.

Abbildung 75: Prozentualer Anteil der Flüchtlinge nach Herkunftsland, 2021.

Abbildung 76: Anzahl der gestellten Asylanträge nach Land, 2021.

Abbildung 77: Entwicklung der Zahl der Asylanträge von Flüchtlingen in Spanien im Zeitraum 2008-2021.

Abbildung 78: Anteil der Asylanträge von Flüchtlingen in Europa, 2021.

Abbildung 79: Zahl der Antragsteller auf internationalen Schutz in Spanien nach Herkunftsland, 2022.

Abbildung 80: Prozentualer Anteil der Flüchtlinge nach Altersgruppe und Geschlecht, 2021.

Schaubild 81: Anzahl der in Spanien über das nationale Aufnahmesystem angebotenen Plätze nach Autonome Gemeinschaft, 2021.

Abbildung 82: Beschäftigungsquote von Flüchtlingen und Migranten nach Jahren seit der Migration, 2021.

Abbildung 83: Fluss der Asylanträge in Belgien im Zeitraum 2010-2021.

Tabelle 1: Entwicklung der Gesamtbevölkerung mit Migrationshintergrund nach Ländern in Belgien, Spanien, Italien und Österreich, 2009-2020.

Tabelle 2: Vergleichende Indikatoren für die Situation von Migranten nichteuropäischer Herkunft in Spanien, Italien, Belgien und Österreich.

Tabelle 3: Gewicht der Nationalitäten nach Herkunftsland in Spanien, Jahr 2022 (INE, 2022).

Tabelle 4: Einwanderungsströme aus dem Ausland nach Staatsangehörigkeit in Spanien, 2008-2014.

Tabelle 5: Einwanderungsströme aus dem Ausland nach Staatsangehörigkeit in Spanien (2015-2022).

Tabelle 6: Migrationen nach Spanien nach Gründen für die Umsiedlung nach Herkunftsland, 2019.

Tabelle 7: Migrationsbevölkerung aus nichteuropäischen Ländern mit langfristigem Wohnsitz in Italien, 2021.

Tabelle 8: Bürger lateinamerikanischer Herkunft mit legalem Wohnsitz in Italien nach Geschlecht und geografischem Gebiet, 2022.

Tabelle 9: Bildungsniveau von Migranten nichteuropäischer Herkunft im Verhältnis zu europäischen Migranten in %, 2021.

Tabelle 10: Migrationsbevölkerung aus Lateinamerika und der Karibik in Belgien nach Ländern, 2011.

Tabelle 11: Zahl der Antragsteller auf internationalen Schutz in Spanien nach Herkunftsland, 2022.

Tabelle 12: Anzahl der geflüchteten Asylbewerber in Italien in den Jahren 2020-2021, in absoluten Werten und Prozentsätzen.

Tabelle 13: Asylbewerber in Italien nach Geschlecht, Zeitraum 2020-2021.

Tabelle 14: Prozentualer Anteil der asylsuchenden Bevölkerung in verschiedenen Zeiträumen.

Tabelle 15: Verteilung der Asylbewerber in Belgien nach Ländern in verschiedenen Zeiträumen.

Tabelle 16: Verteilung der Asylsuchenden in Belgien nach Land, 2021.

Tabelle 17: Gesamtzahl der Asylanträge nach Geschlecht und Alter in Belgien in verschiedenen Zeiträumen.

Tabelle 18: Gesamtzahl der Asylanträge nach Herkunftsland in Belgien in verschiedenen Zeiträumen.

Code	Profil	Geschlecht	Alter	Nationalität	Beruf	Arbeitsplatz
A1	Akademisch	Frau	44	Mexikanisch	Soziologin	Comisiones Obreras und Forscherin UAB
A2	Akademisch	Frau	49	Spanisch	Soziologin	Dozentin an der UAB
A3	Akademisch	Frau	42	Spanisch	Soziologin	Oberdozentin an der Universität von Coruña
P1	Politik	Frau	53	Spanisch	Absolventin der Arbeitswissenschaften	Stadtrat von L'Hospitalet de Llobregat
T1	Anwendungstechnologie	Frau	34	Spanisch	Arbeitsberaterin	Arbeitsmaßnahmen
T2	Anwendungstechnologie	Frau	31	Spanisch	Arbeitsberaterin	Arbeitsmaßnahmen
T3	Beschäftigungstechniker	Mann	34	Spanisch	Koordinator des Flüchtlingsprogramms	Rotes Kreuz





ERSTES PROJEKTERGEBNIS (PR1)

VERGLEICHENDER BERICHT: DIE SOZIALE UND BERUFLICHE EINGLIEDERUNG VON MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGEN AUS LATEINAMERIKA UND DER KARIBIK (LAC) IN SPANIEN, ITALIEN, BELGIEN UND ÖSTERREICH 2023

